Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 229.

Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
B. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg.,
Lützowstraße 10.
Fernsprecher Amt VI Nr. 4603.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 520. **Montag** den 12. Oktober 1903. **97. Jahrgang.**

Krieg im fernen Osten?

Wir erhalten aus Frankfurt a. M., 12. Oktober, telegraphisch folgende alarmierende Nachricht:

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Shanghai: Hier ist die Meldung aus Tschifu eingetroffen, daß die Japaner Matampo auf Korea eingenommen haben. Man erwartet die offizielle Kriegserklärung.

Irgend welche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor. Sollte sie sich bewahrheiten, so fragt es sich noch immer, welche Bedeutung ihr beizumessen ist. Nach Meldungen aus Tschifu vom 10. Oktober hätte die russische Flotte am 8. Oktober Port Arthur mit versiegelten Ordres verlassen. Es heißt, daß es vor Korea zwischen den Kommandanten der russischen und der japanischen Flotte zu einer Auseinandersetzung kommen werde, welche einen Modus vivendi zur Folge haben könnte. Eine gleichzeitige Landung russischer und japanischer Truppen an verschiedenen Punkten Koreas sei nicht ausgeschlossen. Man erwarte allerdings einen Protest Koreas, der aber an den Ereignissen nichts ändern werde. Nach den wiederholten, ganz bestimmten, durchaus friedlich lautenden Erklärungen des japanischen Gesandten in London, Vicomte Hayashi, könnte es sich um eine gemeinsame Aktion Rußlands und Japans handeln, dem beide Mächte den Krieg zu erklären im Begriffe wären, um Korea unter sich aufzuteilen. Dem steht nur entgegen, daß Hayashi noch am 8. Oktober äußerte, er halte die Meldung von einer Aufteilung Koreas für phantastisch und ernsthafter Erwägung nicht wert. Andernfalls läge ein gesondertes Vorgehen Japans vor, das auf die Besetzung Koreas abzielte als Schadloshaltung für die Nichträumung der Mandschurei durch Rußland. Das wäre dann selbstverständlich eine Provokation des Zarenreiches, die schwerlich anders als mit einer Kriegserklärung Rußlands an Japan beantwortet werden könnte. Dieser Auffassung stehen wieder die Erklärungen des japanischen Gesandten gegenüber, denen zufolge Anlaß zu kriegerischen Verwickelungen zwischen Japan und Rußland nicht vorläge. Ob die um acht Tage früher als beabsichtigt war erfolgte Rückkehr des Reichskanzlers Grafen Bülow nach Berlin mit den wirklichen oder angeblichen Ereignissen in den koreanischen Gewässern und auf Korea selbst zusammenhängt, bleibt abzuwarten. Nicht unmöglich ist, daß damit auch die Nachrichten über einen Aufschub der Zarenreise nach Rom in Verbindung stehen. — Wie man in Rußland über eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Korea denkt, zeigt folgende Auslassung der „Petersburgskija Wjedomosti":

„In unserem fernen Osten hat die Regierung immer wieder damit zu tun, das Feuer der Japaner zu dämpfen und ihre kriegerische Tollheit zu mäßigen, aber man kann doch wahrhaftig nicht einfach deshalb, weil es einem leid tut, sie zu vernichten, ihren geradezu unglaublichen Anforderungen Vorschub leisten! Abgesehen von der ziemlich scherzhaften Seite der Ausfälle dieser wilden Tumultanten, kann ihre Handlungsweise schließlich den ernsten Zorn des russischen Volkes hervorrufen, da man ihretwegen viel Geld ausgeben muß. Die Ersparnisse des Volkes könnten eine unvergleichlich viel nützlichere Anwendung finden, als zu Rüstungen, die einzig und allein durch den schlechten Charakter unverträglicher Nachbarn bedingt werden.

Obgleich wir in Port Arthur schon beinahe 100 Wimpel und keine unbedeutende Landmacht konzentriert haben, können sich die Japaner doch nicht enthalten, in der Umgegend von Korea verdächtige Manöver mit einer fertigen Landungsmannschaft auszuführen. Alles dieses ist einem so zuwider geworden, daß man beinahe den Wunsch hat, sie möchten wirklich landen, in die Klemme kommen und so eine gute Lehre erhalten, die ihnen im Gedächtnis bliebe. Vielleicht wäre das schließlich sogar wohlfeiler, als die beständige Kampfbereitschaft, die so viel Geld kostet.

Prüft man die militärischen Chancen Japans — eigentlich lehnt sich das gar nicht, um aber sein Gewissen zu beruhigen, tut man es doch — so muß man sagen, daß sich die Japaner allerdings einer guten Flotte rühmen können, ihr Landheer aber den Vergleich mit dem unserigen nicht aushält: der japanische Soldat ist nicht ausdauernd, kann weder große Märsche, noch die Unbilden der Witterung ertragen. Die Kavallerie ist so schlecht, daß man sie unberücksichtigt lassen kann. Einen andauernden Krieg können die Japaner nicht wagen, da ihnen die Geldmittel fehlen. In einer Beziehung sind jedoch die Japaner reicher als wir, — sie sind reicher an Kohlen. Die Frage ist sehr wichtig und bildet unsere Achillesferse. Aus unverzeihlicher Sorglosigkeit behelfen wir uns bis jetzt mit japanischen Kohlen und haben für die ordentliche Ausbeutung der mandschurischen Lager nicht gesorgt, das ist eine Frage von staatlicher Wichtigkeit. Ohne die Kosten zu scheuen, mußte der Fiskus zur Ausbeutung der mandschurischen Kohle schreiten und mit ihr die Schiffe versorgen. Der jetzige Modus, bei dem die Schiffskommandeure und Admirale die Kohle kaufen, müßte aufgegeben werden. Es würde dann weniger Vorwürfe geben, und ein gewinnbringender Zweig der Staatswirtschaft könnte sich entwickeln."

Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." gewährt dieser russischen Preßstimme unter anderen, die sich aber weit friedfertiger äußern, einen auffallend breiten Raum, und bezeichnet diese Auslassungen als Symptome, ohne aus ihnen den Schluß zu ziehen, daß die Krisis unabwendbar eine ernste Entwickelung nehmen müßte. Sie stellt fest, daß noch keine Bestätigung der Nachricht vorliege, daß Japan bezüglich der Räumung der Mandschurei an Rußland ein Ultimatum gestellt habe, das in zwei Tagen ablaufe. Daß aber die Lage in Ostasien in jüngster Zeit eine ernstere Wendung genommen habe, könne wohl aus dem Umstande geschlossen werden, daß russische Blätter sich eingehend mit dem Verhältnis zwischen Rußland und Japan befassen. — Aufklärung muß ja baldigst erfolgen.

Aus Berlin wird uns noch geschrieben:

Die japanischen Staatsmänner, der Minister des Aeußeren Komura und der Kriegsminister Teradschi, die als die Häupter der japanischen Kriegspartei hingestellt werden, sind durchaus ruhige und sachlich denkende Männer, die sehr wohl die gegenseitigen Streitkräfte abmessen können. Die russische Position wird sehr unterschätzt und zwar nicht nur in Beziehung auf die Landstreitkräfte, die es ja mit großer Leichtigkeit heranwerfen kann, sondern auch in Beziehung auf die Seestreitkräfte. Den 10 russischen Linienschiffen in Ostasien, die alle erstklassig sind, können die Japaner nur 7 gegenüberstellen, von denen „Tschin Jen", der bereits 1882 zu Wasser lief und nur 7330 t Deplacement hat, kaum ins Gewicht fällt, zumal da er auch nur 14,5 Seemeilen läuft. Die drei japanischen Küstenpanzerschiffe, kleine Dinger, können mit den 5 russischen Panzerkreuzern absolut nicht konkurrieren. „Hei Jen" hat nur 2200 t, „Sei Jen" nur 2480 t und beide sind sehr langsam und fast ohne Gefechtswert. Den 6 russischen großen geschützten Kreuzern können die Japaner ebenso viel entgegenstellen und „Atzuma" mit 9500 t, „Iwati", „Idzuma", „Asama", „Tokiwo", „Jekumo" mit ihren 9900 t sind nicht schlechter als die russischen. Den großen japanischen Manöver vor dem Mikado haben objektiven Beurteilern den Beweis nicht erbringen können, daß die japanischen Kommandanten ihren russischen Kollegen die Stange halten könnten. (Unser Berliner Mitarbeiter taxiert also den Wert der japanischen Flotte etwas niedriger, als die „Wjedomosti". D. Red.)

Die vom Mikado in der Thronrede am 12. Mai d. J. angekündigten Maßregeln zur weiteren Vervollkommnung der materiellen Verteidigung sind ja bewilligt worden, aber die neu bewilligten 115 Millionen, Yen gleich 241½ Millionen Mark für die Flotte sollen sich auf 11 Jahre verteilen; da hat die Verstärkung der Flotte vorläufig noch nichts zu bedeuten.

An die englische Hülfe glaubt hier niemand; mit dem furchtbaren Donner in den englischen Blättern wirft man nicht einen einzigen Kosaken um. In Singapore sollte ja wohl eine Konferenz zwischen den kommandierenden Admiralen des ostasiatischen, ostindischen und australischen Geschwaders stattfinden, um sich über gemeinsame Operationen der englischen Flotte im Falle eines Krieges zu unterhalten. Aber das ist einer der bekannten englischen Schreckschüsse die, weil man sie als solche kennt, ohne jegliche Wirkung bleiben.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 12. Oktober.

Politischer Aufruf.

Der zwischen den „unentwegten" und den „revisionistischen" Genossen tobende Kampf wird auch für den Reichstag und diejenigen Einzelstaaten, in deren Landtagen Sozialdemokraten Sitz und Stimme haben, von unangenehmen Folgen werden. Für den Reichstag bereiten die Bebelianer bereits radikale Anträge vor, die das sozialdemokratische Aktionsprogramm und die bisherige revolutionäre Taktik der Partei dokumentieren und die „Revisionisten" vor die Wahl stellen sollen, entweder für diese Anträge einzutreten oder sich selbst von der Partei auszuschließen. Im bayerischen Landtage aber ist von der socialdemokratischen Partei bereits folgender Antrag eingebracht worden:

Die Kammer wolle beschließen:

Vom 1. Oktober 1904 ab ist in allen Staatsbetrieben und auf Rechnung des Staates betriebenen Unternehmungen, soweit nicht bei besonderen der Gesundheit schädlichen Arbeitsarten eine wesentlich kürzere Arbeitszeit geboten erscheint, die tägliche Arbeitszeit auf 9 Stunden festzusetzen. In Betrieben oder Unternehmungen des Staates, die jetzt schon eine kürzere Arbeitszeit eingeführt haben, bleibt es bis zur anderweitigen Regelung dabei. Am 1. Oktober 1906 wird in allen Staatsbetrieben oder auf Rechnung des Staates betriebenen Unternehmungen die tägliche Arbeitszeit auf 8 Stunden festgesetzt.

Die Arbeitszeit ist durch angemessene Zwischenpausen zu unterbrechen; die Mittagspause hat mindestens 1½ Stunden, die Frühstücks- und Vesperpause mindestens je eine halbe Stunde zu betragen.

Im Forstbetriebe und bei Arbeiten im Freien sind für den Aufenthalt während der Pausen, soweit dieses durch die Verhältnisse geboten erscheint, heizbare Unterstandshallen oder Schutzhütten für die Arbeiter bereit zu stellen.

Für Staatsbetriebe, die mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, sind Arbeiterausschüsse zu errichten, die auf Grund des unmittelbaren und geheimen Wahlrechtes von den im Betriebe beschäftigten großjährigen Arbeitern zu wählen sind. Arbeiter und Arbeiterinnen haben das aktive und passive Wahlrecht zu den Arbeiterausschüssen; Aufseher, Vorarbeiter, Werkführer oder sonstige Vorgesetzte der Arbeiter haben für die Ausschüsse weder das aktive noch das passive Wahlrecht. Diesen Arbeiterausschüssen obliegt im wesentlichen die Vertretung der Arbeiterinteressen in den betreffenden Betrieben.

Die Verwendung von gesundheitsschädlichem Material, insbesondere von Bleifarben und bleihaltigen Farben, ist untersagt.

Druckaufträge des Staates dürfen nur an solche Druckereien vergeben werden, die ihre Arbeiter nach dem vom Deutschen Buchdruckerverband mit den Prinzipalen vereinbarten Tarife entlohnen.

Diese Vorschriften gelten auch für alle der Militärverwaltung unterstellten gewerblichen Unternehmungen.

Privatunternehmer, die im Auftrage oder auf Rechnung des Staates Arbeiten irgend welcher Art übertragen erhalten, haben

Feuilleton.

Das neue Modell.

10] Roman von Paul Oskar Höcker.

Nachdruck verboten.

Fünftes Kapitel.

In den nächsten Tagen ging Liselotte wie im Traum einher.

Sie merkte gar nicht, daß Marion sie manchmal so seltsam musterte.

Mit verdoppeltem Eifer übte sie. Am liebsten hatte sie's, wenn ihr die Abendstunden einmal freiblieben und sie allein daheimbleiben konnte. Dann ließ sie in der Vorderwohnung kein Licht anstecken. Sie ging, die Geige am Kinn, ganz traumverloren spielend, von Zimmer zu Zimmer.

Da war es ihr dann in der verträumten Stille, namentlich, wenn sie das Adagio spielte, als erlebte sie die harmonische, schöne Stunde im Walde draußen am Wasser noch einmal.

Sie war in dieser fleißigen Zeit recht glücklich.

Freilich holte Marion sie dann und wann auch wieder aus ihrem Idyll heraus — zu Spazierfahrten, Besuchen, Theater, Gesellschaften. Im ganzen ging hier aber doch ein jedes seine eigenen Wege.

Auffällig war es Liselotte, daß bei Tisch neuerdings so selten von Donat die Rede war. Auf ein paar größeren Empfängen traf sie ihn zwar; aber da kam es nur zu flüchtigen Begrüßungen. Marions Jour besuchte er nicht. Das wunderte Liselotte. Und noch mehr wunderte sie's, daß Marion sich jetzt fast gar nicht mehr nach dem Stand seiner Arbeit bei George erkundigte.

Oft drängte sich ihr selbst eine Frage auf die Lippen; aber immer wieder hielt sie sie scheu zurück.

Wahrscheinlich rechnete, kombinierte, drechselte und montierte Donat wieder so intensiv an seiner Konstruktion, daß er für gesellige Zwecke nicht zu haben war.

Als es aber in den Dezember hineinging, ohne daß zwischen den Schwestern je wieder die Rede von dem jungen Deutschen gewesen wäre, wagte Liselotte endlich doch einmal eine schüchterne Bemerkung.

„Hat sich dir denn George noch immer nicht verraten?" setzte sie an, indem sie, an Marion vorbeisehend, sich bemühte, eine möglichst unbefangene Miene aufzusetzen. „Ich meine — ist aus ihm denn gar nicht herauszubringen, was Donat eigentlich treibt?"

„O natürlich — er hat sich ja selbst schon oft genug verraten, der gute Junge." Marion sah die Schwester übermütig an. „Ja, weißt du, mir bleibt nicht so leicht etwas verborgen, liebe Liselotte, man mag es noch so geschickt anstellen."

Sie duckte leicht den Kopf. Schon mehrmals war ihr's gewesen, als spielte Marion auf ihr kleines Geheimnis an. Jetzt erschien ihr's fast gewiß, daß Marion durch irgend einen Zufall in ihren unschuldigen Ausflug vom November eingeweiht war.

„Ja", fuhr Marion lächelnd fort, „gern wollte er natürlich mit der Sprache nicht heraus. So oft ich draußen in der Fabrik war, gab's immer die amüsantesten Debatten."

„O — du warst — schon öfters dort?" fragte Liselotte stockend.

„Gewiß. Fast jedesmal, wenn ich eine Fahrt im Automobil mache, spreche ich für ein paar Augenblicke in Auteuil vor."

„Daß du mir nie davon erzählt hast —!"

„Was sollte ich dir davon erzählen?" fragte Marion, ihr einen raschen Blick zuwerfend, wie es schien, um ihren Ausdruck unvermutet zu mustern. „Ja, richtig", fuhr sie dann fort, „er hat dich ein paarmal grüßen lassen. Habe ich das auszurichten vergessen? So hole ich's also jetzt feierlichst nach. Er wunderte sich natürlich, daß du gar nicht zu bewegen warst, auf der Charrette mitzukommen." Sie lachte herzlich. „Da gestand ich ihm denn endlich, was für ein kleiner Hasenfuß du bist."

Liselotte war das Wasser in die Augen getreten. Sie wußte selbst nicht, weshalb.

„Aber wie gesagt, Liselotte", schloß Marion, „wenn du einmal mitkommen willst, dann bedarf's nur eines Wortes. Es würde mich natürlich herzlich freuen."

Es lag dabei jedoch wieder etwas so Hochmütiges und Siegesbewußtes in Marions Antlitz, daß Liselotte verzagt schwieg.

Gleich anderen Tages bestellte Marion indessen aus eigener Initiative ihre Charrette für vier Uhr. Sie schlug ihrer Schwester vor, zunächst eine Spazierfahrt in die Stadt zu unternehmen und dann auf einem Umwege zur Fabrik zu fahren.

Pünktlich fuhr der Chauffeur, ein Angestellter der Capitantschen Fabrik, der auch Marions Lehrer in der Steuerungskunst gewesen war, in der Avenue Viktor Hugo vor.

Es war ein milder, klarer Wintertag — die Luft, das Laub der Bäume noch ganz herbstlich.

„Ich verspreche dir, durch Paris selbst bloß die Geschwindigkeit Numero eins zu nehmen", sagte Marion, als sie sich in ihrer flotten Art in den Wagen schwang, „damit du dich nach Herzenslust umschauen kannst. Du kleiner Philister kennst unser himmlisches Paris ja noch gar nicht."

So ging es denn in nicht allzu raschem Tempo am großen Triumphbogen vorbei zu den Champs-Elysées, der mächtigen, breiten Prachtstraße, durch die sich an schönen Tagen in den Nachmittagsstunden das ganze feiernde Paris zu Fuß, zu Pferd, zu Rad und zu Wagen schiebt und drängt.

Liselotte verwirrte das Straßenbild; sie konnte sich aber doch nicht seiner faszinierenden Wirkung entziehen.

Es mußten immer mehrere Reihen Equipagen nebeneinander fahren, dazwischen rollten schwerfällige Omnibusse, deren beschirmte Dächer stets vollbesetzt waren. Da und dort gewahrte man ein Ziegengespann, das von geputzten Kindern gewandt durch das dickste Gewühl gelenkt ward. Auf den seitlichen Promenaden unter den mehrfachen Baumreihen wogte ein Heer eleganter Spaziergänger, Ammen in bunten Trachten schoben ihre Kinderwagen, spielende Kinder vergrößerten das Tohuwabohu mit ihrem ausgelassenen Rufen und Rennen.

Fauchend und knatternd erzwangen sich da und dort inmitten des Rädergewühls die Automobilwagen mit rücksichtsloser Schnelligkeit ihre Bahn. Vor den Cafés, den Restaurants und Chantants und auf den lang sich hinziehenden Stuhlreihen der Promenaden sah man die Herren Cigaretten rauchen, die vorüberflanierende Damenwelt mustern und einen „Bock" trinken. Das bunte Heer der schreienden Camelots, der Straßenhändler und Zeitungsverkäufer, säbelrasselnde Offiziere und Soldaten, sowie Trupps von Studenten wogten dazwischen auf und nieder.

„Ist es nicht wundervoll?" fragte Marion in einer Art lokalpatriotischen Stolzes.

Die junge Frau zog mit ihrem eleganten und leicht zu lenkenden Gefährt, ihrer auffallenden, aber stets geschmackvollen Toilette, ihrer ganzen noch so jugendfrischen Erscheinung, die den echten Pariser Chic atmete, überall bewundernde Blicke auf sich. Sie wußte das und es steigerte ihr Wohlbefinden. Auch Liselotte imponierte der hübsche, gewissermaßen festliche Anblick ihrer schönen Schwester. Sie konnte sich selbst nicht an ihr satt sehen. Und doch beängstigte sie auch wieder die zudringliche Art, in der die Herren in den dameben fahrenden Wagen ihre Schwester musterten. Marion ward häufig gegrüßt und dankte mit einem leichten, überlegenen Kopfnicken. Man schien sie schon vielfach zu kennen. Da und dort schlug Liselotte der Name ihrer Schwester ans Ohr. Es lag stets lebhaftes Interesse in dem Tone, in dem man sie bezeichnete, sogar unverhohlene Bewunderung, — aber wenig Ehrfurcht.

Sie gelangten soeben auf den majestätischen Concordienplatz, dessen geschickte Durchquerung bei der unaufhörlichen Kreuzung der Menschenströme und rollenden Wagenparks eine wahre Kunst erforderte.

„Siehst du, hier hat sich im letzten Jahre der Eingang zur Weltausstellung erhoben", erklärte Marion, für ein paar Augenblicke anhaltend. „Das ist das Zentrum des eleganten Paris, wenn du willst, der ganzen fashionablen Welt."

Nach Osten und Westen hin begrenzten den mächtigen Platz die im letzten bunten Herbstlaub prangenden Baumgruppen der Tuilerien und der Elyséischen Gefilde. Das prunkvolle Monumentalgebäude des Automobilklubs schloß ihn auf der anderen Seite ab. Ueber den Seinefluß hin blickte man auf die Invaliden-Esplanade mit dem Riesendom, vor dem sich noch das Gewirr der vielverästelten Eisengerippe der entschwundenen Ausstellungspracht erhob. Durch alle Straßen, die sich von dem Platz aus nach den verschiedenen Himmelsrichtungen wandten, öffnete sich die Aussicht auf wunderbare Denkmäler, Kirchen und monumentale Profanbauten, die Zeugen von dem Luxus, der Pracht und der altehrwürdigen Kunst dieser Riesenstadt.

Marion imponierten die Bauten längst nicht mehr. Für sie war das interessanteste das lärmende Gewoge, das die Straßen und Plätze erfüllte, die kostbaren, manchmal gewagten Toiletten, die es in dem Equipagen zu sehen gab. Und das stolze Gefühl machte sie trunken: daß sie inmitten der tausend illustren Erscheinungen, denen die „jeunesse dorée" ihr Interesse zuwandte, selbst mit zu den Bestaunten gehörte.

Der ganze Horizont hatte sich inzwischen im Westen blutrot gefärbt. Die Sonne ging unter. Liselottens Bewunderung galt dem ganz einzigen Farbenspiel, das sich nun entwickelte. Die Kuppel des Invalidendomes erglühte wie lauteres Gold. Auch vom Marsfelde her sah man's

mindestens die gleichen Löhne zu zahlen und dieselben Arbeitsbedingungen zu gewähren, die für die Staatsbetriebe gelten. Insbesondere müssen von Privatunternehmern, die Arbeiten für den Staat ausführen, alle Arbeiterschutzvorschriften streng durchgeführt werden.

An Sonnabenden und an Vorabenden gesetzlicher Feiertage ist die Arbeitszeit spätestens um 4 Uhr nachmittags, vor hohen Festtagen spätestens mittags 12 Uhr zu beendigen.

Sonn- und Feiertagsarbeit, Nachtarbeit und Ueberstunden sind durch die Einstellung genügender Arbeitskräfte auf ein unvermeidliches Mindestmaß zu beschränken.

Arbeitern und desgleichen Bediensteten, die Nachtdienst haben, ist der folgende Tag frei zu geben. Bei Ueberstunden ist ein Zuschlag von 25 Proz., bei Sonn- und Feiertagsarbeit, sowie Nachtarbeit ein Zuschlag von 50 Proz. zu gewähren. Als nächtliche Arbeitszeit gilt die Zeit zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens.

Allen Arbeitern und auch Bediensteten ist wöchentlich mindestens eine 36stündige ununterbrochene Ruhezeit und mindestens alle drei Wochen ein freier Sonntag zu sichern.

Arbeitslöhne und Dienstbezüge sind so zu bemessen, daß das Einkommen zur Ernährung und Erhaltung einer Familie genügt. Der Tagelohn für erwachsene männliche Arbeiter hat mindestens 2,50 ℳ zu betragen. Der Mindestlohn in allen Staatsbetrieben und staatlichen Unternehmungen darf für keine Arbeiterkategorie niedriger sein, als der auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes festgesetzte ortsübliche Tagelohn. In Berufen oder Branchen, für die gewerkschaftliche Arbeiterorganisationen bestehen, sind die Löhne mit diesen Gewerkschaften zu vereinbaren oder Tarifverträge abzuschließen.

In Staatsbetrieben, die mehr als 10 Arbeiter beschäftigen, sind nach Maßgabe der §§ 134a und ff. der Reichsgewerbeordnung Arbeitsordnungen zu erlassen.

Dieser Antrag mit seinen zum größten Teil unerfüllbaren Forderungen hat gar keinen praktischen Wert, sondern ist von rein taktischen Erwägungen eingegeben. Und zwar hat diesen Antrag und seine schleunige Einbringung der Schlaukopf Bollmar ausgeklügelt als Waffe gegen die Bebelschen Radikalen im tobenden Parteistreit. Man will den Bebelianern sagen können: Ihr streitet um Theorien und „Endziele", wir arbeiten „praktisch" und revolutionieren die jetzige Gesellschaft. Ihr redet, wir handeln. Bollmar will außerdem durch diesen Antrag in die norddeutsche Sozialdemokratie einen Keil treiben, indem er durch die Fülle der im Antrage enthaltenen sozialpolitischen Forderungen bezüglich des Lohn- und Arbeitsverhältnisses die Gewerkschaftler auf seine Seite bringt. Schon hieraus läßt sich schließen, daß die Bebelianer im Reichstage die Absicht nicht aufgeben, die Bollmarianer durch radikale Anträge anderer Art in Verlegenheit zu setzen. Und mit solchen Forderungen werden nun Regierungen, Reichstag, Landtage und bürgerliche Parteien belästigt, nicht weil die Antragsteller ihre Anträge für annehmbar halten, sondern weil die Genossen sich zanken und mit taktischen Schachzügen einander in die Enge zu treiben suchen! Hoffentlich sind wenigstens die bürgerlichen Fraktionen einig genug, um diesen politischen Unfug möglichst einzudämmen.

Die Trennung der Polen vom Zentrum in Oberschlesien

ist zur Tatsache geworden. Schon als bei den Reichstagswahlen in diesem Sommer die oberschlesischen Polen zum ersten Male eine entschlossene Kampfstellung gegen das Zentrum einnahmen, mußte diesem die Erkenntnis aufdämmern, daß seine oberschlesische Domäne stark gefährdet sei. Im Wahlkampfe leistete denn auch die katholische Geistlichkeit gegen das radikale Polentum das Aeußerste; selbst der Breslauer Fürstbischof Kopp trat mit einem Hirtenbriefe für das Zentrum ein. Wirklich kam dieses noch mit einem blauen Auge davon; es rettete von seinen 11 oberschlesischen Sitzen 9 oder 10, je nachdem man den Abg. Krolik mehr als Polen oder als Zentrumsmann ansehen will; das radikale Polentum brachte nur einen Apostel, Korfanty, durch, der darauf nebst seinem Organ von der Kirche in Acht und Bann getan wurde. Und nun müssen die katholische Geistlichkeit und die polnische Zentrumspartei nach wenigen Monaten erleben, daß die bisher getreuen Schäflein, die gemäßigten Polen Schlesiens, die sogenannte „Katolik"-Partei, sich mit den verfehmten Radikalen gegen das Zentrum verschmelzen. Die beiden polnischen Vereine „Polnischer Volksverein" und „Polnischer Wahlverein für Schlesien" haben sich nämlich zu einem „Polnischen Wahlkomitee für Schlesien" vereinigt und erlassen nun miteinander einen Aufruf, in dem es heißt:

1) Das polnische Volk in Oberschlesien hat ein natürliches und übernatürliches (göttliches) Recht auf seine Nationalität. Hieraus folgt, daß das polnische Volk zu seinen Bestrebungen, mit erlaubten Mitteln seine Nationalität in jeder Beziehung zu wahren und zu entwickeln, berechtigt ist und zwar auf Grund der Konstitution, welche den Staatsbürgern nicht nur Pflichten auferlegt, sondern auch Rechte gibt. 2) Das polnische Volk hat deshalb bezüglich der Wahlen dasselbe Recht, welches unbestritten jede andere Nation besitzt: das Recht, Abgeordnete seiner eigenen Nationalität, d. h. Polen zu wählen. Auch dies Recht ergibt sich aus der Konstitution. — In Anerkennung dieser Wahrheiten und Rechte, die kein rechtlich denkender Mensch bestreiten kann, haben beide Vereine die Gründung einer Wahlbehörde unter dem Namen „Polnisches Wahlkomitee für Schlesien" beschlossen, dessen Grundlage die Anerkennung des national-polnischen Standpunktes bei den Wahlen und dessen Zweck die Agitation für die Wahl von polnischen Abgeordneten bildet. Sich in nationaler Beziehung einig fühlend mit den übrigen Polen in Preußen, wird „das polnische Wahlkomitee für Schlesien" zwei Delegierte an „das polnische Zentralkomitee für das Deutsche Reich" entsenden. Bezüglich der bevorstehenden Landtagswahlen haben beide Vereine sich dahin geeinigt, daß mit Rücksicht auf die wirkliche Sachlage, namentlich mit Rücksicht auf die Oeffentlichkeit der Wahlen und auch die wirtschaftliche Abhängigkeit der Wähler, das polnische Wahlkomitee in sämtlichen Wahlbezirken Schlesiens bei den Wahlen einstweilen Wahlenthaltung übe, das heißt keinen besonderen Standpunkt einnehme, sich in die Wahlen nicht einmische — mit Ausnahme des Wahlkreises Pleß-Rybnik, wo Kandidaten für die Polenpartei aufgestellt werden sollen.

Die „Germania" gibt diese Kriegserklärung wieder und fügt ihr hinzu:

„Somit ist in die Lage in Oberschlesien endlich volle Klarheit gekommen, die obigen beiden Veröffentlichungen schließen die Kriegserklärung gegen das Zentrum in sich. Das Zentrum wird den ihm aufgezwungenen Krieg, wenn auch schweren Herzens, so doch mit der gebotenen Entschlossenheit und der im Hinblick auf seine gute Sache berechtigten Zuversicht aufnehmen. Den größten Schaden werden nach unserer festen Ueberzeugung durch diese Spaltung, welche die ernstesten Konsequenzen nach sich ziehen muß, die Polen erleiden."

Das Zentrum erntet jetzt die Früchte der Aussaat, die es durch die Großziehung des intransigenten Polentums selbst ausgestreut hat. Durch diese Großziehung sind die schlesischen „Wasserpolacken", die noch vor einem Jahrzehnt gar nicht als richtige Polen galten, nunmehr innig mit dem gesamten, durchaus radikal, deutschfeindlich und staatsgefährlich gewordenen Polentum verschmolzen. Und stellt sich die „Germania" so, als ob sie die Kriegserklärung mit großer Gelassenheit und Zuversicht aufnehme und von ihr nur üble Folgen für die Polen erwarte, so ist Fusangels „N. Bochum. Ztg." aufrichtiger, indem sie schreibt:

„In absehbarer Zeit wird das polnische Oberschlesien für das Zentrum verloren sein. Wir müssen uns auch darüber klar werden, daß die polnische Bewegung eine deutsch-feindliche ist, die sich so gut gegen die deutschen Katholiken wie die Protestanten richtet. Die Selbsttäuschung, daß wir die katholische Sache verteidigen, wenn wir mit den Polen durch dünn und dick gehen, sollte endlich bei uns aufhören. Das Umschmeicheln der Polen, das Entschuldigen ihrer Ausschreitungen macht sie nur anmaßender und gewinnt sie für uns nicht. Wir sehen sie ja überall, auch wo sie in kleiner Zahl mitten zwischen Deutschen sitzen, ihr herausforderndes, deutsch-feindliches Wesen zur Schau tragen. Auch die Unbekehrten unter uns müssen bald bekehrt werden."

Das schlimmste für das Zentrum ist, daß es auch das oberschlesischen Klerus nicht mehr sicher ist, denn der mitgeteilte Aufruf ist auch von zwei Pfarrern unterschrieben — trotz des Koppschen Hirtenbriefes. Der preußischen Regierung ist die Verschmelzung vielleicht deshalb nicht unangenehm, weil sie hofft, das Zentrum werde sich nun endlich zu der staatlichen Ostmarkenpolitik bekehren. So bitter aber die Lehre ist, welche die klerikalen Polenfreunde erhalten, so fraglich erscheint es uns trotzdem, daß die „Unbekehrten" sich bald bekehren lassen.

Besuchsreisen König Leopolds von Belgien.

Bei dem bevorstehenden Besuche des Königs der Belgier in Wien wird es sich, wenn man einem dortigen Korrespondenten der „Indép. belge" glauben darf, nicht allein um die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Monarchen, sondern auch um die Herstellung eines Einvernehmens in der Kongo-Frage handeln. Leopold II. habe, so läßt sich das genannte Blatt schreiben, gelegentlich seines diesjährigen Aufenthaltes in Gastein den Wunsch geäußert, von Kaiser Franz Joseph empfangen zu werden und mit den Leitern der österreichischen und der ungarischen Regierung zu konferieren. Kaiser Franz Joseph habe darauf seiner Freude Ausdruck gegeben, den König nach 14 Jahren wieder zu sehen, und habe ihm die herzlichste Aufnahme am Wiener Hofe zugesichert. Nach einem gemeinsamen Uebereinkommen sei dann die Begegnung auf einen Zeitpunkt nach dem beendeten Aufenthalte König Eduards von England, des deutschen und des russischen Kaiser am Wiener Hofe festgesetzt worden. Der König der Belgier ist zum letzten Male im Jahre 1889 anläßlich der Begräbnisfeierlichkeiten für den Kronprinzen Rudolf und zwar in Begleitung der Königin Henriette und der Prinzessin Clementine in Wien gewesen. Der bald danach eingetretenen Erkaltung der beiderseitigen Beziehungen soll nun Leopold II. durch ein äußerst warm gehaltenes Schreiben ein Ende gemacht haben, in welchem er den lebhaften Wunsch ausdrückte, den Kaiser in Wien begrüßen zu dürfen. Die Ankunft in der Hofburg ist auf den 15. Oktober festgesetzt. Angeblich soll nach dem Wiener Aufenthalt auch ein Besuch König Leopolds in Berlin in Aussicht genommen sein, gleichfalls im Interesse einer Stellungnahme der deutschen Regierung zur Kongofrage. Auch die „Neue Freie Presse" glaubt zu wissen, daß die weiteren Verhandlungen in dieser Angelegenheit unter persönlicher Beteiligung des Königs der Belgier in Berlin geführt werden sollen. Mögen sich diese in Wiener politischen Kreisen herrschenden Annahmen bewahrheiten oder nicht, soviel dürfte sicher sein, daß Deutschland, wie im allgemeinen in der Behandlung kolonialer Interessenfragen, so auch hinsichtlich der Kongo-Angelegenheit den Grundsatz einer gleichmäßigen Berücksichtigung internationaler Rechte und Interessen vertreten wird, den auch die Signatarmächte der Berliner Kongoakte angenommen haben.

Deutsches Reich.

e. **Berlin**, 11. Oktober. Der Verband deutscher Gewerbevereine hat soeben auf die Zeit von Mitte September 1902 bis Ende 1903 einen Druckbericht über seine Tätigkeit erstattet. In dem Bericht wird zunächst geschildert, wie die deutschen Gewerbevereine im Laufe der historischen Entwickelung des Deutschen Reiches entstanden sind und welch großen Einfluß sie auf die Belebung des deutschen Gewerbefleißes ausgeübt haben. Weiterhin wird die Stellung des Verbandes zu den Innungen als gleichwichtiger Faktoren gekennzeichnet und betont, daß der Verband die Veranlassung war zu so mancher Förderung des deutschen Gewerbes. Es folgt eine Aufzählung der verschiedenen Wirkungsgebiete des Verbandes. Mit dem Verbande deutscher Gewerbeschulmänner und anderen verwandten Korporationen steht der Verband deutscher Gewerbevereine in Verkehr. Im Jahre 1902 gehörten ihm an 889 Vereine mit 100 996 Mitgliedern und 1903 zählte er 964 Vereine mit 109 606 Mitgliedern, von denen 73 739 oder 67 Prozent Handwerker waren. Aus den Berichten der Unterverbände ist zu ersehen, daß in denselben lebhaft an der Förderung des Gewerbes auf die mannigfachste Art gearbeitet wird. Ueber die Frage des Befähigungsnachweises müssen sich die Ansichten noch klären; ist dies geschehen, dann sollen die Erfahrungen den Ausschlag geben, ob und nach welcher Richtung vom Verbande weitere Anstrengungen gemacht werden sollen. Die Gesamteinnahmen erreichten im Geschäftsjahre 1902/1903 die Summe von 10 821 ℳ, der eine Gesamtausgabesumme von 10 627 ℳ gegenüberstand. Sämtliche wichtigen Beschlüsse des Verbandes wurden und werden alljährlich den zuständigen Reichsbehörden, dem Reichstage und dem Bundesrate unterbreitet, ein Verfahren, das bei der weiten Verbreitung und der Zahl der Mitglieder schon gute Früchte getragen hat. Der Verband der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine steht mit dem Deutschen Verbande wegen seines Beitrittes zu demselben zur Zeit in Unterhandlung.

* **Berlin**, 11. Oktober. Mit einem „Offenen Brief an Herrn Prof. Mommsen" eröffnen die „Alldeutschen Blätter" ihre letzte Nummer. Das Schreiben, das Professor Hasse, Rechtsanwalt Claß-Mainz und Professor Graf Du Moulin im Namen der Hauptleitung des „Alldeutschen Verbandes" unterzeichnet haben, hat folgenden Wortlaut:

„Sie haben in „The Independent Review" die Alldeutschen als „nationale Narren" bezeichnet. Vermutlich wissen Sie nicht, daß als „Alldeutsche" Leute (bona fide und mala fide) zusammengeworfen werden, deren politische Ansichten und Ziele sehr verschieden sind, ja sich oft schnurstracks widersprechen. Da wir, die Mitglieder des Alldeutschen Verbandes, in erster Linie Anspruch haben auf den Namen „Alldeutsche", so fordern wir Sie auf, die Gründe zu nennen, aus denen Sie das Recht herleiten, uns als nationale Narren zu bezeichnen. Selbstverständlich dürfen Sie sich dabei aber nicht auf diese oder jene Zeitungsnachricht oder auf das Urteil dieser oder jener Person berufen, sondern ausschließlich auf das, wofür wir wirklich verantwortlich sind, also das, was in unseren Sagungen und in den Jahrgängen der „Alldeutschen Blätter" aktenmäßig vorliegt. Wir senden Ihnen zu diesem Zwecke eingeschrieben das 14. Heft unserer Flugschriften, enthaltend die Kundgebungen, Beschlüsse und Forderungen des Alldeutschen Verbandes 1890 bis 1902. Sollten Sie beim Durchlesen dieser, Ihnen vermutlich unbekannten, Schriftstücke finden, daß der Ausdruck nationale Narren auf uns nicht paßt, so dürfen wir wohl von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten, daß Sie den Ausdruck in „The Independent Review" widerrufen und die uns angetane Beleidigung abbitten. Sollten Sie aber weder den Beweis der Wahrheit noch auch eine Sühne bieten, so bleibt auf Ihnen der Vorwurf, daß Sie wider besseres Wissen versucht haben, 20 000 deutschen Männern in einer ausländischen Zeitung die politische Ehre abzuschneiden, die nach bestem Wissen und Verstehen und mit Hintansetzung ihres eigenen Vorteils an dem Wohl des deutschen Volkes arbeiten."

An diesen Brief schließt sich noch ein Schreiben des Münchner Verlagsbuchhändlers J. F. Lehmann, in dem dieser als „Verleger sämtlicher Veröffentlichungen des Alldeutschen Verbandes" Professor Mommsen ersucht, ihm anzugeben, auf Grund welcher Schriften und Handlungen des Verbandes er zu seinem Urteil kam.

— Der hessische Antrag auf Entschädigung unschuldig Verhafteter ist der „Frkf. Ztg." zufolge dem Bundesrate nicht erst jetzt zugegangen, sondern liegt ihm schon lange vor. Er wird im Justiz-Ausschuß diskutiert, es ist aber nicht abzusehen, ob sich eine Verständigung schon bald erreichen lassen wird. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß in der Reichstagssitzung vom 4. Februar 1901 der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding auf eine Anregung des Abg. Beckh folgende Erklärung abgegeben hat:

„Nun, meine Herren, man kann ja mit den Ausführungen des Herrn Vorredners zu gunsten unschuldig Verhafteter unbedingte Sympathie haben, ohne doch verkennen zu wollen daß einer Regelung der Frage außerordentliche praktische Schwierigkeiten entgegenstehen. Wir haben uns unserseits näher mit der Frage befaßt, nicht in dem Sinne, um sie zu verschleppen, sondern in der Absicht, sie, wenn es möglich wäre, zu einer befriedigenden gesetzlichen Erledigung zu bringen. Ich muß aber gestehen, bis jetzt ist uns das nicht möglich gewesen. Meine Herren, blicken Sie zurück auf die Entwickelung, auf die der Herr Abg. Beckh schon hingewiesen hat; seit nahezu anderthalb Jahrhunderten wird diese Frage von Rechtsgelehrten und Philosophen behandelt, überall wird ihr das größte Interesse entgegengebracht; aber nirgends sind bis jetzt faßbare Vorschläge gemacht worden, von denen aus man zu einer befriedigenden Regelung gelangen könnte; nirgendwo ist es gelungen, eine solche Regelung herbeizuführen, und ich glaube, man wird der Reichsverwaltung und der Reichsgesetzgebung keinen Vorwurf daraus machen können, daß sie bis jetzt nicht erreicht hat, was bisher von irgend einem anderen großen Staate nicht erreicht worden ist."

— Gegenüber den Anregungen in der Presse, den preußischen Landtag vor Weihnachten einzuberufen und sofort den Etat einzubringen, weisen die „B. P. N." darauf hin, daß letzteres schon aus Rücksichten der Etatstechnik nicht vor Anfang Januar möglich sei. Im übrigen werde man zufrieden sein müssen, wenn es gelinge, bei der Etatsaufstellung Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht zu erhalten, ohne daß an den Aufwendungen für Kulturzwecke übermäßige Kürzungen notwendig wären.

— Der Wahlverein der Deutsch-sozialen Reformpartei in Berlin hat beschlossen, sich in Zukunft der Deutsch-sozialen Partei anzuschließen. Der Verein geht also in das Lager des Abg. Liebermann von Sonnenberg über.

— Der Eisenbahnminister Budde, welcher gegenwärtig das Hochwasserschutzgebiet in Schlesien bereist, ist am Freitag nachmittag in Cosel eingetroffen, wo er übernachtete. Im Laufe des Sonnabends wollte der Minister die Anlagen des dortigen Oderhafens besichtigen und sich im Anschluß hieran nach Deutsch-Rasselwitz begeben zur Besichtigung der Hochwasser-Unfallstelle. Sonnabend abend gedachte der Minister in Kattowitz einzutreffen. Von dort aus wollte er am Sonntag über Breslau die Rückreise nach Berlin antreten. — In der dritten Oktoberwoche trifft der Eisenbahnminister zu mehrwöchigem Aufenthalte in Danzig ein, um den dortigen Eisenbahndirektionsbezirk persönlich kennen zu lernen. (Post.)

— Wie die „Kreuzztg." hört, ist an Stelle des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats D. Barkhausen der Vizepräsident Geheimer Oberkonsistorialrat v. d. Goltz zum Kommissar der am 15. d. M. zusammentretenden 5. Generalsynode der älteren preußischen Provinzen ernannt worden.

— Der verstorbene Abg. Roesicke hat in seinem Testament die Bestimmung getroffen, daß an die zur Zeit seines Todes in seinen privaten Diensten angestellten Personen, die fünf Jahre für ihn tätig gewesen sind, und an sämtliche zur Zeit seines Todes in den Betrieben der Schultheißbrauerei beschäftigten Arbeiter, die zehn Jahre lang in dem Unternehmen beschäftigt gewesen sind, die Summe von 100 000 ℳ zu gleichen Teilen zur Verteilung gelangen soll.

---

gleißen und leuchten. Der Sonnenball stand gerade hinter dem schlanken Eiffelturm, in dessen wunderbar feinem Trägergerüst sich die Strahlen brachen.

Liselotte hätte am liebsten noch lange, lange immerzu geschaut und gestaunt. Aber Marion, die die wenigsten der poetischen Neigungen ihrer Schwester teilte, erklärte, daß man weiter müsse, um noch vor Torresschluß zur Fabrik zu kommen.

Und während sie nun das Fahrzeug nach der breiten Straße lenkte, die an der Seine entlang nach der Vorstadt Auteuil führte, beschleunigte sie das Tempo.

Auch hier herrschte ein starkes Gewühl. Es waren aber zumeist Lastwagen, Geschäftsfuhrwerke und Dreiräder, die neben dem aus mehreren zweistöckigen Wagen bestehenden Dampfbahnzug den Hauptverkehr auf der Uferstraße ausmachten.

Die kleinen Erhebungen und Senkungen der asphaltierten Straße nahm das Gefährt spielend — immer rascher sauste es vorwärts — das nervenerregende Warnsignal der Maschine, das Liselotte jedesmal durch und durch ging, mußte immer öfter bei den Begegnungen mit anderen Fahrzeugen und bei den Straßenmündungen in Tätigkeit gesetzt werden.

„Marion — ich bitte dich", flehte Liselotte, der die entgegenstreichende Luft den Atem nahm, „fahr langsamer!"

„O du kleine Provinzialin", lachte Marion sie aus, die von ihrem stummen Erfolg auf der Promenade wieder aufs lebhafteste angeregt war, „du mußt dich an unser Pariser Tempo nun endlich gewöhnen!"

Ein paarmal entfuhr Liselotte ein leiser Aufschrei, wenn irgend ein Passant, der das heransausende Fahrzeug erst in letzter Sekunde gewahrte, in jähem Schreck zurückprallte, oder wenn das Automobil auf einen davor fahrenden Wagen losjagte, als wolle es ihn in Grund und Boden zermalmen — bis Marion mit einer kurzen, sicheren Wendung des Steuers die Charrette in elegantem Bogen um das Hindernis blitzschwind herumführte.

Matt von der ewigen Angst saß Liselotte auf dem schmalen Polsterbänkchen. Sie hielt sich mit krampfhaft zusammengepreßten Fingern an der Lehne fest.

Endlich bog Marion nach rechts in eine Straße ein, die in kurzem Bogen durch die Vorstadt führte. Liselotte sah kaum mehr, wo sie fuhren. Sie glaubte jeden Augenblick, daß der Wagen gegen eine Hauswand anrennen, eines der spielenden, kreischend auseinanderstiebenden Kinder, einen der in Trupps aus den Werkstätten heimkehrenden Arbeiter überfahren werde.

Jetzt setzte Marion das Warnungssignal wieder in Tätigkeit.

„Da sind wir schon angelangt", stieß sie frohlockend aus, während sie einen raschen Blick auf die Uhr warf, die sie im Armband trug. „Donat wird Augen machen, wenn ich's ihm verkünde: den Kilometer in achtundsechzig Sekunden. Das ist ein guter Rekord für eine Pariser Straße, wie?"

Es ging jetzt holpernd eine Strecke weit über schlechtes Pflaster. Man hatte die Straße erreicht, in der die Capitantsche Fabrik lag. Der Wagen flog an den Laternen vorüber, deren weißes Glühlicht mit dem rötlichen Schein des erlöschenden Tages kämpfte. Die Häuserwände links und rechts schienen Liselotte zu schwanken. Sie sah am Ende der Straße einen Torweg aufstehen, gleich darauf sah sie ihn schon dicht vor sich. Ein heulendes Signal — der Wagen machte eine scharfe Wendung, es war Liselotte fast sicher, daß man gegen einen der Torpfeiler anrennen werde — in der nächsten Sekunde sauste man aber schon über den Hof und direkt auf eine langgestreckte, mit großen Glaswänden versehene Werkstattreihe zu.

„Halt, Marion, — um Himmelswillen halt!" schrie Liselotte voller Entsetzen.

Ein kräftiger Ruck des Steuers, ein kurzer, jäher Stoß der Maschine — und kaum zehn Schritt von den Glaswänden entfernt hielt das Gefährt.

Nun wandte sich Marion triumphierend an ihre Schwester.

„He, was sagst du!?"

Die Arbeiter, die eben in Trupps die Werkstatt verließen, waren links und rechts zur Seite gesprungen. Im ersten Augenblick hatten sie über die rücksichtslose Geschwindigkeit der Einfahrt räsonnieren wollen. Aber als sie die Gattin ihres Fabrikherrn erkannten, schwiegen sie. Die meisterliche, wenn auch tollkühne Steuerung, das sichere Funktionieren des Apparats entlockte ihnen doch auch wieder Bewunderung. Sie näherten sich dem Gefährt. Ein Werkführer half den beiden Damen vom Wagen herunter.

Am Eingang der nächsten Werkstätte, derselben, auf die Marion zugesteuert hatte, stand ein blonder junger Mann im Arbeitskittel. Es war Hans Donat. Er begrüßte Liselotte herzlich — dann entspann sich zwischen ihm und Frau Capitant aber sofort ein lebhafter Disput über die Fahrt. Er hatte vom Fenster seiner Werkstatt aus die Charrette heransausen sehen und machte ihr Vorwürfe wegen ihrer beispiellosen Unvorsichtigkeit.

„Meine arme kleine Liselotte ist freilich mehr tot als lebendig", sagte Marion, der Schwester leicht über die blasse Wange streichend. „Machen Sie mir jetzt lieber keine Vorwürfe, Herr Donat, sondern helfen Sie mir, sie davon zu überzeugen, daß unser Sport der schönste, kühnste und zukunftssicherste ist, den unsere moderne Technik ersonnen hat."

Die Stimmung hatte etwas Erzwungenes, das fühlte Liselotte wohl heraus. Donat bemühte sich redlich, den Ton wärmer zu gestalten, aber es gelang ihm nicht. Vielleicht hatte nur die lange Zeit sie ein wenig entfremdet — vielleicht trug aber auch Marions seltsam überlegenes Lächeln die Schuld daran.

Sie traten in die nächste Werkstatt ein. Der Geruch von Oel, Leder, Spiritus und Benzin war Liselotte nach der voraufgegangenen Strapaze fast unerträglich. Sie konnte sich daher auch an dem Gespräch der beiden nicht beteiligen, trotz Donats mehrfacher Versuche. Das Weinen war ihr nahe.

Marion hatte ihre gewinnendste Miene aufgesetzt. Es war klar, daß sie sich der Bravour ihrer Einfahrt voll bewußt war. Aus allen Vorwürfen und Vorstellungen, die Donat ihr gemacht, hatte doch auch dessen Bewunderung herausgeklungen. Ohne Zweifel freute sie sich im stillen des Triumphes, den sie über die Schwester davongetragen; mit ihrer schüchternen, altmodischen Veranlagung diente die ihr, der modernen, nervösen, extravaganten Weltdame als Folie. Liselotte fühlte das wohl heraus, und es überkam sie eine rechte Mutlosigkeit. Es bekümmerte sie, daß sie nun gerade vor Donat eine klägliche Rolle spielen sollte.

Die übrigen Werkstätten waren jetzt leer. Mit ziemlicher Geschwindigkeit war der Abend hereingebrochen. Hier und dort auf den Nachbarhöfen blitzten Lichter auf, die Fabrikwächter begannen ihre Runde. Donat hatte in der besonderen Werkstatt, in der er seine Versuche vorzunehmen pflegte, Licht gemacht. Geschäftig ging er hin und her, um Marion sein neues Modell zu erklären.

Liselottens Blicke folgten seiner schlanken, geschmeidigen Gestalt.

Sie hörte auch seine Stimme gern. Ganz so herzlich und offen wie damals, als sie einander draußen im Freien unter Gottes Himmel getroffen, war sein Wesen heute freilich nicht. Es war da etwas Unwägbares, das mitsprach.

Er verriet heute zum ersten Male näheres über das neue Automobilmodell, an dessen Konstruktion er nun schon seit einem vollen Monat tätig war.

„Vielleicht interessiert es sie ebenfalls, gnädiges Fräulein?" fragte er Liselotte, die sich noch immer scheu im Hintergrunde hielt.

Marion lächelte. „O, Sie werden kein Glück mit Ihren Werbungen haben, Herr Donat; meine Schwester ist die enragierteste Automobilgegnerin."

„Es ist natürlich noch ein fremdes Gebiet für mich", gestand Liselotte ziemlich bedrückt. „Aber Interesse habe ich für jede ernste Arbeit."

Donat mußte sie nun für eine Sekunde ansehen. Es gab wohl kaum einen größeren Gegensatz als den, den die beiden Schwestern bildeten; die elegante, übermütige, herausfordernde Marion, die mit jedem Blick, jeder Geste, jedem Wort eine bestimmte kokette Absicht verfolgte, und Liselotte, deren Wesen bei aller Stille und Bescheidenheit doch den großen Reiz des Urwüchsigen besaß, von der etwas Erfrischendes ausging, dessen Wirkung sich niemand entziehen konnte.

„Die ersten Versuche auf kleinerem Felde sind glänzend gelungen", erklärte Donat, zu seinem Thema zurückkehrend, wenn auch noch etwas verwirrt von dem Eindruck des seltsamen, fast wunden Tones, in dem Liselotte zuletzt gesprochen hatte. „Wenn das System sich nun auch auf größeren Versuchsstrecken bewährt, so kann unsere Industrie binnen kurzem um einen tüchtigen Schritt vorwärts kommen."

„Und wie findet der Betrieb statt?" forschte Marion.

„Entsinnen Sie sich noch des Spider-Panhard-Wagens, den die Baronin Zuylen neulich auf der Versuchsbahn fuhr?"

„Gewiß, eine hervorragende Maschine. Sie arbeitete mit zwölf Pferdekräften."

„Unser Fahrzeug wird ihm äußerlich ähneln. Gerade so widerstandsfähig, gewissermaßen gepanzert, und doch überaus leicht lenkbar."

„Und kein Benzinmotor?"

„Nein."

„Also Elektrizität?"

„Auch nicht. Ganz einfach Spiritus."

„Das ist nicht die Möglichkeit."

„Haben Sie kein Vertrauen?"

„Alle Versuche mit Alkohol sind bis jetzt doch gescheitert?"

„Und der meinige löst das Problem. Wenn Sie tiefes Schweigen geloben, gnädige Frau, weihe ich Sie heute ein."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

— Die skandalösen Vorgänge auf dem sozialdemokratischen Parteitage und das dort, wie auch in den Stuttgarter Versammlungen den akademisch gebildeten sogenannten „Revisionisten" ausgesprochene Mißtrauen haben auch den Tübinger Vertrauensmann der Gewerkschaften, Professor a. D. Dr. Maier, der der Vollmarschen Richtung huldigte, zum Austritt aus der sozialdemokratischen Partei bewogen.

— Die italienischen Sozialisten hatten Bebel ersucht, seine Meinung bezüglich einer gegen den Zaren zu veranstaltenden Demonstration gelegentlich dessen Besuches in Rom zu äußern. Bebel hat darauf folgendes Schreiben an einen bekannten Genossen nach Rom gerichtet:

Werter Kollege!

Eigentlich wollte ich auf Ihre Frage überhaupt nicht antworten, und zwar aus dem Grunde, weil ich mich nicht in den Streit der italienischen Genossen einmischen will. Wenn Sie jedoch gefragt hätten, was die deutschen Sozialisten im Falle eines Besuches des Zaren in Berlin täten, so hätte ich Ihnen erwidert: nichts! ... Sie ließen den Zaren tun, was er will und würden von seiner Gegenwart gar keine Notiz nehmen. Mit herzlichen Grüßen

A. Bebel.

— Der frühere deutsche Botschafter in Wien, Fürst zu Eulenburg-Hertefeld, welcher gelegentlich seines jüngsten Aufenthaltes in Romanen nicht unbedenklich erkrankte, ist mittels eines ihm vom Kaiser zur Verfügung gestellten Reservesalonwagens auf seiner Besitzung Liebenberg in der Mark eingetroffen. Wie verlautet, ist der Fürst plötzlich von einem akuten Gichtanfall heimgesucht worden, der ihn hindert, der Einladung des kaiserlichen Paares nach Hubertusstock vorläufig Folge zu geben. (Post.)

— Nach dem „Reichsanzeiger" hat der Großherzog von Baden den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Wirkl. Geh. Rat Grafen Berkheim zum Bundesratsbevollmächtigten ernannt.

— Hier angekommen sind der Fürst und die Fürstin zu Schaumburg-Lippe mit dem Erbprinzen, sowie den Prinzen Moritz, Wolrad, Stephan und Heinrich, aus Glücksburg, der Bevollmächtigte zum Bundesrat, bayerische Ministerialrat und Kronanwalt Ritter von Burkhard, der Staatsminister und Bevollmächtigte zum Bundesrat Dr. Hentig aus Gotha.

— Der Berliner Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans erschien gestern früh zum ersten Mal wieder nach seiner überstandenen schweren Krankheit im Rathause.

|| **Aus der Ostmark.** Der Regierungspräsident in Posen hat den Apothekern seines Bezirkes eine Verfügung zugehen lassen, nach der auf den Arzneisignaturen die Firma der einschlägigen Apotheke nur in deutscher Sprache anzubringen ist.

⊙ **Posen,** 11. Oktober. Als das Festdiner anläßlich der Bismarckfeier beendet war, wurden dem Fürsten Bismarck lebhafte Ovationen dargebracht. Der Kommers im Zoologischen Garten wurde durch Generallandschaftsdirektor v. Staudy mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, das mit Begeisterung aufgenommen wurde. Nach der Begrüßungsansprache des Majors v. Tiedemann ergriff Minister Frhr. v. Rheinbaben ganz unerwartet das Wort und führte aus, seine Rede sei zwar nicht vorgesehen, doch dränge es ihn, dem Eindrucke Worte zu verleihen, den er von der ganzen Veranstaltung erhalten habe, er fordere das Deutschtum auf, kräftig auf dem bisherigen Wege fortzuschreiten. Die Deutschen würden stets die kräftigste Unterstützung durch die Regierung finden. Brausender Beifall folgte der Rede. Rektor Lehmann hielt hierauf eine Ansprache, die mit einem Hoch auf das deutsche Kaiserreich, Bismarcks herrlichster Schöpfung, ausklang. Dank den umsichtigen Anordnungen des Polizeipräsidenten v. Hellmann verliefen sämtliche Veranstaltungen in musterhafter Ordnung.

* Aus dem Herzogtum **Braunschweig.** Die welfischen Vereine des Wahlkreises Holzminden-Gandersheim, in dem bei der diesjährigen Reichstagswahl der welfisch gesinnte Notar und Rechtsanwalt Curd v. Damm aus Wolfenbüttel gewählt worden ist, beginnen jetzt, gleich den militärischen Vereinen, eine Musterung unter ihren Mitgliedern vorzunehmen. Im Weserorte Hehlen, dem Sitze des Führers der braunschweigisch-welfischen Bewegung, des Grafen Schulenburg, sind bei der Haupt- und bei der Stichwahl fast nur sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Jetzt hat die dortige, etwa 100 Mitglieder zählende „Altbraunschweigische Vereinigung" diejenigen ihrer Mitglieder, welche „gegen die Satzungen gewählt haben", aufgefordert, freiwillig aus dem Verein auszuscheiden. Infolge dessen hat ein Drittel der Mitglieder seinen Austritt angezeigt. Eine ähnliche Bewegung ist in allen welfischen Vereinen des Herzogtums Braunschweig im Gange. Die welfische Bewegung hat dort hauptsächlich in den ärmeren Kreisen der Bevölkerung Anhänger gefunden. (Berl. Lok.-Anz.)

* **Arolsen,** 11. Oktober. Auf Grund einer Ermächtigung des Königs von Preußen beruft der Landesdirektor Präsident von Saldern den Landtag der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont auf Donnerstag, 29. Oktober, zur diesjährigen verfassungsmäßigen Landtagssitzung nach Arolsen ein.

* **Düsseldorf,** 11. Oktober. Die Aerzte Düsseldorfs faßten nach dem Beispiel ihrer Kölner Kollegen folgende Resolution: Die Aerzteschaft Düsseldorfs und der Vororte beschließt einstimmig, die Einführung der freien Arztwahl bei allen Krankenkassen zu verlangen und beauftragt die durch Kooptation zu verstärkende Krankenkassen-Kommission mit der sofortigen Durchführung dieses Beschlusses.

* **Freiburg i. Br.,** 11. Oktober. Eine bemerkenswerte Verfügung über strafbare Handlungen im Automobilverkehr erläßt der Erste Staatsanwalt Gageur. Wo Sachbeschädigungen, Körperverletzungen oder Tötungen vorliegen und das Fahrzeug nicht sofort angehalten werden kann, sollen (sofern die Schuld des Fahrers nicht ohne weiteres ausgeschlossen scheint) Bürgermeisterämter und Gendarmeriestationen in den vermutlichen Fahrtrichtungen telegraphisch in Kenntnis gesetzt werden. Die angekündigten Fahrzeuge sollen — am besten durch Vorschieben eines nachts erleuchteten Wagens — angehalten werden. Im Falle von Körperverletzungen und Tötungen sollen Ausländer festgenommen werden, aber auch Inländer dann, wenn eine empfindliche Strafe zu gewärtigen ist. Es folgen dann besondere Bestimmungen über Sachbeschädigung und über die Behandlung von Angehörigen der bewaffneten Macht, und weiter wird bestimmt, daß eine vorläufige Festnahme, wo sie an sich zulässig ist, falls Gefahr im Verzuge sei, von jedermann vorgenommen werden könne. Nach verfolgbaren Schädigungen von Personen oder Eigentum sei das Fahrzeug zu beschlagnahmen.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Krise.

* **Pest,** 11. Oktober. Der König hat die Grafen Julius Andrassy und Stefan Tisza, sowie Dosider Perugel zu sich berufen, um sich über die Lage zu unterrichten.

Frankreich.

Ministerrede.

* **Clermont-Ferrand,** 11. Oktober. Während des Festmahles hielt Ministerpräsident Combes eine Rede, in der er ausführte, seit 16 Monaten sei ein Kampf gegen den Klerikalismus entbrannt; dieser Kampf könne nur zu Gunsten der gegenwärtigen Mehrheit enden, die sich zusammensetze aus den vier Gruppen der Linken. Die Liberalen wollten Glauben machen, daß sie eine andere Majorität bilden könnten; das sei unmöglich; im übrigen würde kein Radikaler zustimmen, einer Majorität sich anzuschließen, die den Nationalismus einschließen und den Sozialismus ausschließen würde. Die gegenwärtige Majorität sei dieselbe, wie sie unter Waldeck-Rousseau gewesen sei; übrigens sei die Lage dieselbe geblieben. Es wäre phantastisch und gefährlich, aus der Majorität die sozialistische Gruppe entfernen zu wollen, die schon unter dem Ministerium Waldeck unentbehrlich gewesen sei; ebenso würde er sich auch dem Ausschlusse irgend einer der drei anderen Gruppen der Majorität entgegenstellen; wenn das Land die Fortsetzung des Kampfes gegen den Klerikalismus wolle, und es habe gezeigt, daß es sie wolle, so müsse die Majorität unversehrt und geeint bleiben, und müsse sich beeilen, im Interesse des öffentlichen Friedens zu handeln, um zu verhindern, daß die Opposition eine unbegrenzte Agitation im Lande unterhalte. — Combes ging sodann auf das Programm für die Arbeiten des Parlamentes ein und erklärte, daß Budget müsse vor dem 31. Dezember genehmigt werden. Auf diese Weise könne die Kammer im Anfange des Januar mit der Beratung des Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit und die Abänderung des Gesetzes Falloux beginnen, deren schleunige Erledigung notwendig sei. Sodann dürften drei weitere wichtige Fragen das Parlament beschäftigen, die Einkommensteuer, die Altersversorgungsklassen und die Beziehungen zwischen Kirche und Staat. Die Opposition werde sich bemühen, die Mehrheit zu zersplittern bei Erledigung dieser Fragen, die Mehrheit werde aber einig zu bleiben wissen. Gegenüber dem früher erhobenen Vorwurfe, er lasse sich am Gängelbande führen, erwiderte Combes, für ihn könne es keine Regierung ohne Einigkeit und ohne die dauernde Unterstützung der Mehrheit geben; es mache für ihn wenig aus, ob das Ministerium die Mehrheit leite, oder die Mehrheit das Ministerium. Combes trank auf die Mitglieder des Bloc, die republikanische Mehrheit und ihre unauflösliche Vereinigung zur Vollendung ihres Werkes, das wesentlich demokratisch und weltlich sei. Die Rede des Ministerpräsidenten fand lebhaften Beifall. Es wurde sodann eine Tagesordnung angenommen, in der den Ausführungen Combes' zugestimmt wird.

Italien.

Zarenbesuch; Der tolle Mullah.

* **Rom,** 11. Oktober. Der Minister des Auswärtigen Morin begibt sich heute Abend nach Pisa und wird morgen in San Rossore vom König, den er nach Paris begleiten wird, empfangen werden. — Aus Anlaß der vom „Temps" und „Petit Parisien" verbreiteten Gerüchte über die Reise des Kaisers Nikolaus nach Rom, sagt die „Tribuna", bisher setzten weder die italienische Regierung noch die russische Staatskanzlei Zweifel darein, daß die Reise des Kaisers stattfinden würde; es bleibe nur der Zeitpunkt der Reise zu bestimmen, was sich der Kaiser vorbehalten habe. Vielleicht, so fährt das Blatt fort, schiebe der Kaiser den Zeitpunkt der Reise um einige Tage auf oder ziehe eine Seereise vor, aber das gebe noch immer nicht Grund, an dem Besuche zu zweifeln. Nach der morgigen Audienz Morins beim Könige werde man morgen Näheres darüber erfahren.

* **Rom,** 11. Oktober. „Patria" meldet, die Avantgarde des Mullah sei in das italienische Somaligebiet eingefallen. Die Regierung bereite alles für eine Entsendung von Truppen nach Eritträa vor. Die Kriegsschiffe „Volturno" und „Colombo" werden gegen den 26. Oktober nach Obbia in See gehen. — „Giornale d'Italia" schreibt, wenn der Mullah sich wirklich 6 Meilen von Obbia befände, so deute dies nur seine Absicht an, die Stadt zu plündern. — Dem „Messaggero" zufolge soll die Lage in Benadir gefährlich sein.

Spanien.

Antiklerikale Kundgebungen.

* **Bilbao,** 11. Oktober. Heute wurde hier eine republikanische Versammlung abgehalten, an der etwa 2000 Personen teilnahmen. Die Teilnehmer veranstalteten alsdann eine Kundgebung und schlugen die Fenster des Hauses ein, in dem die klerikale Zeitung „Gaceta del Norte" erscheint. Die Gendarmerie war gezwungen, vorzugehen. Gegen mehrere mit religiösen Inschriften versehene Häuser wurden Steine geschleudert. Die Gendarmerie wurde mit Steinwürfen empfangen. „Epoca" zufolge wurden bei einem Zusammenstoße mit einem Pilsenauge drei Menschen getötet und 29 verwundet.

Großbritannien.

Die neue Regierung.

* **London,** 11. Oktober. Der Marquis of Salisbury ist zum Lord-Geheim-Siegelbewahrer ernannt worden und wird Mitglied des Kabinetts, das nunmehr aus 19 Mitgliedern besteht. Dieses Amt hatte 1900 der verstorbene Lord Salisbury inne, hierauf Lord Balfour. Es heißt ferner, daß folgende Ernennungen erfolgt sind: Pretyman zum Admiralitätssekretär, Brownley Davenport jun. zum Finanzsekretär im Kriegsamt, Lord Balcarres zum Schatzlord, Marquis Hamilton zum Hofschatzmeister, Kapitän Lee zum Civillord der Admiralität. — Vier von diesen Ernennungen machen Ergänzungswahlen zum Parlament nötig.

Amerika.

Venezuelafrage.

* **New York,** 11. Oktober. Der Schiedsrichter Duffield teilte dem Staatssekretär mit, daß von den deutschen Ansprüchen gegen Venezuela in Höhe von 6 049 000 ℳ nur 1 670 000 ℳ anerkannt wurden. Duffield kehrte kürzlich nach Caracas zurück. (Berl. Tagebl.)

Flotte.

⊙ **Berlin,** 11. Oktober. S. M. S. „Möwe" ist am 6. Oktober von Brisbane (Australien) nach Amboina (Molukken) in See gegangen. S. M. S. „Gazelle" ist am 9. Oktober in Kingston (Jamaica) eingetroffen und geht am 23. Oktober von dort nach St. Thomas in See. S. M. S. „Iltis" ist am 10. Oktober in Honkong eingetroffen. S. M. S. „Jaguar" ist am 10. Oktober in Nanking eingetroffen. S. M. S. „Moltke" ist am 10. Oktober von Syra nach Abbazia in See gegangen. S. M. S. „Zieten" ist am 8. Oktober von Wilhelmshaven in See gegangen. Wachtboot „Sirius" ist am 8. Oktober von Cuxhaven nach Wilhelmshaven gegangen und dort eingetroffen. S. M. S. „Kaiser Karl der Große" ist am 9. Oktober von Wilhelmshaven in See gegangen. Poststation für S. M. S. „Zieten" vom 10. bis 17. Oktober Wilhelmshaven, vom 18. bis 20. Oktober vormittags Esbjerg (Jütland), vom 20. mittags ab bis 26. Oktober vormittags Altona, vom 26. mittags ab bis 29. Oktober vormittags Arendal (Norwegen), vom 29. Oktober mittags ab bis auf weiteres Wilhelmshaven.

Vermischtes.

= **Berlin,** 11. Oktober. Die Verhaftung einer Einbrechergesellschaft samt dem Hehler ist der Berliner Kriminalpolizei nach langer Arbeit gelungen. Schon vor einiger Zeit wurde ein Schneidermeister Felske aus der Grünthaler Straße, wie wir damals berichteten, als Helfer mit drei Einbrechern festgenommen. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß auch die Händler Swenn und Milch viel bei Felske verkehrt hatten. Sie beobachtete nun die beiden und fand, daß Swenn das Haupt einer ganzen Einbrecherbande war. Zur Verfügung standen ihm die Arbeiter Richard Scholle, Max Weinert, Richard Hoffmann und Richard March, alles wegen Diebstahls mehrfach bestrafte Menschen. Swenn traf sich mit diesen Leuten, die ihn nur als ihren Herrn Chef kannten, in Verbrecherkneipen, und gab ihnen dort die Winke für die Einbrüche, die er selbst „ausbaldowert" hatte. Er versah sie auch mit dem erforderlichen Einbruchswerkzeuge und überwachte dann ihre nächtliche „Arbeit" von der Straße aus. March mußte in der Straße mit einem Geschäftsrad erscheinen. Waren die Sachen hierauf gepackt, so fuhr er nur bis zur nächsten Straßenecke. Dort übernahm Swenn selbst das Rad und fuhr mit der Beute davon. Später traf dann Swenn mit seinen „Arbeitern" an einer verabredeten Stelle wieder zusammen und zahlte ihnen je nach dem Ausfalle des Geschäfts ihren Lohn, wobei er sie jedesmal so gründlich wie möglich übers Ohr hieb. Die gestohlenen Stoffe und dergleichen verkaufte Swenn, der ja Händler war, an Geschäfte, und er benutzte dabei jedesmal die Gelegenheit, auszukundschaften, wo und wie bei seinen Kunden am besten einzubrechen sei. Vorgestern abend hatten sie es auf eine Fabrik im 46. Revier, im Gesundbrunnenviertel, abgesehen. Während Kriminalbeamte sie vergeblich in einer Kaschemme erwarteten, brachen sie in den Lagerräumen der Fabrik ein und wollten sich gerade an die Auswahl machten, als der Fabrikherr, der sich mit einem großen Bernhardiner im Schlafzimmer neben dem Kontor befand, ihre Anwesenheit merkte. Er versperrte ihnen mit seinem Hunde den Weg, so daß sie sich nicht von der Stelle rühren durften, und schlug Lärm. So fing man die Einbrecher in der Falle, und nach ihnen auch noch den Hehler Milch. Die Bande, die nun ganz hinter Schloß und Riegel sitzt, hat bis jetzt 35 Einbrüche in Berlin und den Vororten eingeräumt. Verübt hat sie sicher noch mehr; denn ein großer Teil der beschlagnahmten Sachen rührt aus diesen 35 nicht her.

L. **Posen,** 12. Oktober. (Privattelegramm.) Das Posener Oberlandesgericht wies heute die klagende gräflich Potockische Familie auf Anerkennung der Erbnachfolge an das fürstlich Sulkowskische Majorat ab. Somit geht nach dem Tode des kinderlosen Fürsten die 40 000 Morgen große Polenherrschaft in den Besitz des Staates über.

W. **Ulm,** 10. Oktober. Ein Hexenprozeß. Der Bauer Georg Moll hatte in seinem Wohnort Weilheim in allem Ernste herumerzählt, seine Nachbarin, die 54 Jahre alte Frau Weber, sei eine Hexe, stehe mit dem Teufel im Bunde und treibe allerlei höllischen Unfug: sie sei des öfteren nachts vor seinem Bett erschienen und habe ihn und seine Frau aufs heftigste geplagt; seine Frau und sein Kind hätten oft vor Angst und Schmerz laut aufgeschrieen und sich in ein anderes Zimmer geflüchtet. Als Frau Weber hörte, daß man sie für eine Hexe halte und höllischem Spuks bezichtige, alterierte sie sich derart, daß sie sofort erkrankte und kurz nachher in Melancholie verfiel. Seit einem halben Jahre befindet sie sich in der Irrenklinik in Tübingen. Bauer Moll hielt vor Gericht seine Behauptungen aufrecht. Trotz aller Vorstellungen blieb er dabei, die Hexe tatsächlich gesehen zu haben; von einer Einbildung könne keine Rede sein, auch sein Vater habe schon Hexen gesehen. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts als zweite Instanz verurteilte Moll zu einer Woche Gefängnis; in erster Instanz war er (vom Schöffengericht Kirchheim) freigesprochen worden.

= **Pest,** 11. Oktober. Das Ecseder Moorgebiet brennt in einer Ausdehnung von 6000 Joch. Der intensive Brand lockerte den Moorboden; wo die Häuser der Gemeinde Boeruely stehen, hat sich der gelockerte Boden gesenkt; viele Häuser sind eingestürzt, vier Menschen wurden getötet, viele erhielten Brandwunden. Die Wirtschaftsgebäude und sämtliches Getreide sind vernichtet.

= **Pecs-Ujfalu** (Kom. Saros), 11. Oktober. Gestern nacht wurde hier und in der Umgebung ein Erdbeben verspürt, das mehrere Sekunden andauerte.

= **Die Kopenhagener Falschmünzer** sind, wie das „B. T." schreibt, früher gefaßt worden, als man hätte annehmen sollen. Dem Lithographen Brasch ist es nicht gelungen, ins Ausland zu entkommen; er hatte zwar die Absicht, wollte aber vorher noch seine Schätze in Sicherheit bringen und vergrub im Tiergarten an mehreren Stellen für gegen 10 000 Kronen falsche Banknoten. Auf dieser Exkursion begleitete ihn seine Familie, die auf der Heimfahrt mit ihm festgenommen wurde. Auch hat man einen Steindrucker Nielsen ermittelt, der dem Lithographen behilflich war. Die Fälscher geben an, im ganzen für reichlich 20 000 Kronen falsche Scheine angefertigt zu haben, von denen nur etwa 7000 Kronen in den Verkehr gebracht worden sein sollen. Doch ist der Verbleib von falschen Scheinen für einen Betrag von etwa 5000 Kronen noch nicht aufgeklärt. Man glaubt, daß der Komplize Nielsen dieses Geld verborgen hält.

— Ein **entsetzliches Verbrechen** aus religiösem Fanatismus beging der Bauer Johann Petsmann auf dem Gute Orrenhof in Estland. Er ermordete seine alte Mutter und verbrannte sie darauf. Anfangs wollte er in seinem Wahn sich selbst opfern lassen, doch gab sich niemand dazu her. Weil seine Mutter Eva hieß, und Eva die erste Sünderin war, fiel seine Wahl auf seine Mutter. Diese floh zu einem anderen Sohne. Trotz scharfer Bewachung entkam er den Wächtern und gelangte zur Mutter, der er den Schädel zertrümmerte. Dann bedeckte er die Leiche mit seinem Rock, den er anzündete. Die Tote verbrannte fast ganz. Der Wahnsinnige erzählte dies alles gleichmütig, bevor man ihn in Haft nahm.

= **Für 87 000 New Yorker Kinder kein Raum in den Schulen.** Daß die New Yorker Schulverhältnisse sehr im argen liegen, da die Schulverwaltung bei ihren Neubauten mit der riesigen Zunahme der Bevölkerung nicht Schritt halten kann, ist eine „drüben" oft beklagte Tatsache. So schlimm wie jetzt bei dem Beginne des Winters ist es aber lange nicht gewesen. Am Eröffnungstage der Schulen meldeten sich 475 173 Kinder, eine Zunahme um 34 398 in dem einen Jahre, und da schon früher die Schulräume bei weitem nicht reichten, so war jetzt für 87 000 Kinder kein Platz vorhanden; damit sie aber nicht ganz ohne Unterricht aufwachsen, wurde die Einrichtung getroffen, daß die überzähligen Kinder mit anderen abwechseln und auf diese Weise wenigstens die halbe Zahl Unterrichtsstunden genießen.

— **New York,** 11. Oktober. Die Verbindung auf vielen Eisenbahn- und Trambahn-Linien in New Jersey ist noch unterbrochen. Die Lage in Paterson ist bedenklich. Man befürchtet den Zusammenbruch eines großen Dammes, was ein schweres Unglück nach sich ziehen würde. 50 Häuser sollen in Paterson schon weggeschwemmt sein. 500 Familien sind obdachlos; mehrere Tausende sollen wegen der in den Mühlen angerichteten Schäden ohne Arbeit sein. Die Pennsylvania-Eisenbahn konnte den Verkehr zwischen New York und Philadelphia gestern abend wieder aufnehmen.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 12. Oktober. (Telegramm.) Den Morgenblättern zufolge wurde der Fleischergeselle Moritz Levy, der im Verlaufe der Konitzer Mordaffäre am 16. Februar 1901 wegen wissentlichen Meineides zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden war, gestern vom Kaiser begnadigt.

* **Köln,** 12. Oktober. (Telegramm.) Die „Köln. Zeitung" meldet aus Fez über Tanger: Mit dem Ingenieur des Sultans, Freiherrn v. Kottenburg, der am 10. Oktober mit seiner Tochter angekommen ist, haben alle fremden Hofangestellten die Hauptstadt verlassen. Der Vertreter der Loeweschen Waffenfabriken, Monteur Haase, wurde vom Sultan aufgefordert, mit zwei weiteren Maschinengeschützen zum Feldlager herauszukommen.

K. **Kassel,** 12. Oktober. (Privattelegramm.) Geheimer Rat Professor Dr. Ladenburg erläßt heute gegenüber der kürzlich von der Kasseler Stadtsynode gefaßten Resolution folgende Erklärung in der Kasseler „Allgemeinen Zeitung": „Die Resolution der Kasseler Stadtsynode nötigt mich zu folgender Gegenerklärung: Meine Rede war rein wissenschaftlich und hat in keiner Weise die Grenzen überschritten, die durch logische Deduktionen und wissenschaftliche Ergebnisse festgelegt sind. Eine Verletzung des religiösen Empfindens habe ich streng zu vermeiden gesucht und in dieser Hinsicht vor meiner Rede eine darauf bezügliche Erklärung an den Vorstand und an die Geschäftsführung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte abgegeben. Nur die ungenauen, tendenziös gefärbten Auszüge einiger Tagesblätter konnten zu den veröffentlichten Folgerungen Veranlassung geben. Jedenfalls hätte die Stadtsynode mit ihrer Resolution warten müssen, bis eine authentische Wiedergabe meiner Rede vorlag. Geh. Dr. Ladenburg."

* **Kassel,** 12. Oktober. (Telegramm.) Heute vormittag wurde nach 14tägiger Dauer der Ausstand der Belegschaft der Braunkohlenwerke Drusel-Habicht-Spiel, früher Vereinigte Glückauf, beendet. Die Förderung ist wieder aufgenommen worden.

* **Rheinsberg,** 12. Oktober. (Telegramm.) Gestern fand die feierliche Enthüllung des von dem Bildhauer Gottlieb Elsner-Berlin geschaffenen Denkmals Friedrichs des Großen statt. Der Kronprinz war vormittags dazu eingetroffen und dabei von dem Landrat, sowie einer Deputation der Stadt empfangen worden. Nach einem Frühstück im Schlosse betrat der Kronprinz mit Gefolge den Festplatz und schritt daselbst die Front der Ehrenkompagnie, sowie der aufgestellten Vereine ab. Nach der vom Rechtsanwalt Dr. Simonis gehaltenen Festrede fiel auf ein vom Kronprinzen gegebenes Zeichen die Hülle. Der Beigeordnete Ortmann übernahm das Denkmal im Namen der Stadt und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kronprinz legte einen Kranz an dem Denkmal nieder und nahm die Vorstellung der Ehrengäste, sowie des Denkmalcomités entgegen, wobei er verschiedene Persönlichkeiten durch Ansprachen auszeichnete. Nach einem Parademarsche der Ehrenkompagnie kehrte der Kronprinz in das Schloß zurück und trat bald darauf die Rückreise nach Berlin an.

* **Nürnberg,** 12. Oktober. (Telegramm.) Der „Fränkische Kurier" meldet aus Erlangen: In Neunkirchen am Brand erschlug in vergangener Nacht der dem Trunke ergebene vormalige Wirt Dorn seine Frau mit der Axt und erhängte sie dann. Die Frau war von dem Manne mißhandelt worden und mußte ihn vollständig ernähren.

* **Paris,** 12. Oktober. (Telegramm.) Im Walde von Compiègne stürzte gestern nachmittag ein Automobil eine Böschung hinab. Von den sechs Insassen blieben der Maschinist und ein Reisender tot, die übrigen sind schwer, darunter eine Dame lebensgefährlich, verletzt. Die Reisenden sind Ausländer; ihre Namen konnten bisher nicht festgestellt werden.

* **Paris,** 12. Oktober. (Telegramm.) Der „Gaulois" will wissen, die Frage eines Besuches des Präsidenten Loubet im Vatikan sei nach langen Verhandlungen in der Weise gelöst worden, daß Präsident Loubet nicht verlangt, vom Papste empfangen zu werden, der demgemäß nicht genötigt wird, eine ablehnende Antwort zu erteilen.

* **Bilbao,** 12. Oktober. (Telegramm.) Bei den gestrigen Unruhen wurden vier Gendarmen und ein Offizier verwundet. 14 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

* **London,** 12. Oktober. (Telegramm.) Das „Reutersche Bureau" meldet aus Niutschwang vom 9. Oktober: Der hiesige russische Civilgouverneur erhielt bisher keine Instruktionen über die Zurückziehung der Truppen. Der chinesische Taotai von Niutschwang ist kürzlich hierher zurückgekehrt. Er versuchte, Unterhandlungen einzuleiten über die Uebertragung der Regierung an die Chinesen. Als der russische Gouverneur ihn jedoch aufforderte, abzureisen, kam er dieser Weisung nach. Der russische kommandierende General, der kürzlich einen Urlaub nach der Heimat angetreten hat, mit der Absicht, in Rußland zu bleiben, mietete für den Winter in Niutschwang ein Haus und kehrt mit seiner Familie dahin zurück. Die russische Regierung erhält viele wertvolle Grundstücke zu lächerlich niedrigen Preisen von den chinesischen Innungen infolge des durch die russischen Beamten ausgeübten Druckes. Alle diese Umstände unterstützen die Vermutung, daß die Russen zu bleiben gedenken.

* **Konstantinopel,** 11. Oktober. (Telegramm.) Der montenegrinische Geschäftsträger Matanowitsch verlangte von der Pforte die Zurückziehung der türkischen Truppen, die in den Dörfern an der montenegrinischen Grenze eingetroffen sind, um Nachforschungen nach Waffen anzustellen und die neue Viehsteuer einzuführen, wodurch es zu blutigen Zusammenstößen mit der christlichen Bevölkerung kam. Der Minister des Auswärtigen, Tewfik-Pascha, versprach, unverzüglich den Befehl zur Zurückziehung der Truppen zu geben, und teilte gleichzeitig mit, daß an den Wali von Skutari in Albanien der Befehl ergangen sei, alles nach Montenegro bestimmte Getreide zollfrei passieren zu lassen. — Nachrichten aus Adrianopel zufolge ist allen Militär- und Civilbehörden ein Befehl des Sultans übermittelt worden, der die Schonung der unschuldigen bulgarischen Bevölkerung, namentlich der Frauen und Kinder anordnet. — Die im Auslande verbreitete Meldung, daß die Botschafter von Oesterreich-Ungarn und Rußland gegen die Einsetzung einer makedonischen Kommission unter Hilmi-Pascha protestierten, ist falsch. — Alle heutigen türkischen Blätter melden, daß die bulgarische Bevölkerung des Kreises Tulli im Vilajet Adrianopel an den Großvezier eine Adresse gerichtet haben, in der sie die Berichte der ausländischen Presse über Ausschreitungen der Truppen gegen die ruhige bulgarische Bevölkerung bei der Verfolgung der Banden bestreitet. Die Civil- und die Militärbehörden sind bemüht, auch in anderen Kreisen und Ortschaften die Absendung ähnlicher Adressen zu veranlassen. — Die diplomatischen Kreise sind über den letzten Vorfall an der türkisch-bulgarischen Grenze beunruhigt, hoffen jedoch auf eine freundschaftliche Beilegung, wozu auf beiden Seiten die besten Disposition vorhanden zu sein scheinen. Gestern und heute wurden im Yildiz-Palast darauf bezügliche Beratungen der Minister abgehalten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis wurden aufgeboten

Thomaskirche.

1) K. E. Steyer, Regierungsbauführer, Leutnant der Reserve in L.-Plagwitz, mit K. M. L. Henze, Buchhändlers in L.-Neustadt Tochter. 2) C. L. Roux, Fechtlehrer hier, mit A. E. Lichtenheld, Reichsbankbeamtens hier Tochter. 3) R. C. W. Wolff, Proviantamts-Aspirant, Feldwebel hier, mit M. B. Krüger, Böttchermeisters in Strehla a. E. hinterl. Tochter. 4) A. H. Nonneburger, Hülfsheizer in Möckern, mit K. H. A. Reinhardt, Schneidermeisters in Gleichemwiesen Tochter. 5) F. E. W. Roschlau, Marktheifer hier, mit E. S. Stummer, Eisendrehers hier Tochter. 6) O. Kästner, Buchhalter hier, mit A. E. Beyer, Schuhmachermeisters in L.-Schleußig Tochter. 7) Dr. med. G. L. O. Stempel, prakt. Arzt in Wiesbaden, mit H. C. G. Görz, Geheimen Kommerzienrats und Direktors in Leopoldshall hinterl. Tochter, hier.

Nikolaikirche.

1) H. O. Schumann, Maschinentechniker in L.-Reudnitz, mit M. E. Schöne, Bandfabrikanten in Großröhrsdorf hinterl. Tochter. 2) C. O. Schröder, Marktheifer in L.-Reudnitz, mit A. M. Rothe, Landwirts in Torgau hinterl. Tochter. 3) P. R. A. Koitzsch, Glaser in L.-Gohlis, mit E. M. J. Wagner, Kunst- und Handelsgärtners Tochter. 4) K. H. Jungbanß, Kaufmann hier, mit M. E. Saro, Gutsbesitzers in Liebertwolkwitz hinterl. Tochter.

Matthäikirche.

1) W. A. B. J. Büttner, Kartograph in L.-Reudnitz, mit B. J. Lindner, Schneidermeisters hier Tochter. 2) F. H. Loth, Kutscher hier, mit O. B. Schiele, Schiffers in Eßmannsdorf Tochter. 3) E. H. Krebs, Lackierer hier, mit J. K. verw. Reuther geb. Wild hier. 4) F. T. Reiche, Marktheifer hier, mit A. J. Pabst, Handelsmanns in Zwochau Tochter. 5) F. A. Holzschuh, Metallformer in Leutzsch, mit H. C. E. Conrad, Tapeziermeisters hier hinterl. Tochter. 6) B. C. Martini, Kutscher hier, mit E. Schreiber, Schuhmachermeisters in Frankenhausen Tochter.

Peterskirche.

G. H. Uhlig, Kaufmann hier, mit M. B. O. Lange in Weßmar bei Halle a. S., Privatmanns hier hinterl. Tochter. 2) O. B. Krieg, Königl. Sächs. Stations-Aspirant bei der Staatsbahn in Teischen (Böhmen), mit A. H. Alfs, Monteurs hier Tochter. 3) M. R. Dille, Kaufmann hier, mit L. D. Becker, Schneidermeisters hier Tochter. 4) H. W. Fiebig, Fabrikarbeiter hier, mit A. R. Schneider hier, Fabrikarbeiters in Zwota Tochter. 5) F. F. Lohse, Zimmermann in Leipzig, mit R. B. Claus, Maurers in Göhren Tochter. 6) E. A. Müller, Tapezierer hier, mit F. A. Berger hier, Maurers in Ostmannsdorf Tochter.

Andreaskirche.

1) H. Josel, Réveilleur hier, mit A. L. E. Kalbitz, Maurerpoliers hier Tochter. 2) G. A. Poller, Schlosser hier, mit M. E. Streubel, Kohlenhändlers hier Tochter. 3) F. A. Göbel, Hülfsgeistlicher hier, mit E. E. Müller in Löhma bei Schleiz, Gutsbesitzers in Kötitz Tochter. 4) K. G. Grimm, Maschinenmeister hier, mit A. E. Hilterhaus in Friedland in Böhmen, Maschinisten in Borich bei Mühlheim Tochter.

Lutherkirche.

1) G. M. Henninger, Kaufmann in Zürich, mit M. H. Buchholz, Kaufmanns hier Tochter. 2) C. O. Nitzsche, Marktheifer hier, mit A. M. Burscher, Marktheifers hier Tochter. 3) C. J. Schmidt, Monteur hier, mit M. J. Raock, Zuschneiderin in Mockau, Bauunternehmers daselbst Tochter. 4) A. C. Gemeinhardt, Droschkenkutscher in L.-Volkmarsdorf, mit B. A. Engelmann, Zimmerers hier Tochter. 5) O. Kästner, Buchhalter hier, mit A. E. Beyer in L.-Schleußig, Schuhmachermeisters daselbst Tochter. 6) E. M. Hunger, Mechanikus hier, mit A. L. Stolze, Kohlenhändlers hier Tochter.

Johanniskirche.

1) A. H. G. Krebs, Handarbeiter hier, mit L. M. Herold, Handarbeiters zu Höhnstedt Tochter. 2) A. A. Funik, Wachstuchdrucker in L.-Reudnitz, mit A. H. Horn, Ratsarbeiters hier Tochter.

Türk & Pabst's
Frankfurt a/M. Köstlichst bekannte:
Anchovy-Paste. Sardellen-Butter.
Auf Brödchen gestrichen eine appetitreizende Delicatesse.

Lose ausgewogene Hafergrütze ist niemals Quaker Oats. Nur die geschlossenen, gelben Packete mit der Quaker Schutzmarke enthalten die echte Waare, schützen dieselbe vor Staub und Unreinlichkeit, und erhalten die hervorragende Qualität
Quaker Oats

Herrn!
Zambacapseln
gegen Blasenleiden 0,60 und Gandol 0,3.
Korrekt, warm empfohlen gegen Blasen-, Harnleiden, Ausfluß usw. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Fließ-Gewerbl. beschützt.
Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 10 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten E. LAHR, Nürnberg.
Nur echt, in roten Packeten zu 2 Mk.

„Das Wort „Zamba" ist Schutzmarke und jedem Packet aufgedruckt."
⊙ Leipzig in den Apotheken.
Bestimmt:
Engel-Apotheke,
Börsen-Apotheke,
Salomonis-Apotheke,
St. Georgen-Apotheke,
Mohren-Apotheke,
Albert-Apotheke,
Hirsch-Apotheke und
Hofapoth. z. weissen Adler,
Johannisapoth., Dresdn. Str.
Reudn.: Fürst-Bismarckap.
Plagwitz: Sophien-Apoth.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater:
Dienstag, den 13. Oktober (279. Abonn.-Vorstellung, 3. Serie, weiß):
Wagner-Cyklus VI.
Unter Leitung von Herrn Professor Arthur Nikisch.
Der Ring des Nibelungen. I.
Das Rheingold. Vorabend der Trilogie von Rich. Wagner.
(Opern-Preise.) (Anfang 7 Uhr.)

Altes Theater:
Dienstag, den 13. Oktober:
Die Reise um die Erde in achtzig Tagen.
Schauspiel mit Gesang, Tanz, Evolutionen in 5 Abteilungen (15 Bildern) von A. d'Ennery und J. Verne. (Anfang ½8 Uhr.)

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Dienstag, den 13. Oktober:
College Crampton. Komödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Kaffee Herm. Schirmer Nachf. Leipzig
Grimmasche Strasse 32. **Mauricianum** Fernsprecher No. 709.
Einen Theil **feinsten echten Mocca** *enthalten*
Mischung 5 per ½ Kilo **120** Pfg. | *und biete ich damit* **geröstete**
Mischung 4 - ½ - **140** - | **Haushaltkaffee** *unübertroffen in*
Mischung 3 - ½ - **160** - | **Aroma, Gehalt** *und* **Geschmack.**
Mischung 6 per ½ Kilo **100** Pfg. | *sind als* **Qualitäts-Kaffee**
Mischung 7 - ½ - **90** - | *ebenfalls zu empfehlen.*
Höhere Preislagen in bekannter, hervorragender Güte.

Wir offerieren **billigst** in **bester** Waare direct **ab Werke** oder **frei Gelass** resp. **Hof:**
Gebrochene Koke — westfälische — für **Centralheizungen,**
Schmelz-Koke — westfäl., sächs. u. schles. — für **Giessereien,**
Anthracit-Kohlen — westfälische u. englische — für **Dauerbrandöfen,**
sowie alle Sorten
Stein- und **Braunkohlen, Brikets** und **Gaskoke**
für **Hausbrand** und **Fabrikbedarf.**
C. Hoffmann-Ebeling & Co.,
Leipzig, Emilienstrasse 21. Fernsprecher 3069.

Wen wählen wir?

Herr Dr. **Brückner verspricht,** das Allgemeinwohl im Auge zu haben.
Was hat Herr **Gontard** bisher **anderes getan?**
Herr Dr. **Brückner** hat erklärt, daß er eine Reform des Wahlrechts nicht für besonders dringend hält.
Herr **Gontard** aber ist für eine baldige Abänderung und hat bereits praktische Vorschläge für die Einführung eines allgemeinen und direkten Wahlrechts gemacht.
Herr Dr. **Brückner verspricht** einzutreten für Gesundung des staatlichen Finanzwesens.
Herr **Gontard** hat dazu durch seine **Anträge** schon sehr wesentlich **beigetragen.**
Herr Dr. **Brückner verspricht,** den Steuerdruck zu verringern.
Herr **Gontard hat das getan,** indem er den von der Regierung verlangten Steuerzuschlag auf die **Hälfte** herabmindern half.
Herr Dr. **Brückner verspricht** wohlwollendes Eintreten für die Wünsche der Beamten.
Herrn **Gontard** ist es zu verdanken, daß trotz der Ungunst der finanziellen Verhältnisse das Gesetz über die **Wohnungsgeldzuschüsse der Beamten** zustande gekommen ist.
Herr **Gontard** hat Einfluß in der Kammer und bei der Regierung.
Herr Dr. **Brückner** will ihn erst erwerben und wird ihn **vielleicht** nie oder erst nach Jahren erlangen.
Herr **Gontard** ist stets besorgt gewesen, einen kräftigen Mittelstand zu erhalten.
Herr Dr. **Brückner** hat es bis jetzt **versprochen.**
Mithin bei Herrn Dr. **Brückner Versprechungen,** bei Herrn **Gontard**

Leistungen und Taten!

Wen können Sie also nur wählen?

Nur Herrn Gontard!!

Goldrichter jr., Schulstr. 6.
Größte Auswahl Gold- u. Silberwaaren, nur Neuheiten. Beste Werkstatt für Reparatur und Neuarbeiten, billig. Preise.

Bucheinbände in jed. gew. Ausführung, Hut- u. Verlobungskarton vorr. Münzgasse 18, Buchbinderei A. Hakemann.

Messerputzen, Wringmaschinen, Kohlenkasten 2c. werden prompt rep. Nordstr. 25.

Hyacinthen
für Gläser und Töpfe, prächtigste Sorten, von 15 Pf. an.
Hyacinthen
für Gärten und Gräber, pro Dutzend von 1,20 M an.
Tulpen,
gefüllte, einfache und botanische, Dutzend von 40 Pf. an.
Crocus,
gelb, blau, weiß, gestreift, Dutzend von 10 Pf. an.
Scilla, Narzissen, Tazetten, Ranunkeln, Trauben-Hyacinthen, Anemon., Kaiserkronen, Trauercalla, Osterlilien, Schneeglanz, Maiblumen, Schneeglöckchen etc.
Cacteen,
bedeutende Auswahl.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.
Moritz Bergmann,
7b Neumarkt 7b, nächst dem Gewandgäßchen.

Dr. Groh's Unterrichts-Anstalt
— Gegr. 1901 — Schenkendorfstr. 56, part. u. 3. Et. — Pension —
ist die einzige Anstalt, deren Leiter die Lehrbefähigung in Lat., Griech. u. in Gesch. f. alle Klassen des Gymn. besitzt u. sich durch zehnjährige Tätigkeit an Gymn. u. Privatsch. grosse Gewandtheit im Unterrichten erworben hat.
A. Vorbereitung f. alle, bes. d. unt. u. mittl. Gymn.-Klassen,
B. Arbeitsstunden nur für Gymnasiasten,
C. Privatstunden in allen Gymn.-Fächern.
Vorzügl. Erfolge. — Bewährte Lehrer. — Prosp. frei. — **Dr. Groh.**

Hugo Springer's Weinhandlung, Hainstraße 11, Goldener Anker,
empfiehlt
1897er Schiersteiner Hölle.
Weinstube Hainstr. 11. Vorzügliches kalt. Buffet.

Zum Umzug!
Parquet-Wachs
in Dosen von 1.20 M bis 10 M,
Fussboden-Lack
à Dose 1.25 M und 2.50 M
Otto Meissner & Co.,
Tel. 855. Nicolaistraße 3.

Otto Friedrich Nachf., Nordstr. 25
Große Auswahl in Lampen aller Art, Ersatztheile und Reparaturen billigst und prompt. Gasanlagen zu mäßigen Preisen.

Bett-Inletts.
Deckbett, roth gestreift 3,75 M
Unterbett, - - 3,— -
Kissen, - - 1,— -
Elisabeth Heidorn, Torstrenstraße 2.

Alter Portwein,
à Fl. 1,60, 2.25, 3.00 M,
von 12 Fl. an Preisermäßigung.
Max Heinichen, Tel. 6876
Petersteinweg 21.

Damenbinden à Dtzd. 70 ₰ u. 1 M; Spülkannen von 1.25 an. Leibbinden von 2.50 an; Unterlagen, weis. gum., von 2.50 an. Verbandwatte Ia 25 gr. 10 ₰; Krampfaderbinden aller Art Stechbecken; Bidets.
Sanitäts-Bazar **THALYSIA**
Neumarkt 40 und Rathausring 1.1.; Gohlis, Wolfische Str. 81; Lind., Gundorfer Str. 13 und Lindenhof: Plagw., Mühlen-Str. 11; Ldsh., Stötteritzer Str. 25; Volkm., Kirch-Str. 84.

Grasdorfer Kartoffeln.
Blauzwerge à Ctr. . . . . M 3.50
Magnum bonum à Ctr. . . . . - 3.—
Mäuschen à Ctr. . . . . - 4.—
Braunschw. Salatkartoffeln ½ Ctr. - 4.—
Schlesische Salatkartoffeln ½ Ctr. - 2.50
liefert frei Haus **Paul Edelmann,**
Rittergut Grasdorf b. Taucha. Teleph. 4091.

Täglich frische Steinpilze
à Pfd. 20, 25 und 30 ₰ empfiehlt
Franz Loose, Hospitalstraße 14.

Beiträge für die durch Hochwasser schwer heimgesuchten Bewohner der Provinzen Schlesien und Posen
werden entgegengenommen in der
Expedition des Leipziger Tageblattes, E. Polz,
Johannisgasse Nr. 8,
sowie in den Filial-Expeditionen von
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Universitätsstraße 3,
Louis Lösche, Katharinenstraße 14 und Königsplatz 7,
sowie bei
Herrn Moritz Leissner, Cigarrenhandlung, Westplatz 32.

Hausväterverband im 1. Bezirke der Nicolaigemeinde.
Der Familienabend findet nicht Dienstag, den 13. October, sondern **Mittwoch, den 14. October, Abends 8 Uhr im „Ritterstein" statt.**

B. H. Leutemann,
Weinhdlg., Ecke Windm.- und Kurpringstr.,
empfiehlt garantirt reine
Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Ungar-, Bord. und Ital.
Weine.
ff. Tokayer, Ruster, Vermouth, Marsala, Malaga, Madeira, Portwein.
!Jam.-Rum, ff. Cognac, Arac!
Feinst. Samos-Ausbruch!!

Tücht. Provisionsreisender
für Prima-Artikel bei hoher Provision, garant. Verdienst gesucht. 30 M Caution für Muster erforderlich. Näh. von 9—11 und 2—4 Uhr Hôtel Lindenhof, Bayer. Bahnhof.

Fabrik-Räume,
hell u. geräumig, in Nähe der Promenade, sind preiswert zu vermiethen. Elektr. Kraft u. Licht aus eigener Centrale. Off. u. G. 198 in die Exp. d. Bl.

Hurra, Hurra, Hurra! Ein donnerndes dreimaliges Hurra zum heutigen Wiegenfeste unserer lieben Auguste Engel geb. Kummer in L.-Gonnewitz sendet
einige Dahlener Freundinnen.
Dahlen, den 12. Oktober 1903.

Familien-Nachrichten.

Aus hiesigen Blättern.

Verlobt:
Herr Walter Enseldardt, Kaufmann in Leipzig, mit Frl. Helene Auger in Chemnitz. Herr Heinrich Fleck, Freiautobesitzer in Dohna, mit Frl. Therese Lange daselbst. Herr Curt Schulze, Ingenieur in Großschocher b. L., mit Frl. Margarethe Göhler in Cossebaude b. Dr. Herr Oswald Fuder, Fabrikant in Paunsdorf, mit Frl. Hedwig Leibnitz daselbst. Herr Adolf Enke in Leipzig mit Frl. Elsa Schiefer daselbst.

Vermählt:
Herr Johannes Schaaf in Zwenkau mit Frl. Ida Fischer daselbst. Herr Dr. med. Siegfried Garten in Leipzig mit Frl. Clara Birch-Hirschfeld daselbst. Herr Emil Dittrich in Leipzig mit Frl. Jenny Lehmann daselbst. Herr Karl Kramer in Leipzig mit Frau Margarethe verw. Kohl geb. Geller daselbst. Herr Richard Hans in Leipzig mit Frl. Lydia Hippe daselbst. Herr Martin Neuband in Leipzig mit Frl. Anna Hartig daselbst. Herr Leutnant Ernst Prenzau in Celle a. L. mit Frl. Else Hendel daselbst.

Geboren:
Herrn Lehrer Paul Obrauns in L.-Lindenau eine Tochter. Herrn Max Kirschbaum in Leipzig eine Tochter.

Gestorben:
Herr Amtsgerichtsrat Hermann Hänig in Lengenfeld i. V. Herr Max Blackert in Leipzig, Nauhäldner Steinweg 10. Herrn Franz Zimmermanns in Leipzig, Südstr. 70, Sohn Franz Otto. Herr Arthur Lipop in Leipzig. Herrn Wilhelm Petersohns in L.-Volkmarsdorf Sohn Walther. Frau Bertha Jäckel geb. Kretzschmar in Leipzig. Herr Friedrich Wilhelm Naumann in Leipzig.

Aus auswärtigen Blättern.

Verlobt:
Herr Arno Matthes in Kleinpöschna mit Frl. Olinda Köhler in Bernsdorf. Herr Arno Baumann, prakt. Arzt in Dresden, mit Frl. Helene Mosler in Hirschberg. Herr Ernst O. Neßner, Amtsrichter in Riesa, mit Frl. Florence Frische in Dresden. Herr Werner Scholl, Buchhändler in Leipzig, mit Frl. Margarethe Liebich in Chemnitz. Herr Walter Sittinger in Chemnitz mit Frl. Elsa Nagel in Ch.-Gablenz. Herr Friedr. Seegert in Berlin mit Frl. Antonie Bachmann in Chemnitz. Herr Max Wagner in Reinsdorf mit Frl. Fanny Ullmann in Auerbach. Herr Max Dreverhoff in Zwickau mit Frl. Grethen Fischer daselbst. Herr Willy Roßberg in Zwickau mit Frl. Olga Mothes daselbst. Herr Gerhardt Kalmig in Plauen i. V. mit Frl. Olga Wellner daselbst. Herr Paul Roscher, Reichsbankassistent in Dresden, mit Frl. Lina Hänig in Oberbobritzsch.

Hierzu zwei Beilagen.

Freisinniger Vereinigungstag.

S. u. H. **Berlin**, 11. Oktober.

Der Wahlverein der Liberalen trat gestern abend im „Architektenhaus" hierselbst zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen, die deshalb ein besonderes Interesse beanspruchte, weil auf ihr die Fusion der Freisinnigen Vereinigung mit den National-Sozialen perfekt und gleichzeitig zu den bevorstehenden Landtagswahlen Stellung genommen werden soll. Der Besuch des Parteitages ist demgemäß ganz außerordentlich rege. Man bemerkt u. a. Oberbürgermeister Kirschner-Berlin, den Abg. Schrader, Professor Mommsen, Dr. Barth, Pfarrer a. D. Dr. Naumann, Abg. von Gerlach, Pfarrer a. D. Kötschke, Redakteur Weinhausen, Chefredakteur Dr. Hermann-Danzig, Frau Stadtschulrat Tauner vom Verband der fortschrittlichen Frauenvereine u. a. m. Nachdem bereits am Nachmittage die Gruppe der National-Sozialen unter dem Vorsitz des Lithographen Tischendörfer-Berlin eine vertrauliche Besprechung abgehalten hatte, eröffnete Abg. Schrader den Parteitag mit einer längeren Begrüßungsansprache.

Von Professor Brentano lag ein längeres Begrüßungsschreiben vor. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende unter großer Heiterkeit mit, daß im Saale ein Brillantknopf gefunden sei.

Es folgte dann der Geschäftsbericht, den Abg. Schrader erstattete. Die Hauptarbeit sei in Sachen des Zolltarifs geleistet worden, der nach der festen Ueberzeugung der Partei mit aller Entschiedenheit habe bekämpft werden müssen, obwohl auch die Sozialdemokratie ihn bekämpft habe. Er sage das ausdrücklich, denn nach seiner Ansicht dürfe man den Kampf gegen etwas, das man als schädlich erkannt habe, nicht unterlassen, nur weil andere diesen Kampf auch führten. (Lebhafter Beifall.) Die Tatsachen, die man auf dem vorjährigen Parteitage gegen den Zolltarif angeführt habe, seien denn auch vollinhaltlich bestätigt worden durch den Verlauf der Dinge. Niemals werde es möglich sein, vernünftige Handelsverträge auf Grund dieses Zolltarifs zu erhalten, während auf der anderen Seite die vorausgesagte Steigerung der Unzufriedenheit der arbeitenden Klassen durch die letzten Reichstagswahlen zum frappanten Ausdruck gekommen sei. (Sehr richtig.) Wir wissen heute, daß wir vor 1904 nicht mit der Vorberatung dieses Tarifes fertig werden. Ob wir dann Handelsverträge bekommen werden, ist zweifelhaft, unzweifelhaft aber ist es, daß sie auf der einen Seite den Anforderungen der Industrie nicht entsprechen und auf der anderen Seite die Unzufriedenheit der Arbeiter weiter schüren werden. (Zustimmung.)

Dazu kommt die verkehrte Steuerpolitik der Regierung, die zu Gunsten gewisser Klassen abgefaßt, weitere Belastungen der unteren Klassen im Gefolge gehabt hat. Wenn dem gegenüber z. B. mit dem Krankenversicherungsgesetz ein sozialer Fortschritt erzielt worden ist, so fällt das gegenüber diesen Dingen kaum ins Gewicht. Es hat sich ferner mehr und mehr herausgestellt, daß sich im Reichstage eine konservativ-klerikale Koalition vollzogen hat, daß heute auf der ganzen Linie Zentrum Trumpf ist. Dadurch sind alle kulturellen Errungenschaften mehr oder weniger bedroht, denn weder die Konservativen noch das Zentrum sind auf diesem Gebiete zu Konzessionen bereit. Wir haben vielmehr das Schlimmste zu befürchten, insbesondere auch für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht. (Beifall.) Der Ausfall der letzten Wahlen hat auch in dieser Beziehung Resultate gezeitigt, die uns kaum erwünscht sein können. Anderseits haben wir glänzende Erfolge nicht erzielt, was wir uns freilich schon vor den Wahlen offen gesagt haben. Der Kampf sei insbesondere gegen die Sozialdemokratie sehr hart und heiß gewesen, obgleich man der Freisinnigen Vereinigung vielfach ein Liebäugeln mit den Gegnern nachgesagt habe. Ebenso schwer habe man mit den Konservativen und den Antisemiten in manchen Wahlkreisen, so in Pyritz-Danzig u. a. gerungen. Die parlamentarische Vertretung sei aus diesen Kämpfen mit 9 Mann, gegen 14, die es früher waren, hervorgegangen, wozu nunmehr noch der Abg. v. Gerlach von den National-Sozialen hinzukomme. Durch diesen Rückschlag sei die Partei jedoch keineswegs entmutigt, sondern sie werde auch weiterhin für Volkswohl und Vaterland eintreten. (Lebhafter Beifall.) Es sei aber nötig, daß die alten, wie die neuen Freunde mit allen Kräften sich hinter die Führer stellen, damit diese in der Lage seien, der ohne jede Initiative arbeitenden Regierung auf der einen und den ihre Sonderinteressen vertretenden anderen Parteien auf der anderen Seite mit Nachdruck gegenüberzutreten. (Beifall.) Die Partei trete mit teilweise neuen Ideen in die kommende Arbeit ein, mit Ideen, die sich zum Teil aus dem Anschluß der National-Sozialen erklären. Die Partei könne es sich nicht verhehlen, daß eine gewisse Ideenrevision nötig sei, weil die politischen Verhältnisse in den letzten 20 Jahren total anders geworden seien. So könne es keinem Zweifel unterliegen, daß man sich der Mitarbeit an der Weltpolitik nicht entziehen dürfe. Unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung basire auf den Handelsbeziehungen zum Auslande und das neueste Vorgehen Englands, das man nur begrüßen könne, obwohl Deutschland dadurch benachteiligt werde, weil es gleichzeitig die letzten Zweifler und Unwilligen zu gleichem Vorgehen ermuntern werde, zeige, welche Handelspolitik Deutschland zu machen habe. (Beifall.) Ebenso unterliege es keinem Zweifel, daß man auf militärischem Gebiete andere Wege als früher einzuschlagen habe. Das, was für die Erhaltung und Stärkung der Armee nötig sei, könne und dürfe nicht verweigert werden und die Partei gehöre nicht zu denen, die aus Prinzip und gegen die Ueberzeugung nörgeln. Das Heer müsse als nationale Institution auf der Höhe erhalten werden und besonders auch in sittlicher Beziehung weiter gefördert werden. (Beifall.)

Die letzten Soldatenmißhandlungen hätten auch bei der Freisinnigen Vereinigung eine äußerst scharfe Verurteilung erfahren, weil sie mit anderen Parteien der Meinung sei, daß es nicht angehe, die Söhne des Volkes, das schon schwer an den militärischen Lasten zu tragen habe, nach Grundsätzen zu behandeln, wie sie seinerzeit für angeworbene Söldnerscharen vielleicht angebracht gewesen seien. (Beifall.) Indem wir aber diese Lasten für das Heer noch verstärken müssen, werden wir auf der anderen Seite eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten anstreben. Dazu sei zweierlei notwendig, einmal die Abänderung des preußischen Landtagswahlrechtes in ein gleiches, allgemeines und direktes Wahlrecht, durch das man allein den gegenwärtigen unheilvollen Einfluß des Agrariertums brechen könne, und zum anderen die Veränderung der Stellung der Partei gegenüber den arbeitenden Klassen. (Lebhafter Beifall.) Durch die bisherige falsche Politik in letzterer Beziehung sei eine Sozialdemokratie geschaffen worden, wie sie Deutschland seiner ganzen Stellung und Entwickelung nach eigentlich nicht zu haben brauche. (Sehr richtig!) Denn Deutschland kenne die Verelendung der Massen nicht, wie sie seinerzeit Marx in England zu seinem Auftreten veranlaßt habe, Deutschland habe auch keineswegs die rücksichtslosen Arbeitgeber anderer Länder und wenn die Sozialdemokratie trotzdem so mächtig sei, so sei dies nur die Folge unserer bisherigen verkehrten Zoll- und Steuerpolitik, sowie der unzweckmäßigen Behandlung der arbeitenden Klassen. (Beifall.) Die politischen Verfolgungen und Schikanen hätten vor allem zu dem Siege der Sozialdemokratie geführt, während jede Nachgiebigkeit nur größere Forderungen auf der anderen Seite gezeitigt habe. Mit Zuckerbrot und Peitsche könne man in diesem Falle nichts erreichen, nötig sei vielmehr, die Verhältnisse klar zu erkennen und dann den 3 Millionen mit Verständnis entgegenzukommen. Es könne doch keinem Zweifel unterliegen, daß unter diesen 3 Millionen zahllose Nichtsozialdemokraten vorhanden seien und diese müßten unter allen Umständen zurückgewonnen werden. (Beifall.) Demgemäß müsse man der Sozialdemokratie in gewissem Sinne entgegenkommen, nicht in dem Sinne, um ihr Unterstützung zu leisten, sondern um die Massen zu gewinnen und sie auf den Weg zu bringen, auf dem liberale Männer mit ihnen arbeiten könnten. (Lebhafter Beifall.) Der Dresdner Parteitag habe gezeigt, daß die Revisionisten in der sozialdemokratischen Partei mehr denn je vorhanden seien, und ihre Existenz sei dem Umstande zuzuschreiben, daß man ihnen gezeigt habe, daß die bürgerlichen Parteien nicht so schlimm seien, als man sie ihnen hingestellt habe. Dasselbe hätten auch weite Kreise des Bürgertums erkannt. Gerade die Zusammenarbeit mit den neuen Freunden solle dazu dienen, allmählich mit den Arbeiterkreisen in freundlichere Beziehungen zu kommen. Er gebe zu, daß die Fusion speziell aus diesem Grunde vielfach Verstimmung erregt habe. In der Politik dürfe man sich aber nicht von Stimmungen leiten lassen, sondern müsse die Tatsachen im Auge behalten und deshalb hoffe und wünsche er, daß die Fusion von dem Parteitage genehmigt werden möchte. Ob alle Pläne gelingen würden, wisse er nicht, aber der Versuch der Gewinnung der Massen müsse gemacht werden. Möge es gelingen, das sei sein Wunsch! Es folgte dann die Besprechung der Fusionsfrage. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Schrader als Referent erstattete einleitend den Bericht über die bekannten Vorverhandlungen mit den Nationalsozialen, deren Führer Dr. Naumann in richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß unter den heutigen Verhältnissen eine selbständige nationalsoziale Partei nicht zu bilden sei, Anschluß bei derjenigen Partei gesucht habe, die ihrer ganzen Stellung nach den Zielen seiner Partei am nächsten stehe. Der Anschluß müsse beide Richtungen befriedigen. Die Vereinigung erhalte einen Zuzug zahlreicher Männer mit hoher politischer Bildung, großen agitatorischen Fähigkeiten und tatkräftiger Begeisterung, während die Nationalsozialen andererseits die parlamentarische Vertretung, die sie lange vergebens erstrebt, nunmehr gefunden hätten. Bisher seien 15 Vereine, darunter die bedeutendsten in Berlin, Cassel, Dresden, Lübeck, Itzehoe, dem Vogtland und Leipzig der Fusion beigetreten, und der Beitritt anderer stehe in naher Aussicht. Er empfehle daher, die Fusion ohne weitere Beschlußfassung als vollzogen anzuerkennen. (Lebhafter Beifall.)

Pfarrer Dr. Naumann (mit stürmischem Beifall empfangen) begrüßt es, daß dieser Modus der Anerkennung der Fusion angewandt werden solle. Der Uebertritt sei von ihm in Göttingen in der Erkenntnis auf das wärmste befürwortet worden, daß die liberale Vereinigung von jeher der Sammelpunkt aller wirklich freiheitlichen Elemente gewesen sei und in diesem Sinne ihre Türen jedem offen halte, der sich auf den gleichen sozialen und nationalen Boden stelle, auf den sie sich gestellt habe. Er halte eine besondere Beschlußfassung um deswillen nicht für nötig, weil die Fusion bereits durch den Beschluß der Führer sanktioniert worden sei. Der Gedanke, an den wir Nationalsoziale glauben und für den wir auch weiterhin arbeiten wollen, ist und bleibt die Gewinnung der Arbeiter für eine nationale und soziale Politik. Wir wollen ein aufbauendes Element im nationalen Stile bilden und dabei die sozialen Kräfte nicht gering achten. Der Redner erörtert dann den Uebertritt einiger Nationalsozialer zur Sozialdemokratie, der manche Kreise gegen die anderen Nationalsozialen mißtrauisch gemacht habe. Demgegenüber verweise er auf den Dresdener Parteitag, der ihm und anderen Recht gegeben hätte, die einen Anschluß an die Sozialdemokratie für ausgeschlossen hielten. (Lebhafter Beifall.) Nachdem die Nationalsozialen in der Flottenfrage, in der Zuchthausvorlage usw. den gleichen Standpunkt wie die Freisinnige Vereinigung vertreten hätten, sei der Anschluß an sie eigentlich nur eine natürliche Folge der Dinge. Ein Liberalismus, der sich die Gelegenheiten aussuche, wo er sich liberal zeigen wolle, habe die Nationalsozialen nicht reizen können. Er erhoffe nunmehr, daß man in der Vereinigung bei allen abweichenden Ansichten über das Maß und die Art sozialreformerischer Arbeit darin einig sein werde, allen Fortschritt auf diesem Gebiet nur auf der Basis zu erreichen zu suchen, daß man die Freiheit der Persönlichkeit und der Ueberzeugung auch fernerhin achten werde. (Lebhafter Beifall.)

In der Debatte meldete sich nur ein Gegner der Fusion in der Person eines Herrn Rackwitz-Berlin, der erklärte, er sei mit gemischten Gefühlen zum Parteitage gekommen, weil er der Ueberzeugung sei, daß die Nationalsozialen eigensüchtige Motive mit der Fusion zu fördern suchten und daß sie im übrigen politische Schwärmer seien, die die Absicht hätten, die Vereinigung allmählich zur Sozialdemokratie hinüberzuführen. (Gelächter.) Dagegen erklärten Rechtsanwalt Brunswick-Neustrelitz, Rechtsanwalt Marcuse-Berlin, Professor Dr. Pieper-Nordhausen und Lehrer Hauck-Berlin ihre Zustimmung zu der Fusion, die ebensowohl im Interesse der einen, wie der andern Richtung liege. Dr. Barth begrüßt die Nationalsozialen als diejenigen, welche rührig in der Partei arbeiten wollten und rührige Arbeit tue der Partei bitter not. Die Liberalen seien nicht so gestellt, daß sie ehrliche Arbeit, wo sie sich ihnen biete, abweisen könnten. Vielmehr nehme man die neuen Freunde mit offenen Armen auf und beglückwünsche nicht sie, sondern sich selbst, daß sie den Weg zur Vereinigung gefunden hätten. (Lebhafter Beifall.)

Es folgte dann die Beratung der Satzungen für die fusionierte Partei, die von dem liberalen Dr. Barth und dem nationalsozialen Redakteur Weinhausen gemeinsam ausgearbeitet worden waren und in der sehr ausgedehnten Debatte, an der sich u. a. Abg. Mommsen, Oberbürgermeister Ehlers-Danzig, Rechtsanwalt Martin-Leipzig, Dr. Breitscheid-Berlin, Dr. Bruno Wagner-Mölln und Abg. Gothein-Breslau beteiligten, die Billigung des Parteitages fanden. Nur Dr. Guttmann-Dortmund bemängelte es, daß man z. B. in dem Satze, daß es Aufgabe der Partei sei, auf die Wahl liberaler Männer hinzuwirken, nicht hinter dem Worte liberal „und sozial Denkender" eingefügt habe, weil es in der Oeffentlichkeit den Eindruck hervorrufen könnte, als ob man seitens der National-Sozialen nicht einmal vermocht habe, in das Statut der Partei das Wörtchen sozial hineinzubringen. Ebenso lagen von Koppel-Berlin und Pieper-Nordhausen Anträge vor, die Partei „Sozialliberale Partei" zu nennen. Diese wurden jedoch ebenso wie der Widerspruch gegen die jetzige Fassung des Statuts zurückgezogen, nachdem vom Vorstandstische aus die Erklärung abgegeben worden war, es sei selbstverständlich, daß jeder Liberale auch sozial denke. Abg. von Gerlach hatte schon vorher als früherer Nationalsozialer die Bedenken Dr. Guttmanns zu zerstreuen gesucht. Darauf wählte der Parteitag die Abgeordneten Pachnicke, Gothein, Schrader, Mommsen und von Gerlach und ferner Oberlehrer Dr. Barge-Leipzig, Dr. Barth, Justizrat Jonas-Berlin, Sekretär Broemel, Dr. Naumann, Dr. Nathan-Berlin, Syndikus Dove-Berlin, Dr. Rehm-München, Lehrer Tews-Berlin und Hofbesitzer Steinhauer in den Vorstand, worauf die weiteren Verhandlungen um 10 Uhr abends auf heute früh vertagt wurden.

Auf der Tagesordnung der heutigen zweiten Sitzung des liberalen Parteitages stand die Stellungnahme zu den Landtagswahlen. Die Versammlung war so außerordentlich stark besucht, daß der größte Saal des Architektenhauses herangezogen werden mußte, um alle Teilnehmer unterzubringen. Den Vorsitz führte wiederum Abg. Schrader. Unter den Besuchern bemerkte man auch mehrere bekannte Vertreter der Freisinnigen Volkspartei. Die von dem Ausschuß vorgelegte Resolution zu den preußischen Landtagswahlen fordert vor allem die Bekämpfung der konservativ-klerikalen Reaktion und schließt mit folgendem wichtigen Passus:

„Da, wo wir zur Zeit den Wahlsieg nicht aus eigener Kraft erringen können, ist — trotz der prinzipiellen Gegensätze, die uns von der Sozialdemokratie trennen — eine Verständigung auch mit dieser angezeigt. Unseren Parteifreunden im Lande geben wir anheim, unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse in dahin zielenden Verhandlungen einzutreten."

Hierzu liegt ein Unterantrag des Magistrats-Assessors Dr. Freund-Berlin vor, den letzten Absatz der Resolution zu streichen.

Zunächst erhielt als Referent zu den Landtagswahlen Dr. Barth das Wort. Er bemerkte einleitend, daß er sich auf die Besprechung der bevorstehenden preußischen Landtagswahlen beschränken werde und beschränken könne, da Preußens Politik als die des größten deutschen Bundesstaats auch für das Reich maßgebend sei und eine liberale Reichspolitik nur möglich erscheine bei einer liberalen preußischen Politik. Diese aber werde nur möglich sein, wenn in Preußen das Dreiklassenparlament falle, das dem wirklichen Liberalismus eine seinem Umfange und seiner Bedeutung im Volke entsprechende Stellung nicht einräume, dagegen dem Junkertum einen so überwiegenden Einfluß gewähre, daß dadurch die kulturellen Bedürfnisse des Volkes in größter Gefahr ständen. Die Junker würden also aus sich heraus niemals eine Abänderung des Dreiklassenwahlrechts anbahnen, sondern sich im Gegenteil mit Händen und Füßen dagegen sträuben. Auch die Nationalliberalen machten nicht den Eindruck, als ob sie große Freunde einer Reform seien und ebenso habe sich die Freisinnige Volkspartei bisher zu der Sache nicht geäußert. Die Frage sei daher, was die Freisinnige Vereinigung dazu tun könne, nachdem mit Ausnahme der Sozialdemokratie keine Partei für die Forderung der Wahlreform zu haben sei. Ein Ansturm gegen das jetzige Wahlrecht sei nur möglich auf dem Boden einer großen Volksbewegung. Man müsse die Massen für diese wichtige Frage zu interessieren suchen. (Beifall.) Man habe ihm nun vielfach vorgehalten, daß sein Vorgehen in dieser Frage ein taktischer Fehler gewesen sei und daß es die liberale Vereinigung doch gar nicht nötig gehabt habe, sich an diesem heißen Eisen die Finger zu verbrennen. (Oberbürgermeister Ehlers-Danzig ruft: Sehr richtig!) Demgegenüber müsse er sagen, daß eine Partei, die den Sauerteig im politischen Leben bilde, sich nicht vor großen Problemen verkriechen dürfe. Man solle frei und offen über das große Problem der Wahlreform diskutieren und alle Meinungen gelten lassen. (Lebhafter Beifall.) Man solle auch bei politischen Problemen die vorurteilslose Forschung gelten lassen. (Zustimmung.) Die Frage sei, ob das Paktieren mit der Sozialdemokratie von irgend welchem Nutzen für die Vereinigung sei, und diese Frage müsse von jedem Parteigenossen ohne weiteres bejaht werden. Die Grundsätze der Partei enthielten nichts, was gegen ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie spreche. Die richtig verstandenen Grundsätze geböten es sogar, der Sozialdemokratie näher zu treten. (Beifall und Widerspruch.) Niemand von den Liberalen könne es verwerflich finden, die Sozialdemokratie in den Landtag einziehen zu lassen. Vom Standpunkt der praktischen Politik sei nichts dagegen einzuwenden. Ein gewisses Quantum Sozialdemokraten im Landtage zu haben, sei nicht einmal so schlimm. Die Sozialdemokraten müßten doch unter allen Umständen die liberalen Forderungen unterstützen und demgemäß könne auf seiten der Liberalen ein grundsätzliches Bedenken gegen den Eintritt in den Landtag nicht geltend gemacht werden. Die Vorstandsresolution lasse die Frage offen, in welchem Umfange die Verständigung zu erzielen sei. Wie stelle man sich überhaupt zu der Frage des Verhältnisses der entschiedenen Liberalen gegenüber den Arbeitermassen. Er sei der Meinung, daß es gelingen müsse, die bestehende Kluft durch praktische Arbeit auszufüllen, anders werde man niemals eine wahrhaft fortschrittliche Politik in Deutschland durchführen können. (Lebhafter Beifall.) Das einzige Erziehungsmittel für alle politische Wirksamkeit sei die Beschäftigung mit sozialen Dingen. In diesem Sinne habe der Eintritt der Sozialdemokraten in den Reichstag wahrhaft bahnbrechend gewirkt. Auch in der Kommunalpolitik sei infolge des Eintretens der Sozialdemokratie ein Fortschritt zu verzeichnen. Natürlich könnten durch den Eintritt der Sozialdemokraten in den Landtag mancherlei unangenehme Verwickelungen entstehen und im Kampfe gegen sie könnte die Kraft der Liberalen unter Umständen erschüttert werden. Anderseits würden Bebel und Genossen nichts lieber sehen, als daß die Verständigung über diesen Punkt scheitere, weil sie die Isoliertheit ihrer Partei auch im Landtage wünschten und von einem Zusammengehen mit den Liberalen eine starke Einbuße befürchteten. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt sei, daß Deutschland in der Zukunft große nationale Aufgaben zu erfüllen habe. Wenn die Nationalitäten-Katastrophe in Oesterreich eintrete, dürfe man nicht ruhig neutral bleiben. Dafür müsse man durch die Versöhnung mit den Arbeitern entsprechende Vorbereitungen treffen. (Lebhafter Beifall.) Aus allen diesen Gründen empfehle er die Annahme der vorgelegten Resolution.

Der Korreferent Pachnicke-Berlin vertrat diesen Ausführungen gegenüber den vermittelnden Standpunkt zwischen den beiden in der Partei wegen dieser Frage entstandenen feindlichen Richtungen, indem er vor einer Majorisierung der Opponenten gegen den Barthschen Vorschlag warnte und den Wunsch äußerte, man solle unter Umständen lieber offen das Vorhandensein dieser widerstrebenden Richtungen anerkennen, als einen Teil durch Annahme der Resolution vor den Kopf zu stoßen. Schließlich trat er jedoch ebenfalls für die Vorstandsresolution ein, weil ja doch die Andersdenkenden in der Lage seien, die örtlichen Verhältnisse entsprechend zu berücksichtigen.

Nunmehr folgte die sehr ausgedehnte Diskussion. Zunächst erhielt der Oberbürgermeister Ehlers-Danzig das Wort. Für die Beratung und Abstimmung komme eigentlich nur der letzte Absatz der Vorstandsresolution in Betracht, in dem das Paktieren mit der Sozialdemokratie empfohlen werde und diese Frage könne nicht taktvoll genug behandelt werden. Sollte sich eine Mehrheit für diesen Absatz finden, so könne er nur annehmen, daß auf dem Parteitage eine großstädtische Mehrheit vorhanden sei, die von den Verhältnissen auf dem Lande keine Ahnung habe. (Oho-Rufe und Lärm.) Die Frage sei ganz einfach die, ob man einen taktischen Fehler machen wolle. (Unruhe.) Wenn Dr. Barth gesagt habe, die Sache sei wie ein heißes Eisen, an dem mancher sich die Finger verbrannt habe, so stimme er dem durchaus zu. Aber Tatsache sei doch, daß das Eisen erst durch Dr. Barths Auftreten heiß geworden sei und daß er es dann in seiner „Nation" den Freunden im Lande hingehalten habe, die sich darauf die Finger verbrannt hätten. (Zustimmung und Widerspruch.) Weiter habe Dr. Barth von „ein paar lumpigen Mandaten gesprochen, die verloren gehen könnten. Das klinge so, als ob man außerordentlich viel zu verlieren habe. Es sei doch aber sehr fraglich, ob man mit solchen Grundsätzen nicht schließlich alle Mandate verlieren würde und dann überhaupt keine Gelegenheit mehr habe, seine Grundsätze zu vertreten. Die augenblickliche Konstellation im Landtage sei doch so, daß die Sozialdemokratie ernstlichen Schaden dort nicht anrichten würde. Schließlich habe Dr. Barth sogar das soziale Verständnis der Gegner eines Paktierens mit der Sozialdemokratie bezweifelt. Demgegenüber behaupte er, daß gerade in einer Kommunalverwaltung oft mehr Sozialpolitik getrieben werde, als gewisse Sozialpolitiker vermeinten. (Heiterkeit und Beifall.) Der Parteitag sei auf dem besten Wege, sich in Phrasen zu verlieren. (Große Unruhe.) Die Wähler im Lande werde man damit jedenfalls nicht überzeugen. Die Mehrheit hier sei nicht die Mehrheit im Lande. (Unruhe und Zurufe.) Dann sei gesagt worden, der letzte Absatz solle die mittlere Linie darstellen. Man wolle also seine letzten Ziele verschleiern. Demgegenüber sage er: Entweder sprechen wir uns gar nicht über die Frage aus, oder aber wir sagen etwas, was man draußen im Lande nicht will. Wir brauchen ein Paktieren mit der Sozialdemokratie nicht. Mit der Resolution drängen wir uns ihr aber gewissermaßen auf. (Oho-Rufe, Unruhe.) Wir schmeißen uns den Sozialdemokraten sogar direkt an den Hals. (Lärm. Zischen.) Und das schlimmste dabei ist, daß uns die Sozialdemokratie gar nicht einmal will. Sie will unsere Zärtlichkeiten schon aus taktischen Gründen gar nicht und ebenso bedenklich, wie eine Knechtung der Sozialdemokratie mir erscheint, erscheint mir auch ein Kokettieren mit ihr, wie wir es jetzt mitmachen sollen. Was haben wir nötig, den Revisionisten der Partei beizuspringen! Bleiben wir für uns und wir werden uns selbst treu bleiben. (Beifall und heftiges Zischen.)

Hofrat Aldenhoven-Köln bedauert diese Ausführungen. Der große Moment eines neuen tatkräftigen Liberalismus, der mit aller Entschiedenheit vorgehen wolle, scheine ein kleines Geschlecht finden zu sollen. (Widerspruch.) Wenn man den von Dr. Barth vorgeschlagenen Weg nicht gehen wolle, werde der Liberalismus endgültig ausgespielt haben, dann könne er sich einfach begraben lassen. Er halte es für eine Pflicht gegen das Vaterland, in das Kompromiß mit den Sozialdemokraten zu willigen, um der vaterlandsfeindlichen Reaktion das Rückgrat zu brechen, selbst wenn man ihn als Beamten deshalb maßregeln sollte. „Der Eine fragt: Was kommt danach? der Andre: Ist es recht? Und darin unterscheidet sich der Freie von dem Knecht!" (Lebhafter Beifall und Zischen.) Chefredakteur Brösel-Stettin erklärt, daß auch seine Freunde im Lande die von Dr. Barth beliebte Herandrängung an die Sozialdemokratie mit außerordentlicher Sorge verfolgt hätten, weil sie der Meinung seien, daß die Sozialdemokratie die angebotene Hülfe zwar gern annehmen, aber nicht erwidern werde. (Beifall und Widerspruch.) Der Erfolg dieser Politik werde nur der sein, daß ein Teil der Liberalen nach links und der andere nach rechts abgedrängt werde und daß die Führer schließlich ohne Truppen dastehen würden. Er werde diese Politik also nicht mitmachen, weil er nicht wolle, daß der Liberalismus zu gunsten der Sozialdemokratie abdanke. (Zischen und Beifall.) Rechtsanwalt Cohn-Dessau behauptet an der Hand der anhaltischen Verhältnisse, daß durch ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie die Zurückgewinnung großer Arbeitermassen für den Liberalismus möglich sei. Mitbestimmend sei in Dessau freilich Roesickes Auftreten gewesen, aber so entschieden wie er solle man eben überall vorgehen und sich nicht auf Halbheiten einlassen, die nur zum Ruin des Liberalismus führen würde, wie das Beispiel Eugen Richters zeige. (Lebhafter Beifall.) Chefredakteur Fitger-Bremen legte namens der Bremischen Liberalen eine Resolution vor, in der diese übereinstimmend der Meinung Ausdruck geben, daß man mit der Paktierungsfrage Utopien nachjage und daß das Anfreunden mit der Sozialdemokratie der Partei unberechenbaren Schaden zufügen würde. Man sollte sich hüten, so bemerkt der Redner, die Kluft, die in dieser Frage die Liberalen trenne, durch die Annahme der vorliegenden Resolution noch zu verbreitern. Abg. von Gerlach-Marburg: Die Verhandlungen zeigten wieder einmal, daß unser ganzes politisches Denken und Fühlen noch viel zu sehr ostelbisch sei. In allen westlichen Ländern werde die Sozialdemokratie seit langer Zeit als ein durchaus bündnisfähiger Faktor betrachtet und diese westliche Errungenschaft habe der verstorbene Bamberger immer als etwas Großes betrachtet. Man bewege sich also durchaus in den von den Führern vorgezeichneten Bahnen, wenn man eine Offerte annehme, die die Sozialdemokratie als zahlungsfähiger Kaufmann mache. Daß die Sozialdemokraten sich der Verpflichtung der Gegenleistungen nicht entziehen werde, zeige ihr Vorgehen in Schleswig-Holstein, wo sie das Versprechen abgegeben habe, die Liberalen in allen Kreisen zu unterstützen, wenn man ihr in einem einzigen zum Siege verhelfe. Diese Offerte sei übrigens nicht von den Liberalen, sondern von den Sozialdemokraten ausgegangen, ein Zeichen, das deutlich beweise, wie auch drüben das Bedürfnis nach einem Paktieren vorhanden sei. Nicht aus Furcht, sondern aus Parteiegoismus solle man das Bündnis eingehen, um mit Hülfe der Sozialdemokratie neue Abgeordnete, größeren Einfluß und damit den neuen Liberalismus zu erhalten, der unserem Vaterlande dringend not tue. (Lebhafter Beifall.) Kommerzienrat Münsterberg-Danzig hielt es für taktisch unrichtig, daß man in einem Augenblicke, in dem ganz Deutschland auf die Verhandlungen des Parteitages sehe, es aussprechen wolle, daß man die Sozialdemokratie als bündnisfähig betrachte. Man gebe damit den letzten Rest seiner politischen Macht preis und erschwere den ostelbischen Parteigenossen, die im schweren Kampfe gegen den Polonismus ständen, ihre Stellung gegenüber der polenfreundlichen Sozialdemokratie ungemein. Im Anschluß an diesen Parteitag werde aufs neue der Satz in die Welt hinausgeschleudert werden: Die Liberalen sind die Vorfrucht der Sozialdemokratie! (Unruhe.) Man könne ja unter der Hand paktieren, so weit dies möglich sei, aber sich öffentlich festzulegen, erschwere die ganze Situation. (Zuruf: Parteimoral! Heiterkeit.) In der Oeffentlichkeit sollte man selbständig bleiben und möglichst weiten Abstand von der Sozialdemokratie halten. Nur wenn der Liberalismus an sich selbst glaube, werde er eine Zukunft haben. (Beifall.) Professor Dr. Pieper-Nordhausen: Alle Redner seien von dem Gedanken ausgegangen, daß in der Vorstandsresolution mehr stehe, als gedruckt zu lesen sei. Wenn man sich an den Wortlaut halte, sei die Resolution ganz unverfänglich und deshalb solle man der Resolution allseitig zustimmen. (Beifall.) Abg. Gothein-Breslau ist ebenfalls der Meinung, daß man politisch noch zu sehr in den Kinderschuhen stecke, wenn man sich vor einem Zusammengehen mit den Sozialdemokraten aus taktischen Gründen fürchte. In anderen Ländern verstehe man es ausgezeichnet, das ganze Volk in gewissen Fragen auf eine einzige Plattform zu schaaren. Die Fragen, um die es sich hierbei handele, sei doch einfach die: Soll die Reaktion durch die Zurückhaltung der Liberalen noch weiterhin gestärkt werden oder soll ihr dadurch, daß die Liberalen mit der Sozialdemokratie in geeigneten Fällen paktieren, der Einfluß so unterbunden werden, daß eine liberale Politik in Preußen und damit im Reiche möglich wird? (Lebhafter Beifall.) Wir stehen vor einem urreaktionären Schulgesetz, einem die Lage des kleinen Grundbesitzes weiterhin verschlechternden Fideikommißgesetz und kommen auch noch durch andere Pläne immer noch tiefer in die Reaktion hinein. Demgegenüber ist ein Paktieren mit den Sozialdemokraten kein An-den-Hals-Werfen, sondern nur der Versuch, den Sieg der Reaktion auf jede Weise zu verhindern. (Lebhafter Beifall.) Nachdem kürzlich ein westfälischer Grundbesitzer in der „National-Zeitung" seinen Parteigenossen das Paktieren mit den Sozialdemokraten empfohlen habe, sollten die Liberalen doch mindestens so nationalliberal sein wie dieser westfälische Großgrundbesitzer. (Heiterkeit und Beifall.) Weiterhin sprechen sich noch Professor Philippson-Berlin, Lehrer Hauck-Berlin, Arti-Dessau, Redakteur Erdmannsdörffer-Wilhelmshaven, Abgeordneter Pothoff-Waldeck, Oberlehrer Dr. Barge-Leipzig u. a. für die Resolution aus. Der frühere Abgeordnete Brömel verwahrte sich dagegen, daß man die, welche abweichender Meinung seien, als Knechte hinstelle. (Beifall.) Rechtsanwalt Waldstein-Altona bedauerte es, daß Dr. Barth sich nicht von anfang an auf dem Boden der heutigen Resolution gestellt habe. Dadurch würden die bedauerlichen Spaltungen vermieden worden sein, die das vorschnelle Vorgehen Dr. Barths in Kiel gezeitigt hätten. (Unruhe.) Es sei höchst unklug gewesen, die Wähler damals zu einem Bekenntnis aufzurufen, ebenso wie es heute manchem verfänglich erscheine, von der ganzen Partei ein solches Bekenntnis zu fordern. Dr. Witte-Rostock erklärt sich ebenfalls als Parteigenosse aus dem reaktionärsten Bundesstaate für das Zusammengehen mit den Sozialdemokraten. Wir denken aber nicht daran, den Sozialdemokraten nachzulaufen, sondern wir erwarten ein reelles Geschäft. Mit wessen Ideen hat denn die Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen Erfolge erzielt? Doch nur mit den werbenden liberalen Ideen! (Sehr richtig!) Und weil sie das getan hat, glauben wir eine große Anzahl Wähler mit der entschiedenen Vertretung dieser Ideen dem Liberalismus auch wieder zurückgewinnen zu können. (Lebhafter Beifall.)

Viel Heiterkeit erregte dann der bereits gestern als einziger Gegner der Fusion mit den Nationalsozialen aufgetretene Kaufmann Rackwitz-Berlin, der auch dem Zusammengehen mit den Sozialdemokraten widersprach und auf den Zwischenruf, daß er als ehemaliger Volksparteiler erst vorgestern der Vereinigung beigetreten sei, darauf verwies, daß er 2 ℳ Eintrittsgeld bezahlt habe und nun so viel sprechen dürfe, als ihm beliebe. Er bezeichnete den Parteitag als eine „fast nationale Versammlung" und meinte, daß der Abg. Gothein der einzige sei, zu dem er mit Achtung emporblicken könne. (Großer Lärm und Heiterkeit.) Die „national-sozialen Findlinge" (Heiterkeit) seien es, die die Partei nach links abdrängen wollten und er warne den Vertretertag, diesen Leuten mit der Annahme der Resolution zu folgen. Rechtsanwalt Heckscher-Hamburg bat, nicht lediglich die preußischen Landtagswahlen ins Auge zu fassen und demgemäß auch im Interesse der außerpreußischen Parteigenossen für das Zusammengehen zu stimmen. Dr. Springer-Neumünster bestätigte dann noch, daß für Schleswig-Holstein ein Wahlbündnis von den Sozialdemokraten in Vorschlag gebracht worden sei. Es folgte dann die Abstimmung. Vorher teilte Abg. Schrader noch mit, daß in dem Vorstandsantrage vergessen worden sei, hinter den Worten: „der lokalen Verhältnisse" einzufügen: „und auf Grund der bei den Urwahlen hervortretenden Stärkeverhältnisse."

Bei der Abstimmung wurde der letzte Absatz des Vorstandsantrages gegen die etwa 40 betragenden Stimmen der Danziger, Stettiner und Bremer Delegierten angenommen. Der übrige Teil der Resolution fand nahezu einstimmige Annahme. Der Zusatz Dr. Freunds fand keine Zustimmung. Im Anschluß daran legte der Vorstand dem Parteitage noch folgende Resolution zur Annahme vor: „Die Generalversammlung begrüßt den Beschluß des Ausschusses der Deutschen Volkspartei, der einen Zusammenschluß der liberalen Parteien ins Auge faßt, mit großer Freude und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Gedanke in absehbarer Zeit ermöglicht wird." Damit waren die Verhandlungen erledigt und es schloß sich ein Festessen an, bei welchem Abg. Schrader den Kaisertoast ausbrachte.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 12. Oktober. Der heutige Tag ist bekanntlich der gesetzlich bestimmte Termin für die Aufstellung der Hauslisten, und gilt zugleich auch als Zeitpunkt für die Einschätzung. Es bezieht sich das namentlich auf die Schätzung des Einkommens aus feststehenden Einnahmen, auf die Höhe der Schuldzinsen usw., während Einnahmen, welche ihrem jährlichen Betrage nach schwanken, nach dem Betrage des vorangegangenen Kalenderjahres anzunehmen sind. Was dagegen die schätzungsweise Ermittelung des mutmaßlichen Einkommens aus Wertpapieren mit schwankenden Erträgnisse betrifft, so ist nach der Instruktion zum Einkommensteuergesetz ebenfalls der Kurswert des Papiers zur Zeit der Einschätzung, also der 12. Oktober, zu grunde zu legen, und dafern nicht eine abweichende Verzinsung glaubhaft gemacht wird, eine vierprozentige Verzinsung des aus dem Kurswert sich ergebenden Kapitals anzunehmen. Verlosbare Papiere, die dem Inhaber wiederkehrende Einkünfte nicht gewähren, sind außer Betracht zu lassen. Nach alledem werden Inhaber von Aktien gut tun, sich den Kurszettel vom heutigen Tage aufzubewahren.

* **Leipzig**, 12. Oktober. Das Kultusministerium hat genehmigt, daß der außerordentliche Professor in der juristischen Fakultät unserer Universität, Herr Dr. jur. Paul Kretschmar, der einem Rufe an die Universität Gießen Folge leistet, mit dem 15. Oktober aus dem Lehrerverbande der Universität Leipzig ausscheide. Dem Weggehenden wurde am 24. März 1899 die venia legendi erteilt, im Sommersemester 1902 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt.

— Am 14. Oktober feiert der technische Leiter der Buchdruckerei von Bernhard Tauchnitz, Herr Bruno Schäfer, sein 25jähriges Faktorjubiläum in genanntem Hause. Die Herstellung der bekannten „Collection of British Authors, Tauchnitz Edition" ist seiner speziellen Aufsicht unterstellt, ebenso wie es bis vor wenigen Jahren der Druck der königlichen Staatslotterie-

SLUB
Wir führen Wissen.

lose war. Hoffentlich ist es dem Jubilar vergönnt, noch lange an der Stätte seiner Wirksamkeit tätig zu sein.

—* Heute morgen wurde in der Plagwitzer Straße ein Arbeiter in bewußtlosem Zustande aufgefunden und mittels Droschke in die Sanitätswache gebracht. Er hatte eine nicht unbedeutende Verletzung am Hinterkopfe, die er sich bei seinem Sturze zugezogen hat.

* **Leipzig**, 12. Oktober. Die Opfer der Eutritzscher Familientragödie sind am Sonnabend nachmittag 5 Uhr auf dem Neudnitzer Friedhofe beerdigt worden. Obwohl auf dringenden Wunsch der Angehörigen Tag und Stunde der Beerdigung geheim gehalten worden waren, so hatten sich doch zur angegebenen Zeit zahlreiche Personen auf dem Friedhofe eingefunden.

‡‡ **Leipzig**, 12. Oktober. Am 3. d. M. ist auf der Chaussee von Mittelsteine nach Schlegel im Kreise Neurode der Bahnarbeiter Stefan Drabik mittels einer Schußwaffe ermordet und seiner Barschaft in Höhe von 200 ℳ beraubt worden. Der Täterschaft dringend verdächtig ist der Bahnarbeiter Martin Herdy, geboren am 20. Juni 1871 in Dolz in Galizien. Derselbe ist am 2. dieses Monats mit dem Ermordeten zusammen von Leipzig abgereist. Herdy hat kleine Augen, starke Augenbrauen, aufgeworfene Lippen, borstenähnlichen Schnurrbart und mürrischen, finsteren Blick.

☽ **Leipzig**, 12. Oktober. Heute früh in der vierten Stunde feuerte der Markthelfer Paul Otto Hübner, geb. am 7. Oktober 1877 in Markwerben, Nürnberger Straße 41 wohnhaft, auf seine Geliebte, die Falzerin Selma Schach, geb. am 2. November 1880 in Leipzig, Sternwartenstraße 77 bei der Mutter wohnhaft, aus einem Revolver einen Schuß ab und verletzte sie erheblich im Rücken. Er richtete sodann die Waffe gegen sich, brachte sich aber nur eine leichte Verletzung am Kopf bei. Die Verletzten wurden nach dem Krankenhause gebracht.

—* In Haft kam ein 34 Jahre alter Arbeiter, der am Viadukt an der Berliner Straße einen Handwagen mit 4 eisernen Stacketsäulen im Gewicht von 6 Zentnern gestohlen hatte. — Auf frischer Tat erwischt wurde ein schon vorbestrafter 17 Jahre alter Arbeiter aus Breslau, als er in der Nikolaistraße ein Paar zur Schau ausgehängte Schuhe entwendete. — In einem Restaurant am Roßplatz ließ sich am Sonnabend nachmittag ein Unbekannter 11 Glas Bier, 2 Tassen Kaffee, 2 Stück Torte, 6 Glas Portwein, 3 Liköre, 1 Portion Braten und 20 Stück Zigaretten verabreichen, um dann unter Zurücklassung seines Hutes zu verschwinden, ohne Bezahlung zu leisten. Der Zechbetrüger ist etwa 20 Jahre alt, mittelgroß, hat volles Gesicht und dunkelblondes hochstehendes Haar. — Ein Unbekannter hatte sich am Sonnabend mittag mittels Nachschlüssels Eingang in ein Kontor in der Elisenstraße verschafft und bereits versucht, ein Pult mit einem Stemmeisen zu erbrechen, als er von einem Lehrling überrascht wurde und die Flucht ergriff. Der Spitzbube ist ca. 20 Jahre alt, etwa 1,70 m groß, hat volles Gesicht und war anständig gekleidet. — Gestohlen wurde in einem Zigarrengeschäft in der Lindenstraße von einem Dieb, der sich in einem unbewachten Augenblick eingeschlichen hatte, die Ladenkasse in Höhe von 25 ℳ; in der Kurprinzstraße ein Rover, Marke „Adler" 85, Nummer 200 607; in der Großen Fleischergasse ein Fahrrad, Marke „Konkordia", und am Grimmaischen Steinweg ein Rover, Marke „Germania", vom Bayrischen Bahnhof 8 Stück Dampfregulierungshähne von Messing im Werte von 64 ℳ, in der Eisenbahnstraße zu Volkdorf ein vierrädriger Handwagen mit Kastenaufsatz und der Firmenbezeichnung „Paul Weidler, L.-Volkmarsdorf." — Abhanden gekommen sind zwei wertvolle goldene Herrenringe, der eine mit erbsengroßem Brillant, der andere mit blauem Stein, welcher von acht kleinen Diamanten umgeben ist. Auf die Wiedererlangung des ersten Ringes ist eine Belohnung von 25 ℳ ausgesetzt. — Im Besitz einer Frau ist am Sonnabend vormittag an der Markthalle ein Portemonnaie mit 15 ℳ Inhalt vorgefunden worden, das von einem Taschendiebstahl herrühren dürfte. Die Eigentümerin kann sich bei der Kriminalpolizei melden. — Mittels Einsteigens wurde aus einer Wohnung in der Aeußeren Löhrstraße gestohlen eine goldene Damen-Zylinderuhr, Nummer 34 441, mit einem Monogramm J. H. auf dem Deckel und ein schwarzer Moiré-Frauenrock mit großer Falbel. Der Dieb, der gesehen worden war, ist circa 20 Jahre alt, von mittlerer schmächtiger Gestalt, hat etwas krumme Beine und trug bläulichen Jackettanzug und schwarzen weichen Filzhut.

* **Rötha**, 11. Oktober. Gestern abend gegen ½12 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise war, wie im „Leipz. Tgbl." schon gemeldet, die zum Rittergute Zehmen (Herrn Volkmar) gehörige, zwischen Zehmen und Cröbern gelegene Feldscheune in Brand geraten. Das reich mit Erntevorräten angefüllte massive Gebäude wurde infolge des herrschenden heftigen Sturmes ein Raub der Flammen.

-- **Naunhof**, 10. Oktober. Die hiesigen „Nachrichten" schreiben ausführlich über die von uns bereits gemeldeten geheimnisvollen Funde: Am Eingang der Leipziger Straße ist vor wenigen Tagen eine Scheune abgebrochen worden, um einem Wohnhausneubau Platz zu machen. Dieser Neubau wird sich mit der Westseite an die Brandgiebelmauer des Nachbargrundstückes anschließen, und da selbstverständlich für denselben der Grund vertieft werden mußte, so wurde auch an der Grenze, welche das Nachbarhaus bildet, tiefer gegraben, bezw. so tief, daß die Grundmauern dieses Hauses frei liegen. Bei den Ausschachtungsarbeiten wurden nun am Freitag sehr eigentümliche Funde gemacht, indem zunächst zwei menschliche Schädel zu tage kamen, von denen freilich die Hacke des harmlos Arbeitenden den einen ganz zertrümmert hatte, während der andere vollständiger war. Die vorzüglich erhaltenen vollständigen Zahnreihen der beiden Unterkiefer und eines Oberkiefers, der andere fehlt, lassen darauf schließen, daß diese Schädel einst Leuten angehörten, die im besten Lebensalter standen, als sie der Tod ereilte. Weitere Nachforschungen ergaben, daß sich direkt unter der Grundmauer des fraglichen Nachbargrundstückes auch die zu den Schädeln gehörigen Skelette befanden, welche freilich nur stückweise herausgebracht werden konnten. Unter behördlicher Aufsicht ist nun weiter unter das gegenwärtig nur oben bewohnte Nachbarhaus vorgedrungen worden, wobei man auf ein drittes Skelett gestoßen ist. Wer diese unheimliche Ruhestätte angelegt hat, und wer diejenigen gewesen sind, deren letzte Ueberreste jetzt wieder zutage gefördert werden, darüber schwebt ein geheimnisvolles Dunkel. Auch wie lange es her sein mag, daß hier ein schweres ungesühntes Verbrechen begangen worden ist, läßt sich schwer bestimmen, denn alte, eingesessene, hier geborene Leute wissen nichts dazu zu sagen. Es wird angenommen, daß die Gebeine 20 bis 30 Jahre in der Erde liegen und weiblichen Personen von 20 bis 25 Jahren angehört haben, von denen auch noch Haar gefunden wurde.

—* **Mittweida**, 11. Oktober. In der jüngsten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. die Schlußabrechnung in der Bastianschen Angelegenheit vorgelegt und genehmigt. Bastian hatte in seiner Eigenschaft als Buchhalter der städtischen Gasanstalt insgesamt 3802,48 ℳ veruntreut. Dieser Betrag ist von Verwandten Bastians gedeckt worden, sodaß der Stadtgemeinde ein Verlust nicht entstanden ist.

R. **Chemnitz**, 12. Oktober. (Privattelegramm.) Gegenüber den neuerdings in der Presse über die nächste Zukunft der früheren Kronprinzessin von Sachsen kursierenden Meldungen ist die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung" auf Grund von Erkundigungen an kompetenter, durchaus einwandsfreier Stelle in der Lage, sowohl die Meldung der Wiener „Zeit", daß die Prinzessin demnächst mit ihren Kindern in Sachsen zusammentreffen werde, als total erfunden zu bezeichnen, als auch zu erklären, daß an eine Aenderung der Situation gegenwärtig nicht zu denken ist.

—* **Augustusburg**, 11. Oktober. Mit 1. d. M. ist die kirchliche Trennung Borstendorfs von Grünhainichen erfolgt, sodaß Borstendorf nun ein eigenes Kirchspiel bildet. Der frühere Hülfsgeistliche Kuger ist als erster Pfarrer Borstendorfs feierlich in sein Amt eingewiesen worden.

* **Werdau**, 11. Oktober. Bei der auf dem Marktplatze im benachbarten Teichwolframsdorf gastierenden Artistentruppe Kolter ereignete sich am Donnerstag abend gegen Schluß der ersten Vorstellung ein Unglücksfall. Der Seilkünstler dieser Gesellschaft, der staunenerregende Leistungen auf dem über 10 Meter hohen Turmseile bot, stürzte ab und wurde bewußtlos vom Platze getragen. Die äußeren Verletzungen sollen zwar nicht schwer sein; möglich ist es aber, daß der Verunglückte auch innere Verletzungen davongetragen hat.

* **Zwickau**, 11. Oktober. Der 76 Jahre alte Invalid Seidel kam einer brennenden Kerze zu nahe, wobei seine Kleider Feuer fingen und er, ehe Hülfe zur Hand war, so schwere Brandwunden erlitt, daß alsbald der Tod eintrat.

* **Glauchau**, 11. Oktober. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde ein etwa vierjähriges Mädchen oberhalb der Scheermühle hierselbst. Das Kind war von einem größeren Mädchen in einem Wagen den Berg hinter dem Schlachthofe hinabgefahren worden, wobei das Mädchen die Gewalt über den Wagen verlor und dieser mitsamt dem Kinde in den Mühlgraben stürzte. Das Kind war bereits bewußtlos, als es dem Wasser entrissen wurde, doch hatten die Wiederbelebungsversuche Erfolg.

B. **Thum**, 11. Oktober. Das hiesige Stadtoberhaupt, Herr Müller, ist auf Lebenszeit zum Bürgermeister der Stadt gewählt und von Herrn Kreishauptmann Frhrn. v. Welck aus Chemnitz aufs neue verpflichtet und eingewiesen worden. — Am Freitag abend ist eine an der Straße zwischen Ehrenfriedersdorf und Geyer gelegene Scheune nebst Erntevorräten abgebrannt.

* **Plauen** 11. Oktober. Einzelne Kirchenvorstände hier haben sich für das Offenhalten der Kirchen an den Werktagen ausgesprochen.

* **Aue**, 11. Oktober. Schwere Folgen des Leichtsinns haben zwei hiesige 17- bez. 18jährige Burschen zu tragen. Bei einem Tanzvergnügen ließ der Schlosserlehrling Blechschmidt seine Tänzerin plötzlich mitten im Saale stehen und gab sie dem Gelächter der anderen Festgäste preis. Der Vater des gekränkten Mädchens stellte Strafantrag wegen Beleidigung. Blechschmidt bestritt die Tat und der 18 Jahre alte Schlosser Hertell bestätigte unter Eid die Angaben Blechschmidts. Dabei beruhigten sich die Privatkläger nicht, und jetzt hat das Landgericht Zwickau den Hertell wegen Meineides zu 9 Monaten und Blechschmidt wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und Nebenstrafen verurteilt.

* **Geyer**, 11. Oktober. Der hiesige Stadtgemeinderat hat im Einverständnis mit der Stadtgemeinde unseren Bürgermeister, Herrn Kneischke, auf Lebenszeit gewählt; aus diesem Anlaß war Herr Kreishauptmann Freiherr v. Welck aus Chemnitz am Freitag nachmittag hier, um die Verpflichtung des Herrn Bürgermeisters Kneischke vorzunehmen.

ß **Zittau**, 11. Oktober. Hervorragend gelehrige Schüler der „Majestät Bebel" sind die Zittauer Zielbewußten. Sie hielten ihrem Reichstagsabgeordneten Edmund Fischer eine geharnischte Philippika, die in der Drohung gipfelt: „Die Massen werden ihren Führern klar machen, daß sie nicht mit den Führern, sondern daß die Führer mit den Massen zu gehen haben." Der „Sächs. Arbeiterztg." kann dieser kategorische Imperativ der Zittauer nicht entgangen sein. Um so größeres Erstaunen dürfte sich der Zielbewußten Zittaus bemächtigt haben, als sie am 10. d. M. in der „Sächs. Arbeiterztg." am Anfang des Leitartikels folgendes lasen: „Es ist bekannt, daß in Versammlungen die Suggestion eines bedeutenden Redners oder auch Autosuggestion eine große Rolle spielen kann. Auf diesem Wege kam die Begeisterung für den ersten Kreuzzug zu stande . . . Die Versammlungsteilnehmer waren wie hypnotisiert. Das kritische Denken versagte scheinbar im Taumel der Suggestion. Worauf die „Sächs. Arbeiterztg." eine Nutzanwendung auf einen Beschluß der Dresdener Stadtverordnetenversammlung zieht. Aber trifft die Auffassung der „Sächs. Arbeiterztg." nicht ungleich mehr für sozialdemokratische Volksversammlungen zu? Die Zittauer „Masse" wird in ihrer jetzigen Herren-Stimmung der Dresdener Suggestions-Theorie allerdings wenig Geschmack abgewinnen. (Mit der letzteren Annahme hat unser geschätzter ß-Mitarbeiter doch unrecht. Am 10. Oktober hat nämlich in Zittau eine sozialdemokratische Parteikonferenz stattgefunden, über deren Verlauf uns berichtet wird: „Obwohl Fischer von radikaler Seite hart zugesetzt wurde, hatte er doch auch Verteidiger gefunden, und nachdem er selbst eine sehr geschickte Verteidigungsrede gehalten hatte, wurde eine Resolution angenommen, die man, wenn sie es auch nicht direkt besagt, ein Vertrauensvotum nennen kann. Im großen Ganzen verlief die Versammlung ziemlich ruhig. Daß man in Parteikreisen selbst diesen Ausgang nicht erwartet hatte, besagt wohl auch der Umstand, daß vom Zentralcomité der sozialdemokratischen Partei Sachsens der Abgeordnete Schulze-Freiberg anwesend war, der aber gar nicht in die Verhandlungen eingriff." Red. d. L. T.)

* **Zittau**, 11. Oktober. Der Nationalliberale Verein für den 1. sächsischen Reichstagswahlkreis hielt heute nachmittag, nachdem er am Vormittag in einer Vertrauensmännerversammlung die Richtlinien für die neue Organisation und Agitation festgestellt hatte, eine öffentliche Versammlung ab, in der Herr Landrichter Stadtrat Dr. Heinze-Dresden, der Kandidat der Nationalliberalen Partei bei der letzten Reichstagswahl, einen Vortrag über unsere politischen Aufgaben hielt. Der Redner, der sich im Wahlkampfe durch seine sachlichen und liberalen Anschauungen viele Freunde und große Anerkennung erworben hat, besprach im ersten Teile seiner Ausführungen die Ursachen des Wachstums der Sozialdemokratie und im zweiten Teile die Aufgaben der Partei. U. a. bezeichnete der Redner es als verfehlt, durch ein Wahlgesetz die Sozialdemokraten von praktischer Arbeit auszuschließen und den höheren Ständen eine Gewißheit für die Majorität zu garantieren. Er bedauert die Resolution des Nationalliberalen Landesvereins und spricht sich für ein freiheitlich ausgestaltetes Wahlgesetz im Sinne von 1868 aus. Der Vortrag erzielte einen großen Erfolg und rauschenden Beifall.

B. **Buchholz**, 11. Oktober. Eine Gasexplosion ereignete sich gestern nachmittag im Retortengebäude der vor reichlich Jahresfrist in den Besitz der Stadt übergegangenen Gasanstalt. Durch zu großen Druck war Gas in die Retorten zurückgedrängt worden, wodurch die Explosion herbeigeführt worden ist. Sie erfolgte unter zweimaligem heftigen Donner, der weite Kreise auf das Vorkommnis aufmerksam machte. Das den Retorten entweichende Gas entzündete sich. Durch den sich entwickelnden Luftdruck wurden die Fenster des Gebäudes demoliert.

* **Dresden**, 11. Oktober. Der König empfängt heute mittag anläßlich seines 30jährigen Jubiläums als Ehrenbürger der Stadt Radeberg zur Beglückwünschung eine Deputation dieser Stadt, bestehend aus den Herren Bürgermeister Bauer, Stadtrat Kommerzienrat Max Hirsch, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Oertel, Stadtverordnetenvizevorsteher Fabrikbesitzer Georg Hasse und Stadtverordneter Fabrikbesitzer Ewald Hirsch. — Auf dem Trinitatisfriedhofe fand gestern nachmittag 2 Uhr die Beerdigung des Generaldirektors a. D. v. Tschirschky und Boegendorff statt. Die Gedächtnisrede hielt Konsistorialrat Hofprediger D. Friedrich. Der König ließ sich durch den Hausmarschall v. Carlowitz-Hartitzsch, die Königin-Witwe durch Oberhofmeister v. Malortie, der Kronprinz durch Generalmajor v. Criegern, Prinz Johann Georg durch Hofmarschall v. Mangoldt vertreten. — Gutem Vernehmen nach tritt am 5. und 6. November der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen zu einer Plenarsitzung zusammen. Die Sitzungen finden, wie bisher, im Sitzungssaale der Ersten Ständekammer im Landhause statt. — Der Gesamtvorstand des Landesvereins der Deutsch-sozialen Reformpartei im Königreich Sachsen hielt am gestrigen Sonntag unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Schriftsteller Oswald Zimmermann, eine längere Sitzung ab. Die Versammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem bevorstehenden Parteitage in Berlin. — Am Sonntag früh ist der Zimmermann Legel, einer der beim Gerüsteinsturz am Elbberge Verunglückten, im Johannstädter Krankenhause seinen Verletzungen erlegen, sodaß der Unfall vier Todesfälle zur Folge hatte.

Z. **Dresden**, 12. Oktober. (Privattelegramm.) Gestern abend wurde von der hiesigen Kriminalpolizei ein junger Mann namens Schleicher, welcher dem Sirius-Elektrizitätswerke in Leipzig 1800 ℳ veruntreut hatte, und dann flüchtig geworden war, verhaftet. Er befand sich in Gesellschaft einer Frauensperson aus Leipzig und hatte sich durch übermäßige Geldausgaben verdächtig gemacht.

Zur Landtagswahl.

* **Leipzig**, 12. Oktober. Für die Wiederwahl des Herrn Gontard tritt heute ein Aufruf ein, der im Inseratenteile veröffentlicht wird. Er stellt den Taten des Herrn Gontard den Versprechungen des Herrn Dr. Brückner gegenüber und legt dadurch die Frage nahe, wie es möglich war, daß ein bedeutender Teil der Urwähler jene Taten vergessen oder ihnen wenigstens diese Versprechungen vorziehen konnte. Wir bezweifeln die absolute Redlichkeit der letzteren schlechterdings nicht. Aber wie überhaupt Versprechungen und Erfüllungen zwei sehr verschiedene Dinge sind, so sind sie dies ganz besonders im parlamentarischen Leben. Nur wer in diesem Gelegenheit gehabt hat, den Stand der Gesetzgebung genau kennen zu lernen und sich durch sein Auftreten bei der Regierung sowohl, als bei den Fraktionen Vertrauen auf seine Kenntnis und seine gesetzgeberischen Fähigkeiten zu erwerben, ist in der Lage, Versprechungen in der Zuversicht abzugeben, daß er sie werde in Taten umsetzen können. Diese Zuversicht kann Herr Dr. Brückner noch nicht hegen. Man würde es daher im ganzen Königreiche nicht nur, sondern auch im ganzen Reiche, das seit der letzten Reichstagswahl mit begreiflicher Spannung auf Leipzig blickt, nicht fassen, wenn „Klein-Paris" einen in jeder Hinsicht bewährten Abgeordneten, für den zahlreiche Taten sprechen, fallen lassen wollte zu gunsten eines anderen, der nicht einmal so viel zu versprechen vermag, wie der andere bereits getan hat.

—* **Burgstädt**, 11. Oktober. Die Wahlmännerwahlen in unserem 29. ländlichen Landtagswahlkreise ergaben für Gemeindevorstand Fritzsching 44, Fabrikant Klemm 21 und Buchdruckereibesitzer Landgraf (Sozialdemokrat) 15 Wahlmänner. Nachwahlen von Wahlmännern haben 9 zu erfolgen. Wie verlautet, sollen auch einzelne Wahlen angefochten werden. Da 89 Wahlmänner vorhanden sind, würden 45 Stimmen die absolute Mehrheit sein und könnte je nach dem Ausfalle der Nachwahlen die Wahl schon im ersten Wahlgange zur Entscheidung kommen. Vereinigt kein Kandidat diese Stimmenzahl auf sich, so geben bei der Stichwahl die Sozialdemokraten den Ausschlag.

B. **Crottendorf**, 11. Oktober. Der Ausgang des Wahlkampfes im 35. ländlichen Landtagswahlkreise, in dem sich bekanntlich zwei konservative Kandidaten gegenüberstehen, erscheint noch recht ungewiß. Nach vorläufigen Ermittlungen sind für Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Kühlmorgen-Dresden 35 Wahlmänner, 5 mehr als für Herrn Privatier Barth-Gelenau gewählt worden, noch stehen aber gegen 10 Resultate aus.

* **Zwickau**, 11. Oktober. Der 40. ländliche Wahlkreis (Zwickau-Land), welcher bei der jetzigen Landtagswahl von den Sozialdemokraten stark gefährdet war, wird infolge des günstigen Ausfalles der zwei ausschlaggebenden Nachwahlen in Stenn doch noch den Konservativen bez. dem bisherigen Vertreter des Wahlkreises, Hauptmann Klöher-Bockwa, erhalten bleiben. Von den 101 Wahlmännern, die zu wählen waren, rechneten sich bekanntlich die Sozialdemokraten 51, also gerade die absolute Mehrheit, zu. In einem Wahlbezirke in Oberplanitz, wo in der 3. Abteilung der Sozialdemokrat die Mehrheit hatte, wurden dessen Stimmen jedoch für ungültig erklärt, da der betreffende Wahlmann noch nicht sechs Monate im Orte ansässig ist, so daß an seiner Stelle der in der Minderheit gebliebene konservative Wahlmann als gewählt gilt. Es bleiben sonach den Sozialdemokraten nur 50 Wahlmänner. Bei der gestrigen Nachwahl der 2. Abteilung in Stenn wurden zwei konservative Wahlmänner mit je 44 Stimmen gegen 20 sozialdemokratische Stimmen gewählt, so daß die Konservativen nunmehr über 51 Wahlmänner, also über die Mehrheit, verfügen.

Kunst und Wissenschaft.

Literatur und Theater.

Neues Theater.

Leipzig, 11. Oktober. Ibsens „Gespenster" haben wir schon in Leipzig gesehen. Doch auf der Bühne des Stadttheaters ist dies Schauspiel gestern zum ersten Male erschienen, und zwar wurde es nicht von den Mitgliedern unseres Ensembles, sondern von der Lindemannschen Internationalen Tournée eingeführt. Die „Gespenster" waren anfangs verboten, deshalb spukten sie nachher mit Erfolg auf unseren Bühnen. Das anfängliche Verbot ist schwer begreiflich; denn wenn auch die starkgeistige Frau Alving einige Ketzereien gegenüber den herrschenden Anschauungen und Moralgeboten vorbringt, so geschieht dies doch nur in einem Dialog mit dem Pastor, der auch das entgegengesetzte Prinzip zur Geltung bringt. Die Handlung, insoweit von einer solchen die Rede sein kann, beschränkt sich auf die pathologischen Zustände des jungen Alving und diese Zustände beruhen auf einer Erbschaft, die er von seinem Vater überkommen. Das ist also nicht der Fluch der Ahnfrau des Hauses Borotin, der von Geschlecht zu Geschlecht forterbt, das ist der Fluch der sich forterbenden Krankheiten oder der Krankheiten, die aus der Schuld der Väter erwachsen. Ein Lieblingsthema Ibsens, denn auch Dr. Rank in „Nora" ist ein solcher dahinsiechender Abkömmling eines leichtsinnigen Vaters. Das Schauspiel ist ein Seelengemälde oder eigentlich ein Krankheitsgemälde. Oswald würde zu grunde gehen, auch wenn in dem Drama gar nichts vor sich ginge.

Frau Alving, die den Sohn in dem gespenstigen Lichte sieht, das von seinem Vater ausstrahlt, ist eine resolute und energische Frau, eine feingeistige Denkerin, die sich um alte Satzungen nicht kümmert. Im Spiel des Frl. Dumont trat die stolze Unerbittlichkeit dieser norwegischen Dame scharf hervor; ihre Frau Alving war eine Heroine, alles Leidenschaftliche, alles Affektvolle brachte sie zu voller Geltung. Weniger lag ihr der Ausdruck mütterlicher Zärtlichkeit; da traf sie nicht recht den weichen Ton. Der Oswald des Herrn Lindemann gab uns ohne Uebertreibung das Bild eines innerlich zerstörten Menschen, eines Dekadenten, und so diskret sonst seine Färbung der Rolle war, für den Jammer der Verzweiflung fand er mehrmals ergreifenden Ausdruck. Der Pastor Manders des Herrn Dr. Fischer sprach mit Wärme und theologischem Eifer; wir meinen aber, daß seine Erscheinung mehr Halt haben und sympathischer sein mußte. Seitdem Frau Alving ihm ihr Herz zugewendet, ist er zwar viel älter geworden, aber er muß noch immer etwas Sieghaftes in seinem Wesen haben. Der heuchlerische Engstrand des Herrn Kigler und die freche Regine der Clara Sella deckten ihre Rollen. Der Beifall war lebhaft, trotz der niederdrückenden Eindrücke, die man von diesem düstern erregenden Schicksalsstück auf physiologischer Grundlage erhält und für welche die am Schluß aufgehende Sonne keinen Ersatz bietet.

Rudolf von Gottschall.

Altes Theater.

Leipzig, 12. Oktober. Das gestern zum ersten Male gegebene dreiaktige Lustspiel „Helden" von Bernard Shaw vermittelte dem hiesigen Publikum die Bekanntschaft mit einem englischen Autor, der als ein „Reformer" gilt und dessen Schaffen die Originalität nicht abzusprechen ist. Shaw ist ohne Zweifel ein geistreicher Kopf. Das hat er schon mit seiner einaktigen Komödie „The man of destiny" bewiesen, in deren Mittelpunkt niemand Geringeres als Napoleon steht, und die ebenfalls, wie das gestern gegebene Lustspiel von Siegfried Trebitsch, einem Wiener Autor, unter dem Namen „Der Schlachtenlenker" verdeutscht worden ist. In diesem früheren Stücke bietet der Dichter ein Intrigenlustspiel, in welchem die Fäden der Intrige oft so fein gesponnen werden, daß sie nur dem ganz aufmerksamen, scharfen Auge noch sichtbar bleiben. Die Scribesche Intrigenführung ist Grobweberei gegen die Shaws. Und wie steht es um den Geist der Weltgeschichte? Er hat bei der Geburt dieses Napoleonsdramas nicht Pathe gestanden. Spuren von historischem Sinn wird man in der Komödie vergeblich suchen. Nun kommt der Autor mit einer neuen Komödie, die wiederum einen historischen Hintergrund hat und den Zuschauer diesmal in die Geschichte Bulgariens versetzt. Eifersüchtig auf die durch die Vereinigung mit Ostrumelien gesteigerte Macht Bulgariens hatte Serbien seinem Nachbar den Krieg erklärt. Aber Fürst Alexander I. von Bulgarien, der Battenberger, besiegte sie am 22. November 1885 bei Slivnitza. Nach dieser Schlacht setzt das Lustspiel Shaws ein, während die letzten Akte kurz nach dem Frieden von Bukarest spielen. Aber diese geschichtlichen Ereignisse spielen keine Rolle in dem Stück, kaum etwas Hintertreppenwitz der Weltgeschichte kommt zum Vorschein. Der Verfasser will das gemachte Heldentum in seinen lächerlichen Posen geißeln. Das hat er schon im „Schlachtenlenker" getan. Hier ist die Satire gröber und so interesselos, daß das Stück gestern vollständig Fiasko machte und glänzend abgelehnt wurde. Sergius Saranoff ist ein miles gloriosus, der die Schlacht nur gewonnen hat, weil man den Serben keine scharfen Patronen gegeben hat, so daß es leicht ist, über sie zu siegen. Von ihrer Liebe zu diesem Helden wird Raina geheilt und er sucht seine Seligkeit in den Armen des Stubenmädchens Louka. Die Verspottung des Pseudoheldentums ist diesmal in einer so faden Weise geschehen, daß das Ganze gegen den obigen Einakter einen gewaltigen Rückschritt bedeutet und nicht wert war, uns vorgesetzt zu werden. Ein bißchen wählerischer sollte die Direktion gegen ihre Kostgänger doch sein. Der Witz Shaws ist in dem Stück ebenfalls ausgeblieben. Es mutet wie eine Operette ohne Musik an. Von den Mitwirkenden sei nur der Sergius des Herrn Schutz, der Bluntschli des Herrn Häuseler, der Praliné-Soldat, die Raina des Frl. de Lalsky und die Louka des Frl. Wüst namhaft gemacht. Auf die Rollen näher einzugehen ist bei der Wertlosigkeit des Stückes zwecklos. Der Orkus ist ihm sicher.

Herm. Pilz.

Sport.

Rennsport.

Rennen zu Horst-Emscher am 11. Oktober. (Privattelegr.)

I. Preis von Bellendorf 1000 ℳ. Distanz 1500 Meter. „Goldschatz" (Bes.) 1., „Goldene Medaille" 2., „Lola Montez" 3. Tot.: 20, 18, 19.

II. Park-Jagd-Rennen. Preis 1000 ℳ. Distanz 3400 Meter. „The Miller" (Petersen) 1., „April Fool" 2., „Gem" 3. Tot.: 24.17. Ferner lief: „Prairie Knight".

Der Prix Gladiateur in Paris am gestrigen Tage, die mit 30 000 Frcs. und einem Ehrenpreis im Werte von 10 000 Frcs. dotierte Steherkonkurrenz über 6200 Meter, sah in „Amer Picon" einen als Steher bekannten Fünfjährigen als Sieger, dem man jedoch allgemein nicht zugetraut hatte, „Tigre", der als Zweiter endete, und „Maximum" zu schlagen. Dieser Brémondsche Vierjährige, der den diesjährigen Ascot-Cup gewann, enttäuschte gänzlich und war unplaziert. Auch der St. Ladislaus-Preis in Pest brachte nicht den Sieg des heißen Favoriten, „Galahad" wurde hier das Opfer seines unverbesserlichen Temperamentes, und selbst ein Reitkünstler wie Taral, der gerade im Starten ein Meister ist, konnte nicht verhindern, daß der Springersche Gaguschn am Start stehen blieb. Da hierdurch der gefährlichste Kandidat aus dem Rennen war, konnte „Ma" unter Hugtable das reiche Rennen gewinnen, während „Blacksberg" Zweiter wurde. „[illegible]", von dem man auf Grund eines Trials eine hervorragende Leistung erwartete, konnte dieses Paar nicht gefährden. — In Stettin ist endlich noch die Tatsache bemerkenswert, daß alle drei Tepper-Laskischen Pferde, „Quand Même", „Waldmeister" und „Tegas", welch letzteres hier sein erstes Rennen in diesem Jahre lief, siegreich endeten. Herr A. v. Wallenberg-Pachaly, der sich in diesem Jahre als einer der wenigen erstklassigen Herrenreiter Deutschlands erwies, war auf allen drei Siegern im Sattel, und landete so ein beneidenswertes Triple-event, das die Zahl seiner Siege auf 32 anwachsen läßt.

—X.

Radsport.

Z. **Dresden**, 11. Oktober. (Ausführliche Meldung.) Der Match Robl, Dangla, Görnemann über 100 km hatte ein außerordentlich zahlreiches Publikum angezogen. Der Sportplatz zählte 7—8000 Besucher, die dem interessanten Rennen mit größter Spannung folgten. Die drei Fahrer hatten ein gutes Abkommen. Robl und Görnemann hingen schon nach einer knappen halben Runde an ihren Schrittmachern, Dangla erreichte den Anschluß etwas später. Görnemann verlor seinen Motor schon in der zweiten Runde und kam dadurch ins Hintertreffen. Nun folgte ein scharfer Kampf zwischen Dangla und Robl, der auch für einen Augenblick seine Führung verloren hatte. Robl ließ sich jedoch nicht beikommen. In der 13. Runde wurde Görnemann, in der 66. Runde Dangla von Robl überrundet. In der 108. Runde wechselte Robl zum ersten Male seinen Motor, ohne dabei auch nur einen Schritt breit zu verlieren. Von der 118. Runde ab schwamm Robl 1½ Runden lang und auch Dangla durchmaß bald darauf eine Runde ohne Führer. In der 180. Runde waren alle Vorsprünge so ziemlich ausgeglichen. Robl, Görnemann und Dangla folgten ziemlich dicht hintereinander. Bei dieser Situation setzte Görnemann, der eine vorzügliche Form gezeigt hatte, in der Kurve an, um Robl den ersten Platz zu entreißen. Da rutschte im Anfange der Kurve der Mantel des Motorrades ab, der Motor sauste mit kolossaler Vehemenz in die Bahn und Görnemann stürzte hinterdrein. Wie leblos rollte er die Kurve herunter. (Görnemann ist, wie bereits telegraphisch gemeldet

wurde, im Krankenhaus zu Dresden, wohin er nach dem Unfall gebracht worden war, seinen schweren Verletzungen erlegen. D. R.) Das Rennen nahm nach diesem Unfall ohne Aufenthalt seinen Fortgang. Robl erhielt eine Runde Vorsprung und wies alle Versuche Danglas, der ihm dicht auf den Fersen war, energisch zurück. So blieb das Bild bis zur dreißigsten Runde. In dieser war Robl eine halbe Runde lang ohne Führung, er landete aber dennoch das Rennen mit fast einer halben Runde Vorsprung. Dangla, dem nur ein einziger, aber anscheinend ganz vorzüglicher Motor zur Verfügung stand, hatte sich bis zuletzt sehr wacker gehalten und ein Tempo gefahren, das dem Robls fast nichts nachgab. Robl hatte 91,40⅘ Minuten gebraucht. Die Preise betragen 2000, 1500, 1100 ℳ. — Dem Hauptrennen ging ein Motor-Zweiradfahren über 10 km voraus. Das Ergebnis war: Hein 11,35⅕ Minuten 1., Domasch 2., Hänisch 3.

* Ueber den gestern in Dresden tödlich verunglückten Berliner Rennfahrer Alfred Görnemann schreibt das „Berl. Tageblatt“: Alfred Görnemann ist dem tückischen Zement zum Opfer gefallen. Sein trauriges Ende wird hier tiefschmerzlich berühren. War er doch einer der ganz wenigen Repräsentanten des Berlinertums im Radrennsport, die über das Mittelmaß herausragten, und im Sport hinter Motoren der tüchtigste Vertreter der Reichshauptstadt. Der arme Junge, der die Zwanzig knapp überschritten hatte, ist nun mitten aus seiner Laufbahn gerissen. Gerade jetzt fing sie an, sich in aufsteigender Linie zu bewegen, und der kleine Berliner hatte überraschend schnell die Sympathien der Massen gewonnen . . . als Amateur begann Görnemann seine Karriere. Abgesehen von einer Reihe von Siegen, die er auf den Fernfahrten des Berliner Gau 20 des Deutschen Radfahrerbundes errang, wagte sich der Berliner schon vor zwei Jahren an große Aufgaben, und nahm an der 100-Kilometerweltmeisterschaft für Amateure im Sportpark Friedenau teil. Jenes denkwürdige Rennen, das der Friedenauer Sievers im letzten Moment gegen den müden Salzmann gewann, brachte jedoch Görnemann seine Lorbeeren. Erst im vergangenen Jahre konnte er am 22. Juni die Würde des Amateurweltmeisters sich erobern gegen Keller-Breslau. Dann trat er, mutig geworden, als Professional in die Reihen von Robl und Genossen. Die ersten Anläufe gaben zu großen Hoffnungen Anlaß, aber der mutige Fahrer, der mitunter im Rennen nervös wurde, war vom Pech verfolgt. Die großen Erfolge blieben auch in dieser Saison aus, wenn er auch manches Rennen siegreich bestreiten konnte. Immer kam etwas dazwischen, ein Sturz, ein Defekt . . ., aber immer wieder trat der kleine zähe Berliner auf den Plan. Es war am 6. September im Zweistundenrennen, dem Friedenauer Goldpokal, als er kurz vor der ersten Stunde, dicht hinter Robl auf der Dauer liegend, durch eigene Schuld gegen Dickentmanns Motor rannte und blutiggeschunden von der Bahn geschafft wurde. Aber acht Tage später trat er couragiert wieder in die Pedale, nichtachtend der Gefahren, die gerade hinter Motoren an allen Ecken vorlagen. Ein Defekt am Vorderradpneumatik seiner Führungsmaschine hat ihm gestern das traurige Ende bereitet. Ueber und über zerschlagen, ist er in Dresden verschieden.

† Plauen i. V., 11. Oktober. Auf dem Sportplatze Plauen kam heute nachmittag das vor acht Tagen infolge ungünstiger Witterung verschobene Stunden-Rennen mit Motorführung um den Großen Preis des Vogtlandes zum Austrag. Den Großen Preis (1000 ℳ) errang Herr Käser-Basel; er legte in 28 Minuten eine Strecke von 33 km zurück. Zweiter (600 ℳ) war Darioli-Paris, Dritter (500 ℳ) Vendredy-Chicago, vierter (400 ℳ) Maeser-Dresden. Da sich Regen eingestellt hatte, wurde das Rennen schon nach einer halben Stunde beendet. An dieses Rennen schloß sich noch ein Motor-Rennen für Schrittmacher-Maschinen. Teilnehmen konnten nur die Schrittmacher, die beim Stunden-Rennen als Führer gedient hatten. Erster war Schrittmacher Maesers (75 ℳ), Zweiter der Schrittmacher Dariolis (50 ℳ), Dritter der Schrittmacher Kaesers.

* Ueber einen weiteren Unfall auf sportlichem Gebiete, die sich gestern ereigneten, wird dem „B. T.“ berichtet: Beim 100-Kilometerrennen in Hannover, das Dickentmann (1 St. 20,7 Min.) gegen Audemars-Genf und Salzmann gewann, fuhr der Motorführer Paul Krüger, der Schrittmacher des Genfers, gegen die Barriere, wobei drei Personen leicht verletzt wurden. Der Motor wurde zertrümmert. Krüger erlitt einen Unterschenkelbruch und Verletzungen am Kopfe. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

Lauf-Sport.

, **Wettlaufen Bordeaux-Paris** (600 km). Von Sorigny (327 km), jener Nachtstation des dritten Tages, Ankunft 10 Uhr 58 Min. abends, hatte Laffitte die vierte Tagestour früh 3 Uhr angetreten und passierte Montbazon (333 km), die letzte Zwischenstation vor Tours (346 km), ¼4 Uhr. Tours wurde 4,40 erreicht, 5 Uhr Weitermarsch. In Tours kamen später an: Gallot 7.24 früh, Péguet 9,53, Curt 3,22 nachm., Antoine 4 Uhr, Cibot und Orphée zusammen 4,34, Bages, sehr ermüdet, 4,40, Emery 5,47, Léonce 5,48. Die Läufer nahmen mehr oder weniger längeren Aufenthalt. Für den vierten Tag waren 104 km Marsch vorgesehen, den natürlich nur die ersten drei ungefähr einzuhalten vermochten. Laffitte behielt die Spitze. In Amboise (371 km) kam er 9.15 vormittags an, Gallot 12.10, Péguet ist später Dritter. In jeder Station und in jedem Dorfe herrscht großes Leben, viele Neugierige wollen die Konkurrenten sehen, Radfahrer begleiten dieselben vielfach oder fahren ihnen entgegen und melden dann die mutmaßliche Ankunft zurück. Blois (405 km) passierte Laffitte 2.35 nachmittags. 400 km hat er in 73 Stunden 44 Min. 10 Sek. zurückgelegt, in genau 72 Stunden hatte er 387 km 100 m gelaufen. Bis gegen 5 Uhr Ruhepause, Laffitte ging um 5 Uhr weiter. Gallot kam 6,57 an, von einer großen Menge begleitet, und marschierte sogleich nach der Einzeichnung in die Kontrolliste weiter. Suèvres (419 km) erreichte Laffitte 6,54. Mer (423 km) 7,35 und Beaugency (436 km) die nächste Hauptstation 9 Uhr 55 Min. Inzwischen hat es wieder einmal geregnet, der Abend ist kalt, aber trocken. Bis zur Endstation des vierten Tages Saint-Ay (450 km) sind es noch 14 km, in Jouvard (441 km) kam er 1,57 nachts an. In Orléans (462 km) hoffte er am nächsten Morgen 4 Uhr einzutreffen.

Der Distanzmarsch Bordeaux-Paris (600 Kilometer) ist gestern beendet worden. Es siegte Péguet (114 Stunden 42 Min.) vor Gallot (120 Stunden 18 Min.), Antoine (123 Stunden 21 Min.) und Laffite (123 Stunden 30 Min.).

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig, für den musikalischen Teil Adolf Ruthardt in Leipzig.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 5. bis mit 10. Oktober 1903.

Standesamt I.

Aufgebote: Kunst, Alwin Arno, Wachstuchdrucker in L.-Reudnitz, mit Horn, Agnes Helene, hier. — Grimm, Carl Gustav, Maschinenmeister hier, mit Hilterhaus, Anna Elisabeth, in Friedland (Böhmen). — Zurheiden, Wilhelm, Handelsmann, mit Brzatow, Marie Agnes, hier. — Schumann, Hermann Otto, Maschinentechniker in L.-Reudnitz, mit Schöne, Martha Elsa, hier. — Kraba, August Hermann Gustav, Handarbeiter, mit Herold, Luise Minna, hier. — Loth, Friedrich Hermann, Kutscher, mit Schiele, Olga Bertha, hier. — Harnisch, Johannes Friedrich Otto, Korrespondent in Falkenstein i. V., mit gesch. Groh, geb. Gerges, Anna Johanne Wilhelmine, hier. — Baller, Gustav Adolph, Schlosser, mit Streubel, Martha Elsa, hier. — Trepte, Gustav Hermann, Schuhmacher, mit Richter, Caroline Bertha, hier. — Martini, Victor Carl, Kutscher, mit Schreiber, Emma, hier. — Büttner, Wilhelm August Bernhard Julius, Kartograph in L.-Reudnitz, mit Lindner, Pauline Johanna, hier. — Knoblauch, Friedrich Oskar, Bäckermeister in L.-Lindenau, mit Strasburger, Clara Frieda, hier. — Krause, Hermann Gustav, Tischler, mit Lehr, Minna Bertha, hier. — Rouz, Carl Ludwig, Fechtlehrer, mit Lichtenfeld, Anna Elsa, hier. — Rödiger, Louis, Comptoirist, mit Hoslach, Anna Marie Bertha, hier. — Müller, Eduard Kurt, Tapezierer, mit Berger, Franziska Anna, hier. — Dilße, Max Richard, Kaufmann, mit Becker, Anna Doris, hier. — Fiebig, Hermann Wilhelm, Fabrikarbeiter, mit Schneider, Amalie Rosa, hier. — Casper, Franz Carl Oswald, Schneider in Görlitz, mit Liepe, Auguste Emma, hier. — Reichlau, Friedrich Emil Walter, Markthelfer, mit Brummer, Emilie Clara, hier. — Reiche, Franz Theodor, Markthelfer, mit Pabst, Auguste Ida, hier. — Gemeinhardt, Arthur Curt, Droschkenkutscher in L.-Volkmarsdorf, mit Engelmann, Bertha Anna, hier. — Klamroth, Anton Eduard, Kunstmaler, mit von Walther, Hermine, hier. — Görlich, Joseph, Friseur in L.-Neustadt, mit Heyer, Hedwig Louise Ida, hier. — Krause, Wilhelm Emil, Geschäftsvermittler, mit Schwertner, Anna, hier. — Bönger, Wilhelm Julius, Schreiber, mit Hoppe, Ida, Albertine Hedwig, hier. — Gabler, Victor Louis, Vizefeldwebel beim 107. Infanterieregiment in Wurzen bei Leipzig, mit Knopf, Auguste Martha, hier. — Jahne, Carl Hermann, Kaufmann in Dresden, mit Baumbach, Anna Margarethe, hier. — Fritsch, Friedrich Ernst, Handlungsreisender in L.-Schleußig, mit Müller, Helene Marie Anna, hier. — Balde, Bernhard Ludwig Franz, Elektromonteur, mit Bösen, Margarete, hier. — Schilling, Carl Franz Hermann, Postinspektor in Aue i. E., mit Schneider, Therese Klara Elise, hier. — Jacobeith, Hans Alfred, Buchhändler, mit Franke, Marie Anna, hier. — Stempel, Georg Ludwig Hermann, prakt. Arzt, Dr. med. in Wiesbaden, mit Görz, Henriette Clara Gertrud, hier. — Zusammen 33.

Eheschließungen: Jacob, Franklin Louis, Markthelfer, mit Fuchs, Auguste Marie, hier. — Graf, Alfred, Postpraktikant, mit Schneider, Louise Margarethe, hier. — Hanitzsch, Theodor Richard, Kaufmann, mit Jolly, Ida Rosa Frida, hier. — Fischer, Friedrich Oskar, Geschirrführer, mit Kauschmann, Helene Hedwig, hier. — Schreh, August Albert Paul, Musiker, mit Frische, Johanna Marie Elisabeth, hier. — Herrmann, Karl Edmund, Techniker bei der Staatsbahn hier, mit Hellwig, Frieda Alma, in L.-Reudnitz. — Helms, Heinrich Ludwig Richard, Uhrmacher, mit Grube, Martha Elisabeth Friederike, hier. — Kiz, Carl Oswald, Handlungsgehülfe, mit Steinbach, Auguste Martha, hier. — Helwig, Ernst Hermann, Kutscher in L.-Connewitz, mit Dräse, Helene Therese Elisabeth, hier. — Henschke, Wilhelm Richard Otto, Krankenpfleger, mit Pasolde, Anna Marie, in Ruhla. — Hartung, Karl Emil, Geschirrführer, mit verw. Pfeifer geb. Teutrich, Auguste Pauline, hier. — Engert, Gustav Rudolph, Kaufmann in L.-Lindenau, mit Elsner, Auguste Elisabeth Clara, hier. — Schneider, Carl Gustav Adolph Max, Handlungsreisender in L.-Plagwitz, mit Werner, Anna Elise, hier. — Lah, Hermann Oskar, Postbote, mit Strambe, Clara Hulda, in Schleitau. — Dörffel, Oswald Wilhelm, Kaufmann, mit Walther, Elisabeth Hedwig, in Dresden. — Hilpert, Wilhelm Otto, Bäcker in L.-Lindenau, mit Becker, Klara Minna, hier. — Braun, Ernst Alfred, Prokurist in Pirna, mit gesch. Wolf geb. Cunow, Klara Emilie, hier. — Krüger, Julius Johannes Oskar, Hülfsbremser, mit Roth, Anna Marie, hier. — Reinhold, August Paul, Buchhandlungsgehülfe, mit Kähner, Ida Louise, hier. — Friedrich, Karl Emil, Produktenhändler, mit Vogel, Minna Marie, in Rieda bei Halle a./S. — Rabehau, Friedrich Max, Buchdruckabzieher in L.-Reudnitz, mit verw. Geier geb. Hoffmann, Anna, hier. — Ullrich, Alfred Felix Alexander, Handarbeiter, mit Groh, Anna, hier. — Müller, Carl Heinrich, Zuschneider in L.-Reudnitz, mit Engelhardt, Anna Helene, hier. — Eisenbach, Willy, Kaufmann, mit Reidhart, Walburga Elisabeth, hier. — Wichrowski, Joseph, Händler, mit Eisert, Wilhelmine Anna, hier. — Träger, Robert Otto, Papierhändler, mit Heinrich, Alma Martha in L.-Plagwitz. — Müller, Friedrich Hermann Otto, Bureauaspirant an der Staatsbahn in L.-Neustadt, mit Kretzschmar, Ernstine Friederike Marie, hier. — Hans, August Richard, Schriftsetzer, mit Hippe, Johanne Lydia, hier. — Lupke, Paul Rob., Buchhalter, mit Höhnel, Clara Martha, hier. — Polter, Emil Kurt, Handlungsreisender, mit Fischer, Margarete, hier. — Szymanski, Franz Gustav, Stellmacher, mit Roitzsch, Bertha Marie, hier. — Opitz, Albert Otto, Uhrmacher, mit Quandt, Emma Pauline Marie, hier. — Fritzsche, Ernst Hermann Paul, Schlosser, mit Leichsenring, Hedwig Alwine, hier. — Helmert, Max Hugo, Krankenwärter hier, mit Walther, Louise Emma Margarethe, in L.-Volkmarsdorf. — Kramer, Christian Karl, Schriftsetzer, mit verw. Kahl, geb. Geller, Margarethe Christiane Rosine, hier. — Gebhardt, Gustav Bernhard, Markthelfer, mit Grohmann, Henriette Bertha, hier. — Schmidt, Gustav Albert, Handarbeiter in L.-Anger-Crottendorf, mit Hellwig, Louise Bertha, hier. — Lehmann, Friedrich Alwin, Bankbeamter, mit Teschner, Friederike Louise Hulda Anna, hier. — Schlee, Friedrich Arthur, Notenstecher hier, mit Hofmann, Dorothea, in L.-Neustadt. — Weppner, Johann Carl, Schlosser, mit Ritzlinger, Anna Auguste, hier. — Kobisch, Adolf Georg Richard, Handlungsgehülfe, mit Wordschützki, Auguste Ernestine, hier. — Fleischer, Emil Curt, Tischler, mit Eisert, Elisabeth Antonie, hier. — Hennig, Ernst Rudolph, Expedient hier, mit Radelli, Emma Hedwig, in L.-Neustadt. — Glanz, Franz Paul, Bäcker, mit Lüking, Martha Elisabeth, hier. — Kneis, Ferdinand Adolf Ernst Arthur, Brauer in L.-Connewitz, mit Renner, Mathilde Martha, hier. — Tschötschel, Franz Joseph, Schuhmacher in L.-Reudnitz, mit Marcinkowska, Catharina, hier. — Bechstein, Max Richard, Schmied, mit Belke, Marie Gertrud, hier. — Friebel, Richard Alfred, Fabrikant in L.-Schleußig, mit Träger, Auguste Martha Emma, hier. — Werner, Carl Otto, Tischler in Altenburg, mit Hale, Anna Elly, hier. — Garten, Ernst Heinrich Siegfried, Privatdozent, Dr. med. an der Universität Leipzig, mit Birch-Hirschfeld, Clara Margaretha Helene, hier. — Bielenberg, Hermann Wilhelm Otto, Maler in Itzehoe in Holstein, mit Rotvack, Elise Hedwig, hier. — Eckstein, Friedrich Emil Armin, Zimmerer, mit Hamann, Anna Elsa, hier. — Dietrich, Max Emil, Oberkellner, mit Lehmann, Jenny, hier. — Ritter, Magnus Otto Gustav, Magistrats-Bureau-Assistent in Berlin, mit Listner, Martha Wilhelmine, hier. — Hillenbach, Leonard, Stuckateur, mit Zimmermann, Helene Elsa, hier. — Schellbach, Wilhelm Robert, Maschinist in L.-Schleußig, mit Kästner, Ida Lina, hier. — Glas, Karl Wilhelm Richard, Buchhandlungsgehülfe, mit Friedling, Bertha Mathilde Margarethe, hier. — Duscha, Carl Eduard Adolph Arthur, Markthelfer, mit Scheine, Margarethe Elisabeth Erna, hier. — Berendt, Franz Hugo Otto, Perückenmacher und Friseur hier, mit Junge, Johanna Martha, in Probstheida. — Zusammen 61.

Geburten: Rocca, Josef Louis Kurt, Augenarzts, Dr. med., T. — Krug, Albert Gustav Paul, Gastwirts S. — Marthaus, Richard Moritz, Kaufmanns T. — Graumüller, Gustav Albin, Bäckers S., L.-Reudnitz. — Krüger, Otto, Schriftsetzers T. — Kanitz, Friedrich Robert, Geschirrführers Zwill.-S. und T. — Müller, Franz Hermann Theodor, Kaufmanns S. — Fritzsche, Hermann Carl, Milchhändlers T. — Renker, Gustav Hermann, Markthelfers T. — Tribus, Berthold Arnold, Schuhmachermeisters S. — Tietz, Georg Hermann Paul, Monteurs S. — Röll, Hermann Richard Emil, Kaufmanns S. — Becker, Hermann Johannes Richard Arthur, Markthelfers T. — Bahr, Wilhelm Otto Carl, Markthelfers T. — Steuerwald, Carl Gustav, Kaufmanns T. — Gleimann, Georg Heinrich Berthold, Zivilingenieurs S. — Seidel, Friedrich Oswald, Bauarbeiters T. — Schrader, Karl, Maurers S. — Hoffmann, Carl Max, Magazinarbeiters T. — Kuhnert, Friedrich Carl, Schlossers T. — Biehermann, Paul Alfred Wilhelm Rudolf, Kaufmanns T. — Opitz, Friedrich Max, Desinfekteurs T. — Wermeter, Carl Robert, Kaufmanns und Hauptmanns der Landwehr S. — Michael, Friedrich Ernst Otto, Lackierers S. — Kemme, Johann Friedrich, Schankwirts S. — Krabisch, Friedrich Wilhelm, Webers T., L.-Plagwitz. — Hoelzl, Max, Barbiers und Friseurs T. — Schleicher, Paul Hilmar Willi, Schlossers T. — Klare, Siegfried Walter, Amtsrichters, Dr. jur. T. — Günther, Louis Richard Willy, Arbeiters T. — Glaser, Conrad Carl Otto, Musikalienhändlers T. — von Münchow, Alexander Bogislaf Arved, Handlungsreisenden S. — Hensel, Hermann Robert, Bahnarbeiters T. — Pfaff, Joseph, Fleischers S. — Schwarz, Carl Theodor Alexander, Lageristens T. — Stöhner, Max Arthur, Brauers T. — Richter, Friedrich Wilhelm, Kollektors S. — Steinberg, Julius Otto Oskar, Holzhändlers S. — Hauber, Lesser Bär, Kaufmanns S. — Stoll, Abraham Moses, Handelsmanns S. — Everd, Heinrich Ernst, Lagerhalters T. — Reschling, Samuel, Kaufmanns T. — Wehrmann, Heinrich Oskar, Bäckers S. — Beser, Carl Friedrich Robert, Kellners T. — Richter, Franz Josef August Wilhelm, Schauspielers T. — Rack, Georg Carl Max, Kaufmanns S. — Wurm, Hermann Reinhold, Fabrikantens S. — Saferowsky, Franz, Schriftsetzers S. — Schlag, Friedrich Wilhelm, Volksschullehrers S. — Otto, Friedrich Karl, Markthelfers S. — Händel, Max Bruno, Sergeantens S. — Bodemann, Albert Ernst, Arbeiters T. — Windisch, Karl, Schneiders T. — Müller, Otto Friedrich Rudolph, Historienmalers S. — Büchner, Max Emil, Postassistentens S. — Werner, Heinrich Bernhard, Schuhmachers T. — Zusammen 57.

Standesamt II.

Aufgebote. Bretschneider, Friedrich Carl, Packer in L.-Reudnitz, mit Hagedorn, Anna, in L.-Volkmarsdorf. — Aßmann, Richard Emil, Buchbinder, mit Hanke, Marie Antonie, in L.-Neustadt. — Schollbach, Friedrich Albert, Bahnarbeiter in L.-Sellerhausen, mit Barthel, Frieda Elsa, in L.-Volkmarsdorf. — Ziegler, August Wilhelm, Handarbeiter in L.-Sellerhausen, mit Kredel, Wilhelmine Charlotte Marie, in Leipzig. — Mende, Carl Gustav Paul, Buchhalter in L.-Schleußig, mit Greßler, Friederike Auguste Lina, in L.-Thonberg. — Hündorf, Otto Richard, Schriftsetzer, mit Koch, Auguste Hedwig Elisabeth, in L.-Neusellerhausen. — Sievers, Friedrich Albert, Postbote in L.-Reudnitz, mit Schebler, Bertha Hermine, in L.-Volkmarsdorf. — Rudel, Amandus Adelbert, Kartoffelhändler, mit verw. Kleinkauf, geb. Claus, Alwine Selma, in L.-Volkmarsdorf. — Demmler, Oskar Max, Gefangenen-Aufseher in Paderborn, Bez. Minden, mit Kurth, Marie Martha, in L.-Reudnitz. — Cranz, Heinrich Arthur, Pianofortearbeiter, mit Körner, Lina Martha, in L.-Anger-Crottendorf. — Schmidt, Julius Carl, Färbereibesitzer in Gera-Untermhaus, mit Pretzsch, Gertrud Doris, in L.-Reudnitz. — Hesse, Friedrich Curt, Disponent in Leipzig, mit Ecke, Minna Bertha, in L.-Reudnitz. — Hauptmann, Heinrich Hermann, Kaufmann in L.-Sellerhausen, mit Mätzig, Clara Martha Lina, in L.-Reudnitz. — Grafe, Otto Ernst Heinrich, Buchhalter in L.-Neureudnitz, mit Wallenburger, Bertha Selma, in Großcorbetha, Kr. Weißenfels. — Keßler, Karl Ernst, Barbier und Friseur in Halle a. S., mit Strohbach, Anna Marie, in L.-Reudnitz. — Dickoß, Asmus Christian Friedrich, Klempner in Kiel, mit Tittel, Clara Martha, in L.-Reudnitz. — Gäbert, Karl, Geolog a. d. Kgl. geol. Landesanstalt, Dr. phil., in L.-Reudnitz, mit Brand, Helene Hedwig, in L.-Volkmarsdorf. — Birkner, Franz Ernst, Postbote in L.-Reudnitz, mit Lange, Emilie Emma, in Leipzig. — Bähl, Carl Wilhelm, Schlosser, mit Deuse, Anna, in L.-Volkmarsdorf. — Zschaubitz, Wilhelm Paul, Kaufmann in L.-Reudnitz, mit Hermann, Anna Helene, in L.-Thonberg. — Unger, Hugo Lothar Alwin, Maurer, mit Berk, Anna Pauline, in L.-Reudnitz. — Zusammen 22.

Eheschließungen: Dix, Julius Robert, Schuhmacher, mit gesch. Schulze, geb. Wengel, Caroline Sophie, in L.-Reudnitz. — Wildeis, Rudolf Curt, Packer in L.-Reudnitz, mit Lange, Selma Martha, in L.-Thonberg. — Köhler, Wilhelm Reinhold, Tischler, mit Bauer, Marie Martha Gertrud, in L.-Reudnitz. — Gerlach, Gotth. Ehrenreich, Korrespondent in Leipzig, mit Minkwitz, Johanna Helene Gertrud, in L.-Neuschönefeld. — Teuscher, Paul Oscar Eduard, Schriftsetzer in L.-Reudnitz, mit Schönhütte, Leon. Wilhelmine Louise, in L.-Anger-Crottendorf. — Haupt, Carl Ed., Ratsexpedient in Leipzig, mit Sonntag, Anna Elisabeth, in L.-Reudnitz. — Moschner, Heinrich, Brauer in L.-Reudnitz, mit Koehler, Emma, in Leipzig. — Reichenbach, Friedrich Alfred, Zinkograph in Stötteritz b. Leipz., mit Lange, Martha Elsa, in L.-Neureudnitz. — Weiner, Friedrich Max, Beamter der Wohlfahrtspolizei in Leipzig, mit verw. Müller, geb. Mende, Emilie Klara, in L.-Neustadt. — Huhn, Paul Hermann Otto, Fabrikarbeiter in L.-Neusellerhausen, mit Berge, Anna, in L.-Anger-Crottendorf. — Uhle, Alwin Arno, Geschäftsreisender in L.-Neustadt, mit Haberecht, Emilie Ida, in L.-Neuschönefeld. — Kühne, Ernst Albert Curt, Buchbinder in L.-Reudnitz, mit Friedrich, Johanna Marie, in L.-Neustadt. — Theis, Ernst Louis Herm., Graveur in L.-Volkmarsdorf, mit verw. Ziesche, geb. Tautenhahn, Anna Hedw., in Meerane. — Hesse, Karl Emil, Buchhalter in Schkeuditz, mit Vogt, Anna Auguste Ernestine, in L.-Reudnitz. — Lampisch, Friedrich Albert, Galvanoplastiker in L.-Reudnitz, mit Franke, Minna Anna Elsa, in L.-Volkmarsdorf. — Marschall, Kurt Karl August, Buchdrucker, mit Schirmer, Elise, Adelheid Lina, in L.-Lindenau. — Walther, Fritz Hermann Felix, Lagerhalter in Leipzig, mit Roeger, Marie Melitta, in L.-Reudnitz. — Schille, Wilhelm Paul, Eisendreher in L.-Sellerhausen, mit Schneider, Klara Frieda, in L.-Reudnitz. — Schubert, Karl Reinhold, Maurer, mit Riegel, Anna Auguste, in L.-Neuschönefeld. — Moritz, Albert Richard, Buchbinder, mit Rennert, Clara Minna, in L.-Volkmarsdorf. — Wilde, Paul Richard, Handlungsreisender in Reumodau b. Leipzig, mit Schmidt, Margarethe Elfrieda, in L.-Neustadt. — Kretschmann, Louis Heinrich Max, Arbeiter, mit Hesse, Lina Martha, in L.-Neustadt. — Geldammer, Emil Paul, Hülfsheizer a. d. preuß. Staatsbahn in L.-Volkmarsdorf, mit Brummer, Emma Lina, in Grimma. — Geißler, Friedrich Otto Paul, Gelbgießer in L.-Reudnitz, mit Thielemann, Antonie Louise, in L.-Sellerhausen. — Jüngel, Otto Alfred, Schlosser in L.-Thonberg, mit Funke, Marie Auguste Martha, in L.-Reudnitz. — Hartmann, Hermann Albert Alfred, Kartograph in L.-Neustadt, mit Barden, Pauline Hedwig, in L.-Sellerhausen. — Bremme, Richard Paul, Buchdrucker in Leipzig, mit Becker, Ottilie Olga Elsa, in L.-Volkmarsdorf. — Säring, Arno Alwin, Uhrmacher in L.-Schleußig, mit Lange, Anna Lina Helene, in L.-Reudnitz. — Franke, Max Carl Alfred, Chemigraph in L.-Reudnitz, mit Reiche, Anna Elsa, in Dresden-Neustadt. — Fröbe, Albert Hugo Ferdinand, Arbeiter, mit Hemann, Emilie Selma, in L.-Volkmarsdorf. — Hiller, Ferdinand Alfred, Schlosser in L.-Reudnitz, mit Müller, Wilhelmine Anna, in L.-Neustadt. — Prager, Carl Friedrich Alexander, Geschäftsführer, mit Damm, Marie Martha, in L.-Reudnitz. — Pilz, Eduard Max, Schlosser in L.-Gohlis, mit Oberröder, Anna Marie Martha, in L.-Reudnitz. — Friedrich, Otto Richard, Steindrucker in Schönefeld b. Leipzig, mit Heidler, Martha, in L.-Neustadt. — Wendt, Carl August Paul, Zeichner in Offenburg i. Baden, mit Traugettel, Auguste Anna Martha, in L.-Neureudnitz. — Walther, Hermann Bernhard, Buchhalter, mit Boldt, Auguste Helene, in L.-Neustadt. — Döhler, Georg Arthur, Wagenlampenwärter in L.-Neustadt, mit Pfannenschmidt, Johanne Olga, in L.-Volkmarsdorf. — Pöschel, Friedrich Alwin, Straßenbahn-Wagenführer in L.-Plagwitz, mit Richter, Anna Lina, in L.-Neuschönefeld. — Lauz, Walter Otto Rudolf, Kaufmann in Mailand, mit Michalik, Auguste Elsa, in L.-Reudnitz. — Zusammen 39.

Geburten: Heilmann, Oskar Richard, Barbiers T., L.-Anger-Crottendorf. — Böttcher, Albert, Schuhmachers T., L.-Anger-Crottendorf. — Schulze, Emil Richard, Ratsarbeiters S., L.-Reudnitz. — Rossel, Gustav Felix, Buchdruckmaschinenmeisters S., L.-Neureudnitz. — Besser, Karl Max, Schlossers S., L.-Reudnitz. — Pfeifer, Georg Paul, Malers S., L.-Volkmarsdorf. — Brödel, Karl Eduard Oswald, Preßvergolders T., L.-Anger-Crottendorf. — Schöneburg, Ernst Moritz Bruno, Kaufmanns S., L.-Neustadt. — Busch, Ferdinand Bruno Arthur, Schlossers S., L.-Anger-Crottendorf. — Hetzlich, Ernst Richard, Mechanikers T., L.-Reudnitz. — Becher, Carl Robert, Kaufmanns T., L.-Neustadt. — Zieger, Carl August, Eisenbohrers T., L.-Neusellerhausen. — Wunder, Ernst Heinrich, Schriftsetzers S., L.-Sellerhausen. — Lohmann, Andreas Christian August, Oberpostschaffners S., L.-Reudnitz. — Runge, Richard Adolph Paul, Schlossers T., L.-Volkmarsdorf. — Lischke, Louis Wilhelm, Feilenhauers S., L.-Sellerhausen. — Wuttig, Emil Otto, Eisendrehers S., L.-Volkmarsdorf. — Bieweger, Eduard, Rangierers T., L.-Neureudnitz. — Weber, Ernst Edwin, Postboten T., L.-Volkmarsdorf. — Ferber, Hermann Julius Max, Buchdruckers T., L.-Volkmarsdorf. — Müller, Friedrich Clemens, Bahnwärters Zwill.-T., L.-Volkmarsdorf. — Wolke, Johann Gottlieb Reinhold, Handarbeiters S., L.-Neureudnitz. — Schubert, Ernst Reinhold, Schneiders T., L.-Reudnitz. — Böhme, Friedrich Emil Richard, Markthelfers T., L.-Neustadt. — Gehlert, Gustav Adolf, Graveurs S., L.-Reudnitz. — Breitfeld, Paul Georg, Konditors S., L.-Neustadt. — Schindler, Richard Emil Max, Buchhändlers S., L.-Volkmarsdorf. — Schulze, Otto Oswald, Schmieds T., L.-Reudnitz. — Linke, Carl Otto, Handarbeiters S., L.-Reudnitz. — Nackwitz, Friedrich Hermann Oskar, Schlossers T., L.-Anger-Crottendorf. — Hoffmann, Friedrich Reinhold, Fabrikarbeiters T., L.-Sellerhausen. — Krüger, Max Gustav Julius Hermann, Technikers S., L.-Anger-Crottendorf. — Sonntag, Friedrich Richard, Markthelfers T., L.-Thonberg. — Langendorf, Carl Richard, Tapezierers T., L.-Volkmarsdorf. — Schlageter, Arnold, Kupferschmieds T., L.-Reudnitz. — Mylau, Friedrich Otto, Schriftsetzers S., L.-Reudnitz. — Hirsemann, Carl Paul, Krankenwärters T., L.-Reudnitz. — Nagel, Ernst Bernhard, Trockenplatzpächters T., L.-Reudnitz. — Rothe, Johannes Friedrich, Comptoiristens S., L.-Reudnitz. — Stebbler, Gottlieb Hermann, Bahnarbeiters T., L.-Neuschönefeld. — Zieger, Ernst Paul, Schlossers S., L.-Reudnitz. — Nestler, Karl Otto, Lehrers S., L.-Anger-Crottendorf. — Mauer, Otto Joseph, Markthelfers T., L.-Neuschönefeld. — Wahnung, Karl Hans, Buchhändlers S., L.-Reudnitz. — Richter, Hugo Bernhard, Chemigraphens T., L.-Neusellerhausen. — Leichert, Wilhelm Ernst Otto, Steindruckers S., L.-Sellerhausen. — Iffland, Otto, Papier- und Schreibwarenhändlers S., L.-Volkmarsdorf. — Kühne, Gustav Adolph, Maurers S., L.-Reudnitz. — Karsel, Friedrich Franz, Kassenboten T., L.-Reudnitz. — Benndorf, Ernst Robert, Markthelfers T., L.-Neusellerhausen. — Obendorfer, Franz Xaver, Brauers T., L.-Reudnitz. — Arnold, Friedrich Hermann, Schneidermeisters T., L.-Reudnitz. — Straube, Richard Arthur Felix, Soldatens T., L.-Neuschönefeld. — Wendler, Karl Ernst, Schriftgießers T., L.-Sellerhausen. — Franke, Emil Edmund, Kellners S., L.-Volkmarsdorf. — Reuning, Albert Ernst, Expedientens T., L.-Neustadt. — Friedrich, Reinholdt, Mechanikers T., L.-Neustadt. — Bauer, Friedrich Wilhelm Fritz, Handarbeiters Zwill.-S., L.-Volkmarsdorf. — Friedrich, Franz Paul, Markthelfers S., L.-Anger-Crottendorf. — Krohe, Friedrich Wilhelm Bruno, Produktenhändlers S., L.-Anger-Crottendorf. — Kaufmann, Albert, Kaufmanns S., L.-Anger-Crottendorf. — Schaaf, Gottlob Moritz Eduard, Malers T., L.-Neusellerhausen. — Seibel, Moritz Waldemar, Tapezierers und Dekorateurs S., L.-Sellerhausen. — Much, Georg Paul, Schlossers T., L.-Neustadt. — Koppig, Hermann Otto, Postbotens T., L.-Volkmarsdorf. — Bennborf, Emil Robert, Maurers T., L.-Volkmarsdorf. — Geilhofe, Karl Moritz, Telegraphenassistentens S., L.-Neustadt. — Bartorf, Kurt Georg, Werkmeisteraspirantens T., L.-Neuschönefeld. — Zusammen 79 (einschl. 9 unehel.).

Standesamt III.

Aufgebote: Zoebel, Carl Louis, Bauarbeiter in L.-Gohlis, mit Sändig, Rosa Johanna, in Dresden. — Heubold, Ernst Hermann, Markthelfer in Möckern, mit Ohme, Auguste Alma, in L.-Gohlis. — Quandt, Paul Richard, Notendrucker in Probstheida, mit Krauße, Therese Elsa, in L.-Eutritzsch. — Zusammen 3.

Eheschließungen: Jungmann, Gustav, Büchsenmacher in L.-Gohlis, mit verw. Blanquett, geb. Legler, Clara Marie, in L.-Reudnitz. — Schramm, Ernst Albin, Wagenführer in L.-Gohlis, mit Hecht, Milda Hedwig, in Niederlungwitz. — Barheine, Emil Wilhelm, Barbier und Friseur in L.-Eutritzsch, mit Schellenberg, Frieda Olga, in Rocken. — Curth, Otto, Versicherungsbeamter in Berlin, mit Drieschen, Emilie Wilhelmine Anna, in Aschersleben. — Herbert, Georg Walther, Comptoirist in Leipzig, mit Hellmann, Auguste Johanna, in Leipzig. — Bauer, Karl August Otto, Maurer, mit Laudeley, Frida Erna, in L.-Gohlis. — Kritzsch, Karl Hermann, Instrumentenbauer in Leipzig, mit Deutschel, Emilie Lina, in L.-Schleußig. — Wehsener, Karl Friedrich, Steindrucker in L.-Thonberg, mit Hockel, Flora Anna, in L.-Eutritzsch. — Burian, Franz Josef, Stuckateur, mit Grabe, Linna Helene, in L.-Eutritzsch. — Boehl, Carl, Schutzmann in Berlin, mit Scherer, Selma Marie, in L.-Gohlis. — Reinhardt, Franz Richard, Fabrikarbeiter, mit Wilke, Anna Ida, in L.-Gohlis. — Riedel, Walther, Markthelfer in L.-Volkmarsdorf, mit Strendel, Minna Martha, in L.-Gohlis. — Hofmann, Friedrich Max, Kaufmann in L.-Reudnitz, mit Klingsporn, Anna Hedwig, in L.-Gohlis. — Teiche, Friedrich Hermann, Arbeiter in L.-Gohlis, mit Brämisch, Linna Hulda, in Knatewitz, Amtsh. Grimma. — Neuband, Martin Emil, Graveur, mit Hartig, Ida Anna, in L.-Gohlis. — Krug, Carl Emil, Buchhandlungsgehülfe, mit Below, Clara Elise, in L.-Eutritzsch. — Hoenniger, Richard Christian Theodor, Schriftsetzer in Leipzig, mit Zahl, Henriette Therese Ida, in L.-Gohlis. — Fügner, Friedrich Franz, Rangierer in L.-Eutritzsch, mit Uhlrich, Martha Anna, in Leipzig. — Schmidt, Ernst Hermann, Schmied in L.-Gohlis, mit Breitung, Bertha Hilda, in Leipzig. — Wiegand, Paul, Landschaftsgärtner, mit Hohnke, Clara Johanna Auguste, in L.-Gohlis. — Zusammen 20.

Geburten: Kunen, Karl August Paul, Schmieds S., L.-Eutritzsch. — Sauer, Paul Robert, Schlossers T., L.-Gohlis. — Gehnisch, Friedrich Hermann, Prokuristens S., L.-Eutritzsch. — Caspar, Friedrich Albert Max, Expedientens S., L.-Gohlis. — Jahrmarkt, Ernst Felix, Architektens S., L.-Gohlis. — Schönrock, Otto Paul Alexander, Lageristens S., L.-Gohlis. — Siebeitzau, Max Julius, Kutschers S., L.-Gohlis. — Pohl, Karl Adolf, Buchdruckers T., L.-Eutritzsch. — Rudo, Albert Bruno, Postassistentens T., L.-Gohlis. — Köhler, Karl Otto, Arbeiters S., L.-Eutritzsch. — Reinhardt, Paul Otto, Instrumentenarbeiters T., L.-Gohlis. — Kahle, Robert Gustav, Geschirrführers T., L.-Eutritzsch. — Mielck, Carl August, Schuhmachers T., L.-Gohlis. — Naumann, Heinrich Hermann, Edmund, Kaufmanns T., L.-Eutritzsch. — Müller, Friedrich Ferdinand, Schneiders S., L.-Gohlis. — Zusammen 16 (einschl. 1 unehel.).

Standesamt IV.

Aufgebote: Kurz, Anton Johann, Lithograph, mit Lohse, Gertrud, in L.-Schleußig. — Adam, Carl Gustav, Stuckateur, mit Richter, Anna Elise Margarethe, in L.-Lindenau. — Wagner, Guido Woldemar, Büfettier, mit Dreßel, Amalie Hilda, in L.-Lindenau. — Grimmer, Hermann Bruno, Zeichner in Wurzen, mit Traugettel, Rosine Martha, in L.-Lindenau. — Kupfer, Albert Hugo, Fabrikarbeiter in L.-Kleinzschocher, mit Meißner, Clara Meta, in Leipzig. — Süß, Friedrich Ernst, Metallarbeiter in Leipzig, mit Wunder, Louise, in L.-Kleinzschocher. — Heine, Wilhelm Otto, Tischlermeister in L.-Kleinzschocher, mit verw. Kahlert, geb. Kiehlemann, Bertha Anna, in Leipzig. — Biermann, Otto Franz, Markthelfer, mit verw. Hube, geb. Teller, Pauline, in L.-Plagwitz. — Barthold, Friedrich Wilhelm, Kutscher, mit Beyer, Amanda Selma, in L.-Lindenau. — Krabbes, Karl Julius, Fabrikarbeiter, mit gesch. Winter, geb. Grube, Sophie Anna, in L.-Lindenau. — Gerlach, Gottfried Ferdinand, Goldarbeiter, mit gesch. Rücker, geb. Krauße, Alma Therese Karoline Friederike, in L.-Lindenau. — Kühn, Friedrich Karl, Kutscher, mit Lehmann, Anna Bertha, in L.-Lindenau. — Möbius, Paul Hugo, Eisenhobler, mit Seidel, Clara Martha, in L.-Plagwitz. — Herzig, Friedrich Wilhelm, Schmied, mit Osann, Emma Friederike Emilie Marie, in L.-Plagwitz. — Alexander, Joseph, Eisengießereiarbeiter, mit gesch. Bienert, geb. Bergner, Alwine Klara, in L.-Schleußig. — Tottin, Gustav Theodor Otto, Bauunternehmer, mit gesch. Seyfarth, geb. Wagner, Minna Auguste Anna, in L.-Kleinzschocher. — Schumann, Friedrich Hermann, Schmied in L.-Lindenau, mit Steinert, Emilie Anna Ida, in Oederan. — Stock, Hermann Arthur, Handarbeiter, mit Köbisch, Helene Agnes, in L.-Kleinzschocher. — Schulz, Friedrich Wilhelm, Schlosser, mit Wagner, Marie Hedwig in L.-Plagwitz. — Sachse, Friedrich Oskar, Versicherungsinspektor, mit Krumbiegel, Anna Meta, in L.-Lindenau. — Weigelt, Bernhard Paul, Fabrikarbeiter in L.-Reudnitz, mit Leonhardt, Auguste Amalie, in L.-Lindenau. — Kießner, Friedrich Wilhelm, Schuhmachermeister, mit gesch. Olbrich, geb. Feige, Pauline Franziska, in L.-Kleinzschocher. — Bretschneider, Hugo, Klempner, mit Deutrich, Auguste Wilhelmine, in L.-Lindenau. — Bäumer, Max, Metalldreher in Leutzsch, mit Laue, Karoline Emilie Elisabeth, in L.-Lindenau. — Kretzschmar, Friedrich Hermann, Buchbinder in L.-Lindenau, mit Wiedemann, Agnes Martha, in L.-Plagwitz. — Ebert, Arthur Curt, Müller, mit Ackermann, Bertha Anna in L.-Lindenau. — Köckeritz, Friedrich Arthur, Schlosser in L.-Lindenau, mit Ackermann, Bertha Emma in Leipzig. — Albrecht, Carl Friedrich Georg, Kutscher, mit Kerbitz, Elsa, in L.-Lindenau. — Kundt, Gottfried Franz, Kellner in Leipzig, mit Langhammer, Minna Martha Helene, in L.-Plagwitz. — Zusammen 29.

Eheschließungen: Grohnert, Karl Hermann Paul, Kaufmann in Weimar, mit Zech, Marie Ida Hedwig, in L.-Lindenau. — Schumann, Carl Friedrich Hermann, Fabrikarbeiter in L.-Plagwitz, mit Damm, Ida Klara, in L.-Lindenau. — Enigk, Franz Gustav, Handarbeiter, mit Hofmann, Hedwig Martha, in L.-Lindenau. — Siebert, Friedrich Carl, Kutscher in Probstheida, mit Klingel, Laura Ella, in L.-Lindenau. — Rümmelt, Johann, Schuhmacher in L.-Schleußig, mit Reißig, Elsa Anna Helene, in Leipzig. — Josel, Friedrich August, Schlosser, mit Reiff, Louise Emma, in L.-Plagwitz. — Krüger, Hermann Friedrich Ernst, Handlungsgehülfe in L.-Plagwitz, mit Grotzwig, Amalie Anna, in L.-Kleinzschocher. — Büttner, Gustav Adolf Hermann, Bahnarbeiter, mit verw. Riebau, geb. Krumbholz, Margarethe Louise Amalie, in L.-Plagwitz. — Hentschel, Robert Arthur, Dr. med., prakt. Arzt in Eppendorf, Bez. Flöha, mit Querfeld, Minna Rosa, in L.-Schleußig. — Voigt, Max Paul, Fabrikarbeiter, mit Pörschmann, Frieda Hedwig, in L.-Lindenau. — Kühn, Carl Hermann, Fabrikarbeiter, mit Salzer, Anna Frieda, in L.-Lindenau. — Colditz, Theodor Georg Otto, Buchhalter, mit verw. Kneis, geb. Renner, Minna Bertha, in L.-Schleußig. — Wadewitz, Carl Ernst, Buchbinder in Leipzig, mit Leonhardt, Ida Emilie, in L.-Lindenau. — Schindler, Otto Reinhold, Postbote, mit Krause, Pauline Bertha, in L.-Schleußig. — Dankhoff, Conrad Wilhelm, Fleischer, mit Pohling, Lina Selma, in L.-Lindenau. — König, Max Paul, Maurer in L.-Lindenau, mit Kanzler, Marie Hedwig, in L.-Kleinzschocher. — Schmidt, Carl Friedrich, Maler in L.-Plagwitz, mit Kirsten, Marie Helene, in L.-Lindenau. — Kalinowsky, Karl Hermann, Tischler, mit Theile, Louise Maria, in L.-Lindenau. — Berge, Friedrich Emil, Fabrikarbeiter, mit Bernstein, Margarethe Martha, in L.-Lindenau. — Ihlenfeld, Hermann Ludwig Franz, Tischler in Leipzig, mit Zemisch, Minna Emilie Hedwig, in L.-Lindenau. — Sander, Otto Moritz, Klempner, mit Bischof, Margaretha, in L.-Schleußig. — Männich, Friedrich Paul, Asphaltmonteur in L.-Kleinzschocher, mit Buchheim, Karoline Minna, in L.-Reudnitz. — Döberitz, Emil Richard, Stellmacher in Leipzig, mit Babock, Auguste Frieda, in L.-Lindenau. — Krannig, Franz Albert, Comptoirist in Leipzig, mit

SLUB
Wir führen Wissen.

Ende, Therese Louise Hedwig, in L.-Lindenau. — Kunze, Hugo Willy, Fabrikarbeiter in Leipzig, mit Koppe, Selma Margarethe, in L.-Lindenau. — Hempel, Ernst Max, Schlosser in L.-Lindenau, mit Heine, Auguste Alwine Martha, in L.-Kleinzschocher. — Hofmann, Hermann Otto, Ratsexpedient, mit Schulze, Marie Martha, in L.-Schleußig. — Bergien, Karl Julius, Straßenbahnwagenführer in L.-Kleinzschocher, mit Borge, Minna Anna Elise, in Leipzig. — Kaltschmidt, Otto Arthur Emmerich, Tischler in Schönefeld b. Leipzig, mit Herrenner, Marie Martha, in L.-Plagwitz. — Müller, Paul Gustav, Mechaniker in Rathenow, mit Weiske, Emilie Elisabeth, in L.-Kleinzschocher. — Zusammen 31.

Geburten: Paul, Wilhelm Max, Fabrikarbeiters T., L.-Lindenau. — Waldapfel, Gustav Hermann, Fabrikarbeiters S., L.-Lindenau. — Vieweg, Franz Otto, Handarbeiters T., L.-Lindenau. — Werner, Carl Friedrich Richard, Fabrikarbeiters S., L.-Lindenau. — Otto, Carl Oskar, Formers S., L.-Lindenau. — Jacob, Friedrich Wilhelm, Prägers S., L.-Kleinzschocher. — Gebhardt, Friedrich Max, Metallarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Seuß, Johann Paulus, Lageristens T., L.-Lindenau. — Hartleib, Franz, Maurers S., L.-Lindenau. — Karsten, Wilhelm Jochen, Fabrikarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Bade, Friedrich Franz, Malers T., L.-Kleinzschocher. — Scherf, Gustav Karl Reinhold, Eisendrehers S., L.-Schleußig. — Naumann, Friedrich Ernst Otto, Malers T., L.-Plagwitz. — Buschmann, Friedrich Wilhelm, Schlossers S., L.-Lindenau. — Wilk, Friedrich Rudolf, Maurers T., L.-Schleußig. — Paterski, Felix, Stellmachers T., L.-Plagwitz. — Buchbaum, Oskar Paul, Handarbeiters T., L.-Lindenau. — Bemme, Ernst Hugo, Schlossers S., L.-Plagwitz. — Müller, Oskar Otto, Buchhalters T., L.-Lindenau. — Zschocke, Wilhelm Heinrich, Handarbeiters S., L.-Lindenau. — Voigt, Emil Moritz, Malers T., L.-Lindenau. — Spitzer, Paul Hugo, Stations-Assistentens T., L.-Kleinzschocher. — Wolf, Friedrich Eduard Oskar, Fabrikarbeiters S., L.-Lindenau. — Sproßmann, Robert Louis Bruno, Sattlers T., L.-Lindenau. — Kirsten, Ernst Hermann, Produktenhändlers T., L.-Lindenau. — Wagner, Max Paul, Glasers S., L.-Lindenau. — Schreiner, Johann Karl Gustav, Maurers S., L.-Lindenau. — Kunth, Otto Gustav, Fabrikarbeiters T., L.-Lindenau. — Wunderlich, Max Emil, Kassierers S., L.-Kleinzschocher. — Reich, Max Emil, Glasschleifers S., L.-Lindenau. — Herrmann, Carl Julius, Handelsmanns S., L.-Lindenau. — Wiegner, Friedrich Hugo, Fabrikarbeiters S., L.-Lindenau. — Jock, Friedrich Karl Heinrich, Ofensetzers T., L.-Lindenau. — Berk, Johann Hermann, Straßenbahn-Wagenführers Zwill.-T., L.-Lindenau. — Richter, Gustav Arthur, Schlossers S., L.-Lindenau. — Schmelzer, Emil Oscar, Eisendrehers T., L.-Lindenau. — Ziehm, Carl Friedrich Wilhelm, Schlossers S., L.-Lindenau. — Gute, Karl Friedrich Ernst, Kutschers S., L.-Lindenau. — Köberlein, Johann Heinrich, Kellners T., L.-Lindenau. — Lindner, Alfred Paul, Schlossers S., L.-Lindenau. — Weigt, Arthur Carl Ernst Heinrich, Schlossers S., L.-Lindenau. — Fischer, Max Ludwig, Fabrikarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Illgen, Robert Emil, Rangier-Vormanns T., L.-Kleinzschocher. — Schmidt, Friedrich Wilhelm, Schmieds S., L.-Lindenau. — Ziebe, Friedrich Wilhelm, Handarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Landmann, Friedrich Ernst, Fabrikarbeiters S., L.-Lindenau. — Müller, Ernst Max, Tischlermeisters S., L.-Plagwitz. — Hausburg, Friedrich Paul, Tischlers T., L.-Lindenau. — Rottmann, Karl Heinrich, Kutschers S., L.-Lindenau. — Oehlert, Friedrich Ernst, Kellners S., L.-Lindenau. — Wilde, Arno Bruno, Handarbeiters S., L.-Plagwitz. — Fröhler, Johann, Schneidermeisters T., L.-Lindenau. — Zusammen 60 (einschl. 7 unehel.).

Standesamt V.

Aufgebote: Zetzsche, Carl Paul, Handlungsreisender, mit Lippmann, Anna Marie, in L.-Connewitz. — Buschmann, Heinrich Otto, Markthelfer in Dölitz, mit Weißenborn, Friederike Auguste, in L.-Connewitz. — Kühn, Karl Arthur, Markthelfer, mit Berger, Marie Frieda, in L.-Connewitz. — Förster, Bernhard Hugo, Eisendreher, mit Kühn, Clara Helene, in L.-Connewitz. — Hempel, Alexander, Handarbeiter, mit Sturm, Ida Bertha, in L.-Connewitz. — Zusammen 5.

Eheschließungen: Eidam, Iwan Edwin, Schlosser in Leipzig, mit Kohlbach, Anna Bertha, in L.-Connewitz. — Hoffmann, Hermann Louis, Schlachthofarbeiter in L.-Connewitz, mit Geißler, Anna Marie Elsa, in Leipzig. — Müller, Carl Max, Fleischer, mit Würker, Anna Marie Helene, in L.-Connewitz. — Herzog, Wilhelm Albert Otto, Klempner, mit gesch. Raffel, geb. Ruckdeschel, Pauline Louise, in L.-Connewitz. — Büsch, Julius Louis Gustav, Steindrucker in L.-Reudnitz, mit Schlotig, Clara Selma, in L.-Connewitz. — Kuppe, Karl, Tischler in L.-Lindenau, mit Göricke, Clara Lina, in L.-Connewitz. — Zusammen 6.

Geburten: Pöllmann, August Richard, Lehrers S., L.-Connewitz. — Wallner, August Otto Bernhard, Markthelfers T., L.-Connewitz. — Sonnenschmidt, Carl Joseph, Klempners T., L.-Connewitz. — Beyer, August Robert, Fabrikarbeiters T., L.-Connewitz. — Schubert, Karl Hugo, Grabsängers S., L.-Connewitz. — Schick, Hermann Otto, Kutschers T., L.-Connewitz. — Jll, Robert Reinhold, Handarbeiters S., L.-Connewitz. — Scholz, Fritz Adolf Hermann, Handarbeiters S., L.-Connewitz. — Heine, Emil Louis, Fleischers T., L.-Connewitz. — Ulrich, Bernhard Ali Hugo, Schuhmachers S., L.-Lößnig. — Förster, Reinhard Erdmann, Lehrers T., L.-Connewitz. — Rebrich, Gustav Emil, Buchdruck-Maschinenmeisters S., L.-Connewitz. — Möhring, Arthur Richard Albert, Kernmachers T., L.-Connewitz. — Arnold, Otto Richard, Gummidrechslers S., L.-Lößnig. — Bahn, Johann Bernhard Ernst, priv. Gastwirts T., L.-Connewitz. — Zobisch, Friedrich Wilhelm, Brennmeisters S., L.-Lößnig. — Bernhardt, Adolf Otto, Gasmesser-Kontrolleurs S., L.-Connewitz. — Brauer, Gottfried, Bremsers T., L.-Connewitz. — Risse, Gustav Emil Curt, Steinmetzens S., L.-Connewitz. — Kretzschmar, Ernst Emil, Klempners T., L.-Connewitz. — Oberländer, Hugo Oskar, Schlossers T., L.-Connewitz. — Zusammen 21.

Todesfälle:

Standesamt I.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen	Stand	Wohnung	Alter J.	M.	T.
	Okt.						
2953	3.	Tittmann, Friedrich Hermann	Lehrer	Sophienstraße 58.	52	1	8
2954	4.	Warneke, Antonie Emma Marie	ohne Beruf	Elisenstraße 91.	15	1	4
2955	4.	Adam, Otto	Brennmeister	Gerichtsbahn, Vorw. Posthausen. †	38	8	4
2956	3.	Richter, Emilie Minna geb. Eckstein	Kutschers Ehefrau	Friedrichstraße 1. †	23	3	26
2957	4.	Preußer, Therese verw. gewes. Kreutsch geb. Gruber	Arbeiters Witwe	L.-Lind., Hermannstr. 21. †	64	2	12
2958	4.	Taubert, Auguste Louise	Arbeiterin	L.-Volkmarsd., Schulstr. 26. †	52	10	14
2959	4.	Kötter, Friedrich Wilhelm	Weinhändler	Große Fleischergasse 6.	71	—	28
2960	4.	Eisenreich, Bernhard	Kaufmann	Czermaks Garten 3.	70	10	13
2961	3.	Richter, August Carl	Tapezierer	Täubchenweg 4.	76	9	21
2962	3.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	1	—
2963	4.	Hättig, Gertrud Marie Paula	Malers Tochter	Schenkendorfstraße 52.	—	1	25
	Sept.						
2964	2.	Ebert, Hedwig Paula	Handarbeiters Tochter	Eilenburg, Wilhelmstraße.	—	—	12
	Okt.						
2965	4.	Otto, Auguste Malwine Henriette geb. Höcke	Handarbeiters Ehefrau	Magazingasse 13.	52	10	7
2966	5.	Ernst, Bruno	Kaufmann und Uhrenhändler	Alexanderstraße 10.	57	—	2
2967	4.	Richter, Alexander Felix	Buchhandlungsgehilfe	L.-Connewitz, Mittelstr. 18. †	37	5	—
2968	4.	Ein totgeborenes uneheliches Mädchen	—	—	—	—	—
2969	4.	Pirl, Paul Conrad Herbert	Graveurs Sohn	Gautzsch, Schulstraße 5. †	2	7	22
2970	5.	Raabe, Frida Elsa	Holzbildhauers Tochter	Lützowstraße 50.	2	6	10
2971	5.	Ein totgeborenes uneheliches Mädchen	—	—	—	—	—
2972	5.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	17
2973	5.	Neumerkel, Anna Marie Margarethe	Gasarbeiters Tochter	Fichtestraße 21.	2	2	16
2974	6.	Zawicja, Ladislaus	Friseurgehilfe	König Johann-Straße 10. †	34	3	10
2975	6.	Koch, Hans Victor	Maschinenschlosser	Inselstraße 7.	26	7	18
2976	6.	Sebastian, Ernst Erich	Markthelfers Sohn	Windmühlenstraße 21.	—	8	21
2977	5.	Rosenfeld, Anna geb. Wittner	Kaufmanns Witwe	Humboldtstraße 5.	65	—	8
2978	6.	Triems, August Joseph	Maler-Invalid	L.-Schleuß., Könneritzstr. 92. †	42	10	19
2979	6.	Zschäbitz, Paul Reinhold	Buchbinder	L.-A.-Crott., Mölkauer Str. 44. †	34	5	13
2980	6.	Bretschneider, Marie Caroline geb. Fischer	Zimmerers Witwe	Körnerstraße 8.	69	6	22
2981	7.	Rosch, Hermann Franz	Schulaufwärter	Lessingstraße 25.	65	2	21
2982	6.	Schildknecht, Agnes Minna	Wirtschafterin	Schkeuditz, Bahnhofstr. 50b.	46	3	21
2983	6.	von Küstner, Johanna Antonia geb. Beck	Privatmanns u. Konsuls Wwe.	Centralstraße 13.	84	3	25
2984	7.	Ein totgeborenes eheliches Mädchen	—	—	—	—	—
2985	6.	Gaßmann, Friederike Bertha Emma geb. Remmler	Privatmanns Witwe	Sommerfeld bei Leipzig.	46	6	17
2986	7.	Helwig, Johann Gustav Eduard	Buchhändler	Kochstraße 20.	62	3	13
2987	7.	Renner, Karl Adolf Max	Dachdeckers Sohn	Kleine Fleischergasse 10.	—	2	2
2988	6.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	18
2989	7.	Klins, Bertha Elisabeth	Handarbeiters Tochter	Brandvorwerkstraße 9.	10	8	24
2990	7.	Nitzschke, Johanne Christiane Friederike geb. Scheinert	Schuhmachermeisters Witwe	Erdmannstraße 3.	82	4	11
2991	7.	Ein totgeborenes uneheliches Mädchen	—	— †	—	—	—
2992	7.	Sacharias, Braindel	Händlerin	Hainstraße 19. †	28	7	1
2993	7.	Zschammer, Friederike Marie geb. Grimm	Handarbeiters Witwe	L.-Lind., Merseb. Str. 119. †	81	—	29
2994	7.	Groth, Walter Karl Wilhelm	Mechanikers Sohn	Kurze Straße 11.	—	1	6
2995	7.	Schütze, Franz Richard	Pastor	Freiroda bei Schkeuditz.	37	5	20
2996	7.	Schneiderheinze, Friedrich Traugott	Dienstmann u. Logenschließer	Grimmaische Straße 6.	77	4	12
2997	7.	Ein totgeborener unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
2998	8.	Trefz, Heinrich Rudolph Otto	Monteur	Gewandgäßchen 1.	67	10	28
2999	7.	Schaeme, Richard Alfred	Eisendrehers Sohn	Friedrich List-Straße 20.	—	11	2
3000	8.	Hüper, Christiane Amalie geb. Winkler	Tischlermeisters Ehefrau	Davidstraße 6.	65	11	4
3001	8.	Schulz, Hans Hermann Otto	Kaufmanns Sohn	Prendelstraße 4.	5	6	—
3002	8.	Griebsch, Gustav Hermann	Bäcker	Südstraße 27.	19	9	14
3003	7.	Schulze, Gottlob Jacob	Hausdiener	Gerberstraße 60. †	59	1	7
3004	8.	Lippold, Marie Gertrud	Handarbeiters Tochter	Seeburgstraße 48.	1	2	14
3005	8.	Menzel, Karl Friedrich Fürchtegott August	Metallgießer	Dufourstraße 28. †	68	8	4
3006	8.	Rüdiger, Franz Arthur	Handlungslehrling	L.-Reudn., Kuchengartenstr. 9. †	15	8	23
3007	6.	Faust, Balthasar	Glaser	ohne feste Wohnung.	47	4	1
3008	8.	Dölling, Carl Arno	Mundharmonikamacher	Klingenthal in Sachsen, Zwotaerstraße 171. †	20	5	6
3009	8.	Berge, Charlotte Margarethe Elsa	Hülfsbremsers Tochter	Fleischerplatz 5.	—	3	3
3010	9.	Hennicke, Friedrich Wilhelm	Schriftsetzer-Invalid	Südstraße 74.	86	9	4
3011	9.	Lillpop, Richard Arthur	Arbeitsbursche	Ranstädter Steinweg 8.	17	5	26
3012	9.	Gensel, Hermann	Rechtsanwalt u. Notar, Justizrat, Hauptm. der Landwehr	Augustusburg, Waldstraße 5.	56	5	4
3013	9.	Riedel, Mathilde Franziska Caroline Louise geb. Alten	Prof. d. Musik, Dr. phil., Wwe.	Thalstraße 7.	73	—	12
3014	8.	Scheibing, Lina Martha	Handarbeiters Tochter	Brandvorwerkstraße 15.	1	—	14
3015	8.	Hauptmann, Carl Friedrich	Bankbeamter	Elsterstraße 43.	56	9	13
3016	9.	Schulze, Maximilian	Lehrer und Kantor	Neichen b. Trebsen a. d. Mulde.	56	5	29
3017	9.	Schumann, Friedrich Otto	Maurer	L.-Schleuß., Könneritzstr. 14. †	23	9	29
3018	8.	Derbochlau, Alexander Curt	Kontorist	Kantstraße 34.	38	2	3
3019	9.	Bretschneider, Bertha Ottilie	Privata	Pfaffendorfer Straße 10.	63	6	1
3020	10.	Meyer, Alois Eduard Alfred	Kaufmann	Gustav Adolph-Straße 1.	50	5	28
3021	9.	Sommer, Irene Erika	Markthelfers Tochter	Erdmannstraße 9.	—	—	25
3022	10.	Kühn, Helene Gertrud	Markthelfers Tochter	Sophienstraße 36.	1	—	2
3023	10.	Naumann, Friedrich Wilhelm	Eisendreher	Kurze Straße 15.	55	10	13
3024	9.	Jäckel, Friederike Bertha geb. Kretzschmar	Maurers Ehefrau	Nürnberger Straße 18.	62	7	22
3025	10.	Mackrodt, Alfred Max	Kellner	Ranstädter Steinweg 10.	39	7	8
3026	10.	Lohse, Friedrich Karl	Arbeiter	Schletterstraße 20. †	70	1	7

Zusammen 74 Todesfälle (einschließlich 5 Totgeburten). — Die mit † Bezeichneten sind im städtischen Krankenhause gestorben.

Auswärts verstorbene und auf den hiesigen Friedhöfen beerdigte Personen:

Behme, Eugen Theodor Ferdinand, Rechtsanwalt Dr. jur., 86 Jahre 7 Monate 17 Tage alt, starb am 4. Oktober 1908 vormittags 6 Uhr zu Markkleeberg.

Mothes, Oskar, Architekt und Königl. Sächs. Baurat Dr. phil., 74 Jahre 9 Monate 7 Tage alt, starb am 4. Oktober 1908 nachmittags ¾ 9 Uhr zu Dresden.

Neidhardt, Eva Elisabeth geb. Bachmann, Kochfrau, 85 Jahre 2 Monate 29 Tage alt, starb am 6. Oktober 1908 nachmittags 9 Uhr in der Heilanstalt zu Dösen.

Berichtigung: Melly, Ferdinand, Kunstmaler, ist nicht, wie bereits gemeldet, 27 Jahre alt, sondern 40 Jahre 4 Monate 5 Tage.

Standesamt II.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen	Stand	Wohnung	Alter J.	M.	T.
	Okt.						
1849	4.	Brußwitz, Friedrich Wilhelm	Tischler	L.-A.-Crott., Bernhardstr. 13.	49	11	4
1850	2.	Fröhlich, Oskar Emil	Droschkenkutscher	L.-Gohlis, Lange Str. 37.*)	44	9	23
1851	3.	Horn, Friedrich Gustav Kurt	Steindruckers Sohn	L.-Reudnitz, Hofer Str. 22a.	—	—	24
1852	5.	Klemm, Erich Kurt	Sattlers Sohn	L.-Volkmarsd., Louisenstr. 24.	—	1	11
1853	3.	Melchior, Rudolf Erich	Kontoristens Sohn	L.-A.-Crott., Roßbachstr. 7.	—	8	5
1854	4.	Nürnberger, Elfriede Klara Pauline	Kontoristens Tochter	L.-A.-Crott., Bernhardstr. 34.	—	10	10
1855	3.	Thiele, Therese Pauline geb. Beyer	Schuhmachers Ehefrau	L.-Thonberg, Schulgasse 1.	58	9	3
1856	3.	Paul, Friedrich Albert	Ratsarbeiter	L.-Reudnitz, Wallwitzstr. 4.	62	5	20
1857	4.	Peters, Pauline Ida geb. Triller	Arbeiters Ehefrau	L.-Volkm., Wilhelmstr. 42.	28	6	29
1858	4.	Brückner, Carl Arthur	Kaufmanns Sohn	L.-Reudnitz, Nostitzstraße 51.	1	3	25
1859	3.	Roßberg, Karl Eugen Gustav	Graveurs Sohn	L.-Volkm., Bogislavstr. 6.	6	1	5
1860	3.	Gebhardt, Alfred Kurt	Handarbeiters Sohn	L.-Lind., Kaiser Wilh.-Str. 59. †	2	10	23
1861	5.	Müller, Oswald Kurt Bernhard	Kellners Sohn	L.-Reudnitz, Rathhausstr. 8.	—	5	7
1862	4.	Bäz, Amalie Fanny Margarete	Maurers Tochter	L.-Volkmarsd., Ludwigstr. 104.	—	3	13
1863	3.	Ein unehelicher Knabe	—	— †	—	—	25
1864	4.	Pannicke, Robert Rudolf	Fräsers Sohn	L.-Lind., Merseburger Str. 73. †	—	—	22
1865	5.	Freyer, Kurt Herbert	Platzmeisters Sohn	L.-Gohlis, Straßburg. Str. 22. †	1	1	27
1866	5.	Handmann, Liddy geb. Israel	Kaufmanns Ehefrau	L.-Neusellerh., Torgauer Str. 16.	27	11	11
1867	4.	Schade, Wilhelm Friedrich Karl	Postassistentens Sohn	L.-A.-Crott., Gartenstr. 56.	—	10	6
1868	3.	Ein unehelicher Knabe	—	— †	—	1	3
1869	3.	Ein uneheliches Mädchen	—	— †	—	4	24
1870	5.	Ein uneheliches Mädchen	—	— †	—	4	2
1871	4.	Ein totgeborener unehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1872	5.	Ebel, Therese Auguste geb. Richter	Oberschaffners an der Sächs. Staatsbahn Ehefrau	L.-Neustadt, Eisenstraße 5.	66	5	25
1873	5.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	27
1874	6.	Koch, Helene Elsa	Glasers Tochter	L.-Reudn., Dresdner Str. 69.	2	8	26
1875	5.	Busch, Arthur Kurt	Schlossers Sohn	L.-A.-Crott., Gartenstr. 4.	—	—	2
1876	6.	Zieger, Johannes Arthur Alfred	Graveur	L.-Volkmarsd., Ludwigstr. 105.	26	8	18
1877	5.	Sebastien, Rosa Lina Gertrud	Markthelfers Tochter	L.-Volkm., Eisenbahnstr. 91.	—	2	16
1878	6.	Böhnisch, Anna Charlotte	Buchbindermeisters Tochter	L.-Reudnitz, Leubnerstr. 16.	1	8	1
1879	6.	Voigt, Max Arthur	Heizers Sohn	L.-Thonberg, Schulgasse 1.	—	1	2
1880	6.	Kinne, Christian Alfred	Fuhrwerksbesitzers Sohn	L.-Neusellerh., Torgauer Str. 24.	—	—	17
1881	6.	Hauck, Marie Bertha geb. Schindler	pens. Bahndiätistens Ehefrau	L.-A.-Crottend., Gartenstr. 3.	63	9	8
1882	6.	Richter, Marie Frida	Arbeiters Tochter	L.-Volkm., Torgauer Str. 18.	—	10	14
1883	7.	Mehlhorn, Wilhelm Franz Paul	Buchdr.-Maschinenmstrs. Sohn	L.-Volkmarsd., Schulstr. 30.	—	4	15
1884	7.	Pfrötzschner, Elisabeth Franziska	Lokomotivführ-Anwärters T.	L.-Volkm., Eisenbahnstr. 92.	—	4	20
1885	7.	Hering, Richard Johannes	Drechslers Sohn	L.-Connewitz, Waldstr. 22. †	—	7	29
1886	6.	Winkler, Karl Bruno Max	Straßenbahn-Wagenführer	L.-Volkm., Eisenbahnstr. 32.	30	3	18
1887	7.	Hammer, Ernestine Albertine geb. Queck	Feuermanns Ehefrau	L.-Volkm., Eisenbahnstr. 99.	60	6	2
1888	7.	Lüdemann, Irmgard	Schneiders Tochter	L.-Reudn., Gabelsbergerstr. 24.	—	4	15
1889	8.	Zschoch, Fritz Otto Hans	Steinschleifers Sohn	L.-Thonb., Reitzenhain. Str. 12.	4	—	9
1890	8.	Rohne, Hedwig Elsa	Markthelfers Tochter	L.-Reudnitz, Constantinstr. 18.	—	3	13
1891	8.	Schmidt, Franz Woldemar	Buchdruckereibesitzers Sohn	L.-Reudnitz, Göschenstraße 5.	—	1	—
1892	8.	Heubel, Herbert Hans	Kellners Sohn	L.-Reudn., Gabelsbergerstr. 28.	—	—	11
1893	8.	Wildenhayn, Friederike Louise geb. Loeffler	Goldschlägers Witwe	L.-Neureudn., Dorotheenstr. 8.	69	7	28
1894	7.	Tamm, Susanna Katharina Victoria	prakt. Arzts Tochter	L.-Volkm., Eisenbahnstr. 97.	6	9	23
1895	9.	Finbeisen, Hildegard Irma	Schlossers Tochter	L.-A.-Crott., Breite Str. 13.	—	1	10
1896	7.	Ein totgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1897	9.	Schwenke, Arthur Paul	Postbotens Sohn	L.-Reudn., Gabelsbergerstr. 5.	—	—	14
1898	9.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	8	9
1899	9.	Ein totgeborenes eheliches Mädchen	—	—	—	—	—
1900	9.	Schmidt, Georg Walter Kurt	Werkmeisters Sohn	L.-Reudnitz, Louisenstraße 2.	—	2	13
1901	9.	Ein uneheliches Mädchen	—	— †	—	6	13
1902	8.	Ein unehelicher Knabe	—	— †	—	4	8
1903	9.	Ein totgeborenes eheliches Mädchen	—	—	—	—	—
1904	10.	Petersohn, Friedrich Walter	Maurers Sohn	L.-Volkm., Mariannenstr. 112.	6	10	13

Zusammen 56 Todesfälle (einschließlich 4 Totgeburten).

Die mit † Bezeichneten sind im Kinderkrankenhause zu L.-Reudnitz gestorben.

*) Der Tod erfolgte L.-Reudnitz, Rathhausstraße 17.

Standesamt III.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen	Stand	Wohnung	Alter J.	M.	T.
	Okt.						
503	3.	Fiedler, Erna	Schuhmachers Tochter	L.-Eutritzsch, Oststraße 5.	—	3	—
504	2.	Zehnig, Rosine Louise Pauline geb. Orlau	Buchhalters Witwe	L.-Gohlis, Fechnerstraße 11.	62	3	8
505	4.	Richter, Amalia Dorothea Wilhelmine verw. gewes. Scheibe geb. Poggenberg	Maurerpoliers Ehefrau	L.-Eutr., Hamburger Str. 62.	70	1	7
506	4.	Hahn, Otto Moritz	Mechanikers Sohn	L.-Gohlis, Hallesche Str. 112.	—	1	19
507	4.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	1	25
508	4.	Krause, August Hermann	Lehrer	L.-Gohlis, Wahrener Str. 23.	53	10	1
509	5.	Zöllner, Hulda Elfriede	Bäckermeisters Tochter	L.-Gohlis, Hallesche Str. 78.	—	3	21
510	5.	Teichmann, Marie Elsa	Arbeiters Tochter	L.-Gohlis, St. Privat-Str. 43.	—	2	27
511	6.	Nell, Erich Arno Karl	Korrespondentens Sohn	L.-Gohlis, Schachtstraße 18.	—	—	27
512	6.	Hartmann, Olga geb. Keller	Tischlers Ehefrau	L.-Gohlis, St. Privat-Str. 29.	39	8	28
513	6.	Müller, Hulda Martha	Feuermanns Tochter	L.-Gohlis, Hallesche Str. 125.	1	1	18
514	7.	Dietrich, Amalie Frida Gertrud	Milchhändlers Tochter	L.-Gohlis, Hallesche Str. 125.	—	—	17
515	9.	Paschen, Alma Irma	Buchbinders Tochter	L.-Eutritzsch, Fabrikstraße 6.	—	8	3
516	9.	Groß, Gertrud Elisabeth	Bankbeamtens Tochter	L.-Gohlis, Möckernsche Str. 11.	1	4	4
517	9.	Höppner, Marie Emilie geb. Bergmann	Weichenstellers Ehefrau	L.-Eutritzsch, Querstraße 8.	40	6	8
518	9.	Steinkopf, Richard Albin Johannes	Architektens Sohn	L.-Gohlis, Blumenstraße 73.	1	1	22
519	8.	Seifert, Ottilie Clementine geb. Hahle	Lithographens Witwe	L.-Eutritzsch, Roßbachstraße 9.	59	7	16
520	8.	Koeppe, Helene Melitta geb. Seifert	Kaufmanns Witwe	L.-Eutritzsch, Roßbachstraße 9.	45	11	6
521	8.	Seifert, Arthur Felix	Lithograph	L.-Eutritzsch, Roßbachstraße 9.	34	9	14

Zusammen 19 Todesfälle.

Standesamt IV.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen	Stand	Wohnung	Alter J.	M.	T.
	Okt.						
1568	1.	Neuburger, Anna	Handarbeiters Tochter	L.-Plagwitz, Salzstraße 21.	—	1	8
1569	2.	Sonntag, Fritz Max Franz	Straßenb.-Schaffners Sohn	L.-Lind., Merseburger Str. 70.	—	4	1
	Sept.						
1570	30.	Eberlen, Friedrich Wilhelm Erich	Böttchers Sohn	Leipzig, Brüderstraße 31.	12	7	2
	Okt.						
1571	2.	Neubert, Alma Maria geb. Zechel	Schneiders Witwe	L.-Lindenau, Marienstr. 14.	62	1	20
1572	4.	Böttcher, Karl Richard	Handarbeiters Sohn	L.-Lindenau, Quedstraße 25.	1	5	29
1573	4.	Ein totgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
1574	4.	Nippe, Martha Gertrud	Barbier u. Friseurs Tochter	L.-Lind., Friedr.August-Str. 25.	—	—	24
1575	3.	Hoffmann, Hermine Natalie geb. Pelz	privat. Fleischermeisters Wwe.	L.-Schleußig, Könneritzstr. 76.	61	7	26
1576	4.	Schweitzer, Paul Arthur	Handarbeiters Sohn	L.-Lindenau, Wettiner Str. 27.	—	4	18
1577	4.	Ein totgeborenes uneheliches Mädchen	—	—	—	—	—
1578	3.	Keil, verw., Auguste Klara geb. Brauer	Armenhausinsassin	L.-Lind., Merseb. Str. 119. ⊘	75	6	6
1579	4.	Jacob, Wilhelm Kurt	Prägers Sohn	L.-Kleinzschocher, Albertstr. 7.	—	—	6
1580	3.	Thielemann, Robert Oswald	Gußputzers Sohn	L.-Lindenau, Marienstr. 11.	—	—	5
1581	3.	Grohmann, Johanne Christiane geb. Gei	Handarbeiters Witwe	L.-Lind., Demmeringstr. 9.	73	10	19
1582	4.	Baumgärtel, Frida Elsa	Maurers Tochter	L.-Kleinzsch., Schönauer Weg 5.	—	3	4
1583	5.	Thiele, Johanne Christiane geb. Henschel	Fabrikarbeiters Witwe	L.-Plagwitz, Schmiedestr. 2.	82	8	14
1584	4.	Ein unehelicher Knabe	—	—	5 Stunden		
1585	6.	Dietrich, Charlotte Laura Marie	Ortskrankenkassenbeamtens T.	L.-Lindenau, Querstraße 10.	1	4	5
1586	6.	Otto, Auguste Martha	Markthelfers Tochter	L.-Lindenau, Tauchnitzstr. 19.	—	1	1
1587	6.	Fischer, Friedrich Wilhelm	Schlossers Sohn	L.-Lindenau, Georgstraße 30.	—	11	22
1588	5.	Schrinner, Gustav Erich	Maurers Sohn	L.-Lindenau, Marienstr. 1.	—	3	25
1589	6.	Golde, Johann Friedrich	Handarbeiter	Gundorf, Rittergut. †	72	7	9
1590	6.	Tischendorf, Anna Elsa	Schmieds Tochter	L.-Lind., Carl Heine-Str. 82.	1	4	24
1591	6.	Espenhahn, Hermine Henriette geb. Dönitz	prakt. Arzts Witwe	L.-Kleinzsch., Klingenstr. 6.	72	—	2
1592	7.	Bemme, Fritz Gerhard	Schlossers Sohn	L.-Plagwitz, Jahnstraße 32.	—	—	6
1593	7.	Teichmann, verw., Johanne Amalie verw. gewes. Richter geb. Galle	Armenhausinsassin	L.-Lind., Merseb. Str. 119. ⊘	63	11	11
1594	7.	Kirsten, Alfred Willy	Spitzenwebers Sohn	L.-Lindenau, Quedstraße 7. †	—	1	9
1595	7.	Hörning, Sophie Elisabeth geb. Winterling	Webermeisters Witwe	L.-Plagwitz, Zschoch. Str. 31.	79	5	26
1596	6.	Schlott, Otto Paul Emil	Schlossers Sohn	L.-Kleinzschocher, Albertstr. 16.	—	1	16
1597	7.	Zehe, Theodor Willy Rudi	Malers Sohn	L.-Klzsch., Knauthainer Str. 33.	—	1	23
1598	7.	Grabo, Otto Kurt	Fabrikarbeiters Sohn	L.-Lindenau, Apostelstraße 4.	—	4	6
1599	7.	Fröbel, Otto Hermann	Handarbeiter	L.-Lindenau, Uhlandstr. 5.	33	11	17
1600	7.	Schüler, Christiane Auguste geb. Braune	Privatsekret. u. Lokalricht. Wwe.	L.-Lindenau, Uhlandstr. 17.	68	9	2
1601	7.	Lehmann, Kurt Ernst	Modelldrechslers Sohn	L.-Lind., Wettiner Str. 100.	—	5	23
1602	8.	Strömel, Anna Frida	Handarbeiters Tochter	L.-Lindenau, Güntherstr. 11.	—	7	18
1603	8.	Barnutz, Albert Fritz	Straßenb.-Schaffners Sohn	L.-Lindenau, Aurelienstr. 35.	—	3	12
1604	6.	Gruner, Martin Otto	Maurermeisters Sohn	L.-Plagw., Naumburger Str. 47.	2	1	9
1605	8.	Wiegel, Wilhelm	Fabrikarbeiters Sohn	L.-Lind., Merseburger Str. 42.	1	—	18
1606	9.	Neufert, Minna Elisabeth	herrschaftl. Kutschers Tochter	L.-Lind., Demmeringstr. 30.	—	4	8
1607	8.	Wagner, Johanna Klara	Tischlers Tochter	L.-Lind., Demmeringstr. 87.	—	6	14
1608	9.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	4	6
1609	9.	Weidmann, Martin Georg	Spinnereiarbeiters Sohn	L.-Lind., Thüringer Str. 10.	—	5	24

Zusammen 42 Todesfälle (einschließlich 2 Totgeburten).

Die mit † Bezeichneten sind im Diakonissenhause zu L.-Lindenau und die mit ⊘ Bezeichnete ist im Armenhaus zu L.-Lindenau gestorben.

Standesamt V.

Sterbe-Reg.-Nr.	Tag des Todes	Namen des Verstorbenen	Stand	Wohnung	Alter J.	M.	T.
	Sept.						
273	29.	Ein totgeborener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
	Okt.						
274	6.	Ein unehelicher Knabe	—	—	—	2	12
275	5.	Hahn, verw., Friederike Emilie geb. Kirst	erwerbsunfähig	L.-Connewitz, Leopoldstr. 33.	80	8	18
276	6.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	10
277	8.	Günther, Carl August	privat. Gastwirt	L.-Connewitz, Stöckartstr. 27.	41	8	5
278	8.	Kummer, Gertrud Elisabeth	Straßenb.-Wagenführers T.	L.-Connewitz, Hermannstr. 13.	—	1	28
279	8.	Dittenius, verw., Amalie geb. Beutlenmüller	Private	L.-Conn., Meusdorfer Str. 40.	80	10	22

Zusammen 7 Todesfälle (einschließlich 1 Totgeburt).

SLUB Wir führen Wissen.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Teil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur C. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung.

* Die stürmische Jahreszeit steht jetzt bevor, und damit ist die Frage auf Abhilfe der gesundheitschädlichen Rauchbelästigung vieler Oefen an der Tagesordnung. Größtenteils ist das Uebel in den niedrigen Schornsteinen zu suchen, welche der Wind überstreicht und in denen er den Rauch zurückstößt, der sich dann durch die Oefen in allen Wohnungen schädlich bemerkbar macht. — Die beste Abhilfe dieser Rauchplage geschieht durch Schornsteinaufsätze, welche auf den hervorragenden Teil des Schornsteins aufgesetzt werden.

In der Dauernden Gewerbe-Ausstellung ist eine größere Anzahl von Schornsteinaufsätzen ausgestellt, und ist hierbei die verschiedenste Technik zu beobachten.

Es haben ausgestellt:

Friedr. Förster, Naumburg a. S., einen Schornsteinaufsatz aus Schamotte, verbunden mit starkem Eisen und einer Wetterfahne; letztere dreht der Wind und bringt den Rauchausgang stets dem Winde entgegengesetzt, so daß der Rauch frei abziehen kann.

Emil Schulze & Co., Lindenthal bei Leipzig. Der Schornsteinaufsatz besteht aus verzinktem Eisenblech, ist aufklappbar und reguliert sich selbst. Das Anbringen des Aufsatzes bedarf keiner Ausmauerung, kann von jedermann sofort besorgt werden.

Mittweidaer Zementkunststeinfabrik, Eugen Keilhauer. Der Essenaufsatz ist aus Zementbeton hergestellt, nicht drehbar, sondern mit Oeffnungen versehen, welche den Windstoß abfangen und ableiten, wodurch eine starke Luftverdünnung und Absaugung des Rauches entsteht.

Von der Berliner Börse.

* **Berlin**, 10. Oktober. (Vor der Börse.) Die steigende Preisbewegung hat sich auch in dieser Woche im Berliner Börsengeschäft mehr oder minder ausgeprägt, insbesondere haben diesmal Bankaktien und Montanpapiere zu profitieren vermocht; dabei war bemerkenswert, daß das Privatpublikum wieder einigen Mut zu spekulativen Transaktionen zeigte, und wenn nicht die infolge des Sturmes eingetretenen telephonischen und telegraphischen Verkehrsstörungen im In- und Auslande gewesen wären, so hätte sich die haussierende Tendenz gewiß noch stärker geltend gemacht. Denn die berufsmäßige Spekulation bekundete auf der ganzen Linie eine recht zuversichtliche Stimmung, wobei in erster Reihe die leichten Geldverhältnisse ausschlaggebend waren, nachdem sich der Privatdiskont auf 3, tägliches Geld auf 2½ Proz. verbilligt hatte. Das billige Geld bildet in normalen Friedenszeiten stets ein beliebtes Leitmotiv für die Haussiers, denen augenblicklich noch die bessere Geschäftslage und der Umstand zu statten kommen, daß die Kartellierung in dem großen rheinisch-westfälischen Industriebezirke sich ganz nach den Wünschen der Börse vollzieht, die sich zwar daraufhin schon seit Monaten eingerichtet hatte, aber dies neuerdings durch umfassende Meinungskäufe noch mehr als bisher zum Ausdruck zu bringen versucht. Von den montanindustriellen Schwierigkeiten in den Vereinigten Staaten von Amerika wird kaum noch gesprochen, seitdem das oft bemerkte Schreckgespenst der „nordamerikanischen Invasion" vom wirtschaftspolitischen Horizont fast verschwunden ist; vorübergehend erzeugte allerdings die Hamburger Tendenzmeldung von den angeblich niedrigen Blechofferten des Stahltrustes noch einige Unsicherheit, allein bald ging man auch über dieses durchsichtige Verflauungskunststück à la Pintscher zur Tagesordnung über, zumal da sich die ehrenwerthen Spekulanten, die im Trüben fischen wollten, durch ihren journalistischen Geschäftseifer verraten hatten. In der Tat will die Börse derzeit von einer Beunruhigung des Terminmarktes absolut nichts wissen; wie man vordem die makedonischen Alarmmeldungen fortgesetzt unbeachtet gelassen hatte, die russischen und amerikanischen Flottendemonstrationen völlig ignorierte und hinsichtlich der drohenden Diskonterhöhungen kaltes Blut bewahrte, so wird jetzt jeder unerfreulich klingenden Nachricht eine freundlichere Seite abzugewinnen gesucht, sei es, daß man sie als übertrieben oder falsch oder als für den Effektenverkehr ganz belanglos charakterisiert; ja man kann sagen, daß die hohe Politik seit langem aus der Diskussion so gut wie ausgeschaltet ist. Die Nachfrage, welche sich andauernd in Deutschland für Kohle und Eisen zeigt, ist der Börse mehr wert als die früher in geschäftsarmer Zeit oft beliebte Konjekturalpolitik, und da es augenblicklich eine kapitalkräftige Kontremine nicht gibt, so macht es den Eindruck, als ob die aufsteigende Kursbewegung noch nicht zum Abschluß gekommen sei. Die treibende Spekulation beruft sich hierbei auf die aus den Kohlenrevieren gemeldeten hohen Wagengestellungen, auf die für gewisse Eisensorten beschlossenen Preiserhöhungen, auf die andauernde Festigkeit des Roheisenmarktes und auf die seitens der großen Unternehmungen veröffentlichten Geschäftsberichte, in denen sich fast durchweg eine bessere Auffassung der Marktlage ausspricht. Was für die Montanindustrie gilt, trifft in gewissem Sinne auch für die Bankwelt zu, die mit ersterer eng liiert ist und die nunmehr mit der feststehenden Tatsache des Weiterbestehens der maßgebenden Verbände rechnen kann. Die spekulativen Bankaktien werden mit Rücksicht hierauf sogar als „zurückgeblieben" bezeichnet, und es wird dabei betont, daß die sagenumwobene Börsengesetzreform doch einmal kommen muß, wenn immer wieder versichert wird, daß die Regierungskreise fest entschlossen sind, die Börse von der „Zwangsjacke" ein wenig zu befreien, was namentlich mit Bezug auf die Finanzminister und den Reichsschatzsekretär gilt, die allesamt bestrebt sind, den Staatssteuersäckel wieder zu füllen. Im Hintergrunde erscheint überdies noch die Kanalvorlage, die für die Zement-, Eisen- und Maschinenindustrie von großer Bedeutung ist, und wenngleich eine offizielle Erklärung, daß auch der Rhein-Elbe-Kanal demnächst in Angriff genommen werden soll, noch fehlt, so will die Börse dieses Friedenswerk doch bereits in Kalkül ziehen. So sind die Gründe beschaffen, die in dieser Berichtsperiode einen Schwung ins Geschäft gebracht haben, das sich namentlich für einige Favoritpapiere lebhafter gestaltete. Bei den Bankpapieren sind fast durchweg Kursgewinne von 2—3½ zu verzeichnen; bevorzugt waren Diskonto, Darmstädter und Handelsanteile. Auf dem Bahnenmarkt erschienen italienische Transportwerte, Prince Henri, Franzosen und Anatolier befestigt (letztere haben sich um ca. 2½ Proz.), während Gotthard leicht und Kanada mit Rücksicht auf das schwankende New York erheblich abschwächten. Die Eisen- und Kohlenaktien haben sich um Prozente; so gewannen Bochumer 3½, Hibernia 4, Konsolidation 7, Harpener 2¼ und Laurahütte 1½ Proz. Matt tendierten Deutsch-Luxemburger, da deren Abschluß der abermals eine Dividendenverteilung nicht gestattet, größere Realisationen veranlaßte. Sonst lagen noch Dynamite Trust und Lloyd recht fest. Am Kassamarkt gewannen u. a.: Konkordia-Bergbau 9, Deutsch-Oesterreichisches Bergwerk 6, Harzer Werke 6½, Hasper 6, Kölner Bergwerk 7, König Wilhelm 4 resp. 6, Nordstern 5, Rhein. Anthrazit 4, Stahlwerke 7, Rombacher Hütte 5, Sächsische Gußstahl 7½, Gladbacher Wolle 6, Stöhr 5, Merkur 5, Schering 5½, Mix & Genest 7, Barmen-Elberfelder 5, Magdeburger Straßenbahn 4½, Berlin-Anhaltische Maschinen 4½, Frister & Roßmann 10, Gaggenau 5, Lüders 6, Grippner 6, Kuppel 7, Küppersbusch 9, Löwe 9, Aschaffenburger 4,80, Elberfelder Papier 14, Breslauer Sprit, Deutsche Spiegelglas, Hotelbetrieb und Vereinigte Pinselfabriken je 5 Proz.; niedriger notierten: Massen 4½, Adler-Zement 4, Rheinische Schamotte 4, Strand 4, Luther 8 (auf 30 Proz.), Herkules-Werke 5, Stobwasser 5, Viktoriawerke 4, Leipziger Gummi 4½, Arnsdorfer Papier 4, Varziner Papier 5, Bredower Zucker 4, Fraustadt 7 und Kahlmann 6 Proz. Von Kassabanken haben sich Hamburger Wechslerbank 5, Leipziger Kredit 3, Magdeburger Bankverein 2, Mitteldeutsche Bodenkredit 3 und Rheinische Bank 5 Proz., während Breslauer Wechslerbank 3½, Chemnitzer Bankverein 2 und Deutsche Effektenbank 2,10 Proz. verloren. Fremde Fonds konnten sich gut behaupten. Deutsche und preußische 3- und 3½ proz. Anleihen erschienen um 10—20 Zent gebessert, da zum Quartalswechsel zahlreiche Kapitalien in diesen Werten Anlage suchten, indes ist es zu einem lebhafteren Ultimohandel auf diesem Gebiete bedauerlicherweise noch nicht gekommen.

In dem an sich selbstverständlich vollkommen berechtigten und zu unterstützenden Bestreben, den Kurs der Staatsrenten zu heben und eine konstantere Gestaltung desselben herbeizuführen, kommen manche, zum Teil recht einflußreiche Kreise auf höchst eigentümliche Vorschläge. Hierzu gehört der von agrarisch-konservativer Seite gemachte, die Lebensversicherungsgesellschaften zu verpflichten, ihre Bestände vorzugsweise in Staatsrente anzulegen. Vergleicht man die Vermögensanlagen der deutschen Gesellschaften mit denjenigen ausländischer, so ergibt sich in dieser Beziehung ein großer Unterschied, der natürlich für den Kurs der Staatsrente von erheblicher Bedeutung ist. Die deutschen Gesellschaften legen ihr Vermögen vorzugsweise in Hypotheken an, 77—78 Proz., in Wertpapieren dagegen nur einen sehr geringen Teil desselben, 2—3 Proz. Umgekehrt ist es in Frankreich, Nordamerika, England und Oesterreich-Ungarn; vor allen kommt Frankreich in Betracht, wo beinahe 58 Proz. in Renten angelegt werden gegen etwa 5 Proz. in Hypotheken. Allein gerade bei den Beständen der Versicherungsgesellschaften sprechen Gründe ersten Ranges gegen einen Zwang zur Anlegung des verfügbaren Geldes in Wertpapieren. Würden in Deutschland solche Vorschriften bestehen, so hätten diese Gesellschaften in der letzten Zeit viele Millionen verloren, wodurch naturgemäß entweder eine Verminderung der den Versicherten zukommenden Dividenden oder eine Erhöhung der Prämien hätte hervorgerufen werden müssen. Das eine wie das andere muß aber bei dem Versicherungswesen vermieden werden, das, in ungleich höherem Maße als andere Unternehmungen der finanziellen Stabilität bedarf. Aus diesem Grunde wird man in Deutschland nach wie vor den Lebensversicherungsgesellschaften zwischen der Anlage ihrer Bestände in Rente einerseits, in Hypotheken andererseits freie Hand lassen und sich nicht veranlaßt sehen, das in anderen Staaten bestehende System insoweit nachzuahmen. Von einer Abneigung oder gar von einer Feindschaft der Lebensversicherungsgesellschaften gegen die Staatsrente zu sprechen, ist einfach lächerlich; wenn dieselben der Hypothekenanlage den Vorzug geben, so geschieht dies um deswillen, weil sie eine Verzinsung ihres Vermögens sichern wollen, welche von den Schwankungen des Kurses und der Bewegung des Effektenmarktes unbeeinflußt ist. (Berl. Akt.)

Vermischtes.

r. **Colditz**, 11. Oktober. Die **Vereinsbank** zu Colditz erzielte im verflossenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 23 516,68 ℳ. Die ordentliche Generalversammlung hat die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. gleich 40 ℳ auf jede Aktie auf das abgelaufene Geschäftsjahr beschlossen.

*/. **Veredelungsverkehr.** In der Abendausgabe vom 9. d. M. wird mitgeteilt, daß der Vorstand des „Vereins der Industriellen" des Regierungsbezirks Köln sich jüngst in Sachen des Veredelungsverkehrs für dessen einheitliche Regelung durch das Reich an Stelle der jetzt dafür bestehenden Zuständigkeit der einzelnen Bundesregierungen ausgesprochen habe. Den gleichen Standpunkt hat neuerdings die Handelskammer zu Krefeld mit Entschiedenheit vertreten, und andere Handelskammern, so die zu Bielefeld, Darmstadt, Oppeln, Schweidnitz und Sorau, haben sich die Auffassung der Krefelder Kammer zu eigen gemacht. Wenn diese Ansicht auch in weiten Kreisen ohne Frage geteilt wird, so ist es doch immerhin zweifelhaft, ob sie von allen deutschen Handelsvertretungen, insbesondere von den nichtpreußischen gebilligt wird. Was speziell die sächsischen Handelskammern anlangt, so ist bisher nur die Stellungnahme der Handelskammer zu Chemnitz bekannt geworden; diese aber hat sich mit Entschiedenheit gegen eine einheitliche Regelung des Veredelungsverkehrs in Deutschland erklärt. Wie sie in einem dem Deutschen Handelstage über die Frage erstatteten Gutachten ausführt, ist ja nicht zu verkennen, daß gelegentlich Ungleichheiten dadurch entstehen können, daß die Bewilligung des zollfreien Veredelungsverkehrs den einzelnen Bundesstaaten vorbehalten ist. Denn dieser Umstand hat zur Folge, daß in den verschiedenen Staaten bisweilen von einander abweichende Entscheidungen über Anträge auf Bewilligung des Veredelungsverkehrs getroffen werden. Allein es ist nach der Ansicht der Chemnitzer Kammer höchst zweifelhaft, ob in der Forderung, daß für die Bewilligung des Veredelungsverkehrs eine Zentralstelle in Gestalt einer Reichsbehörde geschaffen werde, gegenüber den bestehenden Verhältnissen ein Vorteil zu erblicken sei. Denn bei einer Einrichtung, wie sie die Bewilligung des zollfreien Veredelungsverkehrs darstellen, kämen häufig sehr wichtige Punkte in Betracht, die mit den besonderen Verhältnissen und Bedürfnissen der Gegend, in der der Veredelungsverkehr nachgesucht werde, in unmittelbarstem Zusammenhange stünden. Man denke beispielsweise an die bedeutsame Frage, ob es möglich sei, zu einer bestimmten Zeit für die Herstellung oder Bearbeitung einer bestimmten Ware über inländische Arbeitskräfte in genügender Zahl zu verfügen. Derartige Fragen zu entscheiden, werde aber in der Regel nur eine in der Gegend ansässige, mit den wirtschaftlichen Verhältnissen des speziellen Landesteils aufs genaueste vertraute Behörde imstande sein. Eine Zentralbehörde dagegen, etwa mit dem Sitze in Berlin, würde dies kaum vermögen. Sie würde leicht Gefahr laufen, alle Gesuche um Bewilligung des Veredelungsverkehrs nach der Schablone zu behandeln, ohne die dafür und dawider sprechenden besonderen Gründe, die sich aus den verschiedenartig gestalteten Verhältnissen der einzelnen Bundesstaaten und Landesteile ergäben, gehörig zu würdigen. Auf Grund dieser Erwägungen sprach sich die Kammer dahin aus: „es möge die bisherige Bestimmung, wonach den Einzelstaaten das Recht der Bewilligung des zollfreien Veredelungsverkehrs zusteht, bestehen bleiben, und es möge auch das bisherige Verfahren in den Einzelstaaten, wonach deren Behörden nach Anhörung der zuständigen Handelskammern über die Gesuche um Gewährung jenes Verkehrs befänden, beibehalten werden."

*— **Deutsche Werkzeugmaschinenfabriken vorm. Sondermann & Stier, Chemnitz.** Der Vorstand hat über das vergangene Geschäftsjahr, das mit dem 30. Juni abgeschlossen hat, nichts Gutes zu berichten, da eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den ersten neun Monaten nicht eingetreten und der Bedarf an Werkzeugmaschinen nur ein höchst beschränkter gewesen ist, wobei hauptsächlich das Exportgeschäft sehr viel zu wünschen übrig ließ. Um die guten Arbeiter zu halten, mußte deshalb auf Lager gearbeitet werden, und um dieses nicht zu hoch anschwellen zu lassen, mußte, der Konkurrenz folgend, zu Preisen abgegeben werden, die kaum die Selbstkosten deckten. Im letzten Vierteljahr trat in den wirtschaftlichen Verhältnissen eine Besserung ein, und der Begehr nach Werkzeugmaschinen nahm etwas zu, jedoch immer noch zu Preisen, die nutzbringend nicht genannt werden konnten. Unter solchen Verhältnissen konnte von Verdienst keine Rede sein; aber trotzdem war der Verlust im Berichtsjahre geringer als der im Jahre zuvor. Die Bilanz ergibt einen Fehlbetrag von 2755,71 Mark, der sich durch die Abschreibungen von zusammen 57 639 Mark auf 60 394,71 ℳ erhöht. Dieser Betrag wird dem 138 706,70 ℳ betragenden Reservefonds entnommen, der alsdann sich noch auf 78 311,99 ℳ beläuft. Der Vorstand hofft im laufenden Jahre mit einem etwas besseren Ergebnis abzuschließen, wenn die Aufträge in der dermaligen Höhe der Gesellschaft auch fernerhin zugehen. Allerdings sei auch wieder mit der von den Syndikaten durchgesetzten Erhöhung der Roheisenpreise zu rechnen, wonach keine großen Aussichten sich zeigten, daß das Unternehmen bei der heutigen Geschäftslage sich auch durch bessere Verkaufspreise entsprechend erholen könne. — Wir fügen dem Bericht hinzu, daß am 24. Oktober 20 Jahre sich vollziehen, seitdem Herr Konsul Reichenbach in Leipzig in den Aufsichtsrat eingetreten ist und den Versuch unternahm, das damals dem Konkurs entgegengehende Unternehmen zu refundieren. Obwohl ihm damals aus führenden und mit den Verhältnissen wohl vertrauten Finanzkreisen von seinem Vorhaben abgeraten und Hilfe versagt wurde, mit der Begründung, daß das Unternehmen rettungslos verloren sei, verlor Herr Reichenbach den Mut nicht und hat mit Energie und Geschick, unterstützt durch die Hingebung des neuen Aufsichtsrates und Vorstandes, das Unternehmen am Leben und einigen hundert Arbeitern nebst Familien in der damaligen schweren Zeit Lohn und Brot erhalten. — Bravo!

*— **Chemnitzer Papierfabrik** zu Einsiedel bei Chemnitz. Der Bericht des Vorstandes über das mit dem 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr gedenkt zunächst des Brandunglücks, welches das Etablissement am 5. Januar betroffen hat, und durch welches das Papiermaschinengebäude, in dem sich zwei große Papiermaschinen befanden, bis auf die Umfassungsmauern vernichtet worden ist. Der Wiederaufbau des Gebäudes ist nach Möglichkeit beschleunigt worden, ebenso ist die am wenigsten beschädigt gewesene Papiermaschine schnellstens wieder hergestellt worden; an Stelle der zweiten Papiermaschine hat der Vorstand sich im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrate entschlossen, eine neue, etwas breitere, mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgerüstete Papiermaschine anzuschaffen, von welcher die Verwaltung im Verein mit einigen anderen Neuanschaffungen hofft, daß sie den durch den Betriebsstillstand entstandenen erheblichen Schaden mit der Zeit wieder wett machen werde. Die neue Maschine ist Ende September in Betrieb genommen worden, so daß von dieser Zeit ab wieder mit allen drei Papiermaschinen gearbeitet wurde. Das Unternehmen ist durch die geschilderten Verhältnisse naturgemäß mit der Produktion sehr erheblich zurückgeblieben, da vier Monate des Geschäftsjahres hindurch nur mit einer schmalen Papiermaschine, während zweier Monate aber nur mit zwei Papiermaschinen gearbeitet werden konnte; der Gewinn ist infolgedessen nur ein sehr niedriger, weil auch bei der geringen Produktion die Generalspesen in der Hauptsache dieselben blieben. Eine Dividende kann unter diesen Umständen leider nicht verteilt werden. Für Reparaturen wurden im Berichtsjahre 13 903,80 ℳ verausgabt, welche, wie üblich, dem Betriebe entnommen worden sind. Die Produktion im Geschäftsjahre 1902/03 betrug 2 159 100 kg, während sich der daraus erzielte Gewinn auf 25 361,07 ℳ beläuft. Im Einverständnis mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand vor, zu Abschreibungen 43 603,88 ℳ zu verwenden. Es ergibt sich demnach ein Verlust von 18 242,81 ℳ, welcher dem Reservefonds zu entnehmen ist.

*— **Deutsche Eisenbahngemeinschaft.** Der „Schles. Ztg." wird aus Dresden berichtet: Der Vorschlag des früheren Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Georgi, eine Deutsche Eisenbahngemeinschaft auf bundesstaatlicher Grundlage nach Art des Zollvereins zu begründen, findet in Sachsen viel Beachtung. Diese Eisenbahngemeinschaft ist nicht unbedingt als eine finanzielle gedacht und ließe jedem einzelnen Staate völlig freie Hand bezüglich Beamtenbesoldung, Aufnahme neuer Bahnen, Ergänzungsbauten usw. Andererseits aber bliebe es jedem Staate, für den die Last eines eigenen Eisenbahnbesitzes zu drückend wird, unbenommen, sich finanziell an Preußen anzuschließen. Allerdings müßte die Eisenbahngemeinschaft gewisse Einnahmen zur Deckung der Kosten der allgemeinen Verwaltung usw. haben, diese brauchen aber nicht größer zu sein, als die Ausgaben. Im übrigen würde die Gemeinschaft sich erstrecken auf die Verkehrsleitung, die Tarifierung und die Betriebsorganisation. Namentlich aus einer gerechten Verkehrsleitung könnten die Bahnverwaltungen der Einzelstaaten erheblichen Nutzen ziehen, während gegenwärtig, namentlich von Sachsen, vielfach über finanzielle Schädigung durch „selbstherrliche und rücksichtslose" Verkehrsleitungen geklagt werde. Die Betriebsorganisation könnte nach der Vereinheitlichung zur Vereinfachung des ganzen Apparates beitragen. Als Mittelpunkt der ganzen Gemeinschaft ist ein Zentralamt gedacht, dessen Befugnisse teils verwaltender, teils normgebender Natur wären. Es hätte sich etwa aus den Ressortministern der beteiligten Staaten und höheren Eisenbahnbeamten, vielleicht unter dem Vorsitz des preußischen Eisenbahnministers, zusammenzusetzen.

*— **Sächsische Gußstahlfabrik** in Döhlen bei Dresden. Der Bericht sagt: In das abgelaufene Geschäftsjahr traten wir unter Verhältnissen ein, die einen befriedigenden Verlauf desselben kaum erwarten ließen. Die deprimierte Stimmung und der Mangel an Unternehmungslust im Eisengewerbe kennzeichneten das erste Semester, und die Aussichten waren aus diesem Grunde und in Anbetracht der immer noch sehr gedrückten Verkaufspreise wenig günstige. Erst zu Beginn des laufenden Kalenderjahres wurde die Nachfrage nach unseren Artikeln eine lebhaftere, und im Zusammenhange damit erfuhren die Preise für unsere Erzeugnisse eine kleine Aufbesserung; dieser etwas erfreulichere Zustand hat bis jetzt angehalten. Hieraus konnte unser Werk in entsprechender Weise Nutzen ziehen; den angestrengtesten Bemühungen gelang es, unseren sämtlichen Werkstätten Beschäftigung in dem Umfange zuzuführen, daß der Umsatz des Berichtsjahres jenen des Vorjahres um 390 180,55 ℳ übersteigt, und mit Hülfe unserer auf der Höhe der Zeit stehenden Betriebseinrichtungen ein Resultat zu erzielen, welches unter den obwaltenden Umständen als ein angemessenes bezeichnet werden kann. Der Absatz in Stahlwaren beziffert sich seitens des Döhlener Werkes auf 5 471 707,53 ℳ und derjenige in Eisengußwaren seitens unserer Filiale in Berggießhübel auf 181 613,10 ℳ, zusammen auf 5 653 320,63 ℳ (i. V. 5 263 134,08 ℳ), beinnach mehr 390 186,55 ℳ. Der Restbetrag unserer alten Anleihe in Höhe von 2500 ℳ ist zur Rückzahlung gelangt. Auf den übrigen Konten sind nennenswerte Aenderungen nicht zu verzeichnen. Laut Gewinn- und Verlustkonto beträgt der Gewinnvortrag vom Jahre 1901/02 2243,83 ℳ, der Gewinn des Döhlener Werkes im vorigen Jahre 1 179 885,40 ℳ, der Gewinn des Berggießhübeler Werkes im vorigen Jahre 58 148,10 ℳ, Eingang auf schwarzes Konto 2511,78 ℳ, zusammen 1 237 788,61 ℳ, von denen die allgemeinen Betriebsunkosten von 619 674,85 ℳ, sowie die vom Aufsichtsrate festgesetzten Abschreibungen von 289 140,45 ℳ abzusetzen sind, so daß ein Reingewinn von 328 973,31 ℳ verbleibt, der wie folgt verwendet werden soll: 270 000 ℳ gleich 9 Proz. Dividende (das sind 6 Proz. auf die Aktien und 3 Proz. gleich 9 ℳ auf jeden Genußschein), 11 083,83 ℳ Tantieme an den Aufsichtsrat, 12 189,20 ℳ Tantieme an die Direktion, 12 000 Mark Gratifikation an die Beamten, 10 000 ℳ Ueberweisung an die Beamtenpensionskasse und 13 700,78 ℳ Vortrag auf neue Rechnung. Die Gesamtabschreibungen belaufen sich nunmehr auf 4 534 989,50 ℳ. — Ueber die Aussichten für das neue Geschäftsjahr läßt sich zurzeit ein Urteil nicht fällen; vorderhand sind dieselben besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Nach wie vor werden unsere Bestrebungen dahin gerichtet sein, die Leistungsfähigkeit unseres Werkes nach Kräften auszunützen und seine Einrichtungen auf derjenigen Höhe zu halten, welche einen wettbewerbungsfähigen Zustand gewährleistet.

*— **Hänichener Steinkohlenbauverein**, Dresden. Bei Vorlage des Geschäftsberichts bemängelte in der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung Aktionär Fink-Meißen das diesjährige Geschäftsergebnis. Obwohl die Verwaltung ausdrücklich auf das bereits im Geschäftsberichte Gesagte über den ungünstigen Stand des Kohlengeschäfts in Dresden hinwies, beruhigte sich der genannte Herr nicht bei dieser Auskunft, machte vielmehr die angeblich wenig energische Verwaltung für das geringe Ergebnis verantwortlich, glaubte auch die Einrichtung, wie der Verkauf geschieht, bemängeln zu müssen. Der Vorsitzende nimmt hierauf die Verwaltung ganz entschieden in Schutz und gibt weiter verlangte Auskünfte, die aber den Fragesteller meist nicht befriedigen. Derselbe verlangt weitere Sparsamkeit im Betriebe und fordert Verringerung des Aufsichtspersonals. Hierauf erwidert Bergrat Dannenberg, daß die vorhandenen fünf Aufsichtsbeamten für den Betrieb des Hänichener Steinkohlenbauvereins unbedingt nötig seien. Eine vom Aktionär Fink verlangte Spezifikation der Bestände wird vom Aufsichtsratsvorsitzenden aus Konkurrenzrücksichten verweigert, nachdem Bergrat Dannenberg erklärt hatte, daß der Kohlenvorrat in der Hauptsache aus erstklassigen Kohlen bestehe. Ein Antrag Fink auf Erhöhung der Dividende auf 2 Proz. unter Kürzung der Abschreibungen wurde abgelehnt. Schließlich genehmigte man gegen die 60 Stimmen des Herrn Fink das vorgelegte Rechnungswerk. Die beantragte Statutenänderung wurde gutgeheißen. Die Dividende von 1 Proz. ist sofort zahlbar.

*— **Aktiengesellschaft Europäischer Hof** in Dresden. Der Geschäftsgang hat in dem laufenden Jahre einen weiteren erfreulichen Aufschwung genommen. Es sind bis jetzt etwa 30 000 ℳ Mehrumsatz zu verzeichnen, der in der Hauptsache aus den auf Logiskonto verbuchten Einnahmen, die zu einem größeren Teil als Gewinn gerechnet werden können, resultiert. Von der Bewirtschaftung des Königl. Belvederes, das die Gesellschaft am 1. Oktober d. J. pachtweise übernommen hat, verspricht man sich gleichfalls einen guten Gewinn.

*— **Dresdner Bohrmaschinenfabrik**, Aktiengesellschaft, vorm. Bernhard Fischer & Winsch in Dresden. In dem Bericht für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr sagt der Vorstand u. a.: Nach den allgemeinen Berichten gilt der tiefste Niedergang für überwunden und wird von verschiedenen Seiten eine Besserung der Verhältnisse gemeldet. — In der Werkzeugmaschinenfabrik ist von einem Aufschwunge noch nichts zu merken, was sich auch leicht erklären läßt, weil im allgemeinen erst die große Zahl der zeitweilig außer Betrieb gesetzten Werkzeugmaschinen wieder in Benutzung genommen wird und erst zuletzt Neuanschaffungen, sofern solche nicht besonderen Zwecken dienen, gemacht werden. Trotzdem ist es uns gelungen, den Umsatz zu erhöhen und ein im allgemeinen zufriedenstellendes Resultat zu erzielen. Die Geschäftsverbindlichkeiten sind von 191 575 ℳ auf 162 860 ℳ ermäßigt worden, Reparaturen und Ausgaben für die Instandhaltung der Anlagen sind in Höhe von 19 058 ℳ aus dem Gewinne gedeckt worden, ebenso die Zugänge auf diesen Konten mit 29 790 ℳ. Der Rohgewinn beträgt 67 590 ℳ, zu ordentlichen Abschreibungen sind davon 38 227 ℳ bestimmt, 1468 ℳ für den Reservefonds, 3000 ℳ für Delkrederekonto, 3723 ℳ für den Spezialreservefonds, 17 473 ℳ zu Extraabschreibungen und 3607 ℳ für neue Rechnung.

* **Bautzen**, 10. Oktober. Vielfach begegnet man noch Zweifeln über die Dauer der Landrentenentrichtung. Landrenten sind diejenigen Geldgefälle, welche infolge der Ablösungsgesetzgebung auf das verpflichtete Grundstück übernommen und der Königlichen Landrentenbank überwiesen worden sind. Das durch die Ablösung entstandene Forderungsrecht des Berechtigten ist an die Landrentenbank übergegangen, welche den Berechtigten durch Landrentenbriefe entschädigt hat. Die Landrentenbank ist am 1. Januar 1834 in Wirksamkeit getreten und am 31. März 1859 für Ueberweisungen von Renten geschlossen worden. Durch Gesetz vom 25. Februar 1888 ist die ursprünglich auf 55 Jahre festgesetzte Dauer der Landrentenentrichtung auf 54¼ Jahr gleich 217 Vierteljahrstermine herabgesetzt worden. Eine Landrente, die sonach beispielsweise am 1. April 1836 zum ersten Male zu entrichten gewesen ist, war am 30. Juni 1890 abgelaufen, während eine Landrente, deren Lauf am 1. April 1859 begonnen hat, Ende Juni 1913 zum letzten Male zu bezahlen ist. Nach eingetretener Amortisation wird die im Grundbuche als Reallast eingetragene Rente von Amts wegen gelöscht.

d. **Werdau**, 11. Oktober. Der Ausschuß des **Verbandes sächsischer und thüringischer Lederfabrikanten** hielt gestern hier eine wichtige Sitzung ab und beschloß, folgende Preiserhöhungen eintreten zu lassen: für Unterleder in Häuten, Sohlleder, Vacheleder, Geschirrleder 5 ℳ pro Zentner, für Croupons von Sohlleder, Vacheleder oder Riemenleder 10 ℳ pro Zentner, für Abfälle von Sohlleder und Vacheleder 3 ℳ pro Zentner. Für Oberleder: Kalbfelle 10 ℳ pro Zentner, Rindleder und Kipse aller Art 5 ℳ pro Zentner, für Chromrind- und Chromkalbfelle (Boxcalf) 50 ₰ pro Quadratfuß. Diese Erhöhungen treten sofort in Kraft. Diese Maßnahme wurde damit begründet, daß seit Jahresfrist die Rohlederpreise stetig gestiegen, die Lederpreise aber nicht annähernd gefolgt sind. Da mit diesen 5 Proz. des Wertes betragenden Preisaufschlägen das Mißverhältnis noch nicht ausgeglichen wird, soll Ende November in der Angelegenheit nochmals Beschluß gefaßt werden. Einzelne Fabrikanten hatten bisher schon kleine Aufschläge eintreten lassen; man ist aber im Interesse der Industrie nun gemeinsam vorgegangen. In anderen deutschen Verbänden schweben ebenfalls Verhandlungen wegen Preiserhöhungen, die nötig sind, soll die Lederindustrie vorwärts kommen.

* **Gotha**, 11. Oktober. Wie die „Dorfztg." meldet, ist hier soeben eine Einrichtung ins Leben getreten, die für das kapitalanlegende Publikum von großer Bedeutung und erheblichen Vorteilen zu werden verspricht. Bei der Herzoglichen Landeskreditanstalt wird es von nun an möglich sein, diejenigen 3½proz., auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen dieser Staatsanstalt, deren Kapitalbetrag und Zinsen der Besitzer gegen Diebstahl, Feuersgefahr und Verlust zu sichern beabsichtigt, gegen Einlieferung der betreffenden Papiere in eine „Buchschuld" umwandeln zu lassen. Es bedarf dazu außer der Uebereichung der umzuwandelnden Schuldverschreibung nebst Zinsscheinen nur eines Antrags an die Landeskreditanstalt. Diese übergibt dann das Wertpapier an die Hinterlegungsstelle, letztere nimmt es in Verwahrung und setzt es dadurch außer Verkehr, während dagegen die Forderung auf das verschriebene Kapital in das Staatsschuldbuch eingetragen wird und die Zahlung der Zinsen ohne Vorlegung von Zinsscheinen durch Uebersendung mittels der Post oder auf jede sonst mit dem eingetragenen Gläubiger zu vereinbarende Art seitens der Landeskreditanstalt erfolgt. Will der Gläubiger an Stelle der Buchschuld aus irgend einem Grunde wiederum Schuldverschreibungen zurückerhalten, so werden ihm die ursprünglich eingelieferten Wertpapiere mit den noch nicht fällig gewordenen Zinsscheinen auf Antrag an die Landeskreditanstalt herausgegeben. Für Kapitalisten, die ihre Ersparnisse in denkbar sicherster Form anlegen wollen und nicht etwa beabsichtigen, mit ihrer Kapitalanlage bald zu wechseln, ist die neue Einrichtung ohne Zweifel sehr empfehlenswert.

* **Berlin**, 10. Oktober. **Zulassungsstelle.** Anträge auf Zulassung zum Börsenhandel sind gestellt worden: 1) von der Deutschen Bank: 5 000 000 ℳ 4proz. Hypothekenpfandbriefe Serie VIII (bis zum 1. Januar 1908 unverlosbar und unkündbar) der „Hannoverschen Bodenkreditbank in Hildesheim"; 2) von der Firma C. Schlesinger-Trier & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien: 4 095 000 ℳ abgestempelte Vorzugsaktien Nr. 5501—10 195 der „Bergwerks-Aktiengesellschaft Wiesenbach zu Düsseldorf". Zum Börsenhandel sind heute auf Grund des gleichzeitig zum Aushang gebrachten Prospekts angelassen unter üblichem Vorbehalt: 700 000 ℳ neue Aktien der „Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik vorm. Gebrüder Bing, Aktiengesellschaft, in Nürnberg" Nr. 2601 bis 3300 zu je 1000 ℳ, nur berechtigt zur halben Dividende für das Jahr 1903. Zinsberechnung: 4 Proz. seit 1. Juli 1903.

*— **Börsengesetz.** Mit wachsender Bestimmtheit wird davon gesprochen, daß dem Reichstag in der nächsten Session eine Novelle zum Börsengesetz zugehen werde, wahrscheinlich also der seit Jahr und Tag im Bundesrat ruhende und dort bisher unerledigt gebliebene Entwurf, der nur in sehr bescheidenem Umfange einige der größten Mißstände beseitigen soll, über die Handel und Verkehr klagen, und die auch von der Regierung als Mißstände anerkannt werden. Es ist längst nicht daran zu zweifeln, daß man an gewissen leitenden Stellen der Reichsregierung, namentlich auch an denen, die einen Einblick in den Zusammenhang der Börse und großer Finanzoperationen mit der auswärtigen Politik haben, eine Aenderung des Börsengesetzes im allgemeinen Staatsinteresse als notwendig erkannt wird, und daß man ganz gern diejenigen Bestimmungen beseitigen möchte, welche die Bedeutung und den Einfluß der deutschen Börsen in den letzten Jahren herabgemindert haben. Die Einsicht ist vorhanden, darauf deuten manche Auslassungen über die Reformbedürftigkeit des Börsengesetzes und die Bedeutung der Börse, die in der Regierung nahestehenden Blättern schon seit Jahren und auch neuerdings wieder erschienen sind. Schon der im Bundesrat ruhende Entwurf war ein kleiner Anlauf, die Einsicht und den guten Willen auch zu betätigen. Dieser Anlauf ist stecken geblieben. Sachliche Schwierigkeiten können es nicht sein, die den Bundesrat veranlaßt haben, die kleine Vorlage nicht zu erledigen. Die ganze Materie ist längst spruchreif, ihre Formulierung macht keine großen Schwierigkeiten mehr: man muß also annehmen, daß, wie in vielen anderen Fällen, Mangel an Entschlossenheit und Rücksichten auf die konservativ-agrarische Mehrheit des Reichstags, die in ihrer Masse noch jede Reform des Börsengesetzes verweigert, die Fertigstellung des Entwurfs im Bundesrat und seine Einbringung im Reichstag verhindert haben. Inzwischen ist nicht nur in der Presse, sondern auch hinter den Kulissen durch mancherlei Rücksprache und Belehrung auf führende Persönlichkeiten der Rechten einzuwirken versucht worden mit dem bescheidenen Erfolge, daß einige in wirtschaftlichen Fragen versierte konservative Parlamentarier und vielleicht auch der eine oder andere im Zentrum sich von der Notwendigkeit einer Abänderung des Börsengesetzes überzeugt haben.

*— **Deutsche Erzeugnisse in den savoyischen Freizonen.** Ueber den Absatz deutscher Erzeugnisse in der sogenannten hochsavoyischen Freizone sind den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft eingehende Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle zugegangen; es wird darin auf die Möglichkeit einer weitgehenden Ausdehnung dieses Verkehrs hingewiesen. Interessenten können im Zentralbureau der Korporation der Kaufmannschaft, Neue Friedrichstraße 51, nähere Auskunft erhalten.

*— **Das Girobestenverwaltungsverfahren**, in dessen Interesse die Reichspost- und Telegraphenverwaltung seit mehreren Jahren allen am Reichsbankplätzen befindlichen Oberpostkassen

und Postämtern besondere Girokonten bei der Reichsbank eröffnete, um die Befriedigung des Geldbedarfes der Postkassen zu vereinfachen und zu beschleunigen, den Umlauf der Barmittel zu beschränken und so eine Verminderung des Betriebsfonds herbeizuführen, wird noch immer nicht in wünschenswertem Maße ausgenutzt. Die größere Zahl der Reichsbankgirokunden steht dem Verfahren fern; an einigen Reichsbankplätzen findet eine Begleichung von Postanweisungsbeträgen im Girowege überhaupt nicht statt.

*— **Die Verkaufsstatistik der Verkaufsvereinigung deutscher Zuckerraffinerien** wird vom Handel als Schädigung des gesamten Zuckerverkehrs empfunden, besonders als ruinöse Belästigung des Großhandels, dem jeder Anhalt für die Sicherheit der Kalkulation entzogen wird. Es wird gefordert, bei Oktober-November-Käufen für die bis Ende d. M. nicht abgenommenen Quantitäten den neuen ermäßigten Preis eintreten zu lassen. Das sprunghafte Vorgehen der Verkaufsvereinigung leiste nur einer ungesunden Spekulation Vorschub. — Die Fabrikation von Weißzucker nimmt nach Beseitigung der Zuckerprämien den in Aussicht gestellten Aufschwung. Auch in Pommern, wo sich die Fabriken bisher am konservativsten verhielten, ist nunmehr die Herstellung von Weißzucker in die Wege geleitet worden. Hierdurch wird eine erhöhte Rentabilität der Fabriken bedingt, die nicht nur einen Ersatz für den Prämienausfall bietet, sondern auch den einzelnen Unternehmen gestattet, nach Maßgabe ihrer technischen Leistungsfähigkeit Erfolge zu erzielen, zumal da die letzten Reste der Syndikatsbindung in absehbarer Zeit beseitigt sein werden. (N. H. B.-H.)

*— **Feuerfeste Personenwagen für Untergrundbahnen.** Das folgenschwere Unglück vom 10. August 1903 auf der Pariser Metropolitanbahn hat der Interborough Rapid Transit Company die Anregung gegeben, für die New Yorker Untergrundbahn neue feuerfeste Eisenbahnwagen in Bestellung zu geben. Aeußerlich unterscheiden sich diese Wagen nicht wesentlich von denen, die z. B. jetzt auf der Berliner Hoch- und Untergrundbahn gebräuchlich sind. Die Seiten des Wagenkastens bestehen aus hartem Holz mit Kupferplattenbeschlägen. Der Beschlag ist mit dauerhafter Lackfarbe gestrichen, damit die Verfärbung des Metalls vermieden wird. Besondere Sorgfalt ist auf den Bau des Fußbodens verwandt, weil dieser erfahrungsgemäß am leichtesten Feuer fängt. Der untere Teil, der der Maschine am nächsten ist, besteht aus einer Asbestschicht von ¼ Zoll Stärke, dann folgen eine Schicht Holz, eine feuerfeste Filzschicht, ein Ahornboden mit Asbestbekleidung und endlich der obere Holzboden in Stärke von einem Zoll. Man nimmt an, daß es bei dieser Bauart ausgeschlossen sein wird, daß die Wagen in Brand geraten.

*— **Die griechische Korinthenvertriebsgesellschaft** in Patras hat Herrn Sotirios Messinesis in Berlin zum Generaldirektor für Deutschland ernannt.

*— **Akkumulatoren- und Elektrizitätswerke-Aktiengesellschaft** vorm. W. A. Böse & Ko. in Berlin. Die Versammlung der Inhaber von Schuldverschreibungen war von sechs Inhabern besucht, die 671 500 ℳ Schuldverschreibungen vertraten. Die Versammlung genehmigte einstimmig den Antrag der Gesellschaft, wonach aus dem zur Beleihung geeigneten Besitz derselben den Inhabern von Schuldverschreibungen 1 000 000 ℳ hypothekarische Sicherheit auf den Grundbesitz der Gesellschaft in Berlin, Altdamm und München gewährt, sowie weiterhin ein Pfandrecht am 2 388 500 ℳ im Besitze der Schuldnerin befindlichen Anteilen an Gesellschaften mit beschränkter Haftung bestellt wird.

*— Die **Terraingesellschaft Eckartsberg in Liqu.** in Berlin leistet vom 15. Oktober an eine sechste Rückzahlung von 20 Proz.

*— **Aktiengesellschaft Orenstein & Koppel** in Berlin. Der bisherige Direktor Konsul Segall ist, wie die „B. Z." erfährt, mit dem heutigen Tage aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden.

*— In Eilenburg wird die von der „Anhalt-Dessauischen Landesbank" kommanditierte Bankfirma **Paul Schauseil & Ko.**, Halle a. S., welche bereits Zweigniederlassungen in Bitterfeld und Delitzsch unterhält, demnächst eine Filiale eröffnen.

*— **Mälzerei Wrede.** Das „Cöthener Tageblatt" schreibt: „Zu einem recht durchsichtigen Geschäftsmanöver hat der Rekonstruktionsplan, den der Aufsichtsrat der Mälzerei Wrede den Aktionären resp. der am 20. Oktober zusammentretenden Generalversammlung in Vorschlag gebracht hat, ein Berliner Bankhaus veranlaßt. Bekanntlich geht der Vorschlag des Aufsichtsrates dahin, je zwei Aktien zu einer zusammenzulegen und 500 000 ℳ neue Aktien auszugeben. Dies hat nun der Firma G. Lilienthal, Berlin, Veranlassung gegeben, sich zur Retterin der Aktionäre und zur Verfechterin ihrer angeblich aufs schwerste bedrohten Interessen aufzuwerfen. In allen Zeitungen erscheinen augenfällige Inserate, in welchen den Aktionären nahegelegt wird, mit ihrer Vertretung auf der Generalversammlung die Firma G. Lilienthal zu betrauen, welche sich dafür verpflichtet, Opposition um jeden Preis zu machen. Diese Insertionen kosten nun aber viel Geld, und schon dieser Grund läßt unserer Ansicht nach ohne weiteres erkennen, daß die Firma sich bei ihrem Anerbieten keineswegs nur von Menschenfreundlichkeit und Nächstenliebe leiten läßt; denn wie jeder andere Bankier wird auch Herr Lilienthal mehr Geschäftsmann als Philanthrop sein. Man kann also wohl annehmen, daß lediglich die Hoffnung, ein gutes Geschäft dabei zu machen, die Triebfeder zu der angepriesenen Interessenrettung bildet. Doch abgesehen davon, dürften die Aktionäre ohne Zweifel selbst in der Lage sein, zu erkennen, was der Gesellschaft frommt, ohne dazu eines Vormundes zu bedürfen. Soviel Vertrauen kann der Aufsichtsrat schließlich beanspruchen, daß er nur nach reiflicher Ueberlegung seine Vorschläge mache und nichts unternimmt, was den Interessen der Gesellschaft und der Aktionäre zuwiderläuft. Und sollte der eine oder andere Aktionär durch die in dem auch uns zugegangenen Geschäftsbericht in ausführlicher Weise dargelegten Gründe nicht überzeugt sein, dann handelt er zweifellos richtiger, wenn er selbst die Generalversammlung besucht und hier durch wechselseitigen Meinungsaustausch sich ein eigenes Urteil bildet und nicht eine beliebige Firma, die mit gebundener Marschroute marschiert und offensichtlich nur ihre eigenen Zwecke verfolgt, mit der Wahrung seiner Interessen betraut."

*— **Frankfurt a. M.**, 10. Oktober. Die Verständigung des deutschen und französischen **Bagdadbahn-Syndikats** erfolgte vorbehaltlich etwaiger Einwendungen der betreffenden Regierungen. — Der portugiesische Ministerrat beschloß nach der „Frkf. Ztg.", infolge der vom Pariser Komitee der **portugiesischen Tabak-Compagnie** dem Eisenbahnanleihevertrag beigefügten Modifikationen nur 1500 statt 3000 Contos mit der Tabakgesellschaft abzuschließen.

* **Köln**, 10. Oktober. Vom **norddeutschen Kohlenmarkt** berichtet die „Köln. Ztg.", die Marktlage sei ziemlich gedrückt. Die in Hamburg erzielbaren Preise sind mit denjenigen in Westfalen und England nicht in Einklang zu bringen. Die Verbraucher erwarten im allgemeinen ein Nachlassen der Preise; denn die Geschäftslage sowohl der Industrie als auch der Seeschiffahrt gestattet den Verbrauchern nicht, die heutigen Preise zu bewilligen.

* **Köln**, 10. Oktober. Laut „K. V.-Z." erwarb ein Konsortium in Benrath bei Düsseldorf für 360 000 ℳ Terrain behufs **Errichtung eines großen Eisen- und Stahlwerks**, welches 1200 Mann beschäftigen soll.

* **Köln**, 10. Oktober. Die **Vereinigungsbestrebungen westfälischer Kalkwerke** wurden nunmehr laut „K. V.-Z." als aussichtslos abgebrochen, weil auf das Rundschreiben vom 20. September mehrere Firmen überhaupt nicht antworteten und aus der Teutoburger Gruppe zu hohe Beteiligungen gefordert wurden.

* **Köln**, 10. Oktober. Der **Verband deutscher Drahtwalzwerke** erklärt in einer Zuschrift an die „Köln. Ztg.", daß weder in den Ausschußsitzungen noch in der Generalversammlung des Verbandes von einer Erhöhung des Walzdrahtpreises die Rede gewesen sei. Den gegenteiligen Behauptungen stehe der Walzdrahtverband völlig fern. — Die vom **Walzdrahtverband** gewährte Ausfuhrvergütung wird von den Walzdrahtverbrauchern als ungenügend bezeichnet, um die durch billige Auslandverkäufe hervorgerufenen Schädigungen der Drahtziehereien auszugleichen.

*— **Internationale Bohrgesellschaft**, Aktiengesellschaft, in Erkelenz. Die Generalversammlung, in der zwei Aktionäre das gesamte Grundkapital von 1 Mill. Mark vertraten, genehmigte den Rechnungsabschluß für 1902/03, setzte die am 31. Dezember zahlbare Dividende auf 75 Proz. fest und erteilte der Verwaltung Entlastung. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre hat sich in derselben günstigen Weise wie im Vorjahre entwickelt. Die Verwaltung hofft daher, daß die Dividende für 1903/04 nicht hinter der vorjährigen zurückbleiben wird.

*— **Die Lage der Kohlensäureindustrie** hat sich nach der „K. Z." weiter derartig verschlechtert, daß eine schwere Krisis zu befürchten ist.

*— Die **Arenbergsche Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb** förderte in den abgelaufenen neun Monaten 993 286 t gegen 874 436 t im Jahre 1902.

*— **Deutsche Elektrizitätswerke zu Aachen**, Garbe, Lahmeyer & Ko., Aktiengesellschaft, Aachen. Für 1902/03 wird bei 444 830 ℳ (i. V. 366 671 ℳ) Fabrikationsertrag und 17 386 ℳ (14 718) sonstigen Einnahmen nach 121 588 ℳ (210 457) Abschreibungen ein Reingewinn von 4504 ℳ ausgewiesen. Um diesen ermäßigt sich die im Vorjahre nach Aufzehrung der 90 572 ℳ Gewinnvortrag und der 27 785 ℳ Reserven verbliebene Unterbilanz von 43 676 ℳ auf 38 723 ℳ bei 3 Millionen Mark Aktienkapital. Eine Dividende kann also wieder nicht verteilt werden.

*— **Weyersberg, Kirschbaum & Ko., Aktiengesellschaft für Waffen und Fahrradteile** in Solingen. Wie dem „Berl. Akt." geschrieben wird, ist die Beschäftigung seit einiger Zeit lebhafter als im Vorjahre; auch die Preise sind etwas besser, so daß ein befriedigender Gewinn erzielt worden ist. Man darf darauf rechnen, daß in absehbarer Zeit wieder eine Dividende verteilt werden kann. Betreffs der Einführung der neuen Aktien will man zunächst den Rechnungsabschluß abwarten und den Antrag erst nach der Generalversammlung stellen, weil die Zulassungsstelle erfahrungsgemäß stets die Vorlegung der Bilanz verlangt.

*— **Wissener Bergwerke und Hütten-Aktiengesellschaft** zu Brückhöfe bei Wissen. Der Geschäftsbericht des Unternehmens, das mit dem Stahlwerk Gebr. van der Zypen in Köln-Deutz verschmolzen werden soll, liegt jetzt vor. Zu dem Zweck der Angliederung soll bekanntlich das Aktienkapital der Wissener Bergwerke um 4 200 000 ℳ erhöht werden, die neu auszugebenden Aktien sind dividendenberechtigt ab 1. Juli 1903. Die Ausgabe der Aktien erfolgt für 4000 Stück zum Nennwert und für den Rest von 200 Stück zum Kurse von 135 Proz. nebst 4 Proz. Stückzinsen. Von dem neuen Kapital erhalten Geh. Kommerzienrat Julius van der Zypen und Eugen van der Zypen als alleinige Teilhaber der obengenannten Firma den Betrag von 4 000 000 ℳ, und zwar die zum Nennwert auszugebenden 4000 neuen Aktien. Außer diesen 4000 neuen Aktien erhalten die Herren van der Zypen ferner 4 000 000 ℳ neu zu schaffende Schuldverschreibungen; sie verpflichten sich aber andererseits, von den 4000 neuen Aktien 2000 Stück zum Kurse von 125 Proz. nebst 4 Proz. Stückzinsen einer Bankengruppe, bestehend aus dem A. Schaaffhausenschen Bankverein und dem Bankhause A. Levy, Köln, zu überlassen. Die obengenannten 200, zu 135 Proz. auszugebenden Aktien werden ebenfalls der Bankengruppe überwiesen. Diese hat von dem ihr zufließenden Aktienbesitze den Betrag von 1 900 000 ℳ den alten Aktionären der Gesellschaft in der Weise anzubieten, daß sie berechtigt sein sollen, auf je zwei alte Aktien eine neue zum Kurse von 135 Proz. nebst Stückzinsen zu beziehen. Die Wissener Bergwerke produzierten in dem verflossenen Geschäftsjahre 69 293 t (im Vorjahr 74 673 t) Roheisen. Das Gewinnergebnis ist bereits mitgeteilt, es gelangt eine Dividende von 10 Proz. gegen 12½ Proz. im Vorjahre zur Ausschüttung. Der Bericht des Vorstandes bemerkt, daß in der allgemeinen Lage der Stahl- und Eisenindustrie seit Dezember 1902 eine unverkennbare Besserung eingetreten ist, die auch bis jetzt durchweg angehalten habe. Für das neue Geschäftsjahr glaubt die Verwaltung wieder ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

* **Dortmund**, 10. Oktober. Rechtsanwalt **Stück** wurde als Nachfolger des Geh. Oberbergrats Weidtmann zum Direktor der Fabrik von Schüchtermann & Cremer gewählt.

* **Essen**, 10. Oktober. Die **Zeche Langenbrahm** hat sich zum Beitritt zum Kohlensyndikat unter der Bedingung bereit erklärt, daß ihre bisherigen Verkaufspreise nicht ermäßigt werden und daß sie keine Gewinneinbuße erleidet. Die „B. Z." bemerkt dazu: Wie des öftern von uns mitgeteilt, ist die Gewerkschaft Langenbrahm eine Anthrazitkohlenzeche, die seinerzeit an der Spitze der gegen die Erneuerung des Kohlensyndikats opponierenden Magerkohlenzechen stand. Nachdem sich die übrigen Zechen für den Beitritt zum Kohlensyndikat entschlossen haben, hat auch sie es für gut befunden, ihre Sonderstellung aufzugeben, obwohl ihr Fernbleiben weder für sie, noch für das Syndikat von Bedeutung gewesen wäre.

*— **Maschinenbauaktiengesellschaft Union** in Essen. Wie der Geschäftsbericht für 1902/03 ausführt, waren im verflossenen Betriebsjahre die Preise äußerst gedrückt, und es wuchs wegen der schwächern Beschäftigung für die einzelnen Erzeugnisse der Anteil an den allgemeinen Unkosten. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist u. a. einen Betriebsüberschuß von 497 268 ℳ (392 341 ℳ), sowie einen Gewinn an verkauften Grundstücken von 87 252 ℳ (—) aus. Anderseits erforderten die allgemeinen Unkosten einschließlich Steuern und Zinsen 357 757 ℳ (338 976); weitere 66 661 ℳ mußten als Verlust an Wertpapieren (Schuldverschreibungen und Vorzugsaktien der Zentischer Hüttenaktiengesellschaft) abgeschrieben werden. Der Rohgewinn beträgt 179 689 ℳ (72 941). Bei 126 218 ℳ (77 075) Abschreibungen sowie Absetzung des ganzen für größere Ausbesserungen und Erneuerungen verausgabten Betrages von 47 849 ℳ (15 845), verbleibt einschließlich 64 ℳ (20 044) Vortrag ein Reingewinn von 5637 ℳ (64), die auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Was das diesjährige Geschäft anlangt, so sind die Marktverhältnisse immer noch dieselben; die Beschäftigung ist daher nicht ganz ausreichend. Weitere noch zu lohnenden Preisen übernommene Aufträge liegen nicht mehr vor.

*— Die **Bergbau-Aktiengesellschaft Mark** in Sölde (Westfalen) schüttet eine Dividende von 8 Proz. aus gegen 5 Proz. im Vorjahr.

*— **Maschinenfabrik und Maschinenbauanstalt G. Luther** in Braunschweig. Der Geschäftsbericht für 1902/03 ergibt die Notwendigkeit durchgreifender Maßnahmen zur Herbeiführung einer Gesundung des Unternehmens, dessen Lage seit 1900/01 sich fortwährend verschlechtert hat. Der Verlust für 1902/03 beträgt 1 490 107 ℳ und ergibt mit dem Verlust der Vorjahre von 1 188 942 ℳ einen Gesamtverlust von 2 679 050 ℳ. Nach Beseitigung dieser Unterbilanz, die durch eine Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:2 herbeigeführt werden soll, verbleibt ein Aktienkapital von 2 000 000 ℳ nebst einer Obligationsschuld von 1 500 000 ℳ. Zur weiteren Abschreibung auf Anlagekonten würden dann noch 320 949 ℳ zur Verfügung stehen. Zur Abstoßung der Bankschulden befürwortet die Verwaltung ferner die Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 1 500 000 ℳ 5proz. Vorzugsaktien. Die neu auszugebenden Vorzugsaktien sollen den Aktionären zum Parikurse im Verhältnis von drei Vorzugsaktien zu zehn alten Aktien angeboten werden. Die Herren Lemmer und Ethel sind mit Ablauf des Geschäftsjahres aus dem Vorstande ausgeschieden. Die Verwaltung war genötigt, zur Beseitigung von Differenzen, herrührend aus älteren Bestellungen, umfangreiche Ersatzlieferungen zu machen. Nach Abwickelung der aus dem Vorjahre übernommenen Aufträge nötigten mangelnde Bestellungen in den ersten Monaten des Jahres in Darmstadt sowohl als in Braunschweig, die Arbeiterzahl nach und nach zu beschränken. Die zweite Hälfte des Jahres brachte wieder zahlreichere Aufträge ein, so daß der Arbeiterstand jetzt um ca. 120 Mann höher ist als zu Beginn des Geschäftsjahres. Der Rohgewinn betrug in Braunschweig 386 696 ℳ und in Darmstadt 68 549 Mark, zusammen 455 245 ℳ; dagegen erforderten die Betriebsunkosten 1 062 966 ℳ. Der Umsatz stellte sich auf 3 073 235 ℳ (2 190 102). Das Mißverhältnis zwischen den Unkosten und dem Rohgewinn ist nicht nur auf niedrigere Preise, sondern auch auf Verluste, namentlich im Auslandgeschäft, zurückzuführen. Die Abschreibungen auf Anlagekonten betragen 115 067 ℳ (137 965), ferner mußten auf Debitoren 248 381 ℳ abgeschrieben und 484 768 ℳ zurückgestellt werden. Mit Rücksicht auf die Lage der Zementindustrie wurden 37 367 ℳ Abschreibungen auf die im Besitz der Gesellschaft befindlichen Aktien von Zementfabriken vorgenommen. Endlich konnte die Verwaltung sich der Uebernahme eines kleineren Postens von Aktien auf Grund früher abgeschlossener Verträge nicht entziehen. Die Effekten stehen jetzt mit 338 646 ℳ zu Buch. Der Auftragsbestand belief sich Ende 1902/03 auf 1 050 000 ℳ (1 150 000).

*— **Braunschweigisch-Hannoversche Maschinenfabriken**, Aktiengesellschaft, in Alfeld-Leine. Nach dem Geschäftsbericht dieser Gesellschaft, welche bekanntlich Anfang 1902 aus der seinerzeit in Konkurs geratenen Karlshütte in Alfeld und Delligsen hervorgegangen ist, wurde im Geschäftsjahr 1902/3 ein Betriebsgewinn von 224 809 ℳ erzielt. Die Generalunkosten erforderten 154 462 ℳ. Dazu kommen 46 815 ℳ Zinszahlungen, 44 000 ℳ Abschreibungen auf Grund der Konkurse und Differenzen, sowie 43 983 ℳ statutenmäßige Abschreibungen. Die Bilanz schließt mithin am 30. Juni mit einer Unterbilanz von 64 452 ℳ ab. Für das laufende Geschäftsjahr glaubt die Verwaltung bessere Resultate erwarten zu dürfen.

*— **Vereinigte Gummiwarenfabriken Harburg-Wien.** Nach dem Geschäftsbericht 1902/03 hat das abgelaufene Geschäftsjahr ein etwas geringeres Ergebnis gehabt als das Vorjahr, obgleich das Unternehmen der Gesellschaft in sämtlichen Werken und in fast allen Zweigen der Fabrikation wieder sehr stark beschäftigt war, so daß sich der Gesamtumsatz gesteigert hat. Die Gesellschaft erzielte einen Bruttogewinn auf Waren von 3 374 101 ℳ (i. V. 4 015 875 ℳ), einen Agio- und Diskontogewinn von 71 045 ℳ (107 569 ℳ) und vereinnahmte an Zinsen und Mieten 12 983 ℳ (13 501 ℳ), wozu noch ein Vortrag von 142 418 ℳ (119 889 ℳ) tritt. Dagegen erforderten Reparaturen 458 415 ℳ (479 032 ℳ), Unkosten 1 239 763 Mark (1 188 304 ℳ), diverse andere Konten 299 819 ℳ (158 542 ℳ), wonach ein Reingewinn von 1 602 489 ℳ (1 894 921 ℳ) verbleibt, der folgende Verwendung findet: Reservefonds II 24 750 ℳ, 20 Proz. Dividende 1 200 000 ℳ (24 Proz. 1 440 000 ℳ), Tantieme 113 532 ℳ (147 508 ℳ), Gratifikationen 60 000 ℳ (65 000 ℳ) und 204 207 ℳ Vortrag auf neue Rechnung.

*— **Aktiengesellschaft „Weser"**, Bremen. Dem Geschäftsbericht zufolge beträgt der Reingewinn 313 023 ℳ (i. V. 411 607 ℳ), der wie folgt verteilt werden soll: 5 Proz. an den Reservefonds 15 651 ℳ, 4 Proz. Dividende auf 2 500 000 ℳ 100 000 ℳ, 4 Proz. Dividende ½ Jahr auf 1 250 000 ℳ 25 000 ℳ, 10 Proz. Tantieme an den Aufsichtsrat 17 237 ℳ, an den Beamtenpensionsfonds 15 000 ℳ, an den Arbeiterunterstützungsfonds 15 000 ℳ, für besondere Arbeiterunterstützungen 2000 ℳ. Hierzu kommt der Gewinnsaldo des Vorjahres 6880 ℳ, aus dem Rest von 130 023 Mark werden alsdann noch 4 Proz. Superdividende verteilt, so daß an Gesamtdividende auf die alten Aktien 8 Proz. (12), auf die neuen Aktien die Hälfte, 4 Proz. entfallen und 5023 ℳ auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen sind.

*— **Nüscke & Ko., Schiffswerft, Kesselschmiede und Maschinenbauanstalt**, Aktiengesellschaft, Stettin. In der Generalversammlung wurden Bilanz und Dividende von 4 Proz. genehmigt und dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

*— **Aktien-Gesellschaft Seebad Heringsdorf.** Der am 6. November stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung liegt ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 120 000 ℳ vor. Die neuen Aktien sollen zu 150 Proz. ausgegeben werden. Auf eine alte Aktie entfällt eine neue. Gegenwärtig beträgt das Aktienkapital 390 000 ℳ.

*— **Vereinigte Königs- und Laurahütte.** Der Jahresbericht beschäftigt sich nur wenig mit den Aussichten für das laufende Jahr. Bezüglich der Walzwerksprodukte sagt die Verwaltung, es sei ihr gelungen, die Durchschnittsverwertung derselben in 1902/03 noch um 2½ Millionen für die Tonne über der des Vorjahres zu halten. Dann fährt der Bericht fort: Ungünstiger gestaltete sich das Geschäft in 1902/03 für unsere Werkstätten, welche infolge niedrigerer Preise den vorjährigen Umsatz nicht zu erreichen vermochten. Einige größere Jahresabschlüsse, welche wir für dieselben im letzten Halbjahr tätigen konnten, bieten jedoch für die Zukunft einen erwünschten Rückhalt, so daß Aussicht für eine vorteilhafte Geschäftsentwickelung bei unseren Werkstätten vorhanden ist. Insbesondere gelang es uns, auch seitens der Staatseisenbahnverwaltung einen wichtigen Auftrag auf Güterwagen von größerer Tragfähigkeit nach einer von uns vorgeschlagenen Konstruktion zu gewinnen. Zur Stärkung des Fundaments des Unternehmens für die Zukunft haben wir eine sich bietende Gelegenheit wahrgenommen, um einige neue Kohlengruben anzukaufen. Diese haben einen Flächeninhalt von rund 5 400 000 qm. Die Produktion an Steinkohlen betrug 2 409 837 t (+ 1563 t), an Eisenerzen 70 964 t (— 13 246), an Roheisen 212 387 t (+ 4091), an Walzeisen aller Art 184 359 t (+ 5114). An Steuern und Lasten hat die Gesellschaft 1 031 598 ℳ, d. i. 64 653 ℳ mehr, zu tragen. Die Brutto-Bareinnahme betrug 50 510 187 ℳ, d. i. 904 911 ℳ weniger als im Vorjahre. Der Auftragsbestand und die Gewinnzahlen sind bereits bekannt.

*— **Schlesische Zellulose- und Papierfabriken** in Cunnersdorf. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung und erteilte dem Aufsichtsrat und der Direktion Entlastung. Auf Anfrage eines Aktionärs über die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß der Gang befriedigend und für das laufende Jahr wieder eine normale Dividende zu erwarten sei.

*— **Englische Wollenwarenmanufaktur** (vorm. Oldroyd & Blakeley) in Grünberg i. Schl. In der Generalversammlung wurde von Aktionären darauf hingewiesen, daß die finanzielle Lage der Gesellschaft nicht die beste sei, zumal da die Kreditoren mit 783 994 ℳ weit höher sind als die Debitoren mit nur 358 131 ℳ. Hierzu bemerkte der Vorsitzende, daß die Verwaltung sich schon mehrfach mit der Frage betreffs Stärkung der Betriebsmittel beschäftigt habe. Diese Angelegenheit sei aber noch nicht dringend. Der erheblich gestiegene Umsatz habe auch zu einer bedeutenden Vermehrung der Verpflichtungen geführt, die Direktion wolle aber noch mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln durchzukommen suchen. Die Verwaltung werde zur gegebenen Zeit mit Vorschlägen an die Aktionäre herantreten. Die Gesellschaft habe sich jetzt dadurch Kredit verschafft, daß sie ihre Forderungen ihren Bankiers verkauft habe. Daraus erklärt es sich auch, daß die Debitoren gegenüber den Kreditoren gering erschienen. In Wirklichkeit müßten sie bei einem Umsatz von 4 Millionen um eine Million höher sein. Durch diese Art Kreditbeschaffung habe man erreicht, daß die Gesellschaft nicht mehr wie früher der Willkür der Abnehmer ausgesetzt ist. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr bemerkte die Direktion, daß in dem abgelaufenen Vierteljahr ein Umsatz von 1 300 000 ℳ oder 250 000 ℳ mehr als im Vorjahre erzielt worden sei. Der Nutzen sei auch größer als im Vorjahre. Wenn nicht ein vollständiger Umschlag der Konjunktur und unvorhergesehene Betriebsstörungen eintreten, so sei auf ein wesentlich besseres Ergebnis zu hoffen als für 1902/03. Nach diesen Ausführungen wurde die Dividende auf 4½ Proz. festgesetzt.

*— **Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft**, Emmendingen. Nachdem das Unternehmen erst in 1902 das Aktienkapital von 1 000 000 ℳ auf 1 500 000 erhöhte, hat die außerordentliche Generalversammlung, deren Einberufung kürzlich gemeldet wurde, die Schaffung weiterer 500 000 ℳ Aktien beschlossen. Diese sollen „auf 1. Januar 1904" mit 25 Proz. erster Einzahlung der Filiale der „Rheinischen Kreditbank in Freiburg i. Br." mit der Verpflichtung überlassen werden, den alten Aktionären auf Anmeldung bis 24. d. M. auf je 3 alte Aktien eine neue Interimsaktie zum Kurse von 104 Proz. spesenfrei abzugeben. Zu welchem Preise die neuen Aktien von der vermittelnden Bank übernommen werden, ist aus der Bekanntmachung nicht ersichtlich. Die Emission von 1902 geschah zu 110 Proz. Die Gesellschaft, die von 1884 bis 1889 „Hanf-Jute-Spinnerei und Bindfadenfabrik Emmendingen" firmierte, verarbeitet Ramiefaser zu Gespinst. Sie verteilte zuletzt für das Jahr 1901/02, das zwecks Verlegung des Rechnungsbeginns vom 1. Juli auf den 1. Januar 18 Monate umfaßte, 7 Proz. p. r. t. Dividende; für die beiden Vorjahre auch je 7 Proz., vorher 5 Proz.

*— **Saazer Bürgerliche Brauerei.** Der Gesamtausschuß hat beschlossen, vom diesjährigen Reingewinne pro Brauanteil 280 Kr. als Braunutzen auszuzahlen und den Restbetrag verschiedenen Reservefonds zuzuweisen.

* **Wien**, 10. Oktober. Nach Perfektion des **Petroleumkartells** erwartet man eine Preissteigerung der Raffinaden um 3—4 Kr., des Rohöls um 2 Kr. per Doppelzentner.

☞ **Warnung.** Die Pester Bank- und Handels-Zeitung sucht jetzt durch Versendung eines „Programms" an deutsche Adressen neue Freunde und offeriert dabei Gratiszustellung auf nicht weniger als ein halbes Jahr. Wir erinnern hierzu, bemerkt der „Berl. Akt.", daß das Blättchen weniger eine Zeitung als eine Werbetrommel für die Herausgeberin, die Bankfirma Heinrich Stern in Pest, darstellt, deren Geschäftspraktiken schon wiederholt charakterisiert worden sind.

* **Zürich**, 10. Oktober. Der „Zürch. Ztg." zufolge wurde hier eine **Gesellschaft für Kaffee- und andere Plantagen** auf Sumatra mit 290 000 Frcs. Kapital gegründet. Die Firma lautet: „Kaffeebaugesellschaft Begerpang, Aktiengesellschaft".

* **Paris**, 10. Oktober. Der amerikanische **Bankier Holden** von der Firma C. R. Holden & Co., mit dessen Schwindelgründungen sich die „Frkf. Ztg." mehrfach zu befassen hatte, ist, nachdem ihm nunmehr die Unterbringung der Aktien der „Petroles de Ste. Marie" gelungen ist, aus Paris verschwunden.

* **Brüssel**, 10. Oktober. Der „Etoile Belge" zufolge sind drei hiesige **Börsenagenten** verhaftet worden, weil sie 3½ Millionen Lire gestohlener italienischer Staatsrente zu verkaufen suchten. 500 000 Lire Rententitel wurden bisher beschlagnahmt. Ein Komplice der drei Betrüger wurde in Paris verhaftet. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

*— Aus Brüssel wird der „Magdeb. Ztg." mitgeteilt: Der neuen Versammlung der **internationalen Zuckerkommission**, welche am 15. Oktober hier stattfindet, wird große Bedeutung beigelegt, da seitens Rußlands wichtige Zugeständnisse erwartet werden, um Strafzölle zu vermeiden.

* **Haag**, 10. Oktober. Die **Dordtsche Petroleumgesellschaft** eröffnet am kommenden Donnerstag die Subskription auf 1 Mill. Gulden 4½proz. Obligationen zwecks Beschaffung der Mittel für den Ankauf der Tinawun-Konzession.

* **Kopenhagen**, 10. Oktober. Eine neue **skandinavische Dampfschiffsgesellschaft**, die den Verkehr zwischen Skandinavien und Südafrika besorgen will, hat sich gebildet. Bankdirektor Wallenberg-Stockholm und Etatsrat Andersen-Kopenhagen sind die wichtigsten Mitglieder des Vorstandes.

*— **Russische Gesellschaft der Maschinenfabrik Hartmann.** Diese Tochtergesellschaft der Sächsischen Maschinenfabrik Hartmann hat laut „Birsch. Wjed." nunmehr endgültig beschlossen, für 1902 eine Dividende von 11 Rbl. pro Aktie von 100 Rbl. Gold in Vorschlag zu bringen. Für 1901 wurden nur 7 Rbl. verteilt. Die Aktien notieren zur Zeit in Petersburg circa 164 Rbl. pro Stück.

*— **Amerikanische Geldanlagen in Rußland.** Die Unterhandlungen wegen amerikanischer Geldanlagen in Rußland, von denen jüngst die Rede war, sind, wie der „B. L.-A." erfährt, jetzt von einem amerikanischen Finanzmanne, der zur Zeit in Berlin weilt, zum Abschluß gebracht worden. Es handelt sich um Anleihen der Städte Petersburg, Moskau, Warschau und Odessa in Höhe von 200 Millionen Rubel. Das Geld ist aber nur zur Hälfte von amerikanischen Kapitalisten aufgebracht worden, in die andere Hälfte teilen sich deutsche und französische Finanzkräfte.

*— **Türkische Staatsschuld.** Das Bankhaus S. Bleichröder erläßt im Auftrage des Conseil d'Administration de la Dette Publique Ottomane die Bekanntmachung, wonach die Titres der konvertierten Türkischen Schuld Serien B, C und D vom 1./14. September 1903 ab aufhören Zinsen zu tragen und gegen Obligationen der konvertierten unifizierten Schuld des Ottomanischen Reiches unter den im Zusatzdekret zu dem Kaiserlichen Dekret vom 28. Muharrem (8./20. Dezember 1881) festgesetzten Bedingungen umgetauscht werden, und zwar Serie B 100 £ Nominal gegen 70 £ Nominal in unifizierte Titres, Serie C 100 £ Nominal gegen 42 £ Nominal in unifizierte Titres und Serie D 100 £ Nominal gegen 37½ £ Nominal in unifizierte Titres. Die Inhaber von alten Titres können dieselben vom 15. Oktober ab zur Verifikation und zum Umtausch gegen Interimsscheine hinterlegen. In Berlin sind S. Bleichröder und die Deutsche Bank Hinterlegungsstellen.

* **London**, 10. Oktober. **Vom Geldmarkt.** Der Markt erfreute sich die ganze Woche glatter, ja reichlicher Geldverhältnisse. Ueber 7 000 000 £ wurden in Form von Oktober-Dividenden dem Markte zugeführt, und das starke Angebot an kurzfristigem Gelde findet seine weitere Erklärung auch darin, daß der Markt von den in der vorangegangenen Woche bei der Bank von England entliehenen 8 000 000 £ nicht einmal die Hälfte zurückgezahlt hat. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die nächste Woche zu leistenden Zahlungen — auf die Transvaalanleihe am 13. per nom. 4 500 000 £ und am 15. d. Mts. 300 000 £ auf 3prozentige Inder — dem Markte sonderliche Schwierigkeiten bereiten werden. Freilich ist kaum anzunehmen, daß das Schatzamt nicht in Bälde wieder mit neuen Ansprüchen an den Markt herantreten wird, und man geht wohl schwerlich fehl, wenn man die Ausgabe von mindestens 3—4 000 000 £ neuer Schatzwechsel als für die nächsten Tage wahrscheinlich bezeichnet. Vorläufig aber ist Geld wieder einmal sehr billig. Es kam, wenn auch nur vorübergehend, vor, daß der Tiefstand von 1 Proz. für Taggeld erreicht wurde; im allgemeinen aber kann man 1½—2 Proz. als den Durchschnitt bezeichnen. Taggeld schloß zu 1½ Proz.; Wochengeld zu 2½—2¾ Proz.; Dreimonatappoints erlangten 3¼ Proz., in manchen Fällen sogar weniger. — Der Fall der effektiven Sätze im Diskontmarkte hat die kontinentalen Wechselkurse auf London zu Ungunsten des letzteren beeinflußt, nur der Berliner Kurs machte davon eine Ausnahme. Ueberhaupt, während noch kürzlich gerade Berlin als der Sitz der Gefahr angesehen wurde, ist man jetzt bezüglich Berlins vollständig beruhigt. Man zweifelt nicht an dem guten Willen der Reichsbank, alles zu vermeiden, was den internationalen Geldmarkt stören sollte, und ist anderseits sogar, vielleicht ein wenig zu optimistisch, überzeugt, daß der Uebergang von etwa 800 000 £ in Bonds der Northern Central (Argentinien) aus englischem in den Besitz eines deutschen Syndikates jede Gefahr eines effektiven deutschen Goldenzuges aus dem hiesigen Markte wenigstens für den Rest des Jahres beseitigt habe. — Der dieswöchige Bankausweis weist einen Rückgang von nur 3 220 000 £ in „anderen" Lombarden nach; der Markt hat somit, wie eingangs erwähnt, nur einen Teil seiner vorwöchigen Verschuldung an die Bank abgetragen. Die Zahlung des Oktober-Kupons erscheint in der Vermehrung der Regierungs-Lombarden um 3 179 000 £ ausgedrückt, welchen Betrag die Regierung der Bank entlieh, gleichzeitig ihre Salden um 813 000 £ verringernd. Die Auszahlung der Bankdividende, die den „Gewinn" um 655 000 £ verringerte, kam gleichfalls dem Markte zugute. Obwohl 147 000 £ Gold vom Auslande einkamen, ist der Metallbestand um 699 000 £ niedriger; es sind also 846 000 £ in Zirkulation eingetreten, während die Notenzirkulation nur um 167 000 £ abnahm. — Eine der Hauptursachen der Silberhausse der letzten Zeit, die Einfuhr von Silberdollars nach den Straits Settlements, ist durch das letzthin gemeldete Verbot dieser Einfuhr weggefallen, und um die indische Nachfrage dreht sich die Preisbewegung des weißen Metalls in der Hauptsache. Silber schloß zu 27⅝.

* **London**, 10. Oktober. Der **Bank von England** gingen 24 000 £ Gold aus Südafrika und 21 000 £ durch Barrenkauf zu. Gleichzeitig wurden ihr aber 650 000 £ für Aegypten und 80 000 £ für Südafrika entzogen.

* **London**, 10. Oktober. Die großen südafrikanischen Häuser sind ein oder zwei kleinern, die schon seit einiger Zeit mit Schwierigkeiten kämpften, zu Hilfe gekommen. Ob damit die **Lage des südafrikanischen Marktes** endgültig geklärt ist, bleibt mindestens zweifelhaft.

△ Die unbestreitbaren **Erfolge Chamberlains in Glasgow und Greenock** und der mit beispielloser Ausdauer und Stärke betriebene Lärm der imperialistischen Presse zugunsten der Schutzzollpolitik haben die Gegner keineswegs entmutigt. Zahlreiche Vertreter und Vereinigungen des Handels- und des Arbeiterstandes haben gegenüber den vorgeschlagenen Experimenten aufs Ungewisse hin ihren konservativen Standpunkt hinsichtlich des Freihandels mit aller Deutlichkeit und Schärfe betont. Nun hat auch die Vereinigung für freie Nahrungsmitteleinfuhr, die, ähnlich wie die Tarifreformliga Vertreter des Chamberlainschen Protektionismus und Imperialismus ist, an der Spitze der Bewegung zum Schutze des Freihandels steht, zu den Ausführungen Chamberlains in Schottland Stellung genommen. In einer am 7. Oktober in Westminster Palace-Hotel abgehaltenen Versammlung wurde eine Resolution des Inhaltes angenommen, daß die Vorschläge Chamberlains bezüglich der Schutzzölle die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des freihändlerischen Standpunktes überzeugend nachgewiesen und die Dringlichkeit einer energischen Opposition noch erhöht hätten. Man wird danach eine verstärkte Aktion der Freihändler erwarten dürfen, die, was ihre Bestrebungen keineswegs aussichtslos erscheinen läßt, die große Mehrheit der Arbeiter und der minder bemittelten Bevölkerungsklassen hinter sich haben.

*— **Rio-Tinto-Kupfergrube.** Die Rio-Tinto-Gesellschaft erklärte für das erste Halbjahr eine Dividende von 3½ s auf die Vorzugsaktien und von 32½ s auf die gewöhnlichen Aktien; letztere ist 10 s höher als die Dividende für das erste Halbjahr 1902. Sollte, wie dies meist zutrifft, die Schlußdividende 5 s höher als die Abschlagsdividende ausfallen, so würde dies, aufs Jahr gerechnet, eine Verzinsung von 70 Proz. ergeben oder von etwa 7¼ Proz. unter Zugrundelegung des heutigen Preises der Aktien. Die Verwirklichung dieses Voranschlages ist selbstredend nur bei guten Kupferpreisen möglich. Dieser war in den ersten neun Monaten dieses Jahres durchschnittlich 6 £ 14 s 3 d höher als in derselben Zeit des Vorjahres. Dem vorläufigen Geschäftsberichte ist weiter zu entnehmen, daß die Ablieferung der Pyriten in England, dem übrigen Europa und Amerika in diesem Jahre voraussichtlich wesentlich größer sein wird als im Vorjahre. Der Verbrauch von nicht kupferhaltigem Schwefelerz ist in der Zunahme begriffen. Die Hervorbringung von gereinigtem Kupfer in Cwmavon dürfte eher größer sein als im Vorjahre. Die Nachfrage bleibt stetig und seine bekannte vorzügliche Beschaffenheit unverändert.

*— **St. Louis and San Francisco Eisenbahn-Gesellschaft.** Dem „B. B. C." wird bestätigt, daß die Berliner Handelsgesellschaft in Gemeinschaft mit der Bank für Handel und Industrie und einer Anzahl erster amerikanischer Firmen der Gesellschaft gegen Hinterlegung von Bonds einen größeren Vorschuß gewährt hat, wobei dem Syndikat eine Option auf die Uebernahme der Bonds eingeräumt worden ist.

*— **Morgan und Schwab als Betrüger gebrandmarkt.** Von ihrem New Yorker Mitarbeiter erhält die Wochenschrift „Handel und Industrie" folgendes Telegramm: „In einer Gerichtsverhandlung gegen den zu Grunde gegangenen Schiffsbautrust sagte Leroy Dresser (ein bekannter Finanzmann aus der Fifth Avenue, unter Eid aus: Morgan hat seine industriellen Verschmelzungen nicht nur mit leichtfertiger Spekulation vollzogen, sondern auch mit der Absicht, sich an den ihm für seine Unternehmungen anvertrauten Geldern zu bereichern und dann den Raub bei Seite zu schaffen, während andere ihr Hab und Gut verloren. Morgan und Schwab verstanden, ihre Aktien zu verkaufen und die anderen, die verkaufen wollten, zurückzuhalten. Der Vorwurf der Unredlichkeit und des Betruges wurde wiederholt erhoben." — Das genannte Blatt bemerkt dazu: Daß der Amerikaner einen andern, der es versteht, seine Nebenmenschen auch auf Kosten der Moral und der guten Sitte, sowie unter völliger Hintansetzung der Begriffe Treu und Glauben hineinzulegen, mit dem lobenden Beinamen „a smart boy" belegt, ist eine altbekannte Tatsache und sie wird durch Vorstehendes nur aufs neue bewiesen. Bei uns würden solche Leute mit vollem Recht an den Pranger gestellt und der allgemeinen Verachtung preisgegeben. Im Lande des Dollars regiert eben nur der Dollar, und Anstand und gute Sitte, Treu und Glauben, vielfach sogar die Ehrlichkeit sind imaginäre Begriffe.

*— **Canadian Mines Development Co.** Ein neuer Beweis dafür, wie geringer Wert den Empfehlungen der Hugo Löwyschen Financial- und Commercialbank und der ihr nahestehenden „Berliner Finanz- und Handelszeitung" beizumessen ist, liegt in dem Schicksal der Canadian Mines Developmen

SLUB
Wir führen Wissen.

Company. Deren Shares wurden früher von der „Bankabteilung" der „Berl. Fin. u. Hdlsztg." und in dieser selbst ebenso lärmend und mit ebensolcher Hervorhebung angeblicher Gewinnchancen angepriesen, wie beispielsweise später die Aktien der Atlas Gold Mines, die ebenfalls bereits einen starken Rückgang erlitten, und neuerdings die Shares der East Rand Gold Mines. Das Aktienkapital der Canadian Mines war auf 300 000 £ festgesetzt, davon wurde ein Teilbetrag von 75 000 £ im Mai 1899 zu pari, das ist 1 £ pro Stück, aufgelegt, welche Emission damals an dieser Stelle eine scharfe Zurückweisung fand. Bereits im Herbst 1901 trat das Unternehmen in Liquidation und Anfang d. J. wurde mitgeteilt, daß für den Besitz der Gesellschaft im Submissionswege nur 18 101 £ erlöst worden waren. Jetzt ergibt sich, wie der „Finanzherold" mitteilt, daß aus dem Massebestand nach Deckung der Verbindlichkeiten und der Liquidationskosten für die Aktionäre eine Quote von nur 8½ d übrig bleibt. An jeder Aktie haben diejenigen, die sich die Shares damals von den Löwe-Bruer zu 1 £ aufhängen ließen, nicht weniger als 19 s 8½ d verloren. (Frkf. Ztg.)

*— Die **Comp. Huanchaca de Bolivia** hatte im Monat September 1903 eine Silberproduktion von 353 000 Unzen. Die Verkäufe stellten sich auf 339 500 Unzen im Werte von 22 500 £. Die Bleiproduktion betrug im gleichen Monat 1550 Tonnen im Werte von 9800 £.

*— **Silberverschiffungen von London nach dem Osten.** Nach Pixley & Abells Zirkular vom 8. Oktober betrugen die Silberverschiffungen von London vom 1. Januar 1903 bis zum Berichtstage:

nach Indien	4 640 975 £	gegen 4 799 170 £	in 1902
„ China	302 123 „	„ 158 200 „	„ „
„ den Straits	721 879 „	„ 390 820 „	„ „
Total	5 664 977 £	gegen 5 348 190 £	in 1902

Landwirtschaftliches.

* **Mailand**, 10. Oktober. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen des Ackerbauministers beläuft sich die diesjährige **Weizenernte** auf 65 000 000 hl gegenüber 48 000 000 im Vorjahre und 58 000 000 im Durchschnitt, was bei 7½ Lire Zoll per Doppelzentner einen großen Ausfall an Zolleinnahmen bedeutet.

Post- und Telegraphenwesen.

* **Essen**, 11. Oktober. Die **erste Post** aus London über Vlissingen ist ausgeblieben. Grund: Sturm.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

* **Neustadt a. O.**, 11. Oktober. Ueber eine der ältesten Firmen unserer Stadt, die Lederfabrik Friedrich Baumbach, Inhaber Theodor Baumbach, wurde der Konkurs eröffnet. Die Ursache wird mit gefunden in der übergroßen Konkurrenz und den vielen Nebenhändlern.

* **Langensalza**, 11. Oktober. Ueber das Vermögen des Bierbrauereibesitzers Albert Reiße wurde der Konkurs eröffnet. Aller Voraussicht nach wird auch diese Brauerei den Betrieb einstellen, so daß in den letzten 2 Jahren 4 Brauereien eingegangen sind. Noch vor 10 Jahren bestanden hier noch 13 Brauereien, heute sind es noch 6, von denen allerdings etwa jetzt 3 mehr brauen als früher alle 13 zusammen.

*— Ueber die Moskauer Firma M. J. Timonin und Sohn, die eine Kleiderwarenfirma besitzt, wurde die gerichtliche Administration verhängt. (B. T.)

*— Die Spitzenfirma William Buchholz & Co in London befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten und strebt ein gütliches Arrangement an. Herr Buchholz ist nach dem Kontinent abgereist, um persönlich mit den Gläubigern zu unterhandeln. Wie verlautet, bietet er 20 Proz., doch wurde diese Quote als zu niedrig abgelehnt. Ein genauer Status liegt noch nicht vor, nach vorläufiger Schätzung betragen die Passiven etwa 5500 £. Die Insolvenz überrascht umsomehr, als Buchholz erst vor wenigen Jahren einen Vergleich abschloß und es ihm seinerzeit gelang, einen Geldmann mit größerem Kapital zu gewinnen. Ueberdies war der Geschäftsgang in der Branche nicht unbefriedigend, da Spitzen bekanntlich schon seit mehreren Saisons von der Mode sehr begünstigt sind. Es dürfte sich daher für die Gläubiger empfehlen, erst genaue Aufklärung zu verlangen, ehe sie den Vergleichsvorschlägen näher treten. (Geschäftsfreund.)

Einnahme-Ausweise.

*— **Große Leipziger Straßenbahn.** Vom 5. bis 11. Oktober 88 217,60 ℳ, seit 1. Januar 3 587 567,78 ℳ (gegen 3 345 524,95 ℳ i. V.).

*— **Dresdner Straßenbahn.** (Eigene Linien.) Vom 4. bis 10. Oktober 105 696,10 ℳ, seit 1. Januar 3 915 860,40 Mark (gegen 3 759 140,25 ℳ i. V.). — Bahnlinie Lößnitzbahn. Vom 4. bis 10. Oktober 5157,80 ℳ, seit 1. Januar 195 830,35 ℳ (gegen 190 235,65 ℳ i. V.).

*— **Stettiner Straßenbahngesellschaft.** September 101 815 Mark (+ 12 310), seit 1. Januar 884 948 ℳ (+ 39 726).

*— **Portugiesische Eisenbahngesellschaft.** Der letzte Wochenausweis ergibt wieder eine Mindereinnahme von 15 890 Frcs., wodurch sich das Jahresplus auf 680 789 Frcs. reduziert.

Leipziger Börse am 12. Oktober.

An der heutigen Börse war die Stimmung äußerst reserviert infolge der Meldung, daß Japan die Feindseligkeiten in Korea eröffnet habe. Die Nachricht bedarf zwar noch der Bestätigung, steht aber in auffallender Uebereinstimmung mit der am Sonnabend noch wenig beachteten Londoner Blättermeldung von einem Ultimatum Japans an Rußland. Die Realisierungslust vom Sonnabend dauerte darum auch beim Beginn der neuen Woche fort, doch war die Tendenz auf den verschiedenen Umsatzgebieten leidlich behauptet.

Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Reichsanleihe, Konsols, Sächsische Rente, Landeskultur und 3½proz. Sachsen, Leipziger und Plauener Stadtscheine, Erbländer, Landwirte, Leipziger und Meininger Hypotheken, Oesterreichische und Ungarische Goldrente. Auf dem Bankenmarkt war die Rede von: Leipziger Kredit, Kredit- und Spar-Bank, Vogtländischer, Meininger und Nationalbank. Von Eisenbahnaktien kamen Franzosen, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Aussig-Teplitz, Böhmische Nord, Buschtiehrader Kronen, Dux-Bodenbach und Raab-Oedenburg in Betracht. Auf dem Industriemarkt wurden erwähnt: Dörstewitz, Brückenberg und Zeitzer Paraffin, Bochum, Gelsenkirchen, Harpen, Hibernia und Laura, Hallesche, Große und Kleine Leipziger Straßenbahn, Mansfelder Kuxe, Golzern, Sondermann und Zimmermann, Thüringer Wollgarn und Tittel, Schkeuditzer Malz und Gohliser Brauerei, Hallescher Zucker, Fritzsche, Düngerexport und Feuerversicherung.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin**, 10. Oktober. Anleihelose. Ansbacher 7-fl.-Lose —,—, Augsburger 7-fl. 38,00 bz, Barletta 100-Lire von 1870 —,—, Finnische 10-Thlr. 87,50 bz, Freiburger 15-Frcs. 38,00 bz, **Mailänder 45-Lire** —,—, Mailänder 10-Lire 21,00 bz, Neufchateler 10-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. 33,10 G., Türk. 400-Frcs. 130,40 bz, Venetianer —,—.

* **Berlin**, 10. Oktober. Pfandbriefe. Preuß. Pfdbr.-B. 4pr. Hyp.-Pfd. XVIII unkb. b. 1908 101,75 bz G., 4proz. XIX b. 1909 101,75 bz G., 4proz. XX/XXI b. 1910 100,80 bz G., 4proz. XXII b. 1912 [illegible] G., 3½proz. XXIII b. 1912 100,40 G., 3½proz. XVII b. 1906 98,10 bz G., 3½proz. XVIII b. 1908 98,00 bz G., 3½proz. XXIV b. 1912 97,00 G., 4proz. Kleinb.-Oblig. bis 1906 101,50 bz G., 3½proz. bis 1904 98,00 G., 4proz. Komm.-Obl. Em. II. bis 1910 104,60 G., 3½proz. b. 1907 98,00 bz G., 3½proz. III b. 1912 98,75 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Kred.-Bk. 4proz. S. I, III, V unkb. bis 1906 100,10 bz G., VII bis 1908 101,10 G., VIII b. 1910 102,25 G., IX b. 1913 102,80 G., 3½proz. II, IV b. 1906 98,00 G., VI b. 1908 97,00 G. — Aktien. Preußische Pfandbrief-Bank 127,50 bz G., Pr. Hyp.-A.-B. abg. u. neue 111,80 bz G. Ausländ. Fonds [illegible]. Obl. von 1898 [illegible] bz G. — Industrie-Aktien. Chem. Fabrik Milch Posen 106,00 bz G., Union, chem. Fabrik, Stettin 186,10 G., Wurmrevier 127,50 bz G., Portland-Zement Saxonia, Göthe 101,00 G., Kons. Trallemann 126,60 G., Humboldt, Maschinenbauanst. Kalk 95,25 bz G., Vogtländische Maschinenfabrik, Vorzugs-Aktien 182,50 bz G.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. Deutsche Verlagsanst. 96,00 G., Badische Anilin- u. Sodafabrik 444,50 G., Bad. Zuckerf. Wagh. 82,30 bz, Farbwerke Höchst 364,20 bz G.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. Mährische Grenzbahn-Obligat. 100,50 G., Mährisch-Schlesische Zentralbahn-Obligationen 100,80 G.

Hamburg, 10. Oktober. (Schluß.) Preuß. 3½proz. Kons. 101,80, Oest. Silberrente 100,50, Oesterr. Goldrente 101,50, 4pr. Ungar. Goldrente 99,85, 1860er Lose 150,50, Ital. Rente 102,30, 3proz. Chinesen 90,10, Oest. Kredit 205,50, Franzosen 149,00, Lombarden 18,75, 4er Russen 99,00, Deutsche Bank 219,50, Diskonto 190,70, Berliner Handelsges. 156,70, Dresdner Bank 150,00, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamb. Kommerzb. 118,50, do. Wechslerbank 96,50, Brasil. Bank f. Deutschl. —,—, Lübeck-Büchener 164,10, Marienb.-Mlawka —,—, Ital. Mittelmeerbahn 99,70, do. Meridionalb. —,—, Ostpr. Südbahn —,—, Laurahütte 227,50, Harpener 191,20, Hibernia 193,70, Gelsenkirchen 198,70, Bochumer 194,00, Nordd. Jute-Spinn. V.-A. 103,00, A.-G. Guano-Werke 96,50, Privatdiskont 3⅝ Proz., Hamb. Paketf. 104,80, Nordd. Lloyd 103,80, Trust Dynamit 150,00, Buenos Aires —,—, 3proz. Hamburger Staatsanleihe 99,00, 3½proz. Hamburger Staatsrente 100,40, Vereinsbank 150,00, 4proz. Chinesische Goldanleihe 100,00, Schuckert 100,00, 3½proz. Pfandbr. der Bankdeutschen Vereinsbank 99,80, Breslauer Diskontobank —,—. Tendenz: Stetig. — Wechselnotierungen: London lang 1 Monat 20,33⅛ Br., 20,28½ G., 20,30½ bz, London kurz 20,43 Br., 20,39 G., 20,39 bz, London Sicht 20,44 B., 20,40 G., 20,40½ bz, Amsterdam 3 Monat 167,75 Br., 167,35 G., 167,55 bz, Oesterr. und ungar. Bankplätze 3 Monat 84,90 Br., 84,50 G., 84,75 bez, Paris Sicht 81,30 Br., 81,00 G., 81,14 bez, Petersburg 3 Monat 213,50 Br., 212,50 G., 213,00 bez, New York Sicht 4,21½ Br., 4,19½ G., 4,19½ bez, do. 60 Tage Sicht 4,18½ Br., 4,15½ G., 4,16 bez.

Bremen, 10. Oktober. Aktien-Gesellsch. „Weser" 118 G., Allgem. Gas- u. Elektr.-Ges. 74½ G., Aluminia u. Magnes.-Fabr. St.-A. —,—, do. Pr.-A. —,—, Brem.-Hamb. Oelfabr. 118½ G., Brem. Baumw.-Sp. Grohn 70 B., Brem. Brauerei 128½ G., Brem. Chem. Fabr. Hude 190 G., Bremer Cigarrenfabr. 139½ G., Brem. Jute-Sp. 138 G., Brem. Oelfabrik —,—, Brem. Portl.-Zementf., V.-A. 51 G., Brem. Rolandmühle A.-G. 199 B., Bremer Schleppsch.-Ges. 91 G., Brem. Straßenbahn 1200-A.-St. 149½ G., 1000-A.-Stücke 148½ G., Brem. Tauwerk 95 B., Brem. Vulkan 102½ G., Brem. Wollkämmerei 270 G., Brem. Wollwäscherei 112 G., Bremerhav. Straßenb. 138 G., Nugger-Ges. „Union" 122 G., Dampfschiff-Ges. „Argo" 90 bz, do. „Neptun" 180 G., do. „Triton" —,—, Delmenh. Linoleumf. 190 G., Deutsche Dampffischerei „Nordsee" 150½ bz, do. Dampfschiff-G. „Hansa" 121 bz, do. Linoleumwerke „Hansa" 130 G., J. Frerichs & Ko. A.-G. Unterh.-Sch. 127 G., Gas- und Elektrizitätswerke A.-G. Bremen 139 G., Hamburg-Amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hanseat. Jute-Spinn. u. Web. 160 G., Hemelinger Aktienbrauerei 146½ G., Hoffmanns Stärkefabr. —,—, Jutespinn. u. Web. Brem. 190 B., Nordd. Lloyd 103 G., Nordd. Steingutfabr. Grohn 160½ G., Nordd. Wollk. u. Kammg.-Spinn. 187½ G., Oelfabr. Gr. Gerau-Brem. 80½ G., Petroleumraff. vorm. A. Korff 86 B., Ilseder Vierkgele 99 B., Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 85 G., Schleppschiff.-G. Unterweser 92 B., St. Pauli-Brauerei ordin. 92 G., do. präferr. 132 G., G. Seebeck A.-G. 131 B., J. C. Tecklenborg A.-G. 130 B.

Wien, 10. Oktober. Hirtenberger A. [illegible] G., [illegible] B., Nordböhmische Kohlenwerksaktien 1860 G., 1880 B.

Wien, 10. Oktober. Nachbörse. Oest. Kredit 669,75, Franzosen 662,75.

Paris, 10. Oktober. (Schluß-Kurse.) 3proz. französ. Rente 97,00, 4proz. Brasilianische Anleihe 76,00, 5proz. Brasilianische Anleihe 90,05, 4proz. Ital. Rente 102,50, 3proz. Port. Rente 31,62, Port. Tab.-Obl. 512,50, 4pr. 89er Rumän. 88,00, 4pr. 89er Russen 100,87, 1896er Russ. 100,00, 4pr. Serben 74,10, 4pr. Span. äuss. Anl. 90,80, Konv. Türken C 87,05, do. D 28,17, Türken-Lose 133,00, Türk. 4pr. priv. Anl. v. 1890 400, 4pr. türk. Prior.-Obl. 461,—, Türk. Tabak 368, 4pr. Ungar. Goldanl. 101,10, Meridional-Aktien —, Oest. Staatsbahn —,—, Lombarden —,—, Nord de l'Esp. 165,00, Saragossa Eisenbahn 285,00, Banque de France —, Banque de Paris 1112, Banque Ottomane 567,00, Credit Lyonnais 1106, Debeers 482,00, Geduld 238,50, A. Görz & Co. 96,50, Harpener 1022, Lancaster 54,00, Metropolitain 471, Rio-Tinto-A. 1267, Suezkanal-A. —, Privatdiskont 2⅝, Wechs. Amsterdam 206,75, do. auf deutsche Plätze 122⅞, Ital. Goldagio ⅝, do. London k. 25,12½, Scheck a. London 25,15, W. a. Madrid 372,00, do. Wien 104,50, New Goch 67,50, Hansemann 84,00, East Rand 165,00, Robinson 230,00, News Steyn 60,10, Randmines 177,00, Sosnovice 1746, 4proz. türk. unific. Anl. 86,10. Ruhig.

Amsterdam, 10. Oktober. (Schluß-Kurse.) Oesterr. Papierrente Mai-November —,—, Oesterr. Silberrente Januar-Juli 100⅝, 4proz. Oest. Goldrente —,—, 4proz. Ungar. Goldr. —,—, 4proz. 89er Russen (2. Em.) 99⅝, 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 —,—, 4proz. Serbische konv. Anleihe —,—, Conv. Türken Serie D 28⅛, 3proz. Holländische Staatsschuldverschreib. 90⅝, 5proz. Mexikan. innere Anleihe 40⅝, 4proz. Transv.-Eisenb.-Obl. von 1892 —,—, Transvaals-Akt. —,—, Warschau-Wien-Eisenbahn-Akt. 127⅞, Markknoten 59,08, Russ. Zollcoupons 1,65⅞.

London, 10. Oktober. (Schluß-Kurse.) Engl. 2¾pr. Konsols 88⅛, 3proz. D. Reichs-Anleihe 88⅞, Preuss. 3½proz. Konsols 99⅝, Oesterreich. Goldrente —, 5proz. Arg. Goldanl. 100, 4proz. fund. Argent. Anl. 102, 5proz. Argent. Anl. v. 1887 74⅝, 4proz. Argent. Anl. v. 1889 78⅝, 5proz. Buenos Waterworks 16⅝, Brasilian. 1889er Anl. 76, 5proz. Chinesen v. 1896 [illegible], 4½er Chinesen 11⅞, Griech. 81er Anl. 43, do. 4er Mon.-Anl. 46⅜, 4pr. 89er Griech. 32, 3½proz. Rupees 65, Ital. 5proz. Rente 102⅝, 5proz. kons. Mexik. 101, 3proz. Portugies. neue 68⅝, 4proz. 89er Russen 2. Serie 98⅝, 4pr. Spanier 90⅝, konv. Türken C 26⅝, do. D 28⅝, 4pr. Ung. Goldr. 99⅝, Ottomanb. 11⅞, Anaconda 3⅞, Debeers def. 20⅝, Incandescent 11, Rio Tinto 47⅞, Lombarden 3⅝, Canada Pacific 122⅞, Southern Pac. 41⅞, Chicago-Milw. 138⅝, Denver Rio Gr. 20, Louisville & Nashv. 99, New York Ontario 20⅝, Norfolk West. Pref. —,—, Union Pacific 71⅝, 4pr. Bras. Goldm. Bonds 73⅝, Platzdiskont 3⅝, South. Consol. Shares ord. 16⅝. Ruhig.

* **Hamburg**, 10. Oktober. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,15—112,55, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,90—110,60, Christiania Sicht 112,15—112,55, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,90—110,60, Kopenhagen Sicht 112,15—112,55, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,90—110,60.

Lissabon, 10. Oktober. Wechsel auf Paris 675,00.

New York, 10. Oktober. Wechsel auf London 4,82,12.

Ostasiatische Wechselkurse auf London, 10. Oktober.

Bombay Tel. Transfers 1 s 3¹⁵⁄₁₆ d.	Shanghai 4 M. S.-Kredite 2 s 7⅛ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4 d.	Yokohama 4 M. S.-Kredite 2 s 1¹⁵⁄₁₆ d.
Hongkong 4 M. S.-Kredite 1 s 9⅝ d.	Singapore 4 M. S.-Kredite 1 s 11⅞ d.

Manila 4 M. S.-Credite 1 s 10⅝ d.

Bombay, 9. Oktober. Wechselkurs auf London 3 Monate Kreditbillete 1 s 4³⁄₃₂ d.

Kalkutta, 9. Oktober. Wechselkurs auf London 6 Monate Kreditbillete 1 s 4¹¹⁄₁₆ d.

Gold- und Silberkurse.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. Gold- und Silberkurs. Gold „al marco" per Kilogramm 2800 Br., 2790 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 82,30 Br., 80,80 G.

* **London**, 10. Oktober. Minen-Kurse. (S. Spiegel & Co., London E. C.) a. Südafrikanische: Angelo Deep 1,87, Angelo Frenche 3,43, Aurora West 0,62, Bantjes 0,56, Barnato Cons. 2,25, Bonanza 0,87, Chartered 2,31, Cinderella Deep 1,68, City & Suburban 5,25, Comet 2,12, Cons. Goldfields 5,25, Cons. Main Reef 1,81, Crown Reef 17,00, Driefontein 4,50, Driefontein Deep 1,18, Durban Roodepoort 5,50, East Rand 6,56, East Rand Deep 0,75, East Rand Mining Est. 3,93, Ferreira 19,18, Ferreira Deep 5,87, French Rand 2,43, Geduld 5,25, Geldenhuis Est. 5,75, General Mining and Fin. 1,68, Glencairn 1,68, Ad. Goerz & Co. 2,25, Great East Collieries 0,68, H. E. Syndicate 2,56, Henry Nourse 7,62, Heriot 4,00, Johannesburg Cons. Inv. 2,31, Johannesburg Gold. 3,75, Jumpers 4,31, Knights 4,68, Knights Central 2,25, Lancaster 2,12, Lancaster West 2,50, Langlaagte Est. 5,87, May Cons. 2,50, Meyer & Charlton 5,12, Modderfontein 9,68, do. Bataten 1,68, do. Deep 4,68, New African 1,68, New Goch G. M. 2,68, Nigel 2,93, Oceana Cons. 1,68, Primrose 3,43, Princess Estate 0,68, Randfontein 2,25, Randmines 8,93, Robinson 9,25, Roodepoort Cons. 1,68, Roodep. United Deep 2,56, Salisbury Estate 0,50, Simmer & Jack 1,25, Simmer & Jack West 2,56, South Rose Deep 2,12, Steyn Estate 2,56, Transvaal Developm. 1,25, Tudor 1,18, Van Ryn 2,75, Vereeniging 1,81, Vill. Mainreef 7,25, Violet 3,25, Wemmer 10,00, West Rand Mines 1,43, Western Rand Estate 1,31, Witwatersr. Deep 3,25, Wolhuter 3,25. Geschäftslos. — b. Austral. Werte: Associated 2,31, do. Northern Blocks 1,31, Briseis Tin Mines 4 s — d., Brownhill Extended 0,87, Camp Bird 1,25, Cent. & West Bould. 3 s 9 d., Chaffers 2 s 9 d., Consolidated Goldfields of New Zealand 1,00, Cosmopolitan 15 s — d., Duke Unit. 0,56, Golden Horseshoe 8,00, Golden Link 9 s — d., Great Boulder Main Reef 9 s 6 d., Great Boulder Perseverance 1,37, Great Boulder Propr. 2 s 6 d., Great Fingall Cons. 5,93, Ida H. 5 s 6 d., Ivanhoe 8,25, Ivanhoe South 0,50, Kalgurli 4,25, Lake View Consols 1,00, London & W. A. Exploration 0,62, North Kalg. 5 s 6 d., Oroya Brownhill 3,31, El Oro 1,37, Sons of Gwalia 1,62, South Kalgurli 1,31, Venture Corp. 1 s — d., Westaustr. Goldf. 0,18, Stratton 106, 4 s 6 d. Geschäftslos.

New York, 10. Oktober. Silber-Bullion 59⅝.

Wollberichte.

K. T. L. **Reims**, 12. Oktober. (Privattelegramm.) Auktion von französischen Wollen. Zur Versteigerung gelangten: 20 000 Vliese und Lammwollen, wovon ⅔ im Schweiß und ⅓ Rückenwäschen, stammend aus den Departements Aisne, Ardennes, Aube, Cher, Côte-d'Or, Eure-et-Loir Eure, Indre, Loiret, Loir-et-Cher, Marne, Nord, Pas-de-Calais, Seine-et-Marne, Seine-Inférieure, Somme et Yonne. 20 000 B. wurden verkauft, feine und grobe unverändert; Crossbreds 5 Proz. höher.

* **Antwerpen**, 9. Oktober. Wolle. (Originalbericht der Herren Kurth, Weyhmann & Co.) Die dritte diesjährige Kämmlingauktion wird am 30. Oktober stattfinden. Der Katalog wird am 21. Oktober geschlossen, um am 24. Oktober zu erscheinen.

* **Antwerpen**, 10. Oktober. Wolle. (Originalbericht der Herren Wilkens & Co.) Offizielle Preisnotierungen für La-Plata-Kammzug Type B: Oktober 5,20 Frcs., November 5,20 Frcs., Dezember 5,17½ Frcs., Januar 5,15 Frcs., Februar-Mai 5,12½ Frcs., Juni-September 5,10 Frcs. Stimmung: ruhig. Totalumsätze Type B 70 000 kg. Umsätze in disponiblen Wollen 107 B. La Plata. Wochenübersicht vom 3. bis 10. Oktober: Umsätze im Terminmarkt 275 000 kg. Exportiert 14 907 kg. Oktober-Andienungen 3 Filieren, davon in Empfang genommen 2 Filieren. Stock in Rohwollen: Buenos Aires 4285 B., Montevideo 1895 B., Diverse 1845 B., total 11 074 B.

Havre, 10. Oktober, 12 Uhr. Wolle. Oktober 155,50, März 155,00. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 12. Oktober. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Mutm. Umsatz 5000 B. Kaum stetig. Import 10 000 B. Nahe Termine 1 Punkt niedriger, entfernte 1 Punkt höher.

* **Liverpool**, 10. Oktober. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 37 000 B., do. von amerikanischer 29 000 B., do. für Spekulation 1900 B., do. für Export 2900 B., do. für wirklichen Konsum 34 000 B., do. unmittelbar ex Schiff 37 000 B., wirklicher Export 3900, Import der Woche 17 000 B., davon amerikanischer 17 000 B. Vorrat 122 000 B., davon amerikanischer 59 000 B., do. ägyptischer 10 000 B., schwimmend nach Großbritannien 162 000 B., davon amerikanische 141 000 B.

* **Havre**, 10. Oktober, 10½ Uhr. Baumwolle. Oktober 62⅞, Dezember 60⅝. Tendenz: Ruhig.

* **Havre**, 10. Oktober, 12 Uhr. Baumwolle. Oktober 62⅞, November 60⅝, Dezember 60⅝, März 60⅛, Mai 60, Juli 60. Stetig.

* **Bremen**, 10. Oktober. (Wochenbericht der Bremer Baumwollbörse.)

	diese Woche	seit 1. Jan. 1903	seit 1. Sept. 1903	gleichzeitig seit 1. Sept. 1902	1901
Zugeführt:					
Nordamerikanische	26 830	1 182 457	49 091	128 000	79 218
Ostindische	—	69 774	4 400	—	777
Diverse	—	12 108	60	—	100
Disponiert:					
Nordamerikanische	14 812	1 222 154	73 996	121 506	96 310
Ostindische	890	57 934	6 777	6 530	1 395
Diverse	6	9 984	546	368	3 121
Vorräte:	1. Sept. 1903	1. Jan. 1903	heute	gleichzeitig 1902	1901
Nordamerikanische	34 647	178 967	59 280	63 052	47 409
Ostindische	5 420	98	11 566	984	2 395
Diverse	6 157	661	5 653	96	4 280

Sichtbare Versorgung für Bremen in nordamerikanischer Baumwolle:

	heute	1902	1901	1900
Vorrat	20 000	63 000	47 000	28 000
Schwimmend	135 000	187 000	133 000	165 000
An Schiffsbord	?	50 000	30 000	39 000
Total	155 000	288 000	210 000	232 000

Notierungen für Upland middling fair 69⅝, fully good middling 66⅝, good middling 65⅝, fully middling 65⅛, middling 64⅞, fully low middling 64⅝, low middling 64⅛, good ordinary 62⅞ ₰, ordinary 60⅞ ₰. Die Preise für ostindische Baumwolle sind nominell. Bei mäßiger Frage gaben Preise weiter nach. Schwimmend für Bremen etwa 115 000 Ballen (im Vorjahre etwa 165 000 Ballen). (W.-Z.)

* **Bremen**, 10. Oktober. Baumwollbericht vom 3.—8. Oktober. (Originalbericht der Herren Knoop & Fabarius.) Für die verflossene Woche sind wieder mancherlei Schwankungen zu verzeichnen, doch war der Grundton im allgemeinen recht flau und meisten Preise unter reichlichem Angebote nicht unwesentlich weiter nachgegeben. Man schließt ruhig.

	Mg. disp.	Okt.	Dez.	Okt.	Jan.
Bremen	66				
Liverpool		5,90	5,31	4,94	
New York				9,11	9,18
gegen 2. Oktober	68½	6,04	5,56	5,11	9,29	9,36
niedriger	2½	0,14	0,25	0,17	0,18	0,20

Der Bureaubericht entsprach mit seiner Schätzung von 65,1 den schlimmsten Befürchtungen, aber die Verworrenheit der allgemeinen Lage ließ im Laufe der letzten Woche alles und jedes in den Hintergrund treten, was für die weitere Entwickelung der Märkte maßgebend sein sollte und in der Regel auch maßgebend ist, nämlich effektive und mutmaßlich fernere Versorgung, naher und ferner Bedarf. Dank der Bereitwilligkeit des Südens, bis auf weiteres die Ernte schleunigst abzustoßen, und infolge energischer, wenn nicht zu sagen wilder Bemühungen der Baissespekulation, Preise zu werfen, ist der Markt in eine Strömung gekommen, welche mit elementarer Gewalt auf ein Minimum zuzutreiben scheint. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß früher oder später ein Wirbelsturm den Markt aus einem solchen Minimum herausreißt und nach einer Richtung schleudert, welche der jüngsthin eingeschlagenen genau entgegengesetzt sein wird. Sie wir übrigens diesen Wendepunkt erreichen, können noch manche Schwankungen eintreten, aber sehr entfernt sind wir von demselben unserer Ansicht nach nicht mehr. Denn auf beiden Seiten der oben erwähnten Strömung finden wir ausgesprochene Gegenströmungen, denen man seine Beachtung nicht versagen sollte; auf der einen enormer Konsum und außerordentlich lebhafte Nachfrage, auf der anderen Erntenaussichten, welche keineswegs vielversprechend genannt werden können. Augenblicklich scheinen aber in den Futuremärkten alle diese gesunden Erwägungen zu Boden gesunken zu sein. Liverpool an der Spitze drängt auf weiteren Preisrückgang, entfernt sich dadurch immer mehr von einer praktikablen Importbasis und bereitet dadurch wiederum eine Hungerlage vor, deren eminente Gefahren, für englischen Handel sowohl als für englische Industrie — für letztere in noch weit höherem Maße als für ersteren — uns die letzten Jahre zur Genüge vor Augen geführt haben. Was die Ernte anbelangt, so können wir uns auf Grund aller vorliegenden Berichte nicht verhehlen, daß entgegen den Ansichten vor Monatsfrist Gefahren drohen, deren Größe augenblicklich im allgemeinen ganz und gar außer acht gelassen zu werden scheint. Texas klagt durchweg erheblich, andere Staaten, besonders Georgia, mehr oder weniger, und die Witterungsverhältnisse im ganzen Süden sind auffallend ungünstig. Was soll denn aber werden, wenn wir nur 11 Millionen bekommen, und was wird gar werden, wenn innerhalb dieses Monats Frost eintreten sollte?

	1903	1902	1901	1900
Ernte in Sicht	1 286 000	1 865 000	1 317 000	1 728 000
In Sicht gebracht währ. d. Woche	308 000	408 000	308 000	462 000
Von amerikanischen Spinnern gen.	370 000	419 000	310 000	321 000
Exp. seit 1. Sept. n. Großbritannien	189 000	267 000	201 000	389 000
Exportiert nach dem Kontinent	164 000	536 000	398 000	324 000
Sichtbarer Vorrat	1 352 000	1 684 000	1 815 000	1 751 000
Mg. in Bremen	56	46⅝	45½	57
„ „ Liverpool	6,00	4,75	4¹⁵⁄₃₂	6

* **Alexandrien**, 10. Oktober. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako Lieferung per November 14½ Tal.

* **New York**, 9. Oktober. (Von Georg Guilhaumau.) Baumwolle niedriger auf Liverpool. Wald diente heute 10 000 B. Oktober an. Schluß fester auf Deckungen.

* **New York**, 9. Oktober. Baumwolle. Abgeschwächt auf enttäuschende Kabelberichte. Günstiges Wetter. Ausbleiben von Frost. Allgemeine Abgaben. Leerabgaben. Ein mit dem Führer der Kontremine alliiertes Lokowarenhaus diente etwa 8000 B. auf Oktoberkontrakte an, welche sämtlich aufgenommen wurden und keine Wirkung ausübten. Nachher war New Orleans großer Käufer, besonders in Dezember- und Januarterminen. Deckungen. Erwähntes Haus kaufte Oktober, gab dagegen Januar ab. Nachmittags ruhig, aber fest; ferners Platz- und New Orleanser Aufnahmen. Vorrat unter Börsenkontrolle eingelagert 68 000 B. Ausstehende Zertifikate 57 000 B. — Tagesbericht des Crop- und Weatherbureaus: In Aussicht: Kühleres Wetter mit Frost.

* **New York**, 10. Oktober. Baumwolle. Erster Bericht. Amerikaner auf Lieferung eröffnete fest. Oktober 9,20 (9,11), Dezember 9,30 (9,21), März 9,30 (9,21), Mai 9,35 (9,25). — Zweiter Bericht. Amerikanische auf Lieferung Oktober 9,20, Dezember 9,28, März 9,30, Mai 9,34. Die heutigen Ankünfte in allen Häfen werden auf 45 000 Ballen geschätzt. — Dritter Bericht. Amerikanische auf Lieferung stetig. Oktober 9,19, Dezember 9,28, März 9,31, Mai 9,36.

* **Bombay**, 9. Oktober. Tendenz des Baumwollenmarktes: Ruhig. Verschiffungen der letzten Woche — B.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 8. Oktober. Hanf flau, FC Oktober-Dezember 35 £ 10 s B. — Jute fester, erste Marken Oktober 12 £ 15 s G., Oktober-Dezember 12 £ 10 s G. Schwimmend nach England 105 218 B., Festland 72 650 B., Vereinigte Staaten 3846 B.

* **London**, 10. Oktober, 1 Uhr. Hanf stetig, Jute fest. — 3 Uhr 11 Min. Jute fest.

* **Kalkutta**, 9. Oktober. Jute Good Native 1st Marks loko Cracks 30⅞ Rup. p. Ballen beschäftigt, Oktober-November-Verschiffung 30 Rup. Fracht 15 s bis 21 s 3 d.

Seide. Seidenwaren.

* **Zürich**, 9. Oktober. Seide. Angesichts der anhaltenden Ruhe von seiten der Fabrik macht sich größeres Angebot der Spinner geltend bei eher etwas schwächeren Notierungen. Einzig Chinas bleiben fortwährend gesucht und verfolgen Aufwärtsbewegung. Die hiesige Seidentrocknungsanstalt registrierte vom 3. bis und mit 8. Oktober 24 470 kg (gegen 2982 [illegible] kg), daher Verminderung 9920 kg. (N. Z. Z.)

* **Mailand**, 9. Oktober. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 202 B. europäische, 211 B. asiatische Seiden im Gesamtgewicht von 34 745 kg. Markt immer gleich ruhig, aber Preise sehr fest. Preise nominell.

* **Leipzig**, 10. Oktober. Leder. Wenngleich man sich mit dem Gesamtumsatze zufriedenstellend erklären kann, muss doch gesagt werden, dass das geschäftliche Tempo ein ruhigeres geworden ist. In erster Linie war eine nur kleinere Anzahl von Kunden zum persönlichen Einkauf erschienen, doch war auch in den schriftlich eingehenden sowie in den Reiseordres eine Abschwächung bemerkbar. Die Schnittgeschäfte sprechen sich über das Geschäft befriedigend aus. Die Preistendenz des Marktes ist eine sehr feste. (Schuh u. Leder.)

* **Berlin**, 10. Oktober. Leder. Der Markt war mässig belebt, der Umsatz im ganzen normal. Die erste Hand ist durchweg fest gestimmt und verfügt in einigen Spezialsachen über kleine Bestände, was für sie den Absatz erleichtert. Der Zwischenhandel steht nach wie vor der schwierigen Aufgabe gegenüber, bei der Masse der Konsumenten die höheren Preise von Fall zu Fall bei jedem Einzelgeschäft durchsetzen zu müssen. Dieser Zustand unterbindet natürlich in grossem Umfang die Lust zu grösseren Transaktionen. — Häute und Felle. Auf letzter Auktion erzielten Ochsenhäute und Kuhhäute einen unwesentlichen Preisabschlag, dagegen wurden für Bullenhäute und Kalbfelle die letzten, zum Teil sogar höhere Preise bezahlt. Im allgemeinen ist die Stimmung im Rohhäutehandel keine zuversichtliche; die Fabrikanten können für das fertige Material die hohen Preise nicht durchsetzen, und es ist deshalb nicht ausser Acht zu lassen, ob dies mit der Zeit nicht doch auf die Preise für Häute einwirken wird. Der Export ruht fast vollständig. (Schuh u. Leder.)

* **Rotterdam**, 10. Oktober. Margarine [illegible].

* **Bremen**, 10. Oktober. Amerikanischer Speck und Schmalz. (Wochenbericht.) Speck. Schweinezufuhren etwa 42 000 Stück per Tag, Preis 5,25 $. Amerikanische Offerten sind erniedrigt, finden aber noch keine Beachtung. — Schmalz. Der amerikanische Markt war infolge starker Realisierungen und weichender Schweinepreise während der ganzen Woche rückgängig. Der hiesige Markt konnte sich dieser Bewegung nicht entziehen und schliesst etwa 4 ₰ niedriger als vor 8 Tagen. Käufer verhalten sich abwartend. Tubs und Firkins 37½ ₰, Doppeleimer 38 ₰. (W.-Z.)

* **Antwerpen**, 10. Oktober. Schmalz Oktober 96,00.

* **Berlin**, 12. Oktober. Eier. Norm. Eier 3,40 ₰, grosse 3,70 ₰. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 10. Oktober. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest. Notierungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 19½—19¾ ₰, Lieferung November-Dezember 19½—19¾ ₰, im Freihafen prompt 19½—19¾ ₰, Lieferung November-Dezember 19½—19¾ ₰. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 19½—20 ₰, Lieferung November-Dezember 19½—20 ₰; im Freihafen prompt 19½—19¾ ₰, Lieferung November-Dezember 19½ bis 19¾ ₰. Superior grobkörnige Stärke prompt 19¾—20¼ ₰. Superiormehl prompt 19—20¼ ₰. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 25½—26 ₰. Prima weisser Kapillärsirup 44 Bé prompt 24½—25 ₰. — Schmalz. Amerikanisches Steam 39½ ₰, do. in Tierces Armours Special 37½ ₰, Hammonds 37 ₰, Chamberlain, Hoe & Co. 37 ₰, do. do. Choice Grocery 38⅛ ₰, diverse Marken 36½—38⅝ ₰, alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg netto ½ ₰ teurer als in Tierces. In Eimern à 12½ kg netto 1½ ₰ teurer als in Tierces. Hamburger in Drittel-tonnen: Marke Nadorum 40½ ₰, Kreuz 40½ ₰ per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Ruhig, aber stetig; Markt ruhig, Käufer reserviert; vom Inlande wenig Anregung. Hansa-Spezialschmalz: amerikanisches Abladungsgewicht, loko Hamburg, unverzollt: Tierces 38⅝ ₰, Firkins ½ ₰ teurer, Kübel 1 ₰ teurer und Eimer 1½ ₰ teurer als Tierces; verzollt: Tierces 44½ ₰, Firkins ½ ₰ teurer, Kübel 1½ ₰ teurer, Eimer 2½ ₰ teurer als Tierces, alles per 50 kg netto. Garantiert reines Schweineschmalz „Hamburger Stadtschmalz Marke F. S." 47½ ₰ per 100 Pfund verzollt in Dritteltonnen. — Chilisalpeter (Bd. Blumenfeld). Tendenz: Fest. Loko 8,87½ ₰, Februar-März 1904 9,05 ₰ per 50 kg ab Lager, Bdl. Hamburger Bedingungen. — Kaffee. Gegen die Nachmittagsnotiz gewann Mai gestern abend ¼ ₰, die übrigen Sichten blieben bei mässigen Umsätzen stabil. Schluss 6 Uhr: Oktober 29⅝, Dezember 29¾, März 30, Mai 30¼, Juli 30⅝, September 31⅛ ₰. Der Markt eröffnete heute morgen fast zu den gleichen Kursen, und zeigten dieselben im Laufe des Vormittags wenig Veränderungen. Gegen Schluss waren Verkäufer überwiegend und Preise ¼ ₰ niedriger. Um 12½ Uhr notierte: Oktober 29⅝, Dezember 29⅝, März 29¾, Mai 30, Juli 30⅜, September 31 ₰. Für eingetroffene Kaufaufträge musste an der Börse verschiedentlich ¼ ₰ Avance bezahlt werden. Bei sehr ruhiger Tendenz am Markt für Lokoware wurden, soweit ermittelt, etwa 1500 Sack diverse Sorten gehandelt. Notierungen: Santos prima 32—33, superior 30—32, good 27—29, regular 26—27, ordinary 21—25, Rio reel ordinary 26—28, Bahia 19—26, Guatemala Ia 48—58, do. IIa 44—48, La Guayra Trill. 38—56, do. gewaschene 56—66, Domingo verl. 27—35, Triage 21—31 ₰.

* **Hamburg**, 12. Oktober, 11 Uhr. Kaffee. (Privattelegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgeteilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Ko. Oktober 29,50, Dezember 29,25, März 30,00. Behauptet. Zufuhren in Rio 26 000 Sack, in Santos 28 000 Sack.

* **Amsterdam**, 10. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 38.

* **Rotterdam**, 10. Oktober. Kaffee-Termin-Notierungen: Santos Oktober 17⅝ c, Dezember 17⅝ c, März 17⅝ c, Mai 18⅛ c.

* **New York**, 9. Oktober. (Von Georg Guilhaumau.) Kaffee lebhaft. Die Spekulation treibt den Markt. Es wird vermutet, dass Wall Street Käufer war. Es wurde heute stark realisiert.

* **Rio de Janeiro**, 9. Oktober. Kaffee. Stimmung in Rio fest, Kurs auf London 12³⁄₁₆ d, Standard Nr. 7 4700, Tageszufuhr 25 000, Vorrat 329 000. Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 1000, nach Europa 10 000. Stimmung in Santos fest, good average 4500, Vorrat 1 867 000. Tageszufuhr 32 000, desgleichen zu den Stationen im Innern 36 000.

* **Magdeburg**, 10. Oktober, abends. Rohzuckerterminpreise. Nach privater Ermittelung. (Für 100 kg.) Oktober 17,15 ₰ B., 17,05 ₰ G., November 17,10 ₰ B., 17,00 ₰ G., November-Dezember 17,30 ₰ B., 17,20 ₰ G., Dezember 17,35 ₰ B., 17,25 ₰ G., Januar-März 17,55 ₰ B., 17,50 ₰ G., April 18,10 ₰ B., 18,00 ₰ G., Mai 18,25 ₰ B., 18,20 ₰ G., August 18,80 ₰ B., 18,85 ₰ G. Tendenz: Stetig.

* **Magdeburg**, 12. Oktober. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. 8,55—8,65, Nachprod. 75proz. Rendement 6,45—6,90. Tendenz: Stetig. — Kristallzucker I 30,07½ ₰, Brotraffinade I 29,82½ ₰, gem. Raffinade mit Fass 29,82½ ₰, gem. Melis I mit Fass 29,07½ ₰. Lieferung I. November bis 31. Dezember 37½ ₰ billiger. — Rohzucker I. Produkt Transport frei an Bord Hamburg Oktober 17,70 G., 17,80 B., November 17,60 G., 17,65 B., Dezember 17,65 G., 17,75 B., Januar-März 17,90 G., 18,00 B., 17,50 ₰ bz, Mai 18,25 G., 18,30 B., 18,25 bz. Stetig.

* **Hamburg**, 10. Oktober, nachmittags 5 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Oktober 17,70, November 17,60, Dezember 17,85, März 17,95, Mai 18,30, August 18,80. Stetig.

* **Prag**, 10. Oktober. Zuckerbörse. Die Preise blieben heute tagsüber voll behauptet, schliesslich konnten bei stetiger Tendenz sich dieselben um 10 Heller gegen gestrige Notiz erhöhen. Witterung: Schön. — Amtliche Notierungen der Prager Börse vom 10. Oktober. Raffinade prompt 72,50 Kr. Geld, 73,50 Kr. Ware, Kreisprodukt Aussig Station prompt 18,50 Kr. Geld, 18,65 Kr. Ware, do. do. Landungsplatz prompt 19,00 Kr. Geld, 19,25 Kr. Ware, do. do. do. November-Dezember 19,00 Kr. Geld, 19,50 Kr. Ware.

* **London**, 10. Oktober, 1 Uhr. Rübenzucker stetig, Oktober 8 s 10⅛ d, Januar-März 8 s 11⅛ d. — Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer fest, Brasil stetig, Lieferungsware ruhig. Santos Dezember 28 s 9 d, März 29 s 6 d. — 3 Uhr 11 Min. Kaffee stetig. Santos good average Oktober 28⅛ s, Dezember 28⅝ s, März 29⅝ s, Mai 30 s. Tee, indischer, ruhig. Reis ruhig. — 1 Uhr. Schellack fest.

* **Rangoon**, 9. Oktober. Reis. Ausfuhr seit Saisonbeginn von den vier birmanischen Haupthäfen nach Europa 261 200 t und in Ladung hierfür 10 000 t (gegen 286 400 und 3000 t vor Jahresfrist).

* **Hamburg**, 10. Oktober. Leinöl 40—42½ ₰, holländisches 41—41½, gekochtes 40—45½. — Terpentinöl loko 56—60, Januar-April 58—60, französisches 57—59 ₰ per 100 kg.

* **London**, 8. Oktober. Chinin stetig, März 1 s 1⅞ d.

* **Havre**, 10. Oktober, 12 Uhr. Indigo. Oktober 5,80, Dezember 8,80, März 8,75, Mai 8,75. Tendenz: Ruhig.

* **London**, 8. Oktober. Indigo williger, Oktober bis Dezember 8 s 1 d, Januar 8 s 1 d B.

* **London**, 8. Oktober. Schellack ruhig, Geschäft mässig zu 189 s für TN und 195 s für AC, Dezember 190 s G.

* **Kalkutta**, 9. Oktober. Salpeter 6⅝ Rup. per Maund. Leinsamen (small grain) 4⁷⁄₁₆ Rup. per Maund. Rapssamen (brown Patna) 3⅝ Rup. per Maund. Reis (Ballam) 3⁹⁄₁₆ Rup. per Maund.

* **Hamburg**, 10. Oktober. Kleesaat per 50 kg brutto weiss fest, aber ruhig, gering und mittel 30—55 ₰, fein und hochfein 60—85 ₰, europäische rot und amerikanische fest, aber ruhig, ungarische 50—58 ₰, russische 56—62 ₰, amerikanische 47—51 ₰. Alsike fest, aber ruhig, gering und mittel 30—45 ₰, fein und hochfein 50—60 ₰. Timothee ruhig, amerikanische 18—21 ₰, europäische fehlt.

* **Hamburg**, 10. Oktober. Spiritus Oktober 16⅛ Br., 16 G., Oktober-November 16⅛ Br., 16 G., November-Dezember 16⅛ Br., 16 G., Dezember-Januar 16⅛ Br., 16 G. Ruhig.

* **Antwerpen**, 10. Oktober. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 21 bez. u. B., Oktober 21 B., November-Dezember 21⅝ B., Januar-April 21⅝ B. Fest.

W. **Amsterdam**, 10. Oktober. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) Auf die diesmonatigen Javaangebote entfallen mit nochmals grossem Umfange auf 1902er Ernten; die Anfuhrbewegung der Besoekimarchernte ist verspätet und der Ertrag der Vorstenlanden zeigt eine bedeutende Zunahme der Produktion. Die Amsterdamer Einschreibung am 16. Oktober liefert 23 173 B. 1902er Gewächs, verteilt auf 20 650 B. Vorstenlanden (Marken Ketandan, KPS, KTN, Balang, Birin, Sawah, Solo, Gempol, Telook, KMS, Paleekan, Klajan, Tjeren, Gresdo, Demangan, AD, Samul, Falan, Sonosewoe, Bandjar Ardjo, Gyan, CMS, Sekar, Gajamprit, Djowiring, Pepringan, SG, Toendongan, Krian, KT, Tossy, Gatak, Grogol), 580 B. Blatt und 1607 B. Scrubs Besoekie (Djelbook, Ajoe, Redjas, 80 B. Kados Scrubs (SHM), die Rotterdamer Einschreibung am 23. Oktober 11 597 B. 1902er Gewächs in 5928 B. Blatt, 1302 B. Scrubs Besoekie (GMM, DH, GDB, JK, K), 4667 B. Vorstenlanden (Siemping, Sawit, Romo, Keten, Soto, Gawok, GWK, Singga, Sosgah). Im Anschluss kommen aus der 1902er Ernte hier 350 B. Loemadjang Scrubs (Sidimora, GMS JB, Tambo Kettlan, Kossen, JHB), 180 B. Kediri Scrubs (KSK, SBG) und in Rotterdam 450 B. Loemadjang Scrubs (Bel, Sisarat, Tjondro, MSD) an den Markt. — Das erhältliche Lager umfasst heute in Amsterdam: 1189 B. 1902er Sumatra, 34 790 B. 1902er und 198 B. 1903er Java, in Rotterdam 11 557 B. 1902er und 893 B. 1903er Java, 482 B. 1903er Borneo.

* **Nürnberg**, 10. Oktober. Hopfen. Heute betrug der Tagesumsatz 450 Ballen. Tendenz matt.

* **Saaz**, 10. Oktober. Hopfen. Infolge flauer Nürnberger Meldungen und mangelnder Nachfrage betrugen die diesjährigen Platzumsätze kaum 400 B. Die Tendenz war wesentlich abgeschwächt. Die Preise büssten gegenüber den höchstnotierten Preisen der Vorwoche 5—8 Kr. ein.

* **London**, 10. Oktober. In Südwales Kesselkohle schwach. Weissbleche still.

* **Middlesbrough**, 10. Oktober. Roheisen zeigt bei guten Verschiffungen nach Schottland und Deutschland, abnehmenden Vorräten, sowie der etwas bessern Lage einiger Sorten von Fertigeisen und Stahl steigende Haltung. Hämatit ist weiter zu abgeschwächten Preisen reichlich angeboten.

* **Philadelphia**, 8. Oktober. Eisenmarkt. Heutige Preise für Lieferung an das Atlantische Meer: Giesserei-Roheisen No. II 15,50 $, graues Puddeleisen 14,50 $, Stabeisen 1,50 c, Grobbleche 1,75 c, Stahlschienen 28,00 $, Stahlknüppel 26—27,50 $, Blei (St. Louis) 4,30 c, Zink (St. Louis) 5,70 c. (Ironmonger.)

* **Hamburg**, 10. Oktober. Fische. (Bericht der zur Preisbestimmung erwählten Kommission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 70—95 ₰, kleine 35—50 ₰, See-Zungen, grosse 150—160 ₰, kleine 90—95 ₰, dänische 145—150 ₰, Kleiss, grosse 50—75 ₰, kleine 20—25 ₰, Rotzungen 40—45 ₰, Schollen, grosse 30 bis 55 ₰, mittel 40—50 ₰, kleine 12—30 ₰, lebende Schlen, Karpfen, lebende 75 ₰, Schellfische, gr. 45—50 ₰, mittel 20—35 ₰, kleine 15—20 ₰, Kabeljau, grosse 20—28 ₰, kleine 15—18 ₰, Seehechte 20—32 ₰, Lengfisch 5—7 ₰, Knurrhähne 10—14 ₰, Petermännchen 20—24 ₰, Knurrhähne 8—10 ₰, Dorsch 6—10 ₰, Rochen 8—9 ₰, Elbische fehlt, Lachs 150—200 ₰, Silberlachs fehlt, Lachsforellen 120—140 ₰, Zander 55—65 ₰, Flussbechte 55—70 ₰, Barse 15—30 ₰, Brachsen 15—25 ₰, Schnepel 30—45 ₰, Hummer, lebende 165 ₰, Nordsee-Austern per 100 Stück 300 ₰, Heringe, frische per Kolli 12—15 ₰. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Dampfer „Tugboat" mit etwa 50 000 Pfd. Seefischen. Zufuhren von auswärts und 400 Kolli frische Heringe. Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 10. Oktober. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstrasse waren in der Woche vom 3. bis 9. Oktober im ganzen 7748 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 2049 Stück vom Süden und 5697 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 44 Wagen mit 2379 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara: beste schwere reine Schweine 53½ ₰, 20 Proz. Tara, schwere Mittelware 51—51½ ₰, 22 Proz. Tara, gute leichte Mittelware 51—51½ ₰, 22 Proz. Tara, geringere Mittelware 49—50 ₰, 23 Proz. Tara, Sauen nach Qualität 44—47½ ₰, schwankende Tara. Der Handel war ziemlich träge.

Kohlenversandt ab Oelsnitz i. E.

in der Zeit vom 4. Oktober bis mit 10. Oktober 1903. 3789 Ladungen à 5000 kg.

Kohlen- und Koks-Versand ab Zwickau.

Am 9. Oktober 600½ t.

* **Breslau**, 10. Oktober. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest und Preise blieben unverändert. Weizen bei schwachem Angebot fest. Roggen fest. Gerste ohne Aenderung. Hafer schwach angeboten.

* **Hamburg**, 10. Oktober. Weizen still, holstein. u. mecklenburgischer 150—155, Hard Winter No. 2 Oktbr.-Abladung 135. — Roggen still, südrussischer still, 9 Pud 20/25 Oktober-Abladung 102, holstein. und mecklenb. 124—128. — Mais ruhig, amerikan. Mixed Oktbr.-Abl. 94,50. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loko 47½. — Wetter: Regen.

* **Amsterdam**, 10. Oktober. Rüböl loko flau, November-Dezember 24⅝, Mai 25.

* **Petersburg**, 10. Oktober. Produktenmarkt. Weizen loko 9,40—9,50, Roggen loko 7,10—7,20, Hafer loko 6,50—7,00, Leinsaat loko 14,50. — Wetter: Bewölkt.

Kabelberichte vom Produktenmarkte am 10. Oktober.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Amerikanische Getreide- u. Fettwaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam 7,10, Rohe & Brothers 7,25, Wilcox 7,50. Talg in city in Hogsheads ½, country 5⅛. Terpentin 62. Baumwollsaatöl prime summ. yellow 36½, do. (crude in tanks south) 29, (Diesel (prime) 6⅛, (choice) 8. Stearine (city lard) 8, (yellow grease) 4⅞, Neutral Lard 9, do. Chicago 8⅝. Petroleum Refined in Cases 11,00, do. Standard white New York 8,60, do. do. Philadelphia 8,55, do. Credit Balances at Oil City 1,65, do. (Tanks) 6,00. Terpentin Wilmington —,—, do. Savannah 56⅞.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 26 000, in Chicago 7000. — Preise: schwere 4,70—5,15, leichte 5,25—5,92. Speck short clear 8,50—8,75. Schmalz Oktober 6,65, November —,—, Dezember 6,60, Januar 6,67, Mai 6,80. Rippen Oktober 8,05, Dezember —,—, Januar 6,67, Mai 6,62. Pork Oktober 11,00, Dezember —,—, Januar 11,65, Mai 12,10. — Fettwaren eröffneten in Schmalz und Pork per Januar 5 c höher auf festen Schweinemarkt und Deckungen. Vorübergehend brachten Realisierungen eine Abschwächung, doch besserte sich die Tendenz wieder allgemein auf weitere Deckungen und festere Getreidemärkte. Schmalz per Oktober 10 c niedriger, sonst bis 13 c höher. Pork bis 10 c, Rippen 5 c gebessert.

Kolonialwaren. New York. Rohzucker fest, Muscov. 89 Test 3⅝, Centrifugal 96 Test 3¹¹⁄₃₂, raffinierter Nr. 1 4,50. Kaffee Rio Nr. 7 loko 5⅝. Oktober Käuferpreis 4,25 (Verkäuferpreis 4,30), November 4,30 (4,40), Dezember 4,70 (4,75), Januar 5,15 (5,20), Februar 5,25 (5,30), März 5,35 (5,40), April 5,40 (5,45), Mai 5,50 (5,55), Juni 5,55 (5,60), Juli 5,60 (5,65), August 5,65 (5,70), September 5,70 (5,75). Statistik: Einfuhr —,—, 7000, Umsatz 84 000. — Kaffee. Günstig angeregt durch bessere Nachfrage aus den Kreisen der Fondsbörse und zuversichtliche Haltung der Spekulanten, verkehrte der Markt auch heute wieder in steigender Tendenz. Die wider Erwarten geringen Ankünfte, lebhaftere Beteiligung des Publikums, sowie der Mangel an Verkäufern infolge der minder günstigen Ernteverhältnisse stützten die herrschende Haussestimmung noch mehr. Schluss fest und Preise 5—15 Punkte höher.

Metalle und Bergprodukte. New York. Eisen träge. Iron Nr. 1 Northern New York 16,00—17,00, Nr. II Northern 15,00—16,00, Iron Southern 15,00—16,50, Nr. I Soft 15,50—17,00, Stahlschienen 28,00, Bessemer Stahl 26,70, Kupfer 13,63—14,25, Roh-Zinn 25,50—26,37, Kohle Fabrikkosten pro Tonne fob New York 2,50, Anthrazite pro Tonne fob New York 5,00, Kainit 9,50, Salpeter 2,12½.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen. Umsatz am Terminmarkt 1 000 000 Bsh. Verkäufe für d. Export 5 Bootslad. Oktober —,—, Dezember 86⅝, März —,—, Mai 85⅝, Juli —,—, Nr. 2 Red. loko 91½, Nr. 1 North. loko 93. Mais. Umsatz am Terminmarkt 50 000 Bushels. Verkäufe für den Export 30 Bootslad. Oktober —, Dezember 52, März —,—, Mai 50⅝, Juli —,—, Nr. 2 Mix. loko 58⅝. Hafer Nr. 2 Clipped loko —,—. Roggen Nr. 2 Western loko 60⅝. Mehl fest, (in Säcken) Spring wheat clears f. o. b. N. Y. 3,85, do. Winter wheat „Patents" f. o. b. N. Y. 4,40. Minneapolis „first patents" Minneapolis 4,25, Minneapolis „first clears" do. do. 3,05. Kleesamen neue Ernte loko Ia 11,50, do. IIa 11,50.

Chicago. Weizen Oktober 79⅝, Dezember 79⅝, März —, Mai 79⅝, Juli —,—. Mais Oktober 40⅝, Dezember 40⅝, März —,—, Mai 44⅞, Juli —,—. Hafer stramm, Dezember 36⅝, Mai 38⅝. Roggen fest, Dezember 56⅝, Mai 56. Leinsaat Oktober 95, Dezember 97.

Toledo. Weizen Dezember 86⅝. Mais Dezember 45⅞. Kleesamen Oktober 6,60, Dezember 6,72.

St. Louis. Weizen Dezember 82⅝. Mais Dezember 41⅞.

Duluth. Weizen Dezember 77⅝. Leinsaat loko 103⅝, Dezember 101½, Mai 104⅝.

San Francisco. Weizen fest, loko 138⅝, Dezember 138⅝.

Tägliche Getreidestatistik. (Tausende.)

		heute	Letztes Jahr	Diese Woche	Diese Saison	Vorige Saison
Weizen (Bushels)						
Zufuhren im Westen						
Winterweizen		230	225	1620	56 514	73 450
Frühjahrsweizen		780	599	5490		
Zufuhr	Atlant.	96	237	1278	7 498	16 889
Export	Atlant.	194	571	984	8 497	14 884
Mais (Bushels)						
Zufuhren im Westen		400	189	3060	26 526	15 780
do.	Atlant.	91	52	1084	8 926	1 254
Export	Atlant.	81	1	980	8 984	522
Mehl (Barrels)						
Verschiff. im Westen		94	163	440	21 248	22 057
Zufuhren	Atlant.	86	81	384	3 958	2 888
Export	Atlant.	51	79	231	1 848	1 719

Getreidefrachten nach Liverpool 1⅞ d, London 2 d, Antwerpen 1⅞ d, Rotterdam 4⅞ Cts., Bremen 27 ₰, Hamburg 28 ₰.

SLUB
Wir führen Wissen.

Neueste Kursberichte.

Berlin, 12. Oktober. (Eröffnungs-Kurse.)

Oest.Kredit-Akt.	205,—	Gotthardbahn	191,80	Ung. Kronenr.	—
Berl. Handelsg.	157,—	Ital. Meridional	130,30	Bochum. Gussst.	186,30
Darmstädter	14?,40	Ital. Mittelm.-B.	—	D.-Lux.Bw.V.-A.	—
Deutsche Bank	215,40	Prince Henri	108,50	Dortm. Union C.	—
Diskonto-Kom.	19?,70	Warschau-Wien	—	Kön.- u. Laurah.	220,—
Dresdner Bank	149,?0	...	—	Konsolidation	420,—
Nationalbank	12?,?0	...	—	Gelsenk. Bgw.-G.	190,75
Schaaffhaus. B.	140,00	...	—	Harp. Bergb.-G.	168,10
...	138,10	Italien. Rente	—	Hibernia	194,40
Lübeck-Büchen	—	...	—	...	1??,—
Oest.-U.Staatsb.	130,75	Spanier	—	Hamb. Packetf.	104,90
Lombarden	—	1% k. Türken	27,30	Nordd. Lloyd	102,30
Anatolier 60%	—	4% k. Türken	33,3?	Trust-Dynamit	173,70
Canada Pacific	120,—	Türkenlose	134,75	Träge.	

Berlin, 12. Oktober, 12 Uhr 30 Min.

Oest.Kredit-Akt.	20?,—	Ung. Goldrente	—	Kön.- u. Laurah.	228,75
Oest.-U.Staatsb.	138,75	Ung. Kronenr.	—	Gelsenkirchen	19?,00
Lombarden	1?,?0	Prince Henri	109,50	Harpen. Bergw.	16?,7?
Berl. Handelsges.	156,60	Canada Pacific	120,—	Hibernia do.	194,10
Deutsche Bank	21?,10	Ver. Bessemer	90,10	Hamb. Packetf.	104,20
Berl. Disk.-Ges.	19?,50	3proz. Reichsanl.	—	Nordd. Lloyd	103,00
Dresdner Bank	140,80	Boch. Gussst.	185,25		
Italien. Rente	—	Dortm. Union	84,40	Träge.	

Berlin, 12. Oktober, 1 Uhr 45 Min.

Oesterr. Kredit	204,90	Ung. Goldrente	—	Dort.U.Lit.C abgest.	84,—
Oest.-U.Staatsb.	138,?	Marienburger	—	Kön.- u. Laurah.	220,40
Lombarden	1?,?0	Gotthardbahn	191,60	Konsolidation	428,50
Berl. Handelsg.	1?4,10	Prince Henri	10?,25	Gelsenkirchen	190,50
Deutsche Bank	214,0?	Mittelmeerbahn	9?,25	Harpener	16?,?0
Berl.Disk.-Ges.	190,25	Canada Pacific	11?,50	Hibernia	19?,75
Dresdner Bank	140,4?	Warschau-Wien	—	Nordd. Lloyd	103,10
Italien. Rente	—	3proz. Reichsanl.	90,—	Privatdiskont	3%
...	—	Bochum. Gussst.	184,90	Tägliches Geld	?%

* **Berlin,** 12. Oktober. Fondsbörse. Auf politische Verstimmung wegen der Meldung über das kriegerische Vorgehen Japans gegen Korea eröffnete die Börse in schwacher Tendenz und es kam zu vielfachen Realisierungen in den Werten des Lokalmarktes, die in jüngster Zeit ganz ansehnliche Steigerungen erfahren haben, besonders Montanaktien. Die heimischen Fonds lagen träge, die fremden unbelebt. Bahnen tendierten ruhig. Banken uneinheitlich. Kanada-Pacific kamen schwächer. Später kam es zu wenig Veränderungen auf sämtlichen Märkten. Die Börse wartete London und Paris ab. Beim Abgang des Berichts herrschte völliger Stillstand im Verkehr. Die Kurse waren uneinheitlich.

Wien, 12. Oktober, vormittags 10 Uhr 35 Min.

Oest.Credit-Akt.	668,—	Oest.Ung.Bk.(Lom.)	79,25	Deutsch. Markn.	117,30
Oest.Fr.Staatsb.	6?1,—	Elbtalbahn	—	Ung. Goldrente	118,25
Schwächer.				Ungarische Kronen	—

Mailand, 12. Oktober, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 5proz. Rente	103,60	Meridionalbahn	683,—	Wechs. a. Berlin	123,05
Mittelmeerbahn	4??,—	Wechsel a. Paris	100,0?	Banca d'Italia	1063
		Banca Commerciale 78?,—			

* **Berlin,** 12. Oktober. Fruchtbörse. 12 Uhr 15 Min. Weizen Oktober 1?6,?0, Dezember 169,00, Mai 1?4,75. Roggen Oktober 1?0,?0, Dezember 1?8,75, Mai 1?8,?0. Hafer Oktober 1?0,00, Dezember 1??,?0. Mais Oktober 12?,75, Dezember 112,?0. Rüböl Oktober 47,40, Mai 47,40.

* **Berlin,** 12. Oktober. Produktenbörse. Der amerikanische Ackerbaubericht fand hier wenig Beachtung. Da die transatlantischen Börsen am Sonnabend fest waren, so eröffnete der Verkehr hier ebenfalls fest, zumal da die Müller und Händler mehr Begehr nach Roggen bekundeten. Fremder Weizen wurde besser beachtet. Im weiteren Verlaufe war die Tendenz wegen der grossen russischen Ausfuhr leicht abgeschwächt. Hafer, Mais und Rüböl blieben behauptet. Spiritus wurde nicht gehandelt. — Wetter: Kühl.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 11. Oktober.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Gesellschaft für Fahrwesen	6%	1/7	4	100,— B.
Leipziger Bank (500 A. Eins.)	8%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/1	4	70,— G.
4% Hyp.-Anl.d.Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
... Rhenania ... 105% rck.	—	1/4, 1/10	5	101,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	100,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	100,— G.

Schiffahrt.

† **Halle a. S.,** 10. Oktober. Schleppverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt vom Hallescher Speditionsverein m. b. H.) Schlepper Nr. 127 ist von Hamburg und Nr. 71 von Harburg heute hier eingetroffen.

Eingetroffen: deutsche Hansadampfer: „Rolandseck" (9/10) in Wash, „Sonnenburg" (8/10) in Buenos Aires, „Gutenfels" (10/10) in Karachi, „Marienfels" (10/10) in Madras.

Abgegangen: deutsche Hansadampfer: „Harzburg" (10/10) von Antwerpen nach dem La Plata, „Soneck" (9/10) von Femaron nach Lissabon.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reedereien **Richard Jäger,** Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: Hamb.-Südamerik. Dampfer: „Sao Paulo" (9/10) in Bahia, „Maceio" (9/10) in Maceio, „Bahia" (9/10) in Lissabon, alle drei von Hamburg; Woermanndampfer: „Hans Woermann" (9/10) in Las Palmas, „Paul Woermann" (9/10) in Accra, „Melita Bohlen" (9/10) in Klein Popo, alle drei von Westafrika; der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „König" (9/10) in Ymuiden von Hamburg.

Abgegangen: Hamb.-Südamerik. Dampfer: „Rosario" (10/10) von Leixoes nach Hamburg; der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „General" (10/10) von Rotterdam nach Ostafrika; der Kosmosdampfer „Memes" (9/10) von Montevideo nach Hamburg; der Woermanndampfer „Lothar Bohlen" (9/10) von Las Palmas nach Hamburg.

Leipziger Börsen-Kurse am 12. Oktober 1903.

Wechsel.

Bank-Diskont			Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3½%	Amsterdam	100 fl. h.	8T.	169,20 G.	2M.	168,20 G.
4%	Brüssel u. Antwerp.	100 Frcs.	8T.	80,90 G.	3M.	80,55 G.
4%	*Italienische Plätze	100 Lire	10T.	81,10 G.	2M.	—
4%	**Schweizer Plätze	100 Frcs.	10T.	80,90 G.		
4%	London	1 Lstrl.	8T.	20,41 G.	3M.	20,31 G.
	Madrid u. Barcelona	100 Pes.	14T.	—	2M.	—
3%	Paris	100 Frcs.	8T.	81,10 G.	3M.	80,60 G.
4½%	Petersburg	100 Rbl.	8T.	—	3M.	—
4½%	Warschau	100 Rbl.	8T.	—		
3½%	Wien	100Kr.ö.W.	8T.	85,10 G.	3M.	84,40 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig. **Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich. Deutsche Reichsbank: Diskont 4%, — Lombard-Z.-F. 5%.

Sorten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stck.	—
20 Franken-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K.Russische wicht. ½-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 Kr. ö. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 ö. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 ö. W.	85,20 bz
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	216,15 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	90,20 G.	100:20,304.
	1/4, 10	3	do. do.	90,20 G.	
	1/1, 7	3½	do. do.	101,75 G.	
	1/4, 10	3½	do. do.	101,75 G.	202,—
	1/4, 10	3½	do. kv. ...	101,75 G.	
	1/1, 7	3	K.Pr.kons. Staats-Anleihe	90,30 G.	
			...		

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	101,75 G.	
	1/6, 7	4	do. ... Kw. ...	100,30 G.	
	1/1, 7	4	do. conv. Rente ...	100,— G. f.	
	1/3, 9	4	do. do.	100,10 G.	
	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	100,80 G.	kl.f.
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	100,80 G.	
	1/1, 7	3	do. St.-Eisenb.-Lokale-Pr.	82,50 G.	
	1/4, 10		Ungarische Goldrente	99,70 G.	
			Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	72,50 G.	
			Karlsb. Stadt-Anl. v. 1897	100,50 B.	
			Franzensbader Stadt-Anl.	102,75 G.	
			Schwed. Stdt.-Pfb. ...	98,75 G.	

Bank-Aktien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1901	Divid. 1902		
	1/1	4	8	8	Allg.D.Cr.-A.z.Lpzg.	174,50 G.
	1/1	4	6	6½	Berl. Disk.-G.-Anth.	190,50 G.
	1/1	4	7	7½	do. Handelsg.-Anth.	157,50 G.
					Chemn. Bankverein	—
					Darmst. B. f.H.u.Ind.	140,— G.
					Deutsche Bank	215,50 G.
					Dresdner Bank	150,— G.
					Gothaer Privatbank	125,25 G.
					Leipz. Hypothek.-B.	140,— G.
					Lübecker Bank	101,50 B.
					Mitteld.Kr.-B. (Mein.)	110,— G.
					Oesterr. Kredit-Anst.	205,— G.
					Vogtl.Bank i.Plauen	187,50 G.
					Zwickauer Bank	—

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Aktien.

Aussig-Teplitz (auf 500 fl. abgest.)	224,— B.	
Böhm. Nordbahn	—	
Buschtiehrad. Lit. A	219,— G.	
do. Lit. B	348,— B.	
Gotthardbahn	192,— G.	
Ital. Meridionalb.	137,— G.	
do. Mittelmeerbahn	97,— G.	
Lübeck-Büchen	164,50 G.	
Oest.-Ung.Sts. (Frs.)	140,— G.	
Prag-Dux, Pr.-Akt.	86,— G.	

Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd.P.-Obl.v.1868/81	186,— G. f.
M.1000 u. 500	div.	3	Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin abg. auf 60 Proz.	—

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Industrie-Aktien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 01/02	Divid. 02/03	Berg- u. Hüttenw.	
T.100 M.1500	1/7	4	7	—	Bochumer Gussstahl	186,— G.
T.200 M.1200	1/1	4	12	10	Gelsenkirchen. Bergw.	205,25 bzG.
T.200 M.1200	1/7	4	10	—	Harpener Bergb.-A.-G.	168,— G.
T.200 M.1200	1/1	4	18	10	Hibernia, Bergw.-Ges.	194,— G.
T. 200	1/7	4	10	—	Königs- u. Laurahütte	220,— B.
—	—	fco	40 M.	35 M.	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	758 G. kl.—
—	—	fco	40 M.	40 M.	Oelsnitzer Kuxe per Stück Mark	1045 G.
					Transport-Ges.	
M. 1000	1/1	4	6	4½	Hamb.-Am.Paketf.-A.-G.	104,75 G.
M. 300	1/1	4	4½	0	Ketta, D. Elbschiffahrt	68,75 G.
M. 1000	1/1	4	6	0	Norddeutscher Lloyd	103,50 B.

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Kohlen-Aktien und -Prioritäten.

Umrechnungssätze.

1 Taler = 3,— M. 7 fl. südd. W. = 12,— M. 1 fl. österr. W. = 1,70 M. 1 fl. österr. Gold = 2,— M. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 M. 1 Rubel = 2,16 M. 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 M. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 M. 1 Rbl. alter Kredit-Rubel = 3,20 M. 1 fl. holländ. W. = 1,70 M. 1 skandinav. Krone = 1,125 M. 1 Dollar = 4,20 M.